Codex der Pharmakopöen.

Sammlung deutscher Bearbeitungen aller officiell eingeführten Pharmakopöen und der wichtigsten Dispensatorien.

Zweite Section.
Süddeutsche Pharmakopöen.

Zweites Bändchen.
Badische Pharmakopöe.

Leipzig,
Verlag von Leopold Voß.
1846.

Badische Pharmakopöe

1841.

Deutsche Bearbeitung.

Leipzig,
Verlag von Leopold Voß.
1846.

Einleitung.

Da Baden erst durch den lüneviller Frieden seine jetzige Gestalt und Bedeutung erlangt hat, so können wir auch in der Geschichte seiner Medicinalverfassung nur bis dahin zurückgehen. Die oberste Leitung der Medicinalverhältnisse wurde im Jahre 1803 einer besonderen General-Sanitätscommission anvertraut, welche, da die Entwerfung eines eigenen Dispensatoriums vielen localen Schwierigkeiten und einem Zeit kostenden Aufenthalte unterworfen gewesen sein würde, die Verordnung erließ, daß vom 1. Juli 1804 an in den sämmtlichen badischen Apotheken die Pharmacopoea Borussica vom Jahre 1799 als Dispensatorium gebraucht werden, als Armenpharmakopöe aber die Pharmacopoea Hamburgensis pauperum vom Jahre 1804 in Gültigkeit treten sollte. Erst vom 1. November 1841 an wurde die jetzige Pharmakopöe eingeführt. Kurze Zeit nachdem eine allgemeingültige Pharmakopöe eingeführt worden war, erhielt Baden auch eine Apothekerordnung. Diese ist vom 28. Juli 1806 datirt und noch jetzt in Gültigkeit, obgleich schon von mehreren Seiten der Wunsch, daß dieselbe einer Umarbeitung unterworfen werden möchte, ausgesprochen worden ist.

Wir geben hier kurz den Inhalt derselben an: §. 1—19. Zu dem Verkaufe von Arzneien sind nur Solche berechtigt, welche nach überstandener Prüfung den vorgeschriebenen Licenzschein erhalten haben. Wer die Apothekerkunst erlernen will, muß wenigstens 14 Jahr alt sein und mit dem Schulzeugnisse, einem Sittenzeugnisse von seinem Seelsorger und dem Taufscheine versehen, sich einer Prüfung von Seiten des Bezirks-Physikus unterwerfen, worauf er einen Unterrichtslicenzschein erhält, welcher erst seine wirkliche Aufnahme bedingt. Das Recht, Lehrlinge aufzunehmen, haben in der Regel nur die Apotheker in größeren Städten, wo alle inländischen Arzneimittel und die meisten chemischen Präparate vom Lehrherrn selbst bereitet werden und wo zugleich eine öffentliche Gelegenheit für die Fortbildung des Lehrlings im Lateinischen und Rechnen vorhanden ist. Wo eins von diesen Erfordernissen fehlt, bedarf der Lehrherr einer besonderen Erlaubniß. Allein auch in größeren Städten kann er dieses Rechtes verlustig gehen, wenn in der Apotheke grobe Fehler in der Arzneibereitung, Saumseligkeit in der Apothekenverwaltung u. s. w. vorkommen. Der Apotheker hat dem Lehrling die nöthige Zeit zur Fortsetzung seiner Ausbildung in Sprach- und Rechenkunde zu gönnen und ihm in dem botanischen, sowie in dem chemischen Theile der Pharmacie Unterricht zu ertheilen, auch denselben zur Lectüre pharmaceutisch-botanischer, naturwissenschaftlicher und chemischer Bücher, die er ihm vorzulegen hat, anzuhalten. Die Lehrzeit ist auf 4 Jahre festgesetzt, von denen jedoch 6 Monate erlassen werden dürfen, doch kann dieselbe auch, wenn der Lehrherr den Unterricht unentgeltlich übernimmt, auf 5 Jahr ausgedehnt werden. Das erste Lehrjahr gilt als Probejahr, nach dessen Verlauf der Lehrling nicht ohne solche Gründe, welche aus den allgemeinen Vertragsrechten fließen, entlassen werden darf. Stirbt der Lehrherr, so geht die Pflicht der Fortsetzung des Unterrichts auf seinen Nachfolger über, wenn nicht besondere Verhältnisse die Beendigung der Lehrzeit bei einem anderen inländischen Apotheker nöthig machen, wozu jedoch eine vorherige Prüfung erforderlich ist. Ist die Lehrzeit beendigt, so hat der Lehrling ein

Examen bei einem benachbarten Physikus und Apotheker zu bestehen. Hierdurch wird er befähigt, als Nebengehülfe in einer Apotheke einzutreten; Hauptgehülfe kann er aber nur dann werden, wenn er zwei Jahre als Nebengehülfe gedient und darüber gute Zeugnisse erhalten hat. Nach fünfjähriger Servirzeit wird der Gehülfe zu dem Staatsexamen zugelassen, doch kann auch diese Zeit unter besonderen Verhältnissen oder, wenn der Gehülfe zwei Jahre auf einer Universität studirte, um ein Jahr gekürzt werden. §. 20—22. Vor dem Examen ist der Lehrbrief, die Zeugnisse, die er als Gehülfe und auf der Universität erhalten, ein Zeugniß der Pfarrgeistlichkeit und, wenn er ein Ausländer ist, die Zusicherung des Indigenates vorzulegen. Die Prüfungscommission besteht aus drei Examinatoren, unter denen stets ein Apotheker sein muß. Nach dem mündlichen Examen sind auch wenigstens vier pharmaceutische Arbeiten im Laboratorium des prüfenden Apothekers auszuführen. Nach vollendeter Prüfung wird dann der Candidat verpflichtet. §. 23—31. Zur Errichtung einer neuen Apotheke ist ein besonderes Privilegium nöthig. Hat Jemand dasselbe erlangt, so muß er dem Bezirksbeamten und Physikus die passende Localität nachweisen. Der Keller muß von dem Keller zum Hausgebrauche gehörig geschieden, trocken und kühl sein; dasselbe gilt von den Vorrathskammern. Der Kräuterboden muß trocken und luftig, das Laboratorium feuerfest und von den Kohlenbehältern abgesondert sein. Unmittelbar im Arzneisaale oder neben demselben befindet sich der Giftschrank, dessen Schlüssel nur der Verwalter der Apotheke führt, und der auch besondere Waagen, Mörser u. s. w. enthalten muß. In dem Arzneisaale werden die übrigen Arzneimittel, mit deutlichen lateinischen Signaturen versehen, in alphabetischer Ordnung aufgestellt. Alle stärker wirkenden Mittel müssen noch auf eine besondere Weise ausgezeichnet werden. Die Gefäße für trockne, nicht flüchtige Substanzen sind von Holz, die für feucht werdende, flüchtige von Glas, Porcellan, Fayence oder Steingut. Die für Flüssigkeiten von weißem Glase. Kupferne Gefäße oder Geräthschaften müssen gut verzinnt sein oder, wo sie durch verzinnte eiserne ersetzt

werden können, ganz vermieden werden. Die Destillirgefäße müssen mit gläsernen oder eisernen Kühlröhren und zinnernen Helmen versehen sein. Messingene Pillenmaschinen dürfen nicht benutzt werden, sondern nur solche von Stahl oder hartem Holz. Flüssigkeiten sind, außer im Handverkaufe, nie zu messen, sondern stets zu wägen. Außerdem müssen sich im Arzneisaale noch die vorgeschriebenen Dispensatorien, Apothekerordnung, pharmaceutische Werke und ein Herbarium befinden. §. 32—39. Die Vorräthe für die Apotheke müssen nur auf eine bestimmte Zeit angeschafft und, sobald sie nicht mehr gut sind, aus dem Arzneivorrathe entfernt werden. Die in der Umgegend wachsenden Pflanzen sind selbst zu trocknen und nur die ausländischen zu beziehen. Die chemischen Präparate sind im Laboratorium selbst nach der Vorschrift des Dispensatoriums zu bereiten oder von größeren inländischen Apotheken zu beziehen, und blos die, deren Zubereitung nur ins Große geschehen kann, von zuverlässigen Großhändlern zu kaufen. Die Vorräthe müssen stets so angeschafft werden, daß nie ein völliger Mangel eintritt; auch die selbst bereiteten sind vor dem Gebrauche zu prüfen und Pulver, welche leicht verderben, nicht in zu großer Menge zusammenzumischen. §. 40—48. Drastische Arzneimittel dürfen nur auf Verordnung eines approbirten inländischen oder dem Apotheker bekannten ausländischen Arztes verabreicht werden; andere innerlich verwendete Arzneistoffe aber nur an bekannte Personen. Gifte, die in den Künsten und Gewerben gebraucht werden, sind nur an bekannte oder verbürgte Personen und gegen einen Giftschein persönlich oder durch einen Gehülfen zu übergeben. Die giftigen Stoffe sind am Giftschranke selbst zu bereiten und, wenn sie nicht zum Heilgebrauche verordnet sind, mit der Aufschrift „Gift" und einem Todtenkopfe zu bezeichnen. Nie darf der Apotheker an einem Recepte selbstständig etwas ändern, sondern nur auf Zustimmung des Arztes oder des Physikus. Drastische Arzneimittel müssen vom Hauptgehülfen oder unter Aufsicht von Nebengehülfen, nie von Lehrlingen, und ohne Unterbrechung gefertigt werden. Die Arzneien müssen mit dem Namen, dem

Datum und der Gebrauchsanweisung versehen sein und der Preis derselben stets auf dem Recepte bemerkt werden. §. 49 — 54. Die Preise sind nach der jedesmaligen Apothekertaxe, *welche seit* 1842 jährlich zweimal revidirt wird, zu stellen und *die* Recepte aufzubewahren oder, wenn sie abgegeben werden müssen, zu copiren. Außer den Abschriften der Recepte muß in der Apotheke noch ein Vorrathsbuch vorhanden sein, in welches die jedesmal angekommenen Vorräthe eingetragen werden und im Giftschranke ein Giftbuch, in welchem Alles, was von den Giften verbraucht wird, zugleich mit dem Namen des Empfängers, Datum und Nummer des Giftscheins zu bemerken ist. Rechnungen für öffentliche Kassen sind alle Quartale, für Privatleute nach Belieben, jedoch, so oft es letztere verlangen, abzuliefern. Nie ist Jemandem, weil er noch Geld schuldet, eine vom Arzte verordnete Arznei zu versagen. §. 55—64. Das Apothekerpersonal hat sich der strengsten Verschwiegenheit zu befleißigen, wenn nicht dadurch Nachtheil entstehen kann, in welchem Falle dem Physikus oder einem anderen Beamten bei Verantwortung Anzeige davon zu machen ist. Recepte dürfen nie von einem anderen Arzte außer dem Physikus im Original oder abschriftlich ohne Wissen und Willen des verschreibenden Arztes eingesehen werden, dagegen sind sie dem verordnenden Arzte oder dem, für den dieselben verordnet wurden, nicht zu verweigern. Ueber Aerzte und Recepte hat sich der Apotheker kein Urtheil zu erlauben, ebensowenig über andere Apotheken: im Gegentheile muß er bereit sein, den letzteren im Nothfalle mit Arzneimitteln oder einem Gehülfen auf kurze Zeit auszuhelfen. Die Gehülfen und Lehrlinge müssen sich aller Unreinlichkeit bei der Arzneibereitung enthalten, mit den Abholenden nicht unnöthig schwatzen, in der Officin keine Besuche annehmen und daselbst, sowie im Laboratorium nicht rauchen. Wo der Apotheker zugleich das Recht hat, Branntwein zu verkaufen, muß dies in einem besonderen Zimmer geschehen. Der Wechsel zwischen den arzneibereitenden und laborirenden u. s. w. Gehülfen darf nicht zu oft, in der Regel nur nach Monatsperioden geschehen. Aufkündigungen von Seiten der

Gehülfen und Lehrlinge können auf Verlangen des Principals vom Physikus für unzuläßig erklärt werden, wenn sie auf ordnungsmäßige Zurechtweisung zum Trotz oder zu Zeiten gefährlicher Krankheiten, wo Mangel an Personal entstehen könnte, erfolgen. Nebenbeschäftigungen darf der Apotheker mit Erlaubniß der Behörden nur dann betreibeu, wenn ihm die Officin nicht die hinreichende Nahrung gewährt und nur solche Beschäftigungen, welche er zu Hause und ohne Nachtheil der Apotheke verrichten kann. Muß der Apotheker über Nacht oder längere Zeit verreisen, so hat er den Physikus davon und von der einstweiligen Verwaltung der Apotheke in Kenntniß zu setzen. §. 65—72. Obwohl die Apotheker auf Besoldung keine Ansprüche haben, so sind sie doch als Staatsdiener anzusehen und an Rang den Chirurgen gleichzustellen. Arzneimittel dürfen nur von Apothekern verkauft werden. Kaufleute und Fabrikanten dürfen solche Stoffe nur in größeren Quantitäten zum Handel an andere Kaufleute, aber nie an Jemand zum Arzneigebrauche verkaufen. Solche Substanzen, die sowohl zu Lebensbedürfnissen, als auch zum Arzneigebrauche dienen, dürfen jene Händler zwar an bekannte Personen zum Gewerbs- oder Hausgebrauche, Gifte aber nur an bekannte Personen, die mit diesen Waaren arbeiten, und nur mit Beobachtung der den Apothekern vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln abgeben. Hausiren mit Arzneien ist streng verboten und der Apotheker hat das Recht, auf Verfall der verbotenen Waaren halb zum eigenen Gewinn zu klagen. Außenstände der Apotheker, insofern sie vom Arzneigebrauche herrühren und zur rechten Zeit eingefordert werden, genießen, je nach der bestimmten Collocationsordnung jeder Provinz das Vorzugsrecht; auch haben die Bücher, da die Apotheker auf sorgfältige Führung derselben für immer vereidet sind, wenn nicht Ueberschreitungen der Taxe stattfinden, die hinreichende Beweiskraft. Kein Apotheker darf mehr als eine Apotheke besitzen. Dagegen kann die Wittwe des Apothekers, so lange es noch ungewiß ist, ob unter den Erben Jemand werde übernahmsfähig werden, die Apotheke durch einen qualificirten Verwalter dienst- oder pachtweise versehen lassen, wobei jedoch von der

Sanitätscommission darauf zu sehen ist, daß der Pachtschilling nicht übermäßig hoch angesetzt werde. Fällt die Apotheke erbweise einer unqualificirten Person zu, so ist dieselbe binnen Jahr und Tag zu verkaufen. Will ein Landchirurg sich eine Nothapotheke anlegen, so hat der Physikus über die Statthaftigkeit des Unternehmens zu entscheiden, auch hat derselbe eine Tabelle darüber zu führen. Die Wundärzte haben den ihnen zugestandenen Arzneivorrath gegen 20 Procent Rabatt aus den inländischen Apotheken zu beziehen, worüber sie dem Physikus specielle Rechenschaft ablegen müssen, und dürfen dieselben nur nach Recepten wieder abgeben. Diese Recepte müssen numerirt und dem Physikus bei gelegentlichen Visitationen stets vorgezeigt werden. In Handapotheken, welche von praktischen Aerzten geführt werden, dürfen sich alle einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel vorfinden, welche zur Behandlung innerlicher Krankheiten aller Art erforderlich sind; in die Handapotheken der Oberwundärzte sind nur solche aufzunehmen, welche dem erlaubten Wirkungskreise derselben entsprechen. Die Nothapotheken dürfen nur solche Arzneimittel enthalten, die in Fällen, wo Gefahr auf dem Verzuge haftet, unentbehrlich sind und wovon ein besonderes Verzeichniß angehängt ist.

Die zu der Apothekerordnung gegebene Beilage A. enthält die Formel der Verpflichtung angehender Apothekergehülfen durch feierliche Vergelübdung; die Beilage B. die Formel der Verpflichtung eines Apothekers durch körperliche feierliche Vereidung. Den Inhalt der Nachträge haben wir, so weit sie den Text der Apothekerordnung erläutern, mit in diesen aufgenommen. Dieselben enthalten auch noch ein Verzeichniß der Waaren, welche den Droguisten und welche den Materialisten zu führen gestattet sind. Im Anhange wird über die Apothekervisitationen bestimmt, welche seit 1811 eingeführt sind.

Die jetzige Pharmakopöe ist, wie schon erwähnt, seit dem 1. November 1841 in Gültigkeit. Es war anfangs bestimmt, daß die Geiger'sche Universalpharmakopöe zugleich als badische Landespharmakopöe gelten sollte, so daß die in Baden eingeführten Arzneimittel durch die Schrift ausgezeichnet

würden; allein da jene Arbeit durch Geiger's Tod eine Unterbrechung erlitt, so wurde die Ausarbeitung einer eigenen Pharmakopöe einer Commission übertragen, welche aus Prof. Dierbach in Heidelberg, Hofrath Fromherz in Freiburg, Apotheker Hänle in Lahr, Apotheker Hesse in Baden und Privatdocent Probst in Heidelberg zusammengesetzt war. Die Vorrede, welche außer dem eben Angeführten noch die Einrichtung der Pharmakopöe bespricht, umfaßt VIII Seiten.

Die eigentliche Pharmakopöe zerfällt in 3 Theile. 1. Die Rohstoffe, 2. die käuflichen Präparate und 3. die pharmaceutischen Präparate. Als Gewicht ist das nürnberger Medicinalgewicht, welches schon durch die Apothekerordnung festgesetzt wurde, beibehalten worden. Es ist also:

1 Gran = 0,06207 Grm. = 0,9587 Grain Troy = 1,02 Gr. preuß.

1 Scrupel = 1,2416 Grm. = 19,174 Grain Troy = 1 Scr. 0,4 Gr. preuß.

1 Drachme = 3,7246 Grm. = 2 Scr. 17,52 Grain Troy = 1 Dr. 1,2 Gr. preuß.

1 Unze = 29,797 Grm. = 7 Dr. 2 Scr. Troy = 1 Unze 9,6 Gr. preuß.

1 Pfd. = 357,56686 Grm. = 11 Unzen 4 Dr. 2 Gr. Troy = 1 Pfd. 2 Dr. preuß.

Die Rohstoffe (S. 1—103) sind unter 4 Abschnitten abgehandelt: 1) Fossilien, 2) Pflanzen und Pflanzentheile, 3) gummige, harzige und süße Pflanzensäfte, 4) Thiere und thierische Stoffe. Die heftig wirkenden Arzneimittel sind mit † (bei uns mit * am Schlusse), die im Giftschranke aufzubewahrenden mit †† (bei uns mit !!) bezeichnet. Nach der Angabe des eingeführten Namens und zahlreicher Synonymen folgt eine ziemlich specielle Angabe der physikalischen und chemischen Eigenschaften, der Bestandtheile und der Fundorte. Letztere sind bei Landesproducten besonders genau angegeben. Endlich sind die Verunreinigungen, die Kennzeichen schlechter Waaren und mit wenigen Worten auch die Wirkungen angegeben. Bei Pflanzen folgt nach dem Namen der Drogue die

Mutterpflanze nebst Synonymen, das Vaterland und die Stelle derselben im Linné'schen und natürlichen Systeme.

Die käuflichen Präparate (S. 104—151) sind auf dieselbe Weise wie die Rohstoffe und ebenso in alphabetischer Ordnung abgehandelt, doch sind hier die Verunreinigungen und die Mittel zur Erkennung und Entfernung derselben besonders genau angegeben. Die Temperaturgrade sind stets nach Celsius bestimmt. Am Schlusse ist noch ein Verzeichniß der bei uns mit †* bezeichneten Mittel angefügt, welche nach Belieben von dem Apotheker gekauft oder selbst bereitet werden können.

Auch von den pharmaceutischen Präparaten (S. 151—315) gilt das bereits Gesagte; zu bemerken ist jedoch, daß wir die Essenzen der badischen Pharmakopöe zu den Tincturen gestellt haben, da wir für unsern Codex unter einer Essenz ein Gemisch des frischen Pflanzensaftes mit Weingeist, wie dies nach der sächsischen Pharmakopöe bereitet wird, verstehen. Im Anhange sind die Rohstoffe und pharmaceutischen Präparate verzeichnet und beschrieben, welche nur in größeren Apotheken vorräthig sein müssen; dann folgt ein Verzeichniß der Gaben von heroischen Mitteln, welche von dem Apotheker auf Recepte, in welchen die Dosis nicht mit Buchstaben geschrieben und unterstrichen ist, verabreicht werden dürfen, und den Beschluß endlich (S. 332—352) macht ein ausführliches lateinisches und ein deutsches Register.

Mutterpflanze nebst Synonymen, das Vaterland und die Stelle derselben im Linné'schen und natürlichen Systeme.

Die käuflichen Präparate (S. 104—151) sind auf dieselbe Weise wie die Rohstoffe und ebenso in alphabetischer Ordnung abgehandelt, doch sind hier die Verunreinigungen und die Mittel zur Erkennung und Entfernung derselben besonders genau angegeben. Die Temperaturgrade sind stets nach Celsius bestimmt. Am Schlusse ist noch ein Verzeichniß der bei und mit †* bezeichneten Mittel angefügt, welche nach Belieben von dem Apotheker gekauft oder selbst bereitet werden können.

Auch von den pharmaceutischen Präparaten (S. 151—315) gilt das bereits Gesagte; zu bemerken ist jedoch, daß wir die Essenzen der badischen Pharmakopöe zu den Tincturen gestellt haben, da wir für unsern Codex unter einer Essenz ein Gemisch des frischen Pflanzensaftes mit Weingeist, wie dies nach der sächsischen Pharmakopöe bereitet wird, verstehen. Im Anhange sind die Rohstoffe und pharmaceutischen Präparate verzeichnet und beschrieben, welche nur in größeren Apotheken vorräthig sein müssen; dann folgt ein Verzeichniß der Gaben von heroischen Mitteln, welche von dem Apotheker auf Recepte, in welchen die Dosis nicht mit Buchstaben geschrieben und unterstrichen ist, verabreicht werden dürfen, und den Beschluß endlich (S. 332—352) macht ein ausführliches lateinisches und ein deutsches Register.

Die mit † bezeichneten Mittel gehören der Materia pharmaceutica an, die mit †* bezeichneten sind selbst darzustellen oder auch zu kaufen. Die Mittel, welche nicht in allen Apotheken vorräthig zu sein brauchen, sind am Schlusse mit ⊙ bezeichnet. Ein * am Schlusse findet sich bei den heftig wirkenden Arzneimitteln und !! bei denen, welche für sich im Giftschranke aufzubewahren sind.

Acetum aromaticum (Acetum Berolinense, Gewürzessig).

Herb. anthos, salviae, menth. pip., von jedem ½ Unze, Gewürznelken, Zittwerwurzel, Angelikawurzel, von jedem 1 Drachme werden grob gepulvert und mit 19 Unzen Weinessig drei Tage lang in einem verschlossenen Glase macerirt, hierauf ausgepreßt und die helle braunrothe Colatur in wohl verschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

†*Acetum concentratum (Acidum aceticum dilutum, verdünnte Essigsäure).

4 Pfd. Bleizucker werden in einer geräumigen, gläsernen Retorte mit 13½ Unze englischer Schwefelsäure, welche vorher mit 24 Unz. Wasser verdünnt worden ist, gemischt, 24 Stunden lang digerirt und mit Anwendung des Göttling'schen, innen mit einer gläsernen Röhre versehenen Kühlapparates destillirt, so lange noch verdünnte Essigsäure übergeht. Sobald gegen das Ende der Destillation schweflige Säure mit überzugehen anfängt, wird die Vorlage gewechselt und das von nun an Uebergehende für sich aufgefangen.

Sei klar, farblos, spec. Gew. = 1,04, wie Essigsäure riechend und schmeckend, nur schwächer. Enthält Essigsäure mit 2½ Th. Wasser. Von beigemengter schwefliger Säure wird das Präparat durch Destillation über gepulvertem Braunstein, von Schwefelsäure durch Rectification über Bleizucker befreit. 1 Th. wird durch 2 Th. kohlens. Kali gesättigt. Verunreinigungen wie bei der Essigsäure. Die käuflichen Präparate geben mit Quecksilberoxyd häufig essigsaures Quecksilberoxydul, was von einem Gehalte an Ameisensäure abhängt. Beim Sättigen des conc. Essigs zeigt dieser oft einen brenzlichen Geruch und darf dann nur äußerlich angewendet werden.

†Acetum crudum (Acetum, Rohessig, Essig).

Durch Aufkochen werden die etwa darin enthaltenen Vibrionen getödtet und der Essig in voll gefüllten, gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt. Beim Eindampfen darf nicht viel Extractivstoff zurückbleiben, auch der neutralisirte Essig weder pfefferartig noch empyreumatisch schmecken. 100 Th. sättigen 7 Th. kohlens. Kali.

Acetum plumbi (A. saturninum, A. saturni, A. lithargyrii, A. plumbicum, Extractum s. Balsamum saturni, Liquor plumbi acetici s. subacetici, Plumbum ex tertia parte aceticum liquidum, Oleum plumbi s. saturni, Bleiextract, Bleiöl, drittelessigsaures Bleioxyd, Silberglättessig).

7 Unz. frisch geglühte, fein gepulverte Bleiglätte und 6 Unzen Bleizucker werden mit 30 Unzen destillirtem Wasser in einem geschlossenen Gefäße bei gelinder Wärme digerirt, bis der unlösliche Bodensatz eine weiße Farbe angenommen hat, und colirt.*

Farblose Flüssigkeit von 1,20 spec. Gew. und zusammenziehend süßem Geschmack. Soll Kurkumepapier stark bräunen und mit Gummilösung einen starken Niederschlag geben. Kupfergehalt ist durch Digestion mit metallischem Bleioxyd zu entfernen.

Acetum rubi Idaei (Himbeeressig).

2½ Pfd. frisch zerquetschte Himbeeren werden in einem offenen steinernen Gefäße stehen gelassen, bis sich der Saft durch Gährung geklärt hat. Die Colatur wird mit 4 Pfd. Weinessig 20 Tage lang in einer unverschlossenen Flasche digerirt, filtrirt, aufgekocht und in gut verschlossenen Gefäßen im Kühlen aufbewahrt.

Angenehm sauer riechend und nach Himbeeren schmeckend, roth.

Acetum scillae (A. scilliticum, A. squillae, Meerzwiebelessig).

Man läßt 1 Unze klein geschnittene, getrocknete Scillawurzel bei gewöhnlicher Temperatur 3 Tage lang mit 1 Pfd. Weinessig stehen, colirt und bewahrt in wohl verschlossenen Flaschen im Kühlen auf.

Klar, gelbroth, sauer, scharf bitter.

Acetum vini (Weinessig).

4 Pfd. guten inländischen Wein läßt man mit ½ Unze Essigsäure und 9 Pfd. Weinessig in einer nicht bis an den Hals vollgefüllten Flasche bei 20—25° C. gähren, gießt dann ⅓ davon ab, läßt es aufwallen und bewahrt es in wohlverschlossenen, vollgefüllten Flaschen. Das Uebrige wird wieder zur Bereitung einer neuen Portion verwendet.

Gelblich-weiß oder roth.

Acidum aceticum (Acid. acet. concentratum, Acetum radicale, Acetum acerrimum s. concentratissimum, Alcohol aceti Westendorfii, Acetum glaciale, Spiritus aceti, Acidum acetosum, Eisessig, Essiggeist, Essigsäure.

4 Pfd. Bleizucker werden unter beständigem Umrühren bei gelinder Wärme vom Krystallwasser befreit, pulverisirt, in einer gläsernen, mit dem Göttling'schen Kühlapparat versehenen Retorte vorsichtig mit 13 Unzen engl. Vitriolöl über-

gossen und im Chlorcalciumbade destillirt. Die beigemengte schweflige Säure wird durch Rectificat. mit fein gepulverten Braunstein (1 Unze auf 2 Unzen Säure) entfernt. Spec. Gew. 1,063. *

Sie ist klar, farblos, von stechendem Geruch, erstarrt in der Kälte und verbrennt angezündet vollständig und mit blauer Flamme. Mit 29 Th. Wasser gemischt ist ihr spec. Gew. = 1,078, ihr Kochpunct bei 104° C. Durch mehr Wasser wird das sp. Gew. wieder geringer. Darf weder Mineralsäuren, noch Metalle oder Empyreuma enthalten.

Acidum aceticum aromatico-camphoratum (kampherhaltige Gewürzessigsäure).

½ Dr. Kampher, 20 Tropf. Nelkenöl, 10 Tropf. Citronenöl, 56 Scrupel Essigsäure und 40 Scrup. dest. Wasser.

Acidum benzoicum (Flores benzoës, Sal benzoës, Acidum benzoylicum, Benzoësäure, Benzoëblumen, Benzoylsäure).

2 Pfd. fein gepulv. Benzoë und ebenso viel Kalkhydrat werden sorgfältig gemischt und unter Umrühren 3 St. lang mit 80 Pfd. Brunnenwasser gekocht. Die Colatur wird auf 16 Pfd. eingedampft und der Kalk an Salzsäure gebunden. Der Niederschlag wird auf Leinwand gesammelt, mit kaltem Wasser abgewaschen und getrocknet. Dann sublimirt man in einem weiten, mit einer Papiertute bedeckten Kolben.

Blättrige, perlglänzende oder nadelförmige Krystalle, nach Benzoë riechend, von schwach süßlichem, später kratzendem Geschmack. Im Handel kommt statt ihrer oft Harnbenzoësäure vor, die sich durch ihre Geruchlosigkeit und ihr Verhalten in der Wärme auszeichnet.

†***Acidum citricum** (Ac. citri, Ac. limonii, Citronensäure).

4 Pfd. frischer, mit Eiweiß geklärter Citronensaft wird in der Wärme mit Kreide gesättigt, der Niederschlag mit völlig kochendem Wasser ausgewaschen und mit so viel vorher mit der 7fachen Menge Wasser verdünnter englischer Schwefelsäure, daß auf 10 Th. der angewandten Kreide 9 Th. conc. Säure kommen, mehrere Tage lang digerirt. Der ausgepreßte Rückstand wird ausgesüßt und die Flüssigkeit bei gelinder Wärme, zuletzt im Marienbade eingedampft, bis ein Krystallhäutchen erscheint. Man entfernt den schwefelsauren Kalk und läßt die Säure auskrystallisiren. Die Krystalle werden durch Digestion mit Kohle und Umkrystallisiren gereinigt.

Farblose, rhombische Krystalle, deren sp. Gew. = 1,617, löslich in gleichen Theilen Wassers. Die Lösung verdirbt beim längeren Aufbewahren. Eine Beimengung von Weinsäure oder Sauerkleesäure läßt sich durch Zusatz von Kalkwasser in der Kälte erkennen.

Acidum hydrocyanicum (Acidum Borussicum, Ac Boruss. medicinale, Ac. zooticum, Blausäure, Cyanwasserstoffsäure, Hydrocyansäure, medicinische Blausäure).

½ Unze Kaliumeisencyanür wird in 2 Unz. dest. Wasser gelöst und in einer Glasretorte mit einem Gemisch von 2 Drachmen Schwefelsäure und ebenso viel dest. Wasser gemischt. An die Retorte wird eine Vorlage anlutirt, an deren Tubulus eine zweischenklig gebogene Glasröhre befestigt ist, von der ein Schenkel bis ziemlich auf den Boden der Vorlage, der andere in eine Flasche mit 2½ Unzen dest. Wassers führt. Die Mischung wird dann, während man die Vorlagen gut abkühlt, zur Trockne destillirt, der Inhalt der Vorlage mit dem der Flasche vermischt und im Dunkeln sorgfältig aufbewahrt. !! Gtt. 2.

Sei klar, farblos, von eigenthümlichem Geruch und Geschmack, schon bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig. Am Lichte wird sie durch Zersetzung allmälig gelb, dann braun, endlich schwarz und bildet einen gleich gefärbten Niederschlag. 100 Gr. davon geben mit salpeters. Silberoxyd einen Niederschlag von 10—11 Gr. Darf mit Chlorbaryum keinen Niederschlag, sondern nur eine Trübung geben.

Acidum muriaticum concentratum (Acidum muriaticum purum, Ac. muriat. depuratum et concentratum, reine Salzsäure, gereinigte und concentrirte Salzsäure).

2 Pfd. verknistertes Kochsalz werden in einer sehr geräumigen Retorte auf das Sandbad gebracht. Aus dem Retortenhalse geht ein Glasrohr, welches mit seinem rechtwinklig gebogenen Schenkel fast bis auf den Boden einer mit 2 Unzen Wasser gefüllten Flasche reicht. Durch den Hals der letzteren führt ein anderes Glasrohr fast bis auf den Boden einer zweiten, 24 Unzen destill. Wassers enthaltenden Flasche. Das Kochsalz wird, wenn der Apparat gehörig verkittet ist, mit 2 Pfd. gemeiner Schwefelsäure übergossen und so lange erhitzt, bis in der zweiten Vorlageflasche keine Gasblasen mehr erscheinen und der Retortenrückstand zu schmelzen beginnt. Die farblose Flüssigkeit der zweiten Flasche wird für den Gebrauch aufgehoben. !!

Farblos, von stechendem Geruch und ätzendem Geschmack. Spec. Gew. = 1,15—1,16, nach dem Beck'schen Aräometer 23—24°. Raucht an der Luft.

†Acidum muriaticum crudum (Acidum muriaticum fumans, Ac. hydrochloricum, Spiritus salis (acidus), rohe oder rauchende Salzsäure, Chlorwasserstoffsäure, Hydrochlorsäure, Salzgeist). *

Spec. Gew. = 1,18, nach dem Beck'schen Aräometer 25°.

Acidum muriaticum dilutum (Acidum mur. medicinale, reine, verdünnte, medicinische Salzsäure).

6 Unzen reine concentr. Salzsäure werden mit destill. Wasser vermischt, bis das sp. Gew. = 1,05—1,06 oder 10° Beck. ist. *

Acidum nitricum concentratum (Acidum nitricum depuratum et concentratum, reine Salpetersäure, gereinigte und concentrirte Salpetersäure).

4 Pfd. getrockneter und gereinigter Salpeter werden mit ebenso viel Schwefelsäure in einer Retorte mit tubulirter Vorlage, durch deren Tubulus eine gerade Glasröhre geht, auf dem Sandbade bei allmälig verstärktem Feuer destillirt. Um die salpetrige Säure und die Salzsäure zu entfernen, wird das Destillat gekocht, bis es farblos ist. Schwefelsäure wird durch Rectification mit Salpeter entfernt. Ebenso kann auch die käufliche, rohe Salpetersäure gereinigt werden. !!

Farblose Flüssigkeit, an der Luft rauchend, von stechendem Geruch. Spec. Gew. 1,47, nach Beck 54—55°. Wird durch Licht zersetzt.

†**Acidum nitricum crudum** (Acid. nitricum fumans, Spiritus nitri (acidus), rohe Salpetersäure, rauchende Salpetersäure, Salpetergeist. In verdünntem Zustande Aqua fortis, Scheidewasser). *

Gelblich oder röthlich braun, von unangenehmem stechendem Geruch und ätzendem Geschmack. Spec. Gew. 1,44—1,48 und nach Beck 52—55° selbst bisweilen 56—60°.

Acidum nitricum dilutum (Acidum nitricum medicinale, reine, verdünnte oder medicinische Salpetersäure).

6 Unzen reine concentr. Salpetersäure mit dest. Wasser verdünnt bis das spec. Gew. = 1,19–1,20 oder 27—28° Beck. *

Acidum phosphoricum dilutum (Acidum phosphoricum medicinale, verdünnte Phosphorsäure).

1 Unze concentr. Phosphorsäure wird in destill. Wasser gelöst, bis das spec. Gew. = 1,08 oder 9° Beck.

†***Acidum phosphoricum siccum** (Acidum phosphoricum glaciale, Acid. ossium, Phosphorsäure, Knochensäure).

6 Pfd. gepulverte Knochenasche werden in einem steinernen Gefäße mit 20 — 24 Pfd. Wasser und 6 Pfd. rectificirter Schwefelsäure 12 Stunden lang unter häufigem Umrühren digerirt und dann noch mit 30—36 Pfd. Wasser wenigstens 24 Stunden stehen gelassen. Hierauf wird colirt, der Rückstand mit dest. Wasser ausgewaschen und in einem steinernen oder kupfernen, gut verzinnten Gefäße zur Syrupsconsistenz eingedampft. Dann wird concentr. und rectif. Schwefelsäure zugesetzt, so lange noch Gyps gefällt wird, mit etwas dest. Wasser verdünnt, die Colatur verdampft, der Rückstand in einer Porzellanschale bis zum Rothglühen erhitzt, um die Schwefelsäure auszutreiben, und auf einen Stein ausgegossen. *

Farblos und geruchlos, amorph, an der Luft zerfließlich, spec. Gew. 2,0. Frisch bereitet, in kaltem Wasser gelöst giebt die Säure, mit salpetersaurem Silberoxyd und etwas Aetzammoniak gemischt, einen weißen Niederschlag und präcipitirt Eiweiß. Hat die Lösung aber längere Zeit gestanden oder ist sie gekocht worden, so giebt sie dann mit Eiweiß keinen Niederschlag, mit salpetersaurem Silberoxyd aber einen gelben. Darf mit Schwefelwasserstoff keinen gelben Niederschlag geben.

Acidum pyrolignosum (Acidum pyro-aceticum, Ac. lignicum, Holzessig, saurer Holzgeist, brenzliche Essigsäure.

Buchenholzstücke werden in einer eisernen Retorte der trocknen Destillation unterworfen, die Flüssigkeit vom Theer getrennt, einige Wochen an der Luft stehen gelassen und colirt.*

Hell, braun, sehr sauer und brenzlich. Durch Rectification in einer gläsernen Retorte, bis $^3/_4$ der Flüssigkeit übergegangen sind, erhält man das Acid. pyrolignos. rectificatum von blässerer Farbe und weniger unangenehmem Geruch.

Acidum succinicum (Acidum succini, Sal succini, Bernsteinsäure, Agtsteinsäure, Bernsteinsalz).

Gleichmäßiger Bernsteingrus wird in eine Retorte von 72mal größerer Capacität mit tubulirter Vorlage im Sandbade der trocknen Destillation unterworfen, bis der Rückstand in der Retorte zerfließt und ein braunes, dickes Oel übergeht. Der Retortenrückstand wird als Colophonium succini (Bernsteinkolophonium) aufgehoben, das Destillat vom Oele abgegossen, die Krystalle in der sauren Flüssigkeit gelöst, durch mit Wasser benetztes Papier filtrirt, um noch etwas Oel abzuscheiden, krystallisirt und durch Umkrystallisiren gereinigt.

Krystalle rechtwinklig, prismatisch, gelblich-weiß, nach Bernsteinsäure riechend, in der Hitze vollständig flüchtig. Löslich in 25 Th. kalten Wassers und in $1^1/_2$ Th. kochenden Alkohols, weniger in kaltem. Saures schwefels. Kali, womit sie verfälscht wird, ist in der Hitze beständig, Salmiak entwickelt mit Kali Ammoniak, Weinsäure giebt mit etwas Chlorkalium einen Niederschlag und riecht beim Erhitzen nach Caramel.

†**Acidum sulfuricum commune** (Acidum sulfuricum Anglicum, Oleum vitrioli commune s. Anglicum, gemeine Schwefelsäure, englische Schwefelsäure, gemeines oder englisches Vitriolöl). *

Oelig, meist bräunlich, geruchlos, nicht rauchend. Spec. Gew. 1,845 oder 76—77° Beck.

Acidum sulfuricum dilutum (Spiritus vitrioli, verdünnte Schwefelsäure, Vitriolgeist).

1 Unze rectif. Schwefelsäure wird mit 5 Unzen dest. Wassers vermischt. *

Hell, farblos, spec. Gew. 1,13 oder 16—17° Beck.

†**Acidum sulfuricum fumans** (Acidum sulfuricum Nordhusiense, Oleum vitrioli fumans s. Nordhusianum,

nordhäuser Schwefelsäure, rauchende Schwefelsäure, rauchendes oder nordhäuser Vitriolöl). *

Oelig, rauchend, schwärzlich-braun, spec. Gew. 1,86 oder 77—79° Beck.

Acidum sulfuricum rectificatum (rectificirte Schwefelsäure).

3—4 Pfd. engl. Schwefelsäure werden, wenn Arsenik zugegen ist, mit Schwefelwasserstoff behandelt, bis kein gelber Niederschlag mehr entsteht, wenn Salpetersäure oder salpetrige Säure darin ist, mit sublimirtem Schwefel oder etwas Zucker digerirt und aufgekocht, dann in eine gläserne Retorte gegossen, deren vierten Theil sie einnimmt, ein spiralförmig gewundener Platindraht in die Flüssigkeit gelegt und die Destillation begonnen. Ist 1/16 übergegangen, so wechselt man die Vorlage und läßt fast alle Säure überdestilliren und bringt sie in Gläser mit Glasstöpseln. !!

Klar, farblos, ölig, spec. Gew. 1,84 oder 76—77° Beck.

Acidum tannicum (Tanninum, Acidum quercitannicum, Acid. scytodepsicum, Gerbsäure, Gerbstoff, Eisenblaufällender Gerbstoff, Eichengerbsäure).

Ein durch den Kork einer Flasche gehender, unten mit Baumwolle verstopfter Scheidetrichter wird zur einen Hälfte mit fein gepulverten Galläpfeln, zur anderen mit wasserhaltigem Aether gefüllt, die obere Oeffnung des Scheidetrichters verschlossen, worauf nach einiger Zeit zwei Flüssigkeitsschichten in dem unteren Gefäße erscheinen, von denen die untere, gerbsäurehaltige abgegossen, wiederholt mit Aether gewaschen und im Vacuum über Schwefelsäure getrocknet wird. Der trockne Rückstand ist in wohlverschlossenen Gefäßen aufzuheben. ⊙

Gelblich-weiße, poröse geruchlose, herbschmeckende Masse, leicht in Wasser löslich, schwerer in Weingeist und Aether. Die wäßrige Lösung verdirbt beim Stehen an der Luft und giebt einen Niederschlag mit den meisten Metallsalzen, sowie mit Schwefelsäure, Salzsäure, Phosphorsäure, oder mit Leim. Der Niederschlag mit Eisenoxydsalzen ist schwarzblau.

†***Acidum tartaricum** (Acidum tartari, Acid. tartarosum, Sal essentiale tartari, Weinsteinsäure, Weinsäure, wesentliches Weinsteinsalz).

1 Th. geschlemmte Kreide wird mit 20 Th. Wasser in einem zinnernen oder verzinnten Kessel gekocht und so lange gepulverter und gereinigter Weinstein (etwa 4 Theile) unter Umrühren zugesetzt, als noch ein Aufbrausen entsteht. Die klar abgegossene Flüssigkeit wird mit einer Auflösung von (etwas mehr als 1 Th.) Chlorcalcium versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht. Beide Präcipitate werden gut ausgewaschen, vermischt und mit 19 Th., vorher mit 8 Th. Wasser, verdünnter Schwefelsäure mehrere Tage

lang unter öfterem Umrühren digerirt. Die Flüssigkeit wird dann abgegossen und nebst dem Auswaschwasser des Rückstandes concentrirt. Der nach mehrtägigem Stehen abgeschiedene Gyps wird entfernt und das Abdampfen bis zu 40° Beck fortgesetzt. Die allmälig entstandenen Krystalle löst man in Wasser, kocht mit gereinigter Thierkohle und läßt auskrystallisiren.

Farblose, prismatische oder tafelförmige Krystalle von 1,75 spec. Gew. an der Luft nicht, selbst nicht in der Wärme verwitternd. Löslich in $1^1/_2$ Th. kalten und $^1/_2$ kochenden Wassers, auch in Alkohol. Die verdünnte Lösung verdirbt leicht beim Aufbewahren. In stärkerer Hitze wird die Säure zersetzt und zeigt dabei einen eigenthümlichen Geruch. Mit Kalisalzen zusammengebracht bildet sie in der Kälte weiße, krystallinische Niederschläge. Schwefelsaures Kali läßt sich durch eine angesäuerte Barytlösung, Kalk durch Oxalsäure, Metalle durch Schwefelwasserstoffwasser, Traubensäure (Acidum paratartaricum) durch Gypslösung, welche mit Weinsäure keinen Niederschlag giebt, erkennen.

†Adeps suilla (Axungia porci, Pinguedo porci, Arvina, Schweineschmalz, Schweinefett).

Das Fett des Bauches wird in eisernen Gefäßen durch Ausschmelzen vom Zellengewebe befreit und gut mit Wasser ausgewaschen.

Enthalte nicht zu viel Wasser und sei nicht ranzig.

†Aerugo (Viride aeris, Cuprum subaceticum s. aceticum crudum, Grünspan, Spangrün).

Aus chemischen Fabriken. *

Sei trocken, in Essigsäure ohne Aufbrausen fast vollständig löslich, darf mit salpetersaurem Baryt keinen in Salpetersäure unlöslichen Niederschlag geben, noch durch Schwefelwasserstoff vom Kupfer befreit und verdampft, einen Rückstand hinterlassen.

†*Aether (Aether sulfuricus, Naphtha vitrioli, Aether vitriolicus s. vitriolatus, Aether vini, Aether, Schwefeläther, Schwefelnaphtha, Vitrioläther, Vitriolnaphtha, Aethyloxyd).

5 Th. Spirit. vini rectificatiss. werden vorsichtig in einem mit kaltem Wasser umgebenen Gefäße mit 9 Th. conc. Schwefelsäure gemischt und in eine tubulirte Retorte gebracht, deren Vorlage mit einem Woulf'schen Apparate in Verbindung steht. Man tröpfelt nun fortwährend in die im Kochen erhaltene Mischung mittels des Geiger'schen Apparates so viel Alkohol zu, daß das Volumen der Flüssigkeit weder größer, noch geringer wird. Das Destillat wird nur mit einer alkoholischen Kalilösung bis zur alkalischen Reaction versetzt und im Marienbade rectificirt, bis das spec. Gew. bei 26° C. = 0,725 oder 65° Beck.

Dünne, helle, eigenthümlich schmeckende und riechende Flüssigkeit, bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig, kocht bei 35,6° C. Löslich in 10 Th. Wasser, mit Alkohol und ätherischen Oelen in allen Verhältnissen mischbar. Alkohol läßt sich durch das spec. Gew. und die leich-

tere Löslichkeit in Wasser nachweisen, Essigsäure durch die saure Reaction.

Aether aceticus (Naphtha aceti, Aether acetylicus, Aether acetatus s. acetosus, Aether s. Naphtha vegetabilis, Essigäther, Essignaphtha.

48 Unzen Bleizucker, welche wie zur Bereitung der Essigsäure entwässert und gepulvert worden sind, werden in eine gläserne Retorte gebracht und nach dem Anlegen der mit einem Woulf'schen Apparate verbundenen Vorlage mit 10 Unzen Schwefelsäure, welche vorher in einem abgekühlten Gefäße vorsichtig mit 13½ Unzen Weingeist von 80—85 pCt. vermischt worden sind, destillirt, so lange noch Essigäther in die gut abgekühlte Vorlage übergeht. Das Destillat wird dann mit überschüssigem Kalkhydrat und einem dem Aether gleichen Volumen Chlorcalcium in einer tubulirten Retorte mehrere Stunden lang digerirt und aus dem Marienbade destillirt.

Farblos, dünnflüssig, flüchtig, spec. Gew. 0,89 bei 18°, nach Beck 23°, eigenthümlich, angenehm riechend. Verändert Lackmuspapier nicht, kocht bei 74° C., löst sich in 7 Th. Wasser, mit Alkohol und ätherischen Oelen in allen Verhältnissen mischbar. Säuren lassen sich durch Lackmus, feste Bestandtheile und Wasser durch Verdampfen, Aether und Alkohol durch das spec. Gew. erkennen.

†**Agaricus albus** (Lerchenschwamm). Der von der Rinde befreite Polyporus officinalis Fries., ein im südlichen Deutschland und auf Bergen wachsender Pilz.

†**Aloë hepatica** (Leberaloë). Der verhärtete, aus Ostindien gebrachte Saft von Aloë perfoliata Loureiro.

Braune oder leberfarbene, am Rande durchscheinende Stücke von ekelhaft bitterem Geruch und Geschmack. Das Pulver safrangelb.

†**Aloë lucida, Soccotrina** (glänzende, soccotrinische Aloë). Der eingedickte Saft der in Arabien wachsenden Aloë Soccotrina Lamarck.

Glänzende, wie mit einem Firniß überzogene braun- und grünlichrothe, etwas durchscheinende Massen von sehr bitterem und aromatischem, der Myrrha ähnlichem Geschmack. Giebt ein goldgelbes Pulver. Wenn sie nicht erhalten werden kann, ist sie zu ersetzen durch Aloë lucida Capensis, welche nach Thunberg von A. linguaeformis und A. spicata erhalten wird. Diese ist schwarzbraungrün, in Blättchen durchscheinend, sehr bitter, ekelhaft riechend und giebt ein citrongelbes Pulver.

†**Alumen crudum** (Alumen, roher Alaun, Kalialaun). Ein Doppelsalz, bereitet durch Reinigung des natürlichen Alauns oder durch Rösten und Auslaugen des Alaunsteins (römischer Alaun, Alumen Romanum) oder durch Zersetzung der Alaunerde und des Alaunschiefers, sowie aus mineralischer Kohle, welche Thonerde und Schwefelkies enthält, oder aus Thonerde, Schwefelsäure und schwefelsaurem Kali, kohlensaurem Kali oder Chlorkalium.

Durchsichtig, farblos, an der Luft etwas verwitternd, geruchlos, von styptischem Geschmack. Löslich in 16—18 Th. kalten und in weniger als gleichen Theilen kochenden Wassers, nicht in Weingeist. Darf mit Blutlaugensalz keinen oder nur einen geringen Niederschlag geben.

Alumen ustum (Alumen calcinatum s. spongiosum, gebrannter Alaun, calcinirter oder schwammiger Alaun).

Eine beliebige Menge Alaun wird in einer weiten Schale erwärmt, bis er sich in eine sehr weiße, schwammige, leichte Masse verwandelt hat, welche in wohlverschlossenen Gefäßen an einem trocknen Orte aufzubewahren ist. Darf bei der Bereitung keine Schwefelsäure verlieren.

Weiß, geschmacklos, in Wasser anfangs nicht, nach längerem Stehen an der Luft aber vollständig löslich.

†**Ammoniacum** (Gummi Ammoniacum, Ammoniakgummiharz). Der an der Luft eingetrocknete Milchsaft einer in Armenien und Persien, besonders in der Provinz Irak wachsenden Umbellifere, Dorema Ammoniacum Don.

Kommt in weißlichen oder gelblichen Körnern (Ammoniacum electum) oder in zusammengebackenen Massen (Ammoniacum in placentis s. in panibus) mit verschieden gestalteten gelblichen, innen weißen Bruchstücken vor und hat einen unangenehmen, lange hintenach kratzenden Geschmack. Im Winter hart und zerreiblich, im Sommer weich, in Wasser zu einer milchigen Flüssigkeit theilweise, in Weingeist zu $^3/_4$ löslich. Die unreinen schwärzlichen Stücke ohne den eigenthümlichen Geruch und Geschmack sind zu verwerfen.

Ammoniacum depuratum (Gummi Ammon. depur., gereinigtes Ammoniakgummi).

Das käufliche Gummi wird im Kalten gepulvert, von den Unreinigkeiten abgesiebt und in Papier gefüllt an einem kühlen Orte aufbewahrt, so daß es nicht zusammenbäckt.

†***Ammonium carbonicum** (Ammonium sesquicarbonicum, A. carbonicum depuratum, Sal alcali volatile siccum, Sal volatile salis ammoniaci, kohlens. Ammoniak, anderthalb kohlensaures Ammoniak, gereinigtes kohlensaures Ammoniak, trocknes, flüchtiges Laugensalz).

2 Pfd. getrockneter Salmiak und 3 Pfd. trockne Kreide werden gepulvert, gemischt und in eine steinerne oder gläserne, mit Draht umstrickte Retorte gebracht, diese wird mit einer Vorlage, in deren Tubulus sich eine gerade Glasröhre befindet, versehen und im Sandbade zuerst bei gelinder, dann immer steigender Hitze erhitzt, bis sich kein Salz mehr sublimirt. Dieses wird in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt. *

Weiße, dichte, meist fasrige Stücke von durchdringendem Ammoniakgeruch und scharfem, ätzendem Geschmacke. An der Luft giebt es Ammoniakdämpfe aus, so daß endlich doppeltkohlensaures Ammoniak zurückbleibt. Löslich in 2 Th. kalten und gleichen Theilen warmen Wassers. Das käufliche Salz enthält oft mehr Kohlensäure als es

enthalten sollte, und verschiedene Mengen Wasser, deshalb ist es besser, dasselbe in den Apotheken selbst darzustellen. Mit Salpetersäure übersättigt darf das Salz auf Zusatz von salpetersaurem Silberoxyd keinen Niederschlag geben.

†**Ammonium carbonicum pyro-oleosum** (Sal volatile cornu cervi, brenzlich-öliges, kohlensaures Ammoniak, Hirschhornsalz). Durch trockne Destillation von stickstoffhaltigen organischen Substanzen gewonnen.

Weiße, an manchen Stellen gelbliche Massen von krystallinischer Textur und stark ammoniakalischem und zugleich scharfem, ätzendem Geschmacke. In kaltem und lauem Wasser leicht löslich.

Ammonium carbonicum pyro-oleosum depuratum (gereinigtes, brenzlich-öliges kohlensaures Ammoniak). Durch Sublimation aus dem vorhergehenden, rohen Präparate gewonnen.

†**Ammonium muriaticum** (Sal Ammoniacum, salzsaures Ammoniak, Salmiak, Chlorammonium). In chemischen Fabriken durch Zersetzung von kohlensaurem Ammoniak, durch Salzsäure oder Sublimation von schwefelsaurem Ammoniak und Kochsalz, oder in Salzwerken durch Vermischen der Mutterlauge mit kohlensaurem Ammoniak erhalten.

Verunreinigungen mit brenzlichen Oel lassen sich durch den Geruch und die Farbe des Präparats, mit andern Salzen durch die Nichtflüssigkeit derselben erkennen.

Ammonium muriaticum depuratum (Sal Ammoniacum depuratum, Flores salis Ammoniaci simplices, gereinigtes, salzsaures Ammoniak, gereinigter Salmiak, einfache Salmiakblumen).

Das rohe, vorhergehende Präparat wird durch Umkrystallisiren auf nassem Wege gereinigt.

†**Amygdalae amarae** (bittere Mandeln). Von der Mutterpflanze Amygdalus communis var. amara Linn. sind zwei besondere Formen zu unterscheiden: a) Amygdalus amara Hayne und b) A. amara Risso. Die Samen der letzteren Pflanze sind bittrer und daher besser als die der ersteren. Die große Sorte aus der Provence ist vorzuziehen und darauf zu sehen, daß keine süßen Mandeln darunter sind. *

†**Amygdalae dulces** (süße Mandeln). Von Amygdalus communis var. dulcis Linn.

†***Amygdalinum** (Amygdalin).

5 Pfd. fein gestoßene, bittere Mandeln werden durch wiederholtes Auspressen, wenn man will auch bei gelinder Wärme, aber ohne Zusatz von Wasser von fettem Oele

befreit. Der Rückstand wird fein gepulvert und mit 6 Pfd. Alkohol von 90 pCt. oder 35° Beck in einer zinnernen oder gut verzinnten Blase eine Stunde lang gekocht und der übergegangene Weingeist immer ersetzt. Dann wird die noch heiße Masse schnell durch ein Tuch gepreßt, der Rückstand nochmals mit 3 Pfd. Alkohol wie oben behandelt und die Colatur der ersten zugemischt. Hierauf wird der Alkohol bis auf 24 Unzen abgezogen, das Zurückbleibende zur Abscheidung des Amygdalins 24—48 Stunden lang bei Seite gestellt. Der entstandene flockige, käseartige Niederschlag wird auf ein Filter gebracht und mit Alkohol von der angegebenen Stärke ausgewaschen, dann das Amygdalin wieder in 6 Unz. kochenden Weingeists von 30° Beck gelöst und in ein erwärmtes Gefäß colirt, damit es krystallisire. Die erhaltenen Krystalle werden zerstoßen, mit etwas Alkohol abgewaschen und getrocknet.

Weiße, perlglänzende, schuppige Krystalle von süßlichem Geruch und Geschmack. Mit Emulsion und Wasser vermischt, wird das Amygdalin in Blausäure und Bittermandelöl verwandelt. 17 Gr. Amygdalin geben 1 Gr. Blausäure und 8 Gr. Bittermandelöl. Dasselbe muß stets in einer Emulsion von süßen Mandeln gelöst angewendet werden.

†**Amylum marantae** (Arrow-Root, Pfeilwurzelstärkmehl). Von Maranta arundinacea Linn. und Mar. Indica Tussac. ⊙

Weißes, sehr feines, geruch- und geschmackloses, zwischen den Fingern wie Blumenstaub anzufühlendes Pulver, welches durch Jod blau gefärbt wird. Es darf nicht mit gewöhnlichem Stärkmehl verfälscht sein. Unter der Loupe betrachtet ist es perlglänzend und nicht matt wie das Weizen- oder Kartoffelstärkmehl. 10 Gr. Pfeilwurzelstärkmehl geben mit 2 Unzen kochenden Wassers eine breiige, schleimige Masse, während das gewöhnliche Stärkmehl unter denselben Verhältnissen nach dem Erkalten eine zusammenhängende, gallertartige Materie bildet.

†**Amylum tritici** (Faecula amylacea, Stärkmehl, Amelung, Kraftmehl, Satzmehl). Aus verschiedenen Weizenarten.

Es sei trocken, ohne sauren Geruch. Mit heißem Wasser gemischt darf es nicht nach Kartoffeln riechen und verbrannt keinen Rückstand hinterlassen.

Anthrako-kali (Steinkohlenkali).

7 Drachmen gut erhaltenes Aetzkali werden geschmolzen, 5 Drachmen aufs feinste gepulverte, englische Kännelkohle zugemischt, vom Feuer genommen sehr schnell zu Pulver gerieben und sogleich in wohlverschlossene Gläser von 2 bis 3 Drachmen Inhalt gebracht, so daß es von der Luft keine Feuchtigkeit und Kohlensäure anziehen kann. ⊙

Schwarzes, ätzend schmeckendes Pulver von brenzlichem Geruche, welches an der Luft feucht wird, jedoch nicht zerfließt. 10 Gran davon färben unter Abscheidung eines schwarzen Bodensatzes eine Unze Wasser schwarzbraun. Die Lösung giebt auf Zusatz von Säuren ei-

nen schwarzbraunen Niederschlag. Ein Präparat, welches die Lösung nicht dunkelbraun färbt und Kohlensäure aufgenommen hat, ist zu verwerfen.

†Antimonium crudum (Antimonium sulfuratum nigrum, Stibium sulfuratum nigrum, graues Schwefelantimon, grauer Schwefelspießglanz, graues anderthalb Schwefelantimon).

Findet sich im Handel meist in Broten, welche aus glänzenden, nadelförmigen, strahlen- oder bündelförmig gruppirten Krystallen bestehen. Es oxydirt sich bei höherer Temperatur und giebt schweflige Säure und Dämpfe von Antimonoxyd aus, während antimonige Säure zurückbleibt. Löst sich in kochender, concentrirter Salzsäure größtentheils unter Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas. Die Lösung giebt auf Zusatz von Wasser einen weißen, auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser einen rothbraunen Niederschlag. Die wichtigste Verunreinigung desselben ist die mit Arsenkies, diese giebt sich vor dem Löthrohre durch den Knoblauchgeruch, welcher neben der schwefligen Säure auftritt, zu erkennen. Bei einem Gehalte an Arsen ist das Präparat für den arzneilichen Gebrauch zu verwerfen. Das zu Rosenau in Ungarn gegrabene ist gewöhnlich frei von Arsen.

Antimonium metallicum depuratum (Antimonium depuratum, Stibium purum, Regulus antimonii depuratus, gereinigtes Antimon, gereinigtes Spießglanz, gereinigtes, metallisches Antimon).

16 Th. käufliches, metallisches Antimon [1]), 1 Th. rohes Schwefelantimon und 2 Th. trocknes, kohlensaures Natron werden gepulvert, gemengt und in einem bedeckten hessischen Tiegel eine Stunde lang geschmolzen. Nach dem Erkalten wird der Tiegel zerschlagen und das von Schlacken befreite Metall nochmals mit $1^1/_2$ Th. kohlensaurem Natron, dann endlich zum dritten Male mit 1 Th. kohlensaurem Natron geschmolzen. Enthält das angewandte metallische Antimon viel Eisen, so muß die Menge des Schwefelantimons etwas größer genommen werden. Außerdem darf auch kein Blei zugegen sein. Das letztere erkennt man durch Behandeln des Metallpulvers mit kochender Salpetersäure und Versetzen der Flüssigkeit mit Schwefelsäure, wodurch ein weißer Niederschlag von schwefelsaurem Bleioxyd entsteht.

Fast silberweißes, glänzendes, sprödes Metall, oft von blättriger, bisweilen auch von körniger Textur. Spec. Gew. 6,7—6,8. Es schmilzt in der dunklen Rothglühhitze, verändert sich bei gewöhnlicher Temperatur kaum, in der Hitze aber oxydirt es sich und giebt weiße, geruchlose Dämpfe von Antimonoxyd aus. Von Salpetersäure wird es oxydirt, aber nicht gelöst, dagegen ist es löslich in Königswasser und giebt in Lösung mit Wasser einen weißen, mit Schwefelwasserstoffwasser einen tieferen orangegelben Niederschlag.

---

[1]) Regulus antimonii venalis ist in der Materia pharmaceutica nicht mit aufgeführt.

Antimonium oxydatum album (Antimonium oxydatum, Stibium oxydatum griseum, Antimonoxyd).

In eine zum Kochen erwärmte Mischung von 1 Pfd. concentrirter Salpetersäure mit 4 Pfd. destillirten Wassers wird vorsichtig und in kleinen Mengen, besonders zuletzt sehr fein gepulvertes, gereinigtes Antimonmetall eingetragen, so lange noch Dämpfe von salpetriger Säure erscheinen und das Metall in ein weißes Pulver verwandelt wird. Die dick gewordene Masse wird mit einer hinreichenden Menge kochenden Wassers verdünnt. Hat das Pulver zuletzt eine etwas graue Farbe angenommen, so wird es mit einer neuen Menge verdünnter Salpetersäure gekocht. Die Flüssigkeit wird abgegossen und der Bodensatz mit gemeinem Wasser ausgewaschen, dann 1/4 Stunde lang mit einer Auflösung von 1 1/2 Unze kohlensauren Natrons gekocht, so daß die Flüssigkeit eine alkalische Reaction behält, dann colirt, das Pulver mit destillirtem Wasser ausgewaschen, getrocknet und in einem verschlossenen Gefäße aufbewahrt. *

Weißes oder graulichweißes, geschmack- und geruchloses, in Wasser fast unlösliches Pulver. In der Hitze schmilzt es, giebt weiße, geruchlose Dämpfe aus und bildet ein Sublimat von weißen, glänzenden, nadelförmigen Krystallen von Antimonoxyd. Es löst sich in Salzsäure und wird daraus durch Wasser weiß und durch Schwefelwasserstoff dunkel-orangegelb gefällt. Die Gegenwart von antimoniger Säure läßt sich dadurch erkennen, daß das Pulver von nicht zu sehr concentrirter Salzsäure nicht vollständig gelöst wird und mit einer Auflösung von kohlensaurem Natron gekocht eine Flüssigkeit giebt, welche durch überschüssige Säuren gefällt wird.

Antimonium sulfuratum aurantiacum (Sulfur auratum, Sulfur stibiatum aurantiacum, Sulfur antimonii auratum, pomeranzengelbes Schwefelantimon, Goldschwefel, Spießglanz-Goldschwefel, Spießglanzschwefel, dritthalb Schwefelantimon).

5 1/2 Pfd. krystallisirtes, kohlensaures Natron werden in einem eisernen Kessel in der genügenden Menge kochenden Wassers gelöst, der kochenden Flüssigkeit allmälig 2 Pfd. vorher gelöschten und gepulverten Aetzkalks zugesetzt. Dann werden 4 Pfd. und 9 Unzen fein gepulvertes, rohes Schwefelantimon und 6 Unzen gereinigte Schwefelblumen wohl gemischt in die Flüssigkeit eingetragen und diese unter fleißigem Umrühren 3/4 Stunde lang unter Ersetzen des verdunstenden Wassers erhitzt. Hierauf wird colirt, der Rückstand ausgewaschen, die Flüssigkeit verdampft und krystallisirt. Die von der Mutterlauge befreiten und mit Wasser abgespülten Krystalle werden in kochendem Wasser gelöst, colirt, die Flüssigkeit mit 10 Th. kalten, dest. Wassers verdünnt und derselben dann verdünnte Schwefelsäure so lange zugetröpfelt, bis sich eine deutlich saure

Reaction zeigt oder noch ein orangegelber Niederschlag entsteht, welcher gewaschen und getrocknet wird.

Feines, dunkel-orangegelbes Pulver, ohne Geruch und Geschmack und bei gewöhnlicher Temperatur unveränderlich. Beim Erhitzen in einem Glasröhrchen entweicht Schwefel und es bleibt schwarzes Schwefelantimon zurück. Löslich in Ammoniak oder Aetzkali; wird von Salzsäure in der Wärme unter Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas zersetzt.

Antimonium sulfuratum nigrum purum (reines, graues Schwefelantimon).

1½ Pfd. metallisches Antimon und 6½ Unzen gereinigter Schwefel werden sorgfältig gemischt und in einem hessischen Tiegel geschmolzen. Das nach dem Erkalten am Boden befindliche unveränderte Antimonmetall wird abgeschlagen und das aufs feinste gepulverte Präparat in einem verschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Verhält sich wie das rohe Schwefelantimon.

Apparatus ad fonticulos (Fontanellapparat).

Dieser besteht aus folgenden Stücken, welche in eine Schachtel zu legen sind:

1) Aus dreißig Paar Heftpflastern von unten zu beschreibender Gestalt, zwischen welche, damit sie nicht zusammenkleben, Wachspapier gelegt wird.
2) Aus zwei Paar Heftpflastern, in deren Mitte je ein Stückchen Zugpflaster von der Größe einer Erbse befestigt ist.
3) Aus ½ Unze Fontanellsalbe, welche in einer Kruke zu dispensiren ist.

Das Heftpflaster besteht aus 2 Pfd. Empl. litharg. simpl., 1 Unze Pix Burgund., ½ Pfd. Resina pini und 4 Unzen gelben Wachses. Die mit dem Pflaster bestrichene, feine Leinwand wird zusammengebrochen, Wachspapier dazwischen gelegt und dann ein eiserner Cylinder von 1 Zoll im Durchmesser hindurchgeschlagen. Das Unguentum ad fonticulos (Fontanellsalbe) besteht aus 3 Unz. weißen Wachses, 9 Unz. Provenceröl, 3 Drachm. Kantharidenpulver und 6 Dr. Euphorbium.

Aqua amygdalarum amararum (Bittermandelwasser).[1]

---

[1]) Bei der Bereitung der destillirten Wässer ist darauf zu sehen, daß das angewendete Brunnenwasser nicht zu viel Kohlensäure enthält, welche bei blausäurehaltigen destillirten Wässern oder bei solchen, die arm an ätherischem Oele sind, bald verändernd einwirkt. Daher muß an solchen Orten, wo das Wasser reich an Kohlensäure ist, dasselbe mit Kalkwasser gesättigt werden, bis dieses keine Trübungen mehr bewirkt, ohne daß jedoch ein Ueberschuß davon zugesetzt wird. Der abgeschiedene Niederschlag wird dann durch Abgießen entfernt. Ferner ist zu bemerken, daß die destillirten Wässer durch den Einfluß

2 Pfd. bittere Mandeln werden durch Auspressen von fettem Oele befreit, dann wieder fein gestoßen, mit 10 Pfd. Wasser 12 Stunden unter öfterem Umrühren digerirt und in einer im Chlorcalciumbade befindlichen Blase 2 Pfd. davon abgezogen. Man hat sich sehr vor dem Anbrennen zu hüten, was durch ein in dicke Leinwand geschlagenes Strohgeflecht vermieden werden kann. Man schüttle gehörig, damit sich das Oel im Wasser löse, und bewahre das Präparat in wohlverschlossenen Gefäßen auf. *

Etwas milchig, später hell, von durchdringendem Geruch und Geschmack nach bitteren Mandeln. — Eine Unze Bittermandelwasser muß so viel Blausäure enthalten, daß sie mit salpetersaurem Silberoxyd und sehr verdünnter Salpetersäure versetzt, nicht weniger als 5 und nicht mehr als $5^1/_3$ Gran Cyansilber giebt.

Aqua calcis (Aqua calcariae, Calcaria pura liquida, Kalkwasser).

Frisch gebrannter Kalk wird mit so viel Wasser besprengt, daß er zu einem weißen Pulver, Kalkhydrat, zerfällt, nach dem Erkalten mit etwa 600 Th. Wasser in einem verschlossenen Gefäße mehrere Stunden unter öfterem Umschütteln stehen gelassen. Die alsdann filtrirte Flüssigkeit wird in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Helle, farblose Flüssigkeit von unangenehmem, styptischem Geschmacke und alkalischer Reaction. An der Luft wird es durch Aufnahme von Kohlensäure getrübt. Kohlensaures Kali giebt damit einen weißen, ebenso Oxalsäure, Schwefelsäure dagegen keinen Niederschlag.

Aqua cerasorum (Kirschkernwasser).

1 Pfd. Kerne von schwarzen Waldkirschen werden mit 12 Pfd. Wasser 12 Stunden lang macerirt und 8 Pfd. davon abgezogen. *

Aqua chamomillae (Kamillenwasser).

Von 2 Pfd. Kamillenblumen und 30 Pfd. reinem Wasser werden 20 Pfd. überdestillirt und das Destillat geschüttelt, damit das ätherische Oel sich besser lösen könne. Es ist gut aufzubewahren und ohne das aufschwimmende ätherische Oel zu dispensiren.

Etwas trübe und bläulich.

---

des Lichtes verändert werden, weshalb man sie im Dunkeln, in den Officinen aber in dunkelgefärbten Gläsern aufzubewahren hat. Besonders ist dies nöthig bei Aqua amygdalarum amararum, — cerasorum, — laurocerasi, — florum aurantiorum, — rosarum, — rubi Idaei, — petroselini, — sambuci, — valerianae. Alle destillirten Wässer müssen den Geruch der Pflanzen, mit denen sie bereitet worden sind, haben, weder braun gefärbt, noch schleimig sein, noch empyreumatisch riechen. Sie dürfen nicht durch Auflösen eines ätherischen Oels in Wasser bereitet werden. Meist werden die Wässer stärker, wenn die Vegetabilien vorher 10—12 Stunden mit dem Wasser macerirt werden.

Aqua chlori (Aqua chlorata s. chlorinica, Liquor chlori, Chlorum liquidum, Aqua oxymuriatica).

6 Unzen Kochsalz und 4 Unzen Braunstein werden gepulvert, gemischt und in einer geräumigen Retorte mit 5 Unzen Wasser und 10 Unzen gewöhnlicher Schwefelsäure übergossen. Man erwärmt die Retorte und leitet das sich entwickelnde Gas in eine mit kaltem Wasser gefüllte, umgestürzte Glasflasche, bis zwei Drittel derselben mit Chlorgas erfüllt sind. Dann verschließt man die Flasche und schüttelt sie gut um, damit das Chlorgas absorbirt werde. Man wiederholt jene Operation, so lange noch Chlorgas entwickelt wird, und bewahrt das bereitete Chlorwasser an einem dunkeln Orte in wohlverschlossenen Gefäßen auf. *

Gelbliche, helle Flüssigkeit von unangenehmem, erstickendem Geruch und styptischem Geschmack. Wird am Lichte zersetzt und ist zu verwerfen, wenn sie nicht stark nach Chlor riecht oder Lackmuspapier nicht schnell entfärbt.

Aqua cinnamomi (Aqua cinnamomi sine vino, Aqua cassiae cinnamomeae, Zimmtwasser).

Von 1 Pfd. gestoßener Zimmtkassie und der hinreichenden Menge Wasser werden 10 Pfd. überdestillirt.

Anfangs trübe, später etwas heller, niemals ganz klar, von angenehmem, nicht scharfem Zimmtgeschmack.

Aqua cinnamomi vinosa (Aqua cinnamomi cum vino, Aqua cinnamomi spirituosa, weiniges Zimmtwasser).

Von 1 Pfd. gestoßener Zimmtkassie, 2 Pfd. rectif. Weingeistes und der gehörigen Menge Wasser werden 9 Pfd. abgezogen.

Anfangs trübe, später etwas heller.

Aqua Coloniensis spirituosa (kölnisches Wasser).

2 Dr. Orangenblüthenöl, 1½ Dr. Orangenschalenöl, 1 Dr. Cedernöl, 6 Dr. Bergamottöl, Lavendelöl, Rosmarinöl, von jedem ½ Dr., ferner 1 Scr. Zimmtöl, gestoßene Kardamomen, Perubalsam, von jedem 2 Dr., und 7 Pfd. höchst rectific. Weingeists werden 10 Tage lang digerirt und bei gelinder Wärme destillirt, bis 6 Pfd. übergegangen sind.

Klar, von angenehmem Geruch.

Aqua destillata (Aqua destillata simplex, Aqua stillatitia, destillirtes Wasser).

Es werden von gemeinem Wasser etwa ¾ überdestillirt und das zuerst übergehende $^1/_{12}$ verworfen.

Darf durch salpetersaures Silberoxyd, oxalsaures Kali und Chlorbaryum nicht getrübt werden.

Aqua florum aurantiorum (Aqua naphae, Pomeranzenblüthenwasser).

2 Pfd. frische Orangenblüthen und 1 Unze rohe Potasche werden in einen Kessel mit 16 Pfd. kochenden Wassers geschüttet und so lange destillirt, bis 10 Pfd. übergegangen sind.

Es sei klar, nicht schleimig und von angenehmem Geschmack. Sind keine frischen Orangenblüthen zu haben, so kann man auch 3 Pfd. eingesalzene (aus 2 Th. Blüthen und 1 Th. Kochsalz bereitet) verwenden oder von 14 Pfund Wasser und 1 Drachme Pomeranzenblüthenöl 10 Pfd. abdestilliren. Endlich kann man noch das genuesische Pomeranzenblüthenwasser benutzen, welches jedoch, wenn es schädliche Metalle enthält, durch Destillation gereinigt werden muß.

Aqua foeniculi (Fenchelwasser).

Von 1 Pfd. gestoßenen Fenchelsamen und der hinreichenden Menge Wasser werden 20 Pfd. abdestillirt.

Anfangs trübe, späterhin heller.

Aqua hydrothionica (Aqua hydrosulfurata, Aq. hepatica, wässrige Hydrothionsäure, Schwefelwasserstoffwasser).

3 Th. Eisenfeile und 2 Th. Schwefelblumen werden wohlgemischt in einem bedeckten Schmelztiegel zur Rothglühhitze gebracht. Von dem so erhaltenen Schwefeleisen wird 1 Th. fein gepulvert und in einer Retorte mit 4 Th. Brunnenwasser und 2 Th. gemeiner Schwefelsäure übergossen. Das entwickelte Gas wird mittels einer gut eingefügten Glasröhre in eine mit kaltem Wasser gefüllte, umgestürzte Flasche geleitet, bis dieselbe zu $^2/_3$ mit dem Gase erfüllt ist. Dann wird die Flüssigkeit, um die Absorption des Gases zu befördern, wiederholt umgeschüttelt und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Klar, farblos, von unangenehmem, hepatischem Geruch und etwas süßlichem, unangenehmem Geschmack. Wird durch Zutritt der Luft allmälig zersetzt, läßt den Schwefel als weißes Pulver fallen und verliert seinen Geruch.

Aqua kreosoti (Kreosotwasser).

$^1/_2$ Dr. Kreosot wird in 6 Unzen destill. Wassers gelöst und die Colatur in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Aqua lauro-cerasi (Kirschlorbeerwasser).

2 Pfd. frische, im Juli oder August gesammelte Kirschlorbeerblätter und 2 Pfd. Wasser werden destillirt, bis 1 Pfd. übergegangen ist.

Etwas trübe, von durchdringendem Geruch und Geschmack nach bitteren Mandeln. 1 Unze muß wenigstens 3 Gran Cyansilber geben. Es darf nicht durch Bittermandelwasser substituirt werden.

Aqua melissae (Melissenwasser).

Von 2 Pfd. herb. melissae und der genügenden Menge Wassers werden 20 Pfd. abdestillirt.

Aqua menthae crispae (Krauseminzwasser).

Wie Aqua melissae bereitet.

Ziemlich klar.

Ziegle

Aqua menthae piperitae (Pfefferminzwasser).
Wie Aqua melissae bereitet.
Kaum milchig.

Aqua petroselini (Petersilgenwasser).
Wie Aqua foeniculi bereitet.

Aqua plumbi (Aqua saturnina, Aq. plumbica, Bleiwasser).
1 Unze Bleiessig in 1 Pfd. destill. Wassers gelöst.*

Aqua rosarum (Rosenwasser).
4 Pfd. frische oder 6 Pfd. eingesalzene Centifolienrosenblätter werden mit der hinreichenden Menge Wasser bei gelinder Wärme destillirt, bis 20 Pfd. übergegangen sind.
Sind frische oder gesalzene Blätter nicht zu erlangen, so kann das Präparat durch Destillation von 1 Drachme des besten Rosenöls mit Wasser, bis 20 Pfd. übergegangen sind, erhalten werden.

Aqua rubi Idaei (Himbeerwasser).
20 Pfd. frisch gestoßene Himbeeren werden mit Wasser destillirt, bis 20 Pfd. übergegangen sind.
Hell. Es kann aus 10 Pfd. des Rückstandes von der Bereitung des Himbeersaftes, oder mit 4 Pfd. dieses vorsichtig getrockneten oder aus 15 Pfd. des eingesalzenen Rückstandes unter Zusatz von 2 Unzen Kalkwasser bereitet werden.

Aqua sambuci (Hollunderwasser, Fliederwasser).
Wie Kamillenwasser bereitet.

Aqua tiliae florum (Lindenblüthenwasser).
Wie die Aq. chamomillae bereitet.

Aqua valerianae (Baldrianwasser).
1 Pfd. geschnittene Baldrianwurzeln werden mit Wasser destillirt, bis 10 Pfd. übergegangen sind.
Es sei klar.

Aqua vegeto-mineralis Goulardi (Aqua Goulardi, Aq. lithargyri, Aq. plumbi subacetici, Acetum saturninum dilutum, verdünnter Bleiessig, Bleiwasser).
½ Unze Bleiessig, 2 Pfd. Brunnenwasser und 2 Unz. rectif. Weingeists werden gemischt und beim jedesmaligen Dispensiren umgeschüttelt. *
Weiß und trübe.

Aqua vulneraria acida (Mixtura vulneraria acida s. Thedenii, Theden's Wundwasser).
3 Pfd. weißer Essig, ½ Pfd. rectific. Weingeist, 6 Unzen verdünnte Schwefelsäure und 1 Pfd. mel despumatum werden gemischt, colirt und wohl aufgehoben. ⊙ *
Klar, gelblich, spec. Gew. 1,050—1,060.

Argentum foliatum (Blattsilber, Feinsilber).

Sei vollständig löslich in reiner Salpetersäure und lasse durch Blutlaugensalz keinen Kupfergehalt erkennen. Durch Salzsäure vollständig zu fällen. ⊙

†*Argentum nitricum (salpetensaures Silber).

1) Argentum nitricum crystallisatum (Nitrum argenti, krystallisirtes, salpetersaures Silber).

Reines, käufliches Silber wird in reiner, etwas mit Wasser verdünnter Salpetersäure gelöst, die Lösung concentrirt, filtrirt und zum Krystallisiren hingestellt. Die Mutterlauge wird wiederholt concentrirt, so lange als noch Krystalle anschießen. Die Krystalle werden getrocknet und an einem dunkeln Orte und in einem undurchsichtigen Gefäße aufbewahrt. * Gr. 1/2.

Farblose, durchsichtige, tafelförmige, rhombische Prismen, ohne Geruch und von ekelhaft bitterem Geschmack. Wird an der Luft nicht verändert, wohl aber am Lichte, wenn organische Stoffe damit in Berührung sind. Schmilzt bei gelinder Hitze und wird durch stärkeres Feuer zersetzt. Löst sich in 1 Th. kalten und 1/2 Th. kochenden Wassers. Darf sich mit Aetzammoniak nicht blau färben und die Lösung mit Blutlaugensalz keinen rothbraunen Niederschlag geben.

2) †*Argentum nitricum fusum (Lapis infernalis, Höllenstein).

Krystallisirtes, salpetersaures Silber wird in einem silbernen oder porcellanenen Tiegel geschmolzen, bis es ruhig fließt, ohne daß die Hitze jedoch zu stark werden darf, und in eine vorher erwärmte (aber nicht mit Oel oder Fett bestrichene) eiserne Form gegossen, so daß es nach dem Abkühlen Stängelchen bildet. *

Weiße, feste Stängelchen von strahligem Bruche. Das mit grauer oder schwarzer Oberfläche ist durch Hitze oder Licht theilweise zersetzt. Muß mit Salzsäure versetzt vollständig gefällt werden, so daß beim Verdampfen der Flüssigkeit kein Rückstand bleibt. Darf auch an der Luft nicht feucht werden.

†Arsenicum album (Acidum arsenicosum, weißer Arsen, arsenige Säure, Mäusegift, Giftmehl, Arsenikblumen, Hüttenrauch).

Durch Oxydiren arsenhaltiger Erze an der Luft erhalten und durch Umsubliminiren gereinigt. !! Gr. 1/10.

Amorphe, weiße, durchsichtige oder nach längerem Aufbewahren undurchsichtige Massen, ohne Geruch und von schwach süßlichem Geschmack. Verflüchtigt sich in der Hitze mit weißen Dämpfen, bei Gegenwart von reducirenden Stoffen mit Knoblauchgeruch. In kaltem Wasser schwer, in kochendem leichter, nämlich in 8—12 Th. löslich. Schwefelwasserstoffwasser giebt mit der angesäuerten Lösung einen gelben Niederschlag, der sich in Aetzammoniak löst. Mit schwefelsaurem Kupferoxydammoniak giebt es einen grünen, mit salpetersaurem Silber einen gelblichen, in Ammoniak löslichen Niederschlag. Mit Kohle in einem Glasröhrchen erhitzt giebt es einen metallisch glänzenden Niederschlag von Arsen.

†Arsenicum nativum (Cobaltum crystallisatum, metall. Arsen, gediegen Arsen, Fliegenstein, Fliegengift, Scherbenkobalt.

Krystallinische, glänzende, dunkelgraue, an der Luft schwärzlich werdende, spröde Massen. Auf glühende Kohlen gestreut oder vor dem Luftrohre erhitzt geben dieselben lauchartig riechende Dämpfe. Nicht ganz unlöslich in Wasser. !!

†**Asa foetida** (Gummi asae foetidae, Stinkasand, Teufelsdreck). Der getrocknete Wurzelsaft einer in der persischen Provinz Lar auf Bergen und sandigen, steinigen Feldern wachsenden Umbellifere Ferula Asa foetida Linn.

Seltner in einzelnen Körnern, meist in Massen, die aus zusammengebackenen Körnern von verschiedenen gelblich-weißen bis röthlichen Körnern bestehen. Im Winter leicht zu pulvern, im Sommer zähe. Anhaltend, unangenehm nach Knoblauch riechend, etwas scharf und bitter schmeckend. Giebt mit Wasser einen Milchsaft und wird von Weingeist nur zur Hälfte gelöst. Schwärzliche, schwach riechende Sorten sind zu verwerfen.

†**Auripigmentum** (Arsenicum sulfuratum citrinum, A. sulfuratum flavum, Arsen. sesquisulfuratum, anderthalb Schwefelarsenik, Auripigment, Operment, Rauschgelb).

Durch Sublimation von Schwefel und weißem Arsenik gewonnen. !!

Amorphe, citronen- bis orangegelbe, geruch- und geschmacklose Masse. In der Hitze flüchtig, in Wasser und Weingeist unlöslich, wohl aber löslich in Kali und Aetzammoniak.

†**Aurum foliatum** (Blattgold, Feingold). ⊙

Sei unlöslich in Säuren, außer in Königswasser. Darf kein Kupfer enthalten.

Aurum muriatico-natronatum (Aurum natronato-chloratum, Sal triplex auri, Sal auri Figuieri, Chlorgoldnatrium, salzsaures Goldnatron, dreifaches Goldsalz, Figuier's Goldsalz).

1 Unze reinstes, in Stückchen geschnittenes Goldblech wird in der Wärme in Königswasser (aus 1 Th. reiner Salpetersäure und 2 Th. reiner Salzsäure) gelöst, die Lösung bei gelinder Wärme verdampft und mit 2 Dr. verknistertem Kochsalz versetzt, das Gemisch wird in dest. Wasser gelöst, bei gelinder Wärme verdampft und die allmälig angeschossenen Krystalle an einem dunkeln Orte aufbewahrt. * Gr. I.

Rechtwinklige, orangegelbe, an der Luft nicht zerfließliche Krystalle, welche in der Wärme schmelzen, Wasser abgeben und in der Hitze zersetzt werden, so daß metallisches Gold und Kochsalz zurückbleibt. Leicht löslich in Wasser. Giebt auf Zusatz von Zinnchlorür einen braunrothen oder violettrothen Niederschlag. Darf nicht mehr und nicht weniger als 14—15 pCt. Kochsalz enthalten. Ein Kupfergehalt läßt sich leicht durch Zusatz von Aetzammoniak oder von Blutlaugensalz erkennen.

†**Baccae juniperi** (Wachholderbeeren). Von Juniperus communis Linn.

†**Baccae lauri** (Lorbeeren). Von Laurus nobilis Linn., einem

im südlichen Europa wildwachsenden und häufig cultivirten Baume. *

Fleischige, eiförmige, schwarze, einsamige Beeren von der Größe einer Kirsche, oben mit einer kleinen Spitze versehen, welche unter der zerbrechlichen Schale einen leicht in zwei Samenlappen zu spaltenden Kern von eigenthümlichem, lorbeerartigem, bittrem und an der Schale zugleich balsamischem Geschmacke hat.

†Baccae myrtillorum (Heidelbeeren). Von Vaccinium Myrtillus Linn.

†Balsamum copaivae (Bals. de Copaiba s. Brasiliense, Copaivabalsam). Von Copaifera multijuga Martius, C. bijuga Willdenow, C. nitida Martius et Hayne, C. laxa Hayne und anderen Arten des in den wärmeren Gegenden Amerikas, besonders Brasiliens, einheimischen Geschlechtes Copaifera, aus deren Stämmen der Balsam durch gemachte Einschnitte ausfließt.

Blaß-gelblich, durchsichtig, von Syrupsconsistenz, klebrig, spec. Gew. 0,95, im Alter dunkler und dicker werdend, von eigenthümlichem, unangenehmem Geruch und scharfem, balsamischem Geschmack, lange im Schlunde kratzend, in Weingeist, Aether und Oelen leicht löslich. Mit Aetzkali oder Aetzammoniak gemischt gebe er eine helle, durchsichtige, niemals eine trübe Flüssigkeit. Im Marienbade längere Zeit erwärmt, hinterlasse er ein in der Kälte zerbrechliches Harz, niemals einen halbflüssigen Rückstand.

†Balsamum Peruvianum (Balsamum Peruvianum nigrum s. Indicum nigrum, schwarzer, peruvianischer oder indischer Balsam, Perubalsam). Nach Bazire durch Einschnitte aus dem Stamme von noch nicht genau beschriebenen Bäumen der Gattung Myroxylon am Ufer des Son Sonate in San Salvador gewonnen.

Schwarzbrauner, in größeren Mengen undurchsichtiger, in dünnen Schichten rothbraun durchscheinender, heller Balsam von Syrupsconsistenz, salbenartig anzufühlen und kaum zähe, spec. Gew. 1,15, Geruch angenehm aromatisch balsamisch, Geschmack bitterlich. Er trocknet an der Luft nicht ein, brennt nicht leicht an und giebt mit Wasser destillirt kein ätherisches Oel. Nur in sehr starkem Alkohol fast gänzlich löslich.

Baryta muriatica (Baryum chloratum, Terra ponderosa salita, Chlorbaryum, salzsaurer Baryt).

1 Pfd. schwefelsaurer Baryt, 2 Unzen Holzkohle und 3 Unzen Kolophonium werden fein gepulvert und in einem bedeckten Tiegel eine Stunde lang, zuletzt bis zum Weißglühen erhitzt. Der Rückstand wird mit Wasser so lange ausgekocht, bis sich kein Schwefelbaryum mehr löst, bis also ein Tropfen Schwefelsäure keinen Niederschlag mehr in dem Auszuge hervorbringt. Dann wird vorsichtig reine Salzsäure hinzugetröpfelt, bis kein Aufbrausen mehr entsteht, die Lösung verdampft, bis ein Salzhäutchen erscheint,

krystallisirt, und, wenn es nöthig ist, durch Umkrystallisiren gereinigt. *

Farblose, gewöhnlich tafelförmige Krystalle, von scharfem, bitterem Geschmacke. Hält sich an der Luft, giebt in der Hitze kein Krystallwasser und eine kleine Menge Salzsäure ab, wird jedoch sonst nicht weiter zersetzt. Es löst sich in 2,5 Th. kalten und 1,4 Th. kochenden Wassers, wenig in Weingeist. Giebt mit schwefelsaurem Natron noch bei sehr großer Verdünnung einen Niederschlag. Die Gegenwart von Eisen läßt sich leicht durch Blutlaugensalz oder durch Galläpfeltinctur, die von überschüssiger Säure durch die saure Reaction erkennen. Bei einem Gehalt an Chlorcalcium und Chlorstrontium wird es feucht, Alaunerde und Mangan lassen sich durch Zusatz von Aetzammoniak erkennen. Kochsalz kann man nach dem Fällen des Baryts mit etwas überschüssiger Schwefelsäure durch Abdampfen erkennen.

†Baryta sulfurica nativa (Spathum ponderosum, Schwerspath, schwefelsaurer Baryt).

Krystallisirt, kuglig oder amorph, meist blättrig, unlöslich in Säuren, spec. Gew. 4,1—4,7. Die weißen und durch Metalle, z. B. Blei, Kupfer oder Zink verunreinigten Stücke sind auszuwählen. Findet sich in Baden, häufig bei Badenweiler im Münsterthal und Kitzingthal, bei St. Blasien, Schönau, Börenbach, Schriesheim u. s. w.

†Benzoë (Gummi s. Resina benzoin, Asa dulcis, Benzoë). Von Styrax Benzoin Dryander, Benzoin officinalis Hayne oder auch von Lithocarpus Benzoin Blume, einem in Ostindien, besonders auf Java und Sumatra häufigen Baume.

Seltner in Körnern, meist in Stücken in Blättern gepackt, gelblich-braun, matt, porös, mit weißen, durchscheinenden, auf dem Bruche mehr oder weniger glänzenden Stücken untermischt, von angenehmem, balsamischem Geruch und anfangs süßlichem, später balsamischem, scharfem Geschmack. In Weingeist ganz, in Aether größtentheils löslich.

†Bismuthum (Marcasitta, Wismuth).

Amorphe, blättrige, oder in Octaëdern krystallisirende Masse, von gelb-röthlicher Farbe und dem spec. Gew. 9,822, leicht zu pulvern, schmilzt bei 250 C. Leicht löslich in Salpetersäure, die Lösung wird auf Zusatz von Wasser getrübt.

Bismuthum nitricum praecipitatum (Bismuthum subnitricum, Magisterium bismuthi, Bismuthum oxydatum album, Marcasita alba, Album bismuthi, basisch-salpetersaures Wismuth, Wismuthniederschlag, Wismuthweiß, spanisches Weiß).

2 Unzen fein gepulvertes Wismuth werden bei gelinder Wärme in reiner Salpetersäure von 54—55° Beck, welche mit etwas Wasser verdünnt worden ist, gelöst. Die noch heiße Lösung wird durch einen mit etwas grob gestoßenem Glase verstopften Trichter gegossen und zur Krystallisation hingestellt. Die bei gewöhnlicher Temperatur getrockneten und gepulverten Krystalle werden mit 20 Th.

kochenden Wassers vermischt, der entstandene Niederschlag mit kaltem Wasser abgewaschen und getrocknet. *

Weißes, feines, bisweilen aus glänzenden Schüppchen bestehendes Pulver, geruch- und fast geschmacklos. Röthet feuchtes Lackmus, wird in der Hitze in Wismuthoxyd und Salpetersäure zersetzt. Kaum löslich in Wasser, leicht in etwas verdünnter Salpetersäure. Ist bisweilen mit Spuren von Arsen verunreinigt, was durch die Marsh'ische Probe erkannt wird.

†Borax (Natrum boricum, Natr. boracicum, Borax Veneta s. raffinata, borarsaures Natron, raffinirter Borax, holländischer, englischer, toskanischer). In Thibet am Ufer einiger Landseen als Tinkal gefunden und in Europa in Fabriken gereinigt, oder im Toskanischen durch Sättigen von Borsäure mit Natron bereitet.

Farblose Krystalle oder krystallinische Stücke, oft mit Fettglanz, von eigenthümlichem, süßlich-salzigem Geschmack und geruchlos, reagirt alkalisch, verwittert an der Luft etwas, bildet an der Hitze unter Abgabe von Wasser weiße, schwammige Massen, gebrannter Borax, Borax usta, schmilzt bei stärkerer Hitze, glasiger Borax, Borax vitrificata. Unlöslich in Weingeist, löslich in 12 Th. kalten und 2 Th. kochenden Wassers. Ein Gemisch von Borax, Schwefelsäure und Weingeist brennt mit grüner Flamme.

†Calcaria chlorata (Calcaria oxymuriatica, C. chlorosa s. hypochlorosa, oxygenirt-salzsaurer Kalk, chlorigsaurer oder unterchlorigsaurer Kalk, Bleichpulver, Chlorkalk).

In Fabriken durch Sättigen von Kalk mit Chlorgas erhalten.

Weißes Pulver von schwachem, dem Chlor ähnlichem Geruche und zusammenziehendem, scharfem, unangenehmem Geschmack. An der Luft wird es zersetzt und zerfließt, ist deshalb auch in wohl verschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Zum größten Theile löslich in etwa 10 Th. Wasser von 20° C. Giebt auf Zusatz von Säuren sogleich Chlor aus.

Calcaria stibiato-sulfurata (Calcium antimoniato-sulfuratum, Calx antimonii cum sulfure Hoffmanni, Hepar antimonii calcareum, Schwefelspießglanzkalk, Hoffmann's Spießglanzkalk mit Schwefel, kalkhaltige Spießglanzleber, Schwefelantimoncalcium).

3 Dr. antim. crud., ½ Unze Schwefel und 2 Unzen gebrannter Kalk werden gepulvert und in einem bedeckten und gut lutirten Schmelztiegel eine Stunde lang geglüht. Die obere Schicht wird verworfen und die untere in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt. *

Amorphe, gelbliche, schwach hepatisch riechende Masse, von scharfem, herbem, ekelhaftem Geruche. Löst sich in Wasser nicht vollständig, giebt auf Zusatz von Salzsäure einen dunkel orangegelben Niederschlag und Schwefelwasserstoffgas. Verwerflich ist ein Präparat, welches auf Säurezusatz nur wenig Schwefelwasserstoff entwickelt.

Calcaria sulfurata (Calcium sulfuratum, Hepar sulfuris calcareum, Schwefelcalcium, Schwefelkalk, Kalkschwefelleber).

Möglichst reiner, fein gepulverter Aetzkalk und Schwefelblumen (von jedem 6—8 Unzen) werden gut gemischt und in einem wohlverschlossenen Schmelztiegel ½ Stunde lang geglüht. Der im noch verschlossenen Tiegel abgekühlte Rückstand ist in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. *

Amorphe, gelblich- oder grau-weiße, an feuchter Luft nach Schwefelwasserstoff riechende Masse, von scharfem, ekelhaftem Geschmack. Wird an der Luft allmälig oxydirt, giebt auf Säurezusatz viel Schwefelwasserstoffgas aus. Nicht vollständig löslich in Wasser.

†Calcaria usta (Calcaria caustica, Calx usta s. caustica s. viva, gebrannter Kalk, Aetzkalk, lebendiger Kalk). Wie bekannt durch Brennen des Kalksteins erhalten. *

Bei Luftzutritt wird er in Kalkhydrat, später in kohlensauren Kalk verwandelt. Erwärmt sich stark auf Wasserzusatz und zerfällt in ein sehr feines Pulver. Das dadurch erhaltene Hydrat löst sich in 700 Th. Wassers, die Lösung reagirt alkalisch und wird von Oxalsäure, aber nicht von Schwefelsäure gefällt. Darf auf Zusatz von Salzsäure nicht aufbrausen und muß sich vollständig darin lösen.

†Camphora (Camphora raffinata, Caphura, Gummi camphora, Kampher). Von Laurus Camphora L., einer in Cochinchina, China und Japan wachsenden Laurinee. Durch Kochen der Stämme, Zweige und Blätter jenes Baums erhält man den Rohkampher (Camphora cruda, Camph. Japonica), welcher in Europa durch Sublimation gereinigt wird.

Weiße, krystallinische, durchscheinende Masse, leichter als Wasser, zerreiblich, aber sehr schwer fein zu pulvern, von eigenthümlichem, stechend aromatischem Geruch, sehr aromatischem Geschmack, bitterlich. Schon bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig, schmilzt bei 137—138° C., kocht bei 175° und verflüchtigt sich unzersetzt in weißen Dämpfen. Entzündet sich leicht am Feuer und verbrennt ohne Rückstand. In Wasser wenig löslich, aber in Weingeist, Aether, fetten und flüchtigen Oelen, sowie in Essigsäure. Ist mit Zusatz von einigen Tropfen Weingeist zu verreiben.

†Cantharides (Muscae Hispanicae, Kanthariden, spanische Fliegen). Ein Käfer Cantharis officinalis Geoffr. * Gr. 2.

Die Kanthariden sind gut zu trocknen und in verschlossenen Gefäßen aufzubewahren, da sie leicht von Anobium paniceum Fabr. und Acarus coleopterarum zerfressen werden. Beim Tödten und Trocknen derselben muß man stärkere Hitze vermeiden, da der wirksame Bestandtheil, das Kantharidin, flüchtig ist.

†Capita papaveris (Codia, Mohnköpfe). Von einer bei uns cultivirten Papaveracee Papaver somniferum Linn. Die Kapseln sind noch vor der völligen Reife zu sammeln, wenn sie aus gemachten Einschnitten noch Milchsaft ausfließen lassen.

Carbo animalis depuratus (Carbo ossium depuratus, C. animalis praeparatus, gereinigte Knochenkohle).

Ebur ustum nigrum, so viel als beliebt, wird mit so viel käufl. Salzsäure übergossen, daß Lackmuspapier dadurch stark geröthet wird, und wiederholt damit digerirt, bis die Salzsäure durch Aetzammoniak neutralisirt, auf Zusatz von oxalsaurem Kali nicht mehr getrübt wird. Der Rückstand wird vollkommen ausgewaschen, getrocknet und wie die gereinigte Holzkohle geglüht. Kohle, welche Berlinerblau enthält, ist zu verwerfen.

†Carbo vegetabilis (Carbo ligni, Holzkohle).

Carbo vegetabilis praeparatus (Carbo ligni depuratus, gereinigte Holzkohle).

Gepulverte Holzkohle wird unter Umrühren öfter in Wasser gekocht, welches mit Salzsäure angesäuert worden ist, mit Wasser abgewaschen, bis dasselbe Lackmuspapier nicht mehr röthet, getrocknet und in einem wohlverschlossenen hessischen oder eisernen Tiegel, dessen Deckel für das Entweichen von Dämpfen mit einem Loche versehen ist, geglüht. Nach dem Erkalten verwahrt man die Kohle in einem wohlverschlossenen Gefäße.

Es ist Kohle, welche von löslichen Salzen, Empyreuma und dem größten Theile von Kohlenwasserstoff und Kohlenoxydgas befreit worden ist.

†Cardamomum (Semen cardamomi, Kardamomensamen). Die Frucht einer malabarischen Scitaminee (Alpinia Cardamomum Roxburgh)

Findet sich eingeschlossen in dreifächrige Kapseln mit häutigen Scheidewänden, und kommt in zwei Varietäten vor: 1) Cardamomum Malabaricum minus, stumpfe, dreikantige, halbzolllange, weiße oder grau-gelbliche Kapseln. 2) Cardamomum longum Ceylanicum, stumpfe, dreikantige, an beiden Enden zugespitzte, 1—1½ Zoll lange, bräunlich-blaue bis grau-braune Kapseln. Beide Arten von Kapseln enthalten viele, runzlige, winklige, braune, etwa 1 Linie lange, inwendig weiße Körner von sehr angenehmem Geruch und aromat., brennendem Geschmack.

Zu verwerfen sind Cardamomum majus, mit keilförmigen, stumpf dreikantigen, gefurchten, braunen, einige Zoll langen, oben offnen Kapseln, deren graue oder rostfarbene, längliche, glatte Samen nach Kampher schmecken; ferner Cardamomum medium, mit stumpf dreikantigen, ovalen, zolllangen, graubraunen Kapseln, welche länger sind als die officinellen, aber weniger gut schmecken. Endlich Cardamomum rotundum aus Java, mit sehr stumpf dreikantigen, fast kugligen Kapseln von der Größe einer Erbse oder Kirsche, deren frische Samen sehr aromatisch sind, welche jedoch im Handel meist verdorben vorkommen.

†Caricae (Feigen). Von Ficus Carica L.

Vorzuziehen sind die großen, smyrnaer, fleischigen, süßen Feigen, zu verwerfen die vertrockneten, pulverigen, schwärzlichen, sauren, herben und wurmstichigen.

†Caryophylli aromatici (Gewürznelken, Gewürznägelein). Von Eugenia caryophyllata Thunberg, von den Molucken.

Sie seien braun, schwer, sehr wohlriechend, scharf aromatisch, beim Reiben Oel ausschwitzend; die blassen, gerunzelten und schwach riechenden sind zu verwerfen.

†Castoreum (Biebergeil). Von Castor Fiber L. Mehr oder weniger ausgetrocknete, balgartige Secretionsorgane, von denen zwei, nebst zwei andern Organen, eine salbenartige Masse (Bibergeil) enthalten und zwischen dem Anus und den Genitalien des männlichen und weiblichen Biebers sitzen. Nicht zu verwechseln sind die beiden Varietäten:

1) Castoreum Sibiricum (Castoreum Russicum, C. optimum, bestes Biebergeil).

Zwei Säcke, gewöhnlich noch verbunden, der eine größer als der andere, birnförmig, glatt, wenig zusammengedrückt, zerreiblich, inwendig gewöhnlich hohl, und zweimal so breit als lang. Die innere Masse derselben, das eigentliche Biebergeil, ist bald salbenartig, bald harzartig, zähe, bald zerreiblich, glänzend oder matt, von gelbbrauner oder schwarzbrauner Farbe und eigenthümlichem, sehr starkem, den Kopf einnehmendem Geruch und ätherisch-harzigem, etwas scharfem, bitterlichem Geschmack. In Wasser wenig, größtentheils in Weingeist löslich. Das europäische Kastoreum darf, wenn es die Eigenschaften des sibirischen besitzt, auch anstatt desselben angewendet werden. Das Kastoreum ist in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren, die alkoholische Lösung, in Wasser getröpfelt, giebt eine milchige Flüssigkeit, die sich jedoch durch Aetzammoniak wieder aufhellt.

2) Castoreum Canadense (Castoreum Anglicum, C. Americanum, englisches Biebergeil, amerikanisches Biebergeil). Nach Vielen von einer besondern Art Castor Fiber Americanus R.

Kleinere Beutel als die sibirischen, länglich birnförmig, keilförmig, zusammengedrückt, mehr gerunzelt und mit dünnerer, mehr papierartiger, nicht in Lamellen trennbarer Bedeckung. Oelig-harzige, orangegelb bis rothbraun gefärbte Masse, von schwächerem und weniger ätherischem Geruch als das sibirische Kastoreum, sowie von mehr bitterem und weniger scharf ätherischem Geschmack. Die mit einer künstlichen harzigen Masse angefüllten Beutel von schwächerem Geruche sind zu verwerfen. Das sibirische Kastoreum ist stets dann zu geben, wenn nicht ausdrücklich canadisches verordnet wird.

†Catechu (Catechu Bengalense, Succus catechu, Terra Japonica, Katechusaft, bengalisches Katechu, japanische Erde). Von einer ostindischen Mimosee Acacia Catechu.

Kuchenförmige, rothbraune, innerlich oft einzelne blässere Schichten bildende Stücke, geruchlos und von adstringirendem, nachher bitterlich-süßlichem Geschmack, in Wasser fast größtentheils, in Weingeist fast ganz löslich. Fällt Eisenchlorid mit schwarzgrüner Farbe. Ist nicht mit dem Katechu von Bombay, ebenso wenig mit Gutta Gambir zu verwechseln. Das Letztere findet sich oft im Handel in zollgroßen Würfeln, ist leichter und zerbrechlicher als das echte Katechu, äußerlich schwarzbraun, auf der Bruchfläche heller, sehr adstringirend. Das Katechu darf nicht mit erdigen Theilen verunreinigt sein und darf Eisenchlorid nicht schwarzblau färben.

†Cera alba (Cera depurata, weißes Wachs, gebleichtes Wachs). Durch Bleichen an der Sonne oder mittels Chlor aus dem gelben Wachse bereitet.

Spec. Gew. 0,8003—0,9662, schmilzt bei 81—85°, beigemischter Talg läßt sich durch die leichtere Schmelzbarkeit und den Geruch erkennen.

†Cera flava (Cera citrina, lutea, gelbes Wachs). Von Apis mellifica L. Durch Schmelzen der von Honig befreiten Waben erhalten.

Feste, in der Kälte zerbrechliche, in der Wärme klebrige Masse, mehr oder weniger gelb, schmilzt bei 76—77°, spec. Gew. = 0,960 bis 0,965, Geruch honigartig. Darf beim Schmelzen keine unlöslichen Bestandtheile hinterlassen.

Ceratum cetacei (Emplastrum cetacei s. spermatis ceti, Wallrathcerat, Wallrathpflaster).

4 Unzen Wallrath, 8 Unzen weißes Wachs und eben so viel Schöpstalg werden im Wasserbade in einem Porceellangefäße geschmolzen und in Papierkapseln ausgegossen.

Sei ganz weiß, in der Kälte zerbrechlich, nicht ranzig.

Ceratum viride (Ceratum aeruginis, Cera viridis, Grünspancerat, grünes Wachs, grünes Cerat).

1 Pfd. gelbes Wachs, 6 Unzen Fichtenharz und 4 Unzen gemeiner Terpentin werden in einem kupfernen Gefäße im Wasserbade geschmolzen, colirt und mit 1 Unze fein gepulv. Grünspan gemischt. Die erkaltete Masse wird in Papierkapseln ausgegossen.

Grün, gleichförmig, in der Kälte von Wachsconsistenz, terpentinartig riechend.

†Cerussa (Plumbum carbonicum, Cerussa pura, C. alba, Album plumbi, Bleiweiß, kohlensaures Bleioxyd). In Fabriken meist entweder durch Einwirkung von Essigdämpfen auf Bleiplatten oder durch Sättigen von Bleiessig mit Kohlensäure erhalten. *

Sei rein weiß, schwer, amorph, geruch- und geschmacklos, an der Luft unveränderlich, in reinem Wasser unlöslich, in kohlensaurereichem Wasser nicht ganz unlöslich. Werde von reiner Essigsäure oder Salpetersäure unter Aufbrausen gelöst und die Lösung durch Schwefelwasserstoff vollständig gefällt.

†Cetaceum (Sperma ceti, Album ceti, Adipocera cetosa, Succinum marinum, Ambra alba, Wallrath, weißer Amber, von Physeter macrocephalus L.

Weiß, blättrig, etwas durchscheinend, fast geruch- und geschmacklos, spec. Gew. 0,943, schmilzt bei 62,5°. Ist unter Zusatz von etwas Alkohol zu pulvern, darf auf Löschpapier keine Fettflecke hinterlassen und nicht ranzig riechen.

Charta antirheumatica (Charta antarthritica, Gichtpapier).

4 Unzen frisches Schweineschmalz, 6 Dr. in kochendem Wasser gewaschenes, weißes Wachs und 4 Dr. Wallrath werden geschmolzen, mit 24 Gran resina mezerei vermischt und noch warm auf feines Papier gestrichen. Das Papier wird dann vorsichtig an das Feuer gebracht, damit es die Masse gleichmäßig einsauge, und auf derselben Seite noch einmal damit bestrichen. Die glänzende Seite wird auf die Haut gelegt.

†***Chininum muriaticum** (Chinium hydrochloricum s. salitum, salzsaures Chinin).

3 Th. bei 100° getrockneten, schwefelsauren Chinins werden mit 36 Th. reinen Wassers und 1 Th. in Wasser gelösten Chlorbaryums bei 100° 1 Stunde lang digerirt und filtrirt, gut ausgewaschen und wiederholt umkrystallisirt.

Nadelförmige, seiden- oder perlglänzende Prismen, sehr bitter, in Wasser schwer, aber leichter als schwefelsaures Chinin löslich.

†***Chininum purum** (Chinium, Chinina, Quinium, Quininum, Chinin).

Schwefelsaures Chinin wird mit 50 Th. kalten, reinen Wassers versetzt und vorsichtig Schwefelsäure zugetröpfelt, bis sich Alles gelöst hat. Die helle Flüssigkeit wird nun mit überschüssigem Aetzammoniak versetzt, der entstandene Niederschlag abfiltrirt, gewaschen und zwischen Löschpapier getrocknet.

Geruchloses, weißes Pulver, zwischen den Fingern wie Harz erweichend, von sehr bitterem Geschmack, schmilzt bei 120° unter Abgabe von 4,5 pCt. Wasser und erstarrt beim Abkühlen zu einer harzigen, gelblichen Masse. Bei stärkerer Hitze wird es zum Theil sublimirt, zum Theil unter Ammoniakentwickelung zersetzt. An der Luft angezündet hinterläßt es eine schwerverbrennliche Kohle. Löslich in 400 Th. kalten und 250 Th. kochenden Wassers, sowie in 2 Th. kochenden Alkohols und in 60 Th. Aether. Die Lösung giebt mit Jodtinctur eine braune, mit salpetersaurem Silberoxyd und salpetersaurem Quecksilberoxyd eine weiße und mit Platinchlorid eine gelbe Trübung. Von Galläpfeltinctur wird sie weiß gefällt. Zu verwerfen ist ein Präparat, welches in sehr verdünnter Schwefelsäure nicht vollständig löslich ist und von concentrirter Schwefelsäure wegen eines Gehaltes an Salicin roth gefärbt wird.

Anmerkung. Der Werth der Chinarinden ist von dem darin enthaltenen Chinin abhängig. 300 Th. china regia geben 6 Th. Chinin nebst etwas Cinchonin, China Huanuco 5 Th. Cinchonin mit etwas Chinin, China rubra 6 Th. Cinchonin und Chinin, China Huamalies 3 Th. Chinin mit Cinchonin. Die Rinden, welche eine größere Menge von Alkaloiden enthalten, sind den übrigen vorzuziehen. Um den Gehalt einer Chinarinde an Alkaloiden zu prüfen, digerirt man 300 Gr. des feinen Pulvers 1/4 Stunde lang im Marienbade mit 5 Unzen Wasser, welches mit 13 Gr. Schwefelsäure angesäuert worden ist, colirt und digerirt den Rückstand nochmals mit 3 Unzen Wasser und 6 Gr. Schwefelsäure. Die ausgepreßten, geklärten Flüssigkeiten werden mit 2 1/2 Dr. Kalkhydrat 2 Stunden lang bei 40—50° digerirt; das Präcipitat aufs Filter gebracht, mit

Kalkwasser abgewaschen, getrocknet, gepulvert, mit der gleichen Menge gepulverter, gereinigter Thierkohle gemischt und mit kochendem Alkohol von 80 Proc. vollständig ausgezogen. Die kochende Lösung wird colirt, im Marienbade zur Trockne verdampft und das Chinin aus dem Rückstande durch Aether ausgezogen.

†*Chininum sulfuricum (Chinium subsulfuricum s. basicum, schwefelsaures Chinin).

10 Pfd. gepulverte Königschina und 40 Pfd. Wasser nebst 4 Unzen käuflicher Salzsäure werden 24 Stunden lang bei 20—30° C. unter öfterem Umrühren digerirt. Die Flüssigkeit wird dann stark ausgepreßt, der Rückstand nochmals auf die angegebene Weise extrahirt, aber am besten von Anfange an mit warmem, durch etwas Salzsäure angesäuertem Wasser ausgezogen, bis die abtröpfelnde Flüssigkeit kaum noch bitter schmeckt. Die Flüssigkeit wird im Marienbade in einem kupfernen Gefäße bis auf 20 Pfd. eingedampft, einige Tage an der Luft stehen gelassen, colirt und mit Kalkbrei neutralisirt. Das abgeschiedene Präcipitat wird stark ausgepreßt, bei gelinder Wärme mit 6 Pfd. höchst rectific. Weingeistes digerirt und mit Weingeist abgewaschen. Die Colatur wird mit der gleichen Menge Wassers versetzt, in 2 Theile getheilt, von denen der eine bis zur schwachsauren Reaction mit Schwefelsäure versetzt und dann dem andern zugegossen wird. Der Weingeist wird dann abdestillirt, der Rückstand mit gereinigter Thierkohle digerirt, filtrirt und zur Krystallisation hingestellt. Die Kohle wird mit kochendem Wasser ausgezogen, so lange dies noch schwefels. Chinin daraus aufnimmt. Die Krystalle von schwefelsaurem Chinin werden mit etwas Wasser abgewaschen, im Schatten getrocknet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Harte, nadelförmige oder blättrige, seidenglänzende, biegsame, weiße Krystalle von sehr bitterem Geschmack, an der Luft verwitternd. Löslich in 740 Th. kalten und 30 Th. kochenden Wassers, unlöslich in Aether. Alkohol von 0,85 spec. Gew. löst 60 Th. Vermischungen mit Salicin lassen sich durch Schwefelsäure, mit Mannit durch die Löslichkeit desselben in Wasser, mit Stearinsäure durch die Unlöslichkeit derselben in kochendem Wasser und mit fixen Bestandtheilen durch Einäschern nachweisen. 100 Th. bei 100° getrocknetes Chin. sulf. geben mit Chlorbaryumlösung zersetzt 29 Th. schwefelsauren Baryt.

†*Cinchoninum (Cinchoninum purum, Cinchonina, Cinchonin).

Graue oder rostfarbene, gepulverte Huanucochina wird wie bei der Bereitung des Chinins mit salzsaurem Wasser ausgezogen, die Flüssigkeit zur Hälfte verdampft, einige Zeit an der Luft stehen gelassen und wie bei der Bereitung des Chinins mit Kalkbrei präcipitirt. Das getrocknete und gepulverte Präcipitat wird mit der zehnfachen Menge

kochenden Alkohols von 0,82 sp. Gew. ausgezogen, die Flüssigkeit kochend filtrirt und der Rückstand so lange mit kochendem Alkohol behandelt, bis dieser kein Cinchonin mehr aufnimmt. Die beim Erkalten anschießenden Krystalle werden gesammelt, der Weingeist bis auf ²/₃ abdestillirt, auskrystallisirt und der Weingeist so lange weiter verdampft, als noch beim Abkühlen sich neue Krystalle absetzen. Die erhaltenen Krystalle werden dann in Weingeist gelöst, die Lösung, wenn sie noch gefärbt ist, mit Thierkohle digerirt, kochend filtrirt und auskrystallisirt.

Vierseitige, weiße, glänzende, nadelförmige, geruchlose und nach einiger Zeit bitter schmeckende Krystalle, welche bei 165° schmelzen und theilweise sublimirt werden. Kaum löslich in kalten, aber in 2500 Th. kochenden Wassers, sowie in 13 Th. kochenden Alkohols. Die Lösung reagirt alkalisch und besitzt einen sehr bitteren Geschmack.

†***Cinchoninum muriaticum*** (Cinchonium hydrochloricum s. salitum, salzsaures Cinchonin).

Cinchonin wird in verdünnter, reiner Salzsäure gelöst, die Lösung mit etwas überschüssigem Cinchonin digerirt, die Colatur verdampft, die angeschossenen Krystalle von der letzten Mutterlauge getrennt und abgewaschen.

Prismatische, breitgedrückte oder nadelförmige, seidenglänzende, farblose, bitter schmeckende Krystalle, leicht löslich in Wasser und Weingeist, kaum in Aether.

†**Colocynthides** (Fructus s. Poma colocynthidum, Koloquinten). Von Cucumis Colocynthis L., einer auf den Inseln des griechischen Archipels und in Nubien wild wachsenden, in Spanien und Griechenland cultivirten Pflanze. *

Darf nicht mit einer andern Koloquinte verwechselt werden, welche viel kleiner, leichter und weniger bitter ist und zahlreiche, nicht in 6, sondern in 8 Fächer vertheilte Samen enthält.

†**Colophonium** (Pix Graeca, Pix Colophonia, Resina fusca, Geigenharz). Der von Wasser befreite Rückstand von der Destillation des Terpentinöls.

Gelblich-weiß bis gelbbraun, durchsichtig oder durchscheinend, leicht zu pulvern, von geringem, harzig-terpentinartigem Geruch und Geschmack, bei 68—69° C. weich werdend, bei 139° schmelzend, schwerer als Wasser, in Weingeist, fetten und ätherischen Oelen, sowie in Aether fast ganz löslich.

†**Cornu cervi ustum** (Ossa usta alba, Cinis ossium, Cornu cervi s. Ebur ustum album, Knochenasche, weißgebranntes Hirschhorn oder Elfenbein, Knochenerde). Durch Calcination von Knochen bei anhaltendem Feuer und Luftzutritt gewonnen.

†**Cornu cervi ustum nigrum** (Ossa usta nigra, Carbo ossium, Cornu cervi ustum nigrum, Ebur ustum nigrum, Knochenkohle, schwarzgebrannte Knochen, schwarz-

gebranntes Hirschhorn oder Elfenbein). Durch Calcination von Knochen in verschlossenen Gefäßen gewonnen.

Müssen rein schwarz sein, mit Wasser ein farbloses Decoct geben und am Feuer nicht mit Flamme brennen.

†**Cortex aurantiorum** (Cortex fructus s. pomorum aurantiorum, Malicorium aurantii, Pomeranzenschalen). Von Citrus vulgaris Risso, Variet. Citri Aurantii L.

Die Pomeranzenschalen von Curassao sind vorzuziehen. Sie sind dünner und härter als die italienischen und französischen, mit dunklerer Oberhaut, meist schmutzig grün oder bräunlich und wohlerriechend, dürfen jedoch nicht mit den Schalen der unreifen italienischen Pomeranzen verwechselt werden. Die Apfelsinenschalen sind blässer, kaum bitter und weniger aromatisch. Auch gefleckte und schimmliche Schalen sind zu verwerfen.

†**Cortex canellae albae** (weißer Zimmt). Von Canella alba Murray oder Winterana Canella L., einem in Westindien, besonders auf Jamaica wachsenden Baume. ⊙

†**Cortex cascarillae** (Cort. chacarillae s. clutiae, Kaskarillrinde). Von Croton Eluteria Swartz, einem in Westindien, besonders in Jamaica wachsenden Baume.

†**Cortex chinae fuscae** (China Huamalies, Cortex Peruvianus fuscus, braune China). Von Cinchona hirsuta Ruiz et Pavon, einem in Peru wachsenden Baume aus der Familie der Cinchonaceen.

Zusammengerollte, röhrige, meist dünne Stücke, mit glatter, öfter jedoch warziger Oberhaut, der Länge nach gerunzelt, graubraun oder dunkelgelbbraun, oft mit Flechten besetzt. Die äußeren Schichten weich, schwammig, ockergelb, die innere zart, fasrig, röthlich oder rostbraun. Geruch schwach und angenehm, Geschmack bitter, etwas zusammenziehend, mit einem eigenthümlichen Arom.

†**Cortex chinae Huanuco** (China grisea s. griseo-fusca, Cascarilla negrilla, Huanuco- oder Huanoco-China, graue oder graubraune China). Von Cinchona glandulifera Ruiz et Pavon, in Peru.

Zusammengerollte oder doppelt eingehüllte, meist lange Stücke von 1/3—5 Linien dick. Aeußerlich mit vielen Längenfurchen, aber wenig Querfurchen versehen. Die Epidermis aschgrau, bläulich oder schwärzlich gefleckt, von kleinen, meist krustigen Flechten bedeckt. Unter der Epidermis liegt eine grau- oder zimmtbraune Schicht. Die Innenfläche zimmtbraun, krustig. Geschmack anfangs säuerlich, adstringirend, etwas aromatisch, später angenehm bitter. Sie sei schwer, hart, inwendig nicht dunkel gefärbt. Zu kleine, junge, schwach schmeckende Rinden sind zu beseitigen. Das wäßrige, warme Decoct sei klar und braun, beim Erkalten trübe es sich und werde gelbbraun. Zu verwerfen sind **China Loxa, Ch. Pseudo-Loxa** und **Ch. Jaen s. Ten.**

†**Cortex chinae regius** (China regia, Ch. Calisaya, Königschinarinde). Von Cinchona angustifolia Ruiz, einem in Santa Fe, in der Provinz von Neu-Granada wachsenden Baume.

Verschieden große, meist dicke und zimmtgelbe Stücke. Man unterscheidet 1) China regia plana, flache Königschina, 2) China regia convoluta, röhrige Königschina. Die erstere bildet flache, meist von der Oberhaut befreite, die letztere verschieden große, zusammengerollte Stücke, von 3—6 Linien Dicke. Sie ist meist noch mit einer blaßgrauen Oberhaut bekleidet, runzlig, höckerig, mit vielen Quersprüngen versehen. Die Stücke seien zimmtbraun, schwer, von den äußersten Rindenschichten befreit, von sehr bitterem Geschmack. Das wäßrige Decoct werde beim Erkalten milchig, das Filtrat trübe sich auf Zusatz von Glaubersalz und werde durch Alkalien, sowie durch Galläpfeltinctur gefällt. Die Rinden, welche nicht damit verwechselt werden dürfen, sind China flava dura, Ch. flava fibrosa, Ch. rubiginosa und Ch. Cusco.

†Cortex chinae ruber (China rubra, rothe Chinarinde). Von Cinchona colorata Ruiz, einem in Peru wachsenden, noch nicht gehörig bekannten Baume.

Theils zusammengerollte, röhrige, theils rinnenförmige, selten flache Stücke von verschiedener Größe, meist ziemlich dick, rothbraun. Die an manchen Stellen vorkommende Epidermis ist roth- oder gelblich-braun, mit verschiedenen blättrigen oder krustigen Flechten bedeckt. Der Querbruch ist eben, braun, in der Mitte glänzend, der Geruch lederartig, der Geschmack aromatisch-adstringirend, sehr bitter, aber doch weniger als der der Königschina. Am besten sind die Sorten, welche in größeren Stücken vorkommen, schwer sind und einen sehr bitteren, nicht unangenehmen Geschmack besitzen, geringer sind die leichten, blassen, rostbraunen, weniger bitteren Sorten. Das heiße Decoct sei dunkelbraun, beim Abkühlen stark milchend, nach dem Filtriren gelblich, aber nicht roth.

†Cortex cinnamomi acuti (Cortex cinnamomi officinalis s. veri s. Ceylanici, wahrer, officineller oder ceylonischer Zimmt). Von Cinnamomum Ceylanicum Breyn., auf Ceylon wild wachsend und in vielen andern Tropenländern cultivirt.

†Cortex cinnamomi Indici (Cinnamomum Sinense s. Cassia cinnamomea, indischer Zimmt, Zimmtkassie). Von Cinnamomum aromaticum Nees., einem in China wachsenden Baume aus der Familie der Laurineen.

Ist stets zu geben, wenn die vorhergehende Rinde nicht ausdrücklich verlangt wird.

†Cortex citri (Cortex citri fructus, Citronenschalen). Von Citrus Medica L.

†Cortex granati radicum (Granatwurzelrinde). Von Punica Granatum L., einem Baume des südlichen Europas und Orients aus der Familie der Myrtaceen.

Ist nicht mit der Rinde von Buxus sempervirens zu verwechseln, deren Abkochung mit Leimlösung keinen Niederschlag giebt. Ebenso wird die Droque mit der Rinde von Berberis vulgaris L. verfälscht, deren Abkochung durch schwefelsaures Eisenoxyd grün gefärbt wird, während die der Granatwurzelrinde auf Zusatz jener Droque eine schwarze Farbe annimmt.

†Cortex mezerei (Seidelbastrinde). Von Daphne Mezereum L., aus der Familie der Thymeläen. *

Die Rinde ist im ersten Frühlinge, noch vor dem Aufblühen, von den stärkeren Aesten und den Stämmen zu sammeln.

†Cortex nucum juglandis (Cortex nucum juglandium viridis, grüne Nußschalen). Von Juglans regia L.

†Cortex quercus (Eichenrinde). Von Quercus pedunculata Willdenow und Q. Robur Willden.

Die Rinde ist im Frühlinge, noch vor dem Aufbrechen der Knospen von den jüngeren Stämmen zu sammeln.

†Cortex salicis (Weidenrinde). Von Salix purpurea L.

Die Rinde der älteren Aeste wird im Frühlinge, wenn die Blüthen kommen, gesammelt. Frisch mit Vitriolöl bestrichen, nimmt sie sogleich eine rothbraune Farbe an.

†Cortex simarubae (Samarubarinde, Ruhrrinde). Von Simaruba officinalis Decandolle, einem Baume Westindiens aus der Familie der Simarubeen.

†Cortex ulmi interior (innere Rüsterrinde). Von Ulmus campestris und U. effusa Willdenow.

Die Rinde ist im Frühlinge vor dem Ausbrechen der Blätter von den 2—3jährigen Aesten oder im Herbste nach dem Abfallen derselben von den Wurzeln zu sammeln, die Oberhaut und die äußere zellig-korkartige Schicht wird entfernt, so daß blos die innere fibröse Portion der Rinde übrig bleibt.

†Creta alba (weiße Kreide).

Kreide, welche mit viel Kiesel- oder Thonerde verunreinigt ist, darf nicht gebraucht werden.

†Crocus (Safran). Die Narben von Crocus sativus L, einer Pflanze aus der Familie der Irideen.

Verdorbener, blasser oder schwärzlicher, wenig riechender, den Speichel nur schwach färbender, verschimmelter oder mit Oel bestrichener Safran ist zu verwerfen. Man hüte sich vor Verfälschungen mit Carthamus tinctorius, Scalymus Hispanicus, Punica Granatum und Fleischfasern, welche sich sämmtlich an ihrer äußeren Form und Structur erkennen lassen. Vorzuziehen ist der in Blechdosen eingeschlossene spanische Safran, auch kann der französische von Gatinois und Comtat angewendet werden, der österreichische ist jedoch zu verwerfen, da er fast stets verfälscht vorkommt.

†Cubebae (Baccae cubebae, Piper caudatum, Kubeben). Von Piper Cubeba L., einer ostindischen Schlingpflanze.

Darf nicht mit den Früchten von Myrtus Pimenta oder mit Semen Amomi verwechselt werden.

†*Cuprum aceticum (Cuprum aceticum crystallisatum, Aerugo crystallisata s. destillata s. depurata, Flores viridis aeris, krystallisirter oder destillirter oder gereinigter Grünspan, Grünspanblumen).

Gepulverter Grünspan wird in verdünnter Essigsäure gelöst und auskrystallisirt.

Grüne, schiefe, rhombische, an der Luft etwas verwitternde Prismen

von unangenehmem Metallgeschmack, im Feuer mit grüner Flamme verbrennend.

Cuprum aluminatum (Lapis divinus, L. ophthalmicus, Kupferalaun, Wundstein).

Rein schwefelsaures Kupferoxyd, Alaun und gereinigter Salpeter, von jedem 1 Unze, werden zu Pulver gerieben, in einem hessischen Tiegel bei gelinder Wärme geschmolzen, die vom Feuer genommene, noch flüssige Masse mit 1 Dr. gepulverten Kamphers gemischt, auf einen Stein ausgegossen und nach dem Erkalten in einem nicht verschlossenen Gefäße aufbewahrt. *

†**Cuprum metallicum** (Aes, Venus, Kupfer).

Cuprum sulfurico-ammoniatum (Cuprum ammoniacale, schwefelsaures Kupferammoniak, Kupferammoniak, Kupfersalmiak).

Gepulvertes, reines, schwefelsaures Kupferoxyd wird in Aetzammoniakflüssigkeit gelöst, die Lösung in einem Cylinder vorsichtig mit dem doppelten Volumen höchst rectif. Weingeists übergossen, so daß dieser sich nicht damit vermischt und auf der Flüssigkeit schwimmt. Der Cylinder bleibt dann bedeckt mehrere Tage lang unberührt stehen, so daß Krystalle anschießen, welche zwischen Löschpapier durch gelindes Pressen getrocknet und in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt werden.

Dunkelblaue, kleine, rhombische Prismen, oft mit abgestumpften Winkeln und zweiflächiger Zuspitzung, in $1^1/_2$ Th. Wasser, aber nicht in Weingeist löslich.

Cuprum sulfuricum purum (Vitriolum cupri s. caeruleum purum, reiner Kupfervitriol, reines schwefelsaures Kupferoxyd).

Käuflicher Kupfervitriol wird in kaltem Wasser gelöst, in einem offenen Gefäße einige Tage stehen gelassen, colirt und auskrystallisirt. * Gr. 3.

Blaue, geruchlose, styptisch schmeckende Prismen, welche an der Luft etwas verwittern und durch starke Glühhitze zersetzt werden. Löslich in 4 Th. kalten und 2 Th. kochenden Wassers, nicht in Weingeist. Die Lösung röthet Lackmuspapier. Ist wie das folgende bisweilen noch zink- und kupferhaltig.

†**Cuprum sulfuricum venale** (Vitriolum cupri s. de Cypro, V. coeruleum s. veneris, Kupfervitriol, blauer oder cyprischer Vitriol, blauer Galitzenstein).

In Hüttenwerken besonders durch Oxydation des Schwefelkupfers bereitet. *

Oft mit Eisen und Zink verunreinigt. Um das erstere zu erkennen, wird die Lösung mit etwas Salpetersäure gekocht und mit überschüssigem Aetzammoniak gefällt, wodurch das Eisenoxyd präcipitirt wird. Zink erkennt man an seinen Reactionen, nachdem man das

Kupferoxyd aus der Lösung durch Aetzkali präcipitirt und die filtrirte Flüssigkeit mit Salzsäure neutralisirt hat.

Decoctum sarsaparillae compositum (Decoctum Zittmanni, Zittmannstrank).

Decoctum forte. 12 Unz. geschnittener Sarsaparille werden 24 Stunden lang mit 72 Pfd. reinen Wassers digerirt, dann sacch. albiss. und Alaun, von jedem 6 Dr., nebst 1/2 Unze sublimirten Kalomels und 1 Dr. präparirten Zinnobers gepulvert und in ein leinenes Säckchen eingeschlossen hineingehangen, die Flüssigkeit bis auf 24 Pfd. eingekocht und gegen das Ende des Kochens gestoßene Anis- und Fenchelsamen, von jedem 1/2 Unze, Sennesblätter 3 Unzen und 1 1/2 Unze Süßholzwurzel zugesetzt; endlich colirt, ausgepreßt und die klare Flüssigkeit abgegossen. — Decoctum tenue. Der Rückstand des vorigen Präparates wird nebst 6 Unzen geschnittener Sarsaparillwurzel und 72 Pfd. Wasser auf 24 Pfd. eingekocht, gegen Ende der Kochung geschnittne und zerstoßne Citronenschalen, Zimmtkassie, kleine Kardamomen und Süßholzwurzel, von jedem 3 Dr., zugesetzt und wie oben verfahren. ⊙

Elaeosaccharum anisi (Anisölzucker).

Aus 1 Unze sacch. albiss. und 24 Tropfen Anisöl.

Elaeosaccharum calami (Kalmusölzucker). Wie Elaeosacch. anisi bereitet.

Elaeosaccharum caryophyllorum (Nelkenölzucker). Wie der vorhergehende bereitet.

Elaeosaccharum cassiae cinnamomeae (Zimmtölzucker). Wie Elaeosacch. anisi.

Elaeosaccharum chamomillae (Kamillenölzucker). Wie Elaeosacchar. anisi.

Elaeosaccharum citri (Citronenölzucker). Saccharum alb. durch Abreiben einer frischen Citrone mit Oel getränkt.

Elaeosaccharum menthae piperitae (Pfefferminzölzucker).

Aus 1 Unze sacch. albiss. und 16 Tr. Pfefferminzöl.

Das Oel sei nicht verdorben. Ueberhaupt werden die Oelzucker am besten frisch und niemals in größerer Menge bereitet.

Elaeosaccharum valerianae (Baldrianölzucker). Wie Elaeosacch. anisi.

Elaeosaccharum vanigliae (Vanillenölzucker).

Aus 2 Scr. Vanille und 1 Unze sacch. albiss.

Electuarium e senna (Electuarium lenitivum, Sennesblätterlatwerge, Laxirlatwerge).

9 Dr. Sennesblätterpulver, 1 Dr. Anispulver, Tamarinden- und Pflaumenmus, von jedem 10 Dr., und 7 Unzen Zuckersyrup gut zu mischen.

Electuarium seminis cinae compositum (Electuarium anthelminthicum, Wurmlatwerge).

Aus den Pulvern von rad. filicis maris, sem. cinae, rad. valerianae und kali sulfuricum, von jedem 2 Dr., ferner 1 Unze dest. Wassers und 2 Unzen besten Honigs ex tempore zu bereiten.

†**Elemi** (Gummi s. Resina elemi, Elemi occidentale, Oelbaumharz, westindisches Elemi). Von einer brasilianischen Amyridee Icica Icicariba Decandolle?

Schollen von verschiedener Größe, oft in die Blätter einer endogenischen Pflanze gewickelt, blaßgelb oder grünlich, fettglänzend, in Splittern durchscheinend, oft mit Rindenstücken untermischt. Spec. Gew. 1,08, in der Kälte zerbrechlich, zwischen den Fingern erweichend, von balsamischem, fenchel- und citronartigem Geruch und bitterlichem, harzig-balsamischem Geschmack. In heißem Weingeist vollständig löslich. Sei nicht mit Fichtenharz vermengt, das sich durch seinen Terpentingeruch unterscheidet.

Elixirium acidum Halleri (Haller's Sauerelixir).

Rectific. Schwefelsäure wird allmälig und vorsichtig in gleiche Theile spir. vini rectificatiss. getröpfelt, so daß dieser sich nicht erwärmt, und das Gemisch in wohlverschlossenen Flaschen aufbewahrt. *

Klar, farblos, auch nach längerem Stehen, von spirituös-ätherischem Geruch und sehr sauerem Geschmack. Spec. Gew. 1,197.

Elixirium aurantiorum compositum (Elixirium stomachicum, E. viscerale, zusammengesetztes Pomeranzenelixir, Visceralelixir, Magenelixir).

Grob gepulverte Orangenschalen 4 Unzen, unreife Orangen und Zimmtkassie, von jedem 2 Unzen, ferner 1 Unze gereinigtes, kohlensaures Kali und 4 Pfd. besten Malagaweins werden in einem verschlossenen Gefäße 48 Stunden lang unter öfterem Umschütteln digerirt, ausgepreßt und in 44 Unzen der Colatur extr. absinthii, extr. gentianae, extr. centaurei minoris, extr. trifolii fibrini, von jedem 1 Unze, gelöst.

Sei schwarzbraun, nicht trübe, von aromatischem Geruch und sehr bitterem, aromatischem Geschmack.

Elixirium e succo liquiritiae (Elixirium pectorale, E. pectorale regis Daniae, E. ammoniato-opiatum, Brustelixir, Süßholzextractelixir).

2 Unzen extr. rad. liquir. werden in 6 Unzen aq. foeniculi gelöst und 2 Unzen liq. ammonii anisati, sowie 2 Dr. tinctura opii crocata zugesetzt. In einem wohlverschlossenen Gefäße aufzubewahren.

Schwarzbraun, hell, von aromatisch-ammoniakalischem Geruch und süßlichem, etwas stechendem Geschmack.

Elixir vitrioli Mynsichti (Mynsicht's Sauerlixir).

1 Unze Kalmuswurzel, 1½ Unze kleine Galgantwurzel, 3 Dr. Ingwerwurzel, Krauseminze und Salbei, von jedem ½ Unze, ferner 3 Dr. Nelken, ebensoviel ausgelesener Zimmt, 2 Dr. Cubeben, ebensoviel Muskatnuß und 1 Dr. Citronenschalen werden geschnitten, zerstoßen und 14 Tage lang in 1½ Pfd. rectif. Weingeists macerirt, dann werden 2 Unzen verdünnter Schwefelsäure zugelassen, das Gemeng wieder 6 Tage lang digerirt, colirt, der ausgepreßte Rückstand mit 6 Unzen Weingeists digerirt, die Colatur der vorigen beigemischt und noch 4 Unzen leicht gerösteten Zuckers zugesetzt. Die Flüssigkeit wird klar abgegossen und aufbewahrt.

Rothbraun, klar, von aromatischem Geruch und saurem, aromatischem Geschmack.

Emplastrum adhaesivum (Heftpflaster).

2 Pfd. einfaches Bleiglättenpfaster und 3 Unzen gelbes Wachs werden geschmolzen, dann 1 Pfd. colirtes, weißes Fichtenharz und 1 Unze gemeiner Terpentin für sich warm gemacht und zugemischt, jedoch so, daß kein Niederschlag entsteht, und das Abgekühlte in Cylinder gebracht.

Altes Heftpflaster ist dem frischen vorzuziehen.

Emplastrum adhaesivum Anglicum (Emplastrum Anglicum, E. adhaesivum Woodstockii, englisches Heftpflaster, engl. Pflaster, engl. Taffet).

2 Unzen Hausenblase werden zerstoßen und 12 Stunden lang in 20 Unzen Weingeist von 12° Beck eingeweicht, dann gekocht, die Lösung durch Leinwand colirt und mittels eines Pinsels gleichmäßig und so oft auf Seidenzeuch aufgestrichen, bis dieses glänzt und ein abgeschnittenes Stück fest am Finger kleben bleibt. Zuletzt wird die Lösung mit Weingeist verdünnt. Auf der andern Seite kann man das Seidenzeuch mit Benzoëtinctur oder Perubalsam bestreichen.

Emplastrum adhaesivum odoratum (wohlriechendes Heftpflaster).

4 Unzen weißes Wachs, ebensoviel Kolophonium, 2½ Unze Elemi werden geschmolzen und wenn sie etwas abgekühlt sind, mit ½ Unze Bergamottöl, 1½ Dr.

Citronenöl, ebensoviel Nelkenöl und 3 Dr. schwarzem Perubalsam vermischt.

Emplastrum Ammoniaci (Ammoniakpflaster).

Gelbes Wachs, reines Fichtenharz und gemeiner Terpentin, von jedem 4 Unzen, werden geschmolzen, dann 2 Unzen gereinigtes Ammoniakum und 4 Unzen gereinigtes Galbanum, welche in 4 Unzen gemeinem Terpentinöl gelöst worden sind, zugesetzt.

Grünlich, zähe, nach Ammoniakgummi riechend.

Emplastrum aromaticum (Emplastrum stomachicum, aromatisches Pflaster, Magenpflaster).

8 Unzen gelbes Wachs werden mit 6 Unzen Schöpstalg und 2 Unzen gemeinen Terpentins zusammengeschmolzen, zu der halberkalteten Masse werden 4 Unzen gepulverten Weihrauchs, 2 Unz. gepulverter Benzoë, dann 1½ Unze Muskatnußöl und zuletzt 2 Dr. Pfefferminzöl und ebenso viel Nelkenöl gesetzt.

Graubraun, zähe, von aromatischem Geruch.

Emplastrum cerussae (Emplastrum album coctum, Bleiweißpflaster).

36 Unzen Olivenöl werden gekocht, dann schnell in kleinen Portionen und unter Umrühren 8 Unzen fein gepulverte Bleiglätte zugesetzt, die Masse wird unter beständigem Zutröpfeln von heißem Wasser mäßig warm erhalten, bis sie gleichförmig weiß ist, dann werden 4½ Pfd. reines Bleiweiß zugemischt. Man kocht, unter beständigem Zusatz von heißem Wasser so lange, bis eine Probe davon in Wasser getröpfelt sich nicht darauf ausbreitet und nicht an den Fingern kleben bleibt.

Darf nicht durch Bleiglättenpflaster, mit Wachs und Bleiweiß zusammengeschmolzen, ersetzt werden. Ebenso wenig darf das Bleiweiß mit Baryt u. s. w. verunreinigt sein.

Emplastrum cicutae (Emplastrum conii maculati, Schierlingspflaster).

1 Pfd. gelbes Wachs, ½ Pfd. Kolophonium und ebensoviel Olivenöl werden zusammengeschmolzen, hierauf die halb erkaltete Masse allmälig mit 1 Pfd. gepulvertem Schierlingskraut gemischt, bis sie erstarrt und in Papierkapseln ausgegossen.

Emplastrum citrinum (Ceratum citrinum, gelbes Wachspflaster).

1 Pfd. weißes Fichtenharz, 8 Unz. gelbes Wachs, 4 Unzen Schöpstalg und 2 Unzen Terpentinöl werden zusammengeschmolzen, mit ½ Unze Curcumepulver gemischt, colirt und nachdem die Masse halb erkaltet ist, in Papierkapseln ausgegossen.

Emplastrum de minio rubrum (Ceratum de minio).
1/2 Pfd. gelbes Wachs wird mit ebenso viel Schöpstalg zusammengeschmolzen, hierauf, wenn die Masse ziemlich erkaltet ist, 1/2 Pfd. Olivenöl, 6 Unzen Mennige und 1 1/2 Dr. Kampher, welcher vorher in einem Theile des Oels gelöst worden ist, hinzugemischt. Die Masse wird in Papierkapseln ausgegossen und nach dem Erstarren in viereckige Stückchen geschnitten.

Sei roth, gleichförmig und weich.

Emplastrum galbani crocatum (safranhaltiges Galbanpflaster).
3 Unzen empl. meliloti, ebensoviel empl. lithargyri werden mit 2 Unzen gelben Wachses zusammengeschmolzen, ferner werden 6 Unzen gereinigtes Galbanum und 1 Unze venetian. Terpentin für sich geschmolzen, der obigen Masse zugesetzt und diese mit 6 Dr. gepulverten Safrans gemischt.

Sei gelbbraun, von dem Geruche des Safrans.

Emplastrum hydrargyri (Emplastrum mercuriale, Quecksilberpflaster, Mercurialpflaster).
8 Unzen gereinigtes Quecksilber werden mit 4 Unzen gemeinen Terpentins sorgfältig verrieben und allmälig zu einem schmelzenden Gemisch von 24 Unzen einfachen Bleiglättenpflasters und 6 Unzen gelben Wachses gesetzt.

Grau, schwer. Darf keine mit bloßen Augen sichtbare Quecksilberkügelchen enthalten.

Emplastrum hyoscyami (Bilsenkrautpflaster). Wie Empl. cicutae bereitet.

Sei braungrün, weich.

Emplastrum lithargyri compositum (Emplastrum diachylon compositum s. gummosum, zusammengesetztes Diachylonpflaster, zusammengesetztes Bleiglättenpflaster).
4 Pfd. einfaches Bleiglättenpflaster werden bei gelindem Feuer mit 1/2 Pfd. Wachs geschmolzen und mit 4 Unzen gereinigtem Ammoniakum, ebensoviel Galbanum und gemeinem Terpentin, welche ebenfalls geschmolzen worden sind, vermischt.

Sei gleichmäßig braungelb, zähe nach Galbanum riechend.

Emplastrum lithargyri simplex (Emplastrum diachylon simplex, einfaches Bleiglättenpflaster, einfaches Diachylonpflaster).
9 Pfd. Olivenöl werden wie bei Empl. cerussae mit 5 Pfd. fein gepulverter Bleiglätte bis zur Pflasterconsistenz gekocht.

Sei gelblich-weiß, zähe, nicht fettig und enthalte keine sichtbaren Theilchen von Bleiglätte.

Emplastrum meliloti (Steinkleepflaster). Wie Empl. cicutae bereitet.

Dunkelgrün, weich. An einem trocknen Orte aufzubewahren, damit es nicht schimmle.

Nota. Dieses Pflaster, sowie Empl. cicutae, E. hyoscyami, E. vesicatorium schimmeln leicht, und werden daher besser erhalten, wenn man sie, nachdem sie die gehörige Consistenz angenommen haben, in Papierkapseln ausgießt. Wasser, welches zum Malaxiren der Pflaster angewendet wird, verdirbt dieselben.

Emplastrum minii adustum (Emplastrum fuscum s. nigrum, E. matris, E. Noricum, braunes oder schwarzes Pflaster, Mutterpflaster, nürnberger Pflaster, gebranntes Mennigpflaster, Chocoladepflaster).

4 Pfd. Olivenöl werden gekocht und unter beständigem Umrühren 20 Unzen der besten, geglätteten Mennige zugesetzt, bis dieselbe schwarzbraun geworden ist; dann werden 4 Unzen gelbes Wachs darin geschmolzen und die halb erkaltete Masse in Papierkapseln ausgegossen.

Sei schwarzbraun, von der Consistenz eines zähen Cerats. Man verwerfe es, wenn es durch Alter blaß geworden ist.

Emplastrum minii adustum cum camphora (Emplastrum fuscum camphoratum, kampherhaltiges, braunes Pflaster).

4 Unzen empl. minii adustum werden mit 1 Dr. Kampher und ebenso viel Perubalsam gemischt.

Emplastrum saponatum (Emplastrum saponato-camphoratum).

18 Unzen empl. litharg. simpl. und 3 Unzen gelbes Wachs werden zusammengeschmolzen, mit $1^1/_2$ Unze gepulverter, venetianischer Seife und, wenn die Masse halb erkaltet ist, mit 2 Dr. Kampher, der vorher in etwas Oel gelöst wurde, gemischt. Dann wird die Masse in eine Kapsel gegossen und nach dem Erkalten in Stücke geschnitten.

Sei weißlich und ziemlich weich.

Emplastrum vesicatorium (Emplastrum cantharidum ordinarium, gewöhnliches Spanischfliegenpflaster, Blasenpflaster).

12 Unzen gelbes Wachs, 3 Unzen gemeiner Terpentin und ebenso viel Olivenöl werden zusammengeschmolzen und, wenn sie etwas erkaltet sind, mit 6 Unzen gepulverter Kanthariden vermischt. Man gießt dann die Masse aus, doch darf sich das Pulver nicht abscheiden.

Sei weich, mit grünen, glänzenden Puncten.

Emplastrum vesicatorium perpetuum (Emplastrum cantharidum perpetuum, immerwährendes Blasenpflaster).

10 Unzen Terpentin und ebenso viel gepulverter Mastix werden bei gelinder Wärme geschmolzen und mit 2 Unzen Kanthariden pulver und 1 Unze gepulvertem Euphorbium gemischt.

Sei braungrün, zerbrechlich, auf dem Bruche glänzend, mit grünen und grauen Puncten vermischt.

Emulsio amygdalarum (Emulsio communis, Mandelmilch).

2 Unzen süße Mandeln, 5 Stück bittere Mandeln und 1 Unze Zucker werden in einem steinernen Mörser mit einem hölzernen Pistill zerrieben, dann unter beständigem Reiben allmälig Wasser bis zur Colatur von 12 Unzen zugesetzt und die Flüssigkeit durch Leinwand colirt. ⊙

Emulsio gummosa (Emulsio Arabica, gummige Mandelmilch).

Wie die Mandelmilch bereitet, doch wird vor dem Zugießen des Wassers noch 1 Unze gummi Arabicum beigemengt. ⊙

Emulsio oleosa (Mandelölmilch).

1 Unze Mandelöl und ebensoviel Wasser werden gut zusammengeschüttelt und unter beständigem Reiben schnell ½ Unze gepulvertes gummi Arabicum, dann allmälig noch 2½ Unze reines Wasser zugesetzt. ⊙

†Euphorbium (Gummi euphorbii, Euphorbium). Von Euphorbia officinarum Linn., einer in Afrika und auf den canarischen Inseln wachsenden Euphorbiacee. *

Zerbrechliche, undurchsichtige, unregelmäßige, grauweiße, gelbe oder bräunliche Körner. Erregt, in die Nase gebracht, das heftigste Niesen, anfangs geschmacklos, dann sehr scharf und brennend. In Wasser und Weingeist nur theilweise löslich.

Extractum absinthii (Wermuthextract).

Gleiche Theile herb. et summit. absinthii und destill. Wasser werden in einem verschlossenen Gefäße 24 Stunden lang digerirt, dann in einer Real'schen Presse oder in einem Verdrängungsapparate mit wenig Wasser so extrahirt, daß 4—5 Stunden, nachdem das zugesetzte Wasser abgeflossen ist, so lange wieder neues zugegossen wird, bis die abtröpfelnde Flüssigkeit zu dünn erscheint. Der zuerst abgeflossene Auszug wird in einem Porcellan- oder Zinngefäße erhitzt, nach Coagulation des Eiweißes colirt, unter beständigem Umrühren zur Consistenz eines Mellago eingedampft und in einem verschlossenen steinernen Gefäße aufbewahrt. Das später aus dem Apparate Abfließende wird auf dieselbe Weise behandelt und die endlich zusammengeschütteten Rückstände im Marienbade zur Consistenz des Terpentins eingedampft. Man bewahre das Präparat in einem wohlverschlossenen steinernen Gefäße auf.

Schwarzbraun, von schwachem Geruch nach Wermuth und scharf aromatischem, sehr bitterem Geschmack, in Wasser zu einer ziemlich klaren Flüssigkeit löslich.

Extractum aconiti (Eisenhutextract).

Fein gepulv., grünes Kraut von Aconitum Napellus wird mit gleichen Theilen Weingeist von 32° Beck 24 Stunden in einem verschlossenen Gefäße macerirt, dann in die Real'sche Presse oder in den Verdrängungsapparat gebracht und mit reinem Weingeist von 32° Beck ausgezogen. Der zuletzt im Apparat bleibende Spiritus läßt sich noch durch etwas Wasser verdrängen. Der Weingeist wird dann abdestillirt und der Rückstand im Wasserbade zur Consistenz des gemeinen Terpentins eingedampft. Das Extract wird unter beständigem Umrühren abgekühlt und in gut verschließbaren steinernen Gefäßen anfbewahrt.*

Extractum aloës (Aloëextract).

1 Th. zerstückelte Aloë lucida wird mit 4 Th. destill. Wasser in einem steinernen Gefäße unter öfterem Umrühren bis zur Lösung macerirt, die Flüssigkeit von dem zurückbleibenden Harze getrennt, colirt und in einem Porcellangefäße in der Kälte unter beständigem Umrühren zu einer in der Kälte zerbrechlichen Masse abgedampft. *

Sei in Stücken am Rande mit brauner Farbe durchscheinend, von ekelhaftem Geruch, scharf bitterem Geschmack und in Wasser löslich.

Extractum angelicae (Angelicaextract). Wie Extr. aurantiorum corticum bereitet.

Graubraun.

Extractum arnicae radicis (Wohlverleihwurzelextract). Wie Extr. aurantiorum corticum bereitet.

Schwarzbraun.

Extractum artemisiae radicis (Beifußwurzelextract). Aus der im Herbste gesammelten Beifußwurzel wie Extr. aconiti bereitet.

Schwarzbraun, von Geruch und Geschmack der Wurzel. Die wäßrige Lösung sehr trübe.

Extractum aurantiorum corticum (Pomeranzenschalenextract).

Gleiche Theile grob gepulverte Pomeranzenschalen und Spiritus von 10° Beck werden 24 Stunden lang in einem verschlossenen Gefäße macerirt und dann wie bei Extr. absinthii, aber mit Spiritus von 10° Beck ausgezogen. Der in der Rinde zurückbleibende Spiritus wird mit etwas Wasser ausgespült, der Weingeist abdestillirt und der Rückstand unter öfterem Umrühren zur Consistenz des gemeinen Terpentins eingedampft. Das erkaltete Extract wird in einem wohl verschlossenen steinernen Gefäße aufbewahrt.

Rothbraun.

Extractum belladonnae (Belladonnaextract). Wie Extr. aco-
niti bereitet. *

Extractum calami aromatici (Kalmusextract). Wie Extr.
aurant. cort. bereitet.
Rothbraun.

Extractum calendulae (Ringelblumenextract). Aus dem Kraute
und den Blumen wie Extr. aurant. cort. bereitet.
Grünbraun.

Extractum cardui benedicti (Kardobenedictenextract). Wie
Extr. absinthii bereitet.
Giebt mit Wasser eine trübe Lösung.

Extractum cascarillae (Kaskarillenextract). Wie Extr. au-
rant. cort. bereitet.
Schwarzbraun.

Extractum centaurei minoris (Tausendgüldenkrautextract).
Wie Extr. absinth. bereitet.
Rothbraun. Giebt mit Wasser eine trübe Flüssigkeit.

Extractum chamomillae (Kamillenextract). Aus den ge-
schnittenen Blumen wie Extr. absinth. zu bereiten.
Schwarzbraun. Giebt mit Wasser eine trübe Flüssigkeit.

Extractum chelidonii (Schöllkrautextract). Wie Extr. aco-
niti. *

Extractum chinae fuscae (Braunchinaextract). Aus dem fei-
nen Pulver wie Extr. absinth. zu bereiten.
Braun. Die wäßrige Lösung sehr trübe.

Extractum chinae fuscae frigide paratum (kalt bereitetes
Chinaextract).

1 Th. fein gepulverte, braune Chinarinde wird unter öfterem Umrühren 4 Tage lang in einem wohl verschlossenen Gefäße mit 6 Th. Wasser macerirt und die ausgepreßte und colirte Flüssigkeit im Wasserbade unter beständigem Umrühren zur Consistenz eines dicken Extractes eingedampft, dann in 4 Th. Wasser gelöst, nach 24 Stunden colirt, im Marienbade zur Consistenz eines dicken Mellago verdampft und in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Rothbraun, durchsichtig, von schwachem, chinaartigem Geruch und bitterem, adstringirendem Geschmack, in Wasser mit rothbrauner Farbe vollständig löslich, doch fällt nach einiger Zeit ein gelbliches Pulver nieder.

Extractum chinae regiae (Königschinaextract). Aus dem
feinen Pulver wie Extr. absinth. zu bereiten.
Rothbraun. Die wäßrige Lösung sehr trübe.

Extractum cicutae (Extractum herbae conii macu-
lati, Schierlingsextract). Wie Extr. aconiti bereitet. *

Extractum cinae aethereum (ätherisches Wurmsamenextract). Wie Extr. rad. filic. maris aether.

Extractum colocynthidum (Koloquintenextract). Aus der klein geschnittenen Pulpa wie Extr. aurant. cort. *
Schwarzbraun.

Extractum columbo (Kolumboextract). Wie Extr. aurant. cort. bereitet. Die eingeweichte Wurzel darf jedoch im Extractionsapparate nur locker geschichtet werden.
Gelbbraun.

Extractum cubebarum aethereum (ätherisches Kubebenextract). Wie Extr. filicis maris aether.

Extractum digitalis (Fingerhutextract). Wie Extr. acon. *

Extractum dulcamarae (Bittersüßextract). Wie Extr. absinthii.
Schwärzlich-braun, die wäßrige Lösung fast klar.

Extractum elaterii (Elaterium, Succus elaterii inspissatus, Eselskürbisextract).

Der Saft der fast reifen Früchte von Momordica Elaterium wird ausgepreßt und im Wasserbade eingedampft, das erhaltene Extract in Alkohol gelöst und die Lösung im Wasserbade zur Consistenz eines dickeren Extractes eingedampft. * ⊙
Schwarzgrün, von etwas scharfem bitterem Geschmack.

Extractum enulae (Alantextract). Wie Extr. aurant. cort. bereitet.
Braun.

Extractum ferri (Extr. ferri pomatum, Eisenextract).

6 Theile zerstoßene, saure Aepfel und 1 Th. Eisenfeile werden in einem steinernen Gefäße unter öfterem Umrühren digerirt. Wenn die Masse schwarz geworden ist und styptisch schmeckt, wird sie mit Wasser zu einem dünnen Brei gemacht, in einem eisernen Becken ½ Stunde lang gekocht, und die Colatur in einer Porcellanschale zur Consistenz des Wermuthextractes eingedampft. Nach dem Abkühlen bewahrt man es in einem wohlverschlossenen, steinernen Gefäße auf.

Sei schwarz, nicht säuerlich riechend, von süßlich adstringirendem Geschmack, in Wasser vollständig löslich. Einen Kupfergehalt entdeckt man durch einen hineingetauchten, eisernen Spatel.

Extractum filicis maris aethereum (ätherisches Farrnkrautwurzelextract).

Fein gepulverte, frisch getrocknete Farrnkrautwurzel wird mit Aether befeuchtet und in der Real'schen Presse, deren Rohr mit einer Aetherflasche in innerer Verbin-

bung steht, bei gelinder Wärme (welche durch auf die Oberfläche des den Aether enthaltenden Gefäßes gegossenes, warmes Wasser erzeugt wird) so ausgezogen, daß der Aetherdampf den Aether durch das Pulver treibt. Die durchgegangene Flüssigkeit wird in einem mit der Presse innig verbundenen Gefäße, so daß nur wenig Aether verfliegen kann, gesammelt, der Aether zum Theil abdestillirt, der Rückstand bei gelinder Wärme im Wasserbade zur Konsistenz eines Mellago verdunstet und in einem mit Glasstöpsel wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Sei schwärzlich-grün, stark nach der Wurzel riechend und schmeckend, in Wasser nicht oder doch nur theilweise löslich.

Extractum fumariae (Erdrauchextract). Wie Extr. absinth. bereitet.

Schwarzbraun, giebt eine trübe Lösung.

Extractum gentianae (Enzianextract). Wie Extr. absinth. bereitet.

Rothbraun, die wäßrige Lösung fast klar.

Extractum graminis (Queckenextract). Wie Extr. absinthii aus der trocknen, gepulverten Wurzel zu bereiten.

Schwarzbraun, in Wasser vollständig löslich.

Extractum graminis liquidum (Mellago graminis, flüssiges Queckenextract).

Ebenso bereitet wie Extr. absinthii, jedoch nur zur Consistenz eines Mellago abzudampfen. Kann auch durch Auflösen des Extr. graminis in ½ Th. destill. Wassers erhalten werden.

Sei schwarzbraun, klar, süßlich schmeckend, nicht sauer, von 1,260 bis 1,280 sp. Gew.

Extractum gratiolae (Gottesgnadenkrautextract). Wie Extr. aconiti. *

Extractum hellobori nigri (Schwarznießwurzelextract). Wie Extr. aurant. bereitet. *

Schwarzbraun.

Extractum hyoscyami (Bilsenkrautextract). Wie Extr. aconiti. *

Extractum lactucae virosae (Giftlattigextract). Wie Extr. aconiti. *

Extractum levistici (Liebstöckelwurzelextract). Wie Extr. aurant.

Braun.

Extractum ligni Campechiani (Kampeschenholzextract).

Bis zur Trockenheit einzudampfen.

Schwarzroth, die trübe, wäßrige Lösung setzt ein rothes Pulver ab.

Extractum liquiritiae radicis (Extr. radicis glycyrrhizae, Süßholzextract). Wie Extr. absinthii.
Schwarzbraun, in Wasser vollständig löslich.

Extractum marrubii albi (Weiß-Andornextract). Wie Extr. absinthii.
Schwarzbraun, giebt mit Wasser eine fast klare Lösung.

Extractum millefolii (Schafgarbenextract). Aus dem Kraute und den Blüthen wie Extr. absinthii zu bereiten.
Schwarzbraun, die wäßrige Lösung ziemlich klar.

Extractum myrrhae (Myrrhenextract). Wie Extr. aloës.
Rothbraun, stark nach Myrrha riechend und schmeckend. Die wäßrige Lösung trübe.

Extractum nucis vomicae (Krähenaugenextract). Aus dem feinsten Pulver wie Extr. aconiti zu bereiten. !!
Schwarzbraun, sehr bitter. Die wäßrige Lösung sehr trübe.

Extractum opii (Opiumextract). Wie Extr. aloës. *
Braun, von Geruch und Geschmack des Opiums, in Wasser vollständig löslich. Werde gepulvert und in einem wohl verschlossenen Gefäße gut aufbewahrt.

Extractum pulsatillae (Küchenschellenextract). Wie Extr. aconiti bereitet. *

Extractum quassiae ligni (Quassiaholzextract). Wie Extr. aurant. cort. bereitet.
Schwarz.

Extractum ratanhiae (Ratanhiaextract). Wie Extr. absinthii aus der gepulverten Wurzel zu bereiten.
Schwarzroth, die wäßrige Lösung trübe.

Extractum rhei (Rhabarberextract). Aus dem befeuchteten, sehr locker in den Apparat eingedrücktem Pulver wie Extr. aurant. cort. bereitet.
Rothbraun, wäßrige Lösung trübe.

Extractum rhei compositum (zusammengesetztes Rhabarberextract).
3 Th. extr. rhei und 1 Th. Aloëextract werden in hinreichend viel Wasser gelöst, mit 1 Th. in rect. Weingeist gelöster Jalapenseife vermischt und im Wasserbade unter beständigem Umrühren zur Pillenconsistenz eingedampft. Gut aufzubewahren.
Schwarzbraun, von eigenthümlichem, nicht unangenehmem Geruche und eckelhaft bitterem Geschmack. Die wäßrige Lösung ist sehr trübe.

Extractum saponariae (Seifenwurzelextract). Wie Extr. absinthii bereitet.
Rothbraun. Die wäßrige Lösung ziemlich klar.

Extractum scillae (Meerzwiebelextract). Wie Extr. aloës bereitet. Die beim Erwärmen gelbliche Flocken abscheidende Flüssigkeit ist wieder zu coliren und bis zur Consistenz des Terpentins einzudampfen. *

Gelblichbraun, nach Scilla riechend, die wäßrige Lösung ziemlich klar.

Extractum taraxaci (Löwenzahnextract). Aus der ganzen, im Sommer gesammelten Pflanze wie Extr. absinthii zu bereiten.

Schwarzbraun. Die wäßrige Lösung trübe.

Extractum taraxaci liquidum (Mellago taraxaci, flüssiges Löwenzahnextract). Wie Extr. graminis liquid. zu bereiten.

Sei schwarzbraun, nicht ganz klar, von salzigem, bitterem, nicht säuerlichem Geschmack. Spec. Gew. 1,260—1,280.

Extractum taxi baccatae (Taxusblätterextract). Aus den Taxusblättern wie Extr. aconiti. *

Extractum tormentillae (Tormentillextract). Wie Extr. absinthii.

Braunroth. Die wäßrige Lösung ziemlich klar.

Extractum trifolii fibrini (Extractum trifolii aquatici, Fieberkleeextract). Wie Extr. absinthii.

Extractum valerianae frigide paratum (kalt bereitetes Baldrianextract). Wie Extr. chinae frigid. parat., doch ohne nochmals in Wasser zu lösen und einzudampfen.

Schwarzbraun, vom Geruch und Geschmack der Wurzel. Wäßrige Lösung klar.

†Fabae St. Ignatii (Fabae febrifugae s. Indicae, Ignatiusbohnen). Von Strychnos Ignatii Berg., einer auf den Philippinen wachsenden Strychnee.

Lange, stumpfe, drei- oder vierkantige Samen, auf der einen Seite convex, auf der andern eben, etwas zusammengedrückt, von der Größe von etwa einer Haselnuß, etwas durchscheinend, fast hornartig, schwer zu pulvern, geruchlos, sehr bitter und eckelhaft schmeckend.

Fel tauri inspissatum (eingedickte Ochsengalle).

Frische, colirte Ochsengalle wird unter beständigem Umrühren in einem Porcellangefäße im Wasserbade zur Consistenz des Extr. absinthii eingedampft.

Dunkelgrün, vom Geruch und Geschmack der Galle, in Wasser mit grüner Farbe löslich.

†Ferrum (Mars, Eisen).

Sei in verdünnter Salz- oder Schwefelsäure unter Wasserstoffgasentwickelung löslich. Die Lösung gebe mit Schwefelwasserstoff keinen, mit Schwefelwasserstoffammoniak einen schwarzen, mit Blutlaugensalz einen weißen, später blau werdenden, mit Aetzkali oder

Aetzammoniak einen anfangs weißen, dann grünlichen und zuletzt braungelben Niederschlag.

Ferrum Borussicum (Ferrum cyanatum, Caeruleum Berolinense purum, C. Parisiense, blausaures Eisen, reines Berlinerblau, Pariserblau, Eisencyanürcyanid).

Eisenchlorid wird in 20—30 Th. Wasser gelöst und zu der colirten Flüssigkeit so lange Blutlaugensalz hinzugesetzt, bis kein Niederschlag mehr entsteht. Man colire, wasche den Rückstand gut aus und reibe ihn nach dem Trocknen zu feinem Pulver.

Dunkelblaues, geruch- und geschmackloses, in Wasser und Weingeist unlösliches Pulver. Wird von Kalilauge gelöst und entfärbt. Darf nicht Alaunerde enthalten, welche von Salzsäure gelöst und aus dieser durch Aetzammoniak gefällt wird.

Ferrum carbonicum saccharatum (zuckerhaltiges, kohlensaures Eisenoxydul).

4 Unzen gepulverten, schwefelsauren Eisenoxyduls werden in hinreichend viel kochendem Wasser gelöst und in einem geräumigen Gefäße mit einer kochenden wäßrigen Lösung von ebensoviel kohlensaurem Kali vermischt. Dann wird noch so viel kochendes Wasser zugesetzt, daß das Gefäß angefüllt ist, und das letztere gut verschlossen. Nachdem sich das kohlensaure Eisenoxydul abgesetzt hat, wird die Flüssigkeit mittels eines Hebers abgehoben und das Gefäß wieder mit kochendem Wasser gefüllt. Man wiederholt dies Verfahren so lange, bis Chlorbaryum durch die abgehobene Flüssigkeit nicht mehr getrübt wird. Dann wird das dünne Sediment in ein Porzellangefäß geschüttet, und daselbst sogleich mit 8 Unzen feinen, gepulverten Zuckers gemischt, abgedampft und wenn es dicker wird, aufs Wasserbad gebracht, wo es bis zur Trockne bleibt. Die fein gepulverte Masse wird in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Sei ein graulicheß, süß schmeckendes, geruchloses Pulver. Durch Wasser wird Zucker und eine Spur von doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gelöst. An der Luft wird es allmälig unter Verlust der Kohlensäure oxydirt. Muß sich in Salzsäure unter starkem Aufbrausen vollständig lösen. Zu verwerfen ist das Präparat, wenn es viel Eisenoxyd enthält und deshalb braun gefärbt ist.

Ferrum iodatum (Ferrum hydriodicum oxydulatum, Jodeisen, hydriodsaures Eisenoxydul, Eiseniodür).

½ Unze Eisenfeile und 1 Unze Jod werden mit 8 Unzen Wasser erwärmt, wie bei der Bereitung des Jodkaliums, die colirte Flüssigkeit mit 2 Dr. fein gepulverten Eisens digerirt und unter beständigem Umrühren zur Trockne verdampft. Der wohlgetrocknete und gepulverte Rückstand wird in einem Glase sorgfältig verschlossen. ⊙

Schwärzliches, eisenartig-salzig schmeckendes Pulver in Wasser und Weingeist leicht löslich, aber unter Hinterlassung von 1/6 Rückstand, welcher, wenn das Präparat in Lösung verordnet wird, abzufiltriren ist. Zu verwerfen ist ein feucht gewordenes oder oxydirtes Präparat, welches in Wasser mit gelblicher Farbe löslich ist.

Ferrum muriaticum ammoniatum (Ammonium muriaticum martiatum, A. m. ferruginosum, Flores salis Ammoniaci martiales, Eisensalmiak, salzsaurer Eisenoxydsalmiak, Eisenchlorid-Chlorammonium).

2 Unzen trocknen Eisenchlorids und 6 Unzen Salmiak werden gepulvert, mit 1 Pfd. Wasser gekocht, colirt und zur Krystallisation hingestellt.

Braunrothe, durchscheinende Rhomboëder von stechendem, adstringirendem Geschmack. Wird an der Luft nicht feucht, färbt sich an der Luft allmälig heller, nach einiger Zeit orangegelb. Leicht löslich in Wasser. Beim wiederholten Krystallisiren enthalten die Krystalle weniger Eisen. Durch Weingeist wird die Verbindung zerlegt. Das Präparat darf nicht durch Sublimiren, auch nicht durch Abdampfen zur Trockne bereitet werden. Das durch Sublimation gewonnene ist theils gelblich weiß, theils gelbbraun, von fasriger Structur. Das zur Trockne verdampfte Präparat ist amorph, körnig, gelblich oder schmutzig gelbbraun.

Ferrum muriaticum oxydatum (Ferrum trichloratum s. sesquichloratum, F. muriaticum rubrum, Sal martis muriaticum, salzsaures Eisenoxyd, dreifach oder anderthalb Chloreisen, Eisenchlorid, rothes, salzsaures Eisen.

Eisenfeile wird bei gelinder Wärme in käuflicher Salzsäure gelöst, colirt und noch die Hälfte der angewandten Salzsäure zugesetzt, dann wird die Flüssigkeit nicht ganz bis zum Kochen erwärmt und vorsichtig kleine Mengen Salpetersäure zugesetzt, bis keine röthlichen Dämpfe mehr unter Aufbrausen entwickelt und einige Tropfen der Flüssigkeit durch rothes Blutlaugensalz nicht mehr blau, sondern braun gefärbt werden. Die Lösung wird dann bei gelinder Wärme, am besten im Wasserbade, zur Syrupsconsistenz eingedampft. Wenn sich während des Abdampfens Eisenoxydhydrat abscheidet, so wird vorsichtig etwas Salzsäure zur Lösung desselben zugesetzt. Die concentrirte Flüssigkeit wird dann in einem bedeckten Gefäße an einem warmen Orte zur Krystallisation hingestellt und die Krystalle in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Nadelförmige, orangefarbene Prismen von adstringirendem Geschmack, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Bei stärkerer Hitze verflüchtigt es sich und bildet ein Sublimat von wasserfreiem Eisenchlorid. Ein Gehalt an Eisenchlorür läßt sich durch Zusatz von rothem Blutlaugensalz, welches damit einen dunkelblauen Niederschlag giebt, erkennen. Die Gegenwart von Eisenoxydhydrat sieht man aus der Unlöslichkeit desselben in Wasser.

Ferrum oxydatum hydratum liquidum (Ferrum oxydatum hydratum, F. oxydatum hydricum s. hy-

draticum, F. oxydatum fuscum, Crocus martis apertivus, Eisenoxydhydrat, braunes Eisenoxyd, eröffnender Eisensafran).

Es wird eine Lösung von Eisenchlorid oder die Mutterlauge bei der Bereitung des Eisensalmiaks mit destill. Wasser verdünnt und mit Aetzammoniak versetzt, bis kein brauner Niederschlag mehr erscheint, das Präcipitat wird mit reinem Wasser abgewaschen, so lange dasselbe noch salpetersaure Silberoxydlösung trübt, und noch feucht mit so viel Wasser vermischt, daß es damit einen dünnen, flüssigen Brei bildet, welcher in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren ist. Es seien stets wenigstens 12—18 Unzen vorräthig.

Geruch- und geschmacklos, 2 Scrupel sollen beim Verdampfen 3 Gr. Eisenoxyd hinterlassen. Es sei vollständig löslich in Salzsäure. Eisenoxydul läßt sich in dieser Lösung durch rothes Blutlaugensalz erkennen. Ebenso darf kein überschüssiges Aetzammoniak zugegen sein, darf nicht durch trocknes Eisenoxydhydrat ersetzt werden.

Ferrum oxydulatum nigrum (Aethiops martialis, A. martialis praecipitatus, schwarzes Eisenoxydul, Eisenmohr, Eisenoxyduloxydhydrat).

3 Unzen reinen, schwefelsauren Eisenoxyduls werden in kochendem, mit etwas Schwefelsäure angesäuertem Wasser gelöst und allmälig Salpetersäure zugetröpfelt, bis sich keine salpetrigen Dämpfe mehr entwickeln und eine Probe der Flüssigkeit von rothem Blutlaugensalz nicht mehr blau gefärbt wird. Die Lösung wird nun mit 8—10 Unzen Wasser verdünnt und 3 Unzen reines, schwefelsaures Eisenoxydul in der hinreichenden Menge kochenden, destillirten Wassers gelöst, zugesetzt. Endlich wird überschüssiges Aetzammoniak zugesetzt, gekocht, colirt, der Rückstand gut ausgewaschen, bei gelinder Wärme getrocknet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Schwarzbraunes, geruch- und geschmackloses Pulver, wird vom Magnet angezogen, oxydirt sich in trockner Luft nicht, in feuchter nur langsam. Giebt in einem verschlossenen Gefäße erhitzt Wasser aus und löst sich nicht in Wasser und Weingeist, wohl aber in Salzsäure.

Ferrum phosphoricum oxydatum (phosphorsaures Eisenoxyd).

Eisenchloridlösung ohne viel Ueberschuß an Säure wird mit einer Lösung von phosphorsaurem Natron vermischt, so lange noch ein Niederschlag entsteht, dieser wird ausgewaschen, getrocknet und in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt. ⊙

Weißes, in Wasser kaum lösliches Pulver, von eisenartigem Geschmack, leicht löslich in Säuren. Ein blaues, oxydulhaltiges Präparat ist zu verwerfen.

†***Ferrum pulveratum** (Limatura martis alcoholisata, gepulvertes Eisen).

Glänzende, von Schmutz sorgfältig befreite Eisenfeile wird in einem eisernen Mörser zum feinsten Pulver gerieben, dieses durch feine Leinwand gesiebt und in einem verschlossenen Gefäße gut aufbewahrt.

Feines, dunkelgraues Pulver, beim Druck Metallglanz annehmend.

†Ferrum sulfuricum purum (Vitriolum martis s. viride purum, reines, schwefelsaures Eisenoxydul, reiner Eisenvitriol).

Eisenfeile wird bei gelinder Wärme in verdünnter, rectificirter Schwefelsäure aufgelöst, so daß noch ein Theil ungelöst bleibt, und die Flüssigkeit endlich gekocht. Dann wird colirt, mit einigen Tropfen Schwefelsäure vermischt und in einem bedeckten Gefäße zur Krystallisation hingestellt. Die Krystalle werden zwischen Löschpapier ausgepreßt und in einem verschlossenen Gefäße gut aufbewahrt.

Bläulich-grüne, kleine rhombische, an der Luft kaum veränderliche Krystalle, von adstringirendem, saurem Geschmacke, in trockner Luft verwitternd und sich höher oxydirend. Durch Hitze werden sie zersetzt. Löslich in 2 Th. kalten und $^3/_4$ kochenden Wassers, nicht in Weingeist.

†Ferrum sulfuricum venale (Vitriolum ferri s. martis, V. viride, Eisenvitriol, grüner Vitriol, Kupferwasser).

Heller oder dunkler grün, selbst rostgelb. Enthält oft Kupfer, nicht selten auch Zink, bisweilen schwefelsaures Manganoxydul, schwefelsaure Alaunerde, schwefelsaure Magnesia u. s. w. Am wichtigsten ist hier das Kupfer, welches auf einen hineingestellten blanken Eisenstab niedergeschlagen wird.

†Flores acaciae (Flores pruni sylvestris, Schlehenblüthen). Von Prunus spinosa L.

Kleine, weiße, wohlriechende Blumen, mit fünftheiligem Kelch und fünfblättriger Krone, angenehm, honig- und mandelartig, dann bitter schmeckend.

†Flores arnicae (Fallkrautblumen). Von Arnica montana L., einer einheimischen, ausdauernden, im Schwarzwald und Odenwald häufig wachsenden Compositee.

Nicht stark und nicht angenehm riechend. Geschmack aromatisch, kratzend. In die Nase gebracht, erregen sie Niesen. Sie sind von dem Involucrum zu befreien, schnell zu trocknen und, wenn sie wurmstichig sind, zu verwerfen. Dürfen nicht mit den Blüthen von Inula, Doronicum oder Anthemis tinctoria verwechselt werden.

†Flores aurantiorum (Flores naphae, Pomeranzenblüthen). Von Citrus Aurantium L.

†Flores calendulae (Ringelblumen). Von Calendula officinalis L., einer im südlichen Europa einheimischen, bei uns cultivirten Compositee.

†Flores chamomillae Romanae (Flores chamaemeli nobilis, römische Kamillen). Von Anthemis nobilis L., einer Compositee des südlichen Europas.

Sind nicht mit den gefüllten Blumen von Pyrethrum Parthenium oder Achillea Ptarmica zu verwechseln.

†**Flores chamomillae vulgaris** (Flores chamaemeli s. chamomillae nostratis, gemeine Kamillen). Eine sehr häufig unter dem Getraide wachsende Compositee.

Sind nicht mit den Blüthen von Anthemis arvensis, Anthemis Cotula und Matricaria inodora zu verwechseln.

†**Flores lamii albi** (Flores urticae mortuae, weiße Taubnesselblumen). Von Lamium album L., einer sehr häufigen Labiate.

Die Blumenkronen sind ohne den Kelch zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte in wohl verschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Flores et summitates hyperici** (Johanniskrautblumen und Spitzen). Von Hypericum perforatum. Die Blüthen sind noch vor dem vollständigen Aufbrechen zugleich mit den obersten Zweigen und Blättern zu sammeln und die verblühten oder bereits mit Kapseln versehenen zu verwerfen.

†**Flores lavandulae** (Flores lavendulae, Lavendelblumen). Von Lavandula Spica De Cand. und L. vera De Cand., einer im südlichen Europa und nördlichen Afrika einheimischen, bei uns cultivirten Labiate.

†**Flores liliorum convallium** (Maiblümchen). Von Convallaria majalis L., einer in den deutschen Wäldern im Mai häufig blühenden Smilacee.

†**Flores malvae arboreae** (Flores malvae hortensis s. roseae, Papelrosen, Stockrosen, Halsrosen, Herbstmalven). Von Althaea rosea Cavanilles, einer bei uns häufig in Gärten cultivirten Malvacee.

†**Flores millefolii** (Schafgarben- oder Schafrippenblumen). Von einer deutschen Compositee, Achillea Millefolium L.

†**Flores primulae** (s. paralyseos, Schlüsselblumen). Von Primula officinalis Jacquin., einer in Deutschland auf bergigen und sonnigen Wiesen blühenden Primulacee.

Die Blumenkrone ist ohne den Kelch zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte aufzubewahren.

†**Flores rhoeados** (Flores papaveris erratici, Klatschrosenblumen, Klapperrosen, rothe Kornblumen). Von Papaver Rhoeas L.

†**Flores rosarum incarnatarum** (Flores rosarum pallidarum, Gartenrosen oder Centifolien). Von Rosa centifolia L.

Vorzuziehen ist die Rosa centifolia Variet. Anglica Trattinik und besonders Rosa Damascena Var. officinalis Seringe (R. myropolarum Duhamel. Die Rosen sind ohne Kelch schnell zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren, frisch werden sie auch mit dem Kelche eingemacht.

†**Flores rosarum rubrarum** (Flores rosarum Gallicarum, rothe Rosen, französische Rosen, Apothekerrosen, Knopfrosen u. s. w.). Von Rosa Gallica L.

Vorzuziehen ist die Var. officinalis Seringe mit großen, halbgefüllten, dunklen, sehr wohlriechenden Blüthen.

†**Flores sambuci** (Hollunderblüthen, Fliederblumen). Von Sambucus nigra L.

Schlecht getrocknete, schwarze Blüthen sind zu verwerfen.

†**Flores tanaceti** (Rainfarrnblumen, Wurmkrautblumen). Von Tanacetum vulgare, einer in Deutschland häufigen Compositee).

Flores tiliae (Lindenblüthen). Von Tilia Europaea L., T. grandiflora und T. parvifolia Ehrhart, aus der Familie der Tiliaceen.

†**Flores verbasci** (Wollblumen). Von Verbascum Thapsus L., V. thapsiforme Schrader und V. phlomoides L., einheimischen, zweijährigen Pflanzen aus der Familie der Verbasceen.

Seien schön gelb und nicht schwärzlich, dürfen nicht mit Flores verbasci nigri L. verwechselt werden.

†**Flores violarum** (Veilchenblumen). Von Viola odorata L.

Die Blumenkronen sind ohne den Kelch zur Bereitung des Syrup. violar. zu sammeln. Dürfen nicht mit den geruchlosen und blassen Blumen von Viola hirta L. und V. canina L. verwechselt werden.

†**Folia aurantiorum** (Pomeranzenblätter). Von Citrus Aurantium L.

Sind nicht zu verwechseln mit den Blättern von Citrus Medica L., deren Blätter nicht geflügelt sind.

†**Folia lauri** (Lorbeerblätter). Von Laurus nobilis L.

†**Folia lauro-cerasi.** Von Prunus Lauro-cerasus L., einem bei uns in Gärten gezogenen Baume aus der Familie der Amygdaleen.

Im Juli zu sammeln. Die Pflanze ist, wenn es geschehen kann, in den Gärten der Pharmaceuten zu ziehen. Trockene Blätter dürfen nicht aufbewahrt werden.

†**Folia rhododendri chrysanthi** (sibirische Schneerosenblätter). Von Rhodod. chrysanthum L., einer sibirischen Ericee.

†**Folia rhododendri ferruginei** (Alpenrosenblätter). Von Rhododendron ferrugineum L., einem auf den Alpen Süddeutschlands und der Schweiz wachsenden niedrigen Strauche.

†**Folia rhois toxicodendri** (Giftsumachblätter). Von Rhus radicans L., einer in Nordamerika, bei uns in Gärten wachsenden Terebinthacee. *

Die Blätter sind im Frühjahre, noch vor der Blüthe zu sammeln, vorsichtig und nicht länger als ein Jahr aufzubewahren.

†**Folia sennae Alexandrinae** (alexandrinische Sennesblätter). Ein Gemisch der Blätter von Cassia acutifolia Delisle,, C. obovata Colladon und Cynanchum Arghel. Die ersten sind lanzettförmig, 8-12 Linien lang, 5—6 Linien breit, ganzrandig, mehr oder weniger spitzig, stachelspitzig, an der Basis ungleich, kurz gestielt, oben gelblich-grün, unten mehr gelbgrün, fein behaart. Die zweiten sind oval oder verkehrt eiförmig ½—1 Zoll lang, 3—6 Linien breit, die Spitze ziemlich stumpf mit sehr kleiner Stachelspitze, den vorhergehenden übrigens ähnlich, aber kaum behaart. Die dritten sind lanzettförmig, ziemlich dick, steif, grünlichweiß, viel bitterer als die Kassiablätter. Der Geruch jenes Gemenges ist eigenthümlich, ekelhaft. ⊙

†**Folia sennae Indicae** (ostindische Sennesblätter). Von Cassia lanceolata Forskäl, Var. fol. acuminatis, einer in Arabien und Nubien wildwachsenden, in Ostindien cultivirten Kassiee.

Sind nicht mit den alexandrinischen Sennesblättern zu verwechseln.

†**Folia uvae ursi** (Bärentraubenblätter, Steinbeerenblätter, Sandbeerenblätter). Von Arbutus Uva ursi L., einer in Baden, besonders zwischen Ueberlingen nnd Stockach wachsenden Ericee.

Im Frühjahre zu sammeln, ehe die Blüthe erscheint. Die Pflanze ist nicht mit Vaccinium Vitis Idaea zu verwechseln, welche sich durch ihre octandrischen Blüthen und die am Rande eingerollten, unten braun punctirten, größeren uud blässeren Blätter unterscheidet.

†**Fructus cassiae** (Cassia fistula, Röhrenkassie). Von Bactyrilobium Fistula Willdenow. oder Cathartocarpus Fistula Persoon oder Cassia Fistula L., einer afrikanischen, in Aegypten, Ostindien, Westindien und in anderen Ländern cultivirten Leguminose. ⊙

†**Fructus citri recentes** (Citrea, Poma s. Mala citrea, Citronen). Von Citrus Medica L.

Sie seien groß saftig, äußerlich schön gelb, nicht schwarz-fleckig.

†**Fructus elaterii recentes** (Fructus cucumeris silvestris s. asinini, Springgurken). Früchte von Ecbalium agreste Reichenbach oder Momordica Elaterium L., einer Cucurbitacee des südlichen Europas. ⊙

Die Früchte sind vorsichtig vor der vollkommenen Reife zu sammeln, ehe sie aufspringen.

†**Fructus tamarindorum** (Tamarindi, Tamarinden). Von

Tamarindus Indica L., einer in Ostindien wildwachsenden und in wärmeren Ländern cultivirten Cäsalpinie.

Sei größtentheils in Wasser löslich, enthalte nicht zu wenig Mus und nicht zu viel Fasern und Samen. Kupfergehalt läßt sich durch ein hineingestelltes blankes Eisenstäbchen erkennen.

†Galbanum (Gummi s. Gummi resina galbani, Mutterharz). Von Galbanum officinale Don., einer ostindischen, noch nicht hinreichend bekannten Umbellifere.

Man wähle das Galbanum in Körnern oder in Massen, denen zahlreiche, milchweiße Körner beigemischt sind, und verwerfe das unreine, schwarzbraune, mit Sand, Stengeln u. s. w. vermischte.

†Gallae (Gallae Turcicae, nigrae, orientales, Halepenses, Galläpfel). Von Quercus infectoria Olivier.

Sollen schwer, innen dicht, außen mit Hervorragungen versehen sein. Zu verwerfen sind die europäischen, griechischen, italienischen und ungarischen, welche blässer, leichter, oft durchbohrt, ohne Hervorragungen und weniger adstringirend sind.

†Glandes quercus (Nuces quercus, Eicheln). Von Quercus pedunculata und Qu. Robur Willdenow.

Vorzuziehen sind die längeren und schmäleren Eicheln von Quercus pedunculata, welche in einem warmen Sommer gut gereift sind; zu verwerfen die schwärzlichen, schleimigen, unreifen, wurmstichigen.

†Glandes quercus tostae (geröstete Eicheln).

Die von den Schalen befreiten Eicheln werden in einer Kaffeetrommel geröstet, bis sie braun, aber nicht schwarz geworden sind, nach dem Erkalten gröblich gepulvert und gut aufbewahrt.

Globuli tartari martiati (Globuli tartari ferruginosi, Gl. martiales, Tartarus chalybeatus crudus, Kali ferrato-tartaricum crudum, Eisenweinsteinkugeln, Stahlkugeln).

4 Th. tart. crud. und 1 Th. Eisenfeile werden in einem flachen Gefäße mit Wasser zu einem Brei angemacht und unter öfterem Umrühren und Ersetzen des verdampften Wassers digerirt, bis sich der größere Theil des Eisens gelöst hat und die Masse gleichsam harzig geworden ist. Man ballt dieselbe dann zu Kugeln und bewahrt sie gut auf.

Zu verwerfen ist das Präparat, wenn es sich nicht fast ganz in Wasser löst und nach der Einäscherung mehr als Spuren von Kupferreaction giebt.

†Graphites (Plumbago, Graphit, Reißblei). Wird besonders in Oesterreich, Baiern, England u. s. w. gefunden.

Ist in neuerer Zeit bisweilen mit Schwefelantimon vermengt vorgekommen, was man an den weißen Dämpfen und dem Geruch nach schwefliger Säure, den es beim Erhitzen vor dem Löthrohre entwickelt, erkennen kann.

†Gummi Arabicum (Gummi mimosae, arabisches Gummi

Von Acacia tortilis Hayne, A. Ehrenbergiana Hayne, A. Seyal Delile und, wie es scheint, noch andere Arten von Acacia (Mimosa Linné's), welche in Nubien, Dongola, Lybien und dem glücklichen Arabien wachsen.

Anstatt des arabischen Gummi's kann auch Gummi Senegal verwendet werden, welches in Senegambien von Acacia Verek Guillemin et Perrottet, sowie von A. Sinz Guillem. et Perrott. gesammelt wird. Schwärzliche oder bräunliche, unreine, in Wasser nicht vollständig lösliche Sorten sind zu verwerfen.

†Gummi tragacanthae (Tragant). Von Astragalus Creticus, einem auf Kreta, dem Peloponnes, in Bithynien u. s. w. wachsenden Strauch aus der Familie der Papilionaceen. Der sogenannte Smyrna-Tragant kommt aus Kleinasien und dem nördlichen Persien, wahrscheinlich von Astragalus verus Olivier.

Das Tragantgummi muß weiß sein und das Wasser so aufquellen, daß es mit 50 Th. davon einen dicken Schleim giebt. Zu verwerfen ist der sogenannte gemeine, in Schollen zusammengebackene, schmutzig-gelbliche oder braune, weniger durchscheinende Tragant. Es ist ferner nicht das Gummi Kutera damit zu verwechseln, welches dem Kirsch- und Pflaumengummi in physikalischer und chemischer Hinsicht ähnlich ist und von Wasser nicht gelöst wird, anfangs jedoch darin aufquillt. Ebenso ist der aus gekochtem Stärkmehl bereitete künstliche Tragant zu verwerfen, welcher von Jod blau gefärbt wird.

†Gutti (Gummi guttae, G. resina guttae, Gummigutt). Von Hebradendron cambogioides Graham und nach Wight von Xanthochymus ovalifolius Roxburgh. (Cambogia Gutta Burmann), einer in Ostindien, besonders auf Ceylon einheimischen Guttifere. !! Gr. 3.

Sei compact, gleichmäßig, hellbraungelb, ohne Unreinigkeiten. Zu verwerfen ist die gelbbraune Masse, welche von einer Art von Vismia oder Euphorbia kommt oder künstlich mit Kurkume gefärbt ist.

†Helminthochorton (Muscus helminthochortos, Wurmmoos, Wurmtang). Ist eine aus Sertularien, Konchylien, Korallinen nebst mehreren Algen bestehende Masse, unter welcher besonders Sphaerococcus Helminthochorton Aghard häufig ist, nebst Sphaeroc. plicatus Aghard., Sphaeroc. crispus, Rhodomela pinastroides Agh., Rh. subfusca Agh., Chondria obtusa Agh., Ch. pinnatifida Agh., Ch. articulata Agh., Sphacelaria scoparia Agh., Cladostephus clavaeformis Agh., Cystoseira abrotanifolia, Zostera marina L. u. A.

†Herba cum summitatibus absinthii (Wermuth). Von Artemisia Absinthium L., einer auf höheren und kälteren Bergen Deutschlands, in Baden besonders auf den Hegauer Bergen und im Donauthale bei Möstkirch wachsenden Compositee.

†**Herba aconiti** (blauer Sturmhut, Eisenhütleinkraut). Von Aconitum Napellus L., einer auf subalpinischen Bergen (in Baden Feldberg, Belchen und der Umgegend) wachsenden Ranunculacee. Blüht im August. *

Das frische sowohl, als das getrocknete Kraut sei sehr scharf. Es ist nicht mit den Blättern der auf Bergen wachsenden Arten von Delphinium und mit andern Arten von Aconitum zu verwechseln.

†**Herba althaeae** (Herba bismalvae, Eibisch- oder Ibischkraut). Von Althaea officinalis, einer Malvacee.

†**Herba arnicae** (Fallkraut, Wohlverleih). Von Arnica montana L.

†**Herba artemisiae** (Beifußkraut). Von Artemisia vulgaris L. ⊙

Im Sommer, kurz ehe die Blüthenköpfchen erscheinen, zu sammeln, vorsichtig zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Wenn es schwärzlich ist und feucht riecht, muß es verworfen werden.

†**Herba ballotae lanatae** (wolliges Wolfstrappkraut). Von Leonurus lanatus Sprengel oder Ballota lanata L., einer sibirischen, hie und da in pharmaceutischen Gärten cultivirten Pflanze.

†**Herba belladonnae** (Tollkirschenkraut). Von Atropa Belladonna L., einer Solanacee, welche in Baden, besonders auf den Bergen bei Weinheim, Pforzheim, Gaggenau, auf dem Berge Blauen, dem Kaiserstuhl und an andern Orten des Breisgau wächst. *

Die Blätter sind von der eben aufblühenden Pflanze zu sammeln, schnell zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Braunes, verdorbenes Kraut ist zu verwerfen.

†**Herba capillorum Veneris** (Frauenhaarkraut). Von Adiantum Capillus Veneris L., einem südeuropäischen Farrnkraute.

Blasses oder braunes, mit Erde und andern Unreinigkeiten vermengtes Kraut ist zu verwerfen.

†**Herba cardui benedicti** (Kardobenedictenkraut). Von Cnicus benedictus Gaertner, einer in Griechenland und Spanien, bei uns in Gärten wachsenden Compositee.

Es ist eben vor dem Aufblühen zu sammeln. Sei grün, ohne Stengel und Blüthenköpfe.

†**Herba et summitates centaurei minoris** (Tausendgüldenkraut). Von Erythraea Centaurium Pers., einer auf Wiesen und trockenen, sonnigen Bergen wachsenden Gentianee, blüht im Juli und August.

Das Kraut ist mit den Blüthen noch vor dem Ausfallen des Blüthenstaubes ohne die Stengel und die dickeren Aeste zu sammeln. Ist nicht mit Erythraea pulchella Fries zu verwechseln.

†**Herba chelidonii majoris** (großes Schöllkraut). Von Chelidonium majus L., einer im Frühjahr häufig an Zäunen und Mauern blühenden Papaveracee.

Ist an trockenen, sonnigen Stellen kurz vor der Blüthe zu sammeln und schnell zu trocknen, damit es nicht schwarz werde.

†**Herba chenopodii ambrosioides** (Herba botryos Mexicanae, mexikanisches Traubenkraut, Jesuitenthee). Von einer mexicanischen, bei uns cultivirten Chenopodee.

Die Blätter sind gleichzeitig mit den hervorbrechenden Blüthenknospen zu sammeln, im Schatten bei mäßiger Wärme zu trocknen, damit die flüchtigen Theile nicht verloren gehen, und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Herba cicutae** (Herba conii maculati, Schierlingskraut). Von Conium maculatum L., einer in Baden bei Rastadt, Stollhofen, Altbreisach, Lörrach und an andern Orten häufig wachsenden Umbellifere. *

Die Blätter sind kurz vor dem Aufbrechen der Blüthe zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Sie seien grün, weder blaß noch schwarz und schimmlig und riechen mit Aetzkali befeuchtet eigenthümlich, penetrirend, dem Konium ähnlich und nicht rein ammoniakalisch. Sie dürfen nicht mit den Blättern der Chärophyllumarten verwechselt werden, welche sämmtlich behaart sind und einen andern Geruch besitzen.

†**Herba cochleariae** (Löffelkraut). Von Cochlearia officinalis, einer besonders im nördlichen Europa wachsenden, bei uns in Gärten cultivirten Crucifere.

Nur die frischen, unmittelbar vor der Blüthezeit gesammelten Blätter sind anzuwenden.

†**Herba digitalis purpureae** (Fingerhutkraut). Von Digitalis purpurea L., einer in Baden in der Gegend von Heidelberg und im Fürstenbergischen, bei Donaueschingen, Geissingen, im Schwarzwalde u. s. w. häufig wachsenden, im Juni und Juli blühenden Scrofulariee. *

Die Blätter sind auf sonnigen Bergen zu sammeln, wenn die rothen Blumenkronen erscheinen. Die Blattstiele der Wurzelblätter und selbst die dickeren Blattrippen sind zu entfernen und die Blätter, vorsichtig getrocknet, gut aufzubewahren.

†**Herba fumariae recens cum floribus** (Erdrauchkraut, Taubenkropfkraut). Von Fumaria officinalis L., einer auf Aeckern und Weinbergen im Frühlinge blühenden Fumariacee. ⊙

†**Herba galeopsidis ochroleucae** (gelbes Hanfnesselkraut, großblumiger Hohlzahn, Lieber'sche Auszehrungskräuter, blankenheimer Thee). Von Galeopsis ochroleuca Lamarck., einer in Baden auf steinigen Feldern der Rheingegenden, bei Heckenheim, Sanddorf, Steinmauern, zwi-

schen Waldkirch und Elzach und an andern Orten im Sommer häufig blühenden Labiate.

Die blühende Pflanze ist ohne die Wurzeln zu sammeln.

†Herbae et summitates genistae tinctoriae (Färberginsterkraut). Von Genista tinctoria, einer auf waldigen Bergen in Deutschland hie und da wachsenden Papilionacee. ⊙

†Herba gratiolae (wilder Aurin, Gottesgnadenkraut). Von Gratiola officinalis L., einer kleinen, in den meisten Gegenden seltenen, am Bodensee jedoch häufigen Scrofularinee.

Die blühende Pflanze ist zu sammeln und schnell mit den Wurzeln zu trocknen.

†Herba hederae terrestris (Gundelrebe, Gundermann). Von Glechoma hederaceum L., einer in Deutschland im Frühjahre häufig blühenden Labiate.

Die erwachsenen Blätter sind sogleich nach dem Abblühen zu sammeln, im Schatten bei mäßiger Wärme zu trocknen und in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†Herba hyoscyami (Bilsenkraut). Von Hyoscyamus niger L., einer im Mai, Juni und später hie und da auf Schutthaufen blühenden Solanacee. *

Die Blätter sind wo möglich von wild wachsenden Pflanzen zu sammeln, vorsichtig zu trocknen und gut aufzubewahren).

†Herba hyssopi (Isop- oder Hyssopkraut). Von Hyssopus officinalis L., einer im südlichen Europa wachsenden, bei uns in Gärten cultivirten Labiate.

†Herba jaceae (Herba violae tricoloris, Freisamkraut, Stiefmütterchen). Von Viola tricolor L. var. grandiflora s. hortensis.

Die Pflanzen sind ohne die Wurzeln zu sammeln und schnell zu trocknen. In Ermangelung des großblüthigen Stiefmütterchens kann auch Viola arvensis Murray verabreicht werden.

†Herba lactucae virosae (Giftlattigkraut, stinkender Lattig). Von Lactuca virosa L., einer auf dem Schönberg bei Laufen und Britzingen, sowie dem Kaiserstuhl im Breisgau bei Freiburg wachsenden Compositee. *

Die Blätter sind zu Anfang der Blüthezeit zu sammeln und nicht mit den sehr ähnlichen von Lactuca ambigua Schrader, die sich durch die fasrige Wurzel, den niedrigen Stengel und die grauen Achänien unterscheiden, und ebensowenig mit L. scariola L. zu verwechseln.

†Herba ledi palustris (Herba anthos silvestris s. rorismarini silvestr., wilder Rosmarin, Sumpfporst). Von Ledum palustre L., einer im nördlichen Europa häufigen, in Baden bei Kaltenbronn und Kniebis wachsenden, im Juli und August blühenden Ericee. *

Die Blätter sind vor dem Aufblühen zu sammeln und nicht mit denen von Andromeda polifolia zu verwechseln.

†**Herba cum floribus linariae recens** (Leinkraut, Flachskraut). Von Linaria vulgaris Bauhin. ⊙

†**Herba majoranae** (Majorankraut). Von Origanum Majorana L., einer im südlichen Europa und dem Orient wild wachsenden, bei uns in Gärten cultivirten Labiate.

Die Blätter sind mit den Blüthen zu sammeln und nicht mit Origanum vulgare (O. paniculatum Koch.) zu verwechseln.

†**Herba malvae** (Malven- oder Papelkraut). Von Malva rotundifolia L., einer an Zäunen und Wegen sehr häufig blühenden Malvacee.

Die erwachsenen Blätter der blühenden Pflanze sind zu sammeln.

†**Herba mari veri** (Amberkraut, Mastixkraut, Katzengamander). Von einer im südlichen Europa, besonders in Spanien wachsenden, bei uns in Töpfen gezogenen Labiate.

†**Herba marrubii albi** (weißes Andornkraut). Von Marrubium vulgare L., einer in Baden häufigen, an trocknen Orten bei Rastadt, Lichtenthal, Carlsruhe, Breisach und im Donauthal bei Mößkirch wachsenden Labiate.

Die Blätter sind kurz vor der Blüthe nebst den Blüthengipfeln zu sammeln und nicht mit Ballota nigra L. zu verwechseln.

†**Herba cum summitatibus meliloti** (Steinklee). Von Melilotus officinalis Willdenow, einer im Sommer blühenden, deutschen Papilionacee. Nicht zu verwechseln mit Melilotus dentata L.

†**Herba melissae** (Melissenkraut, Citronenkraut). Von Melissa officinalis L., einer im südlichen Europa wild wachsenden, bei uns in Gärten cultivirten Labiate.

Kurz vor der Blüthe zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte aufzubewahren.

†**Herba menthae crispae** (Krauseminze). Von Mentha crispa Trag., einer durch Cultur entstandenen, in Gärten gebauten Varietät von Mentha silvestris, aus der Familie der Labiaten.

Ist wie die vorhergehende zu sammeln und aufzubewahren. Man kann auch die M. crispa der Ph. Borussica, einer Varietät von Mentha aquatica anwenden.

†**Herba menthae piperitae** (Pfefferminze). Von Mentha piperita, einer in England wild wachsenden, bei uns cultivirten Labiate.

†**Herba millefolii** (Schafgarbe, Schafrippenkraut). Von Achillea Millefolium L.

Die erwachsenen Blätter sind mit den entwickelten Blüthen besonders an trockenen und sonnigen Orten zu sammeln.

†**Herba nicotianae** (Herba tabaci, Tabacksblätter). Von Nicotiana Tabacum L., einer jährigen Pflanze des mittleren Amerikas, bei uns häufig gebaut und zu Ende des Sommers blühend. *

†**Herba et summitates origani** (Dostenkraut, Wohlgemuth). Von Origanum vulgare L., einer deutschen Labiate.

†**Herba polygalae amarae cum radice** (bitteres Kreuzblumenkraut). Von Polygala amara L., einer auf feuchten, torfigen Wiesen, sowie auf trockenen, sandigen Hügeln wachsenden Polygalee.

Die ganze Pflanze ist mit der Wurzel zu sammeln, besonders die älteren Exemplare, da die jüngeren oft fast ganz geschmacklos sind. Ist nicht mit Polygala vulgaris L. zu verwechseln.

†**Herba polygalae vulgaris cum radice** (gemeines Kreuzblumenkraut). Von Polygala vulgaris L. ⊙

†**Herba pulegii** (Poleyminze, gemeine Poley). Von Mentha Pulegium, einer in Baden auf feuchten Wiesen an den Rheinufern hie und da häufig wachsenden Labiate.

Ist nicht mit Mentha arvensis L. zu verwechseln.

†**Herba pulsatillae** (Küchenschelle, Osterblumenkraut). Von Anemone Pulsatilla L. oder Pulsatilla vulgaris Miller., einer in Deutschland auf trockenen Hügeln und an Waldrändern wachsenden Ranunculacee. * ⊙

Die erwachsenen Blätter sind nach der Blüthe zu sammeln und frisch zu verbrauchen.

†**Herba pyrolae umbellatae** (doldenartiges Haarkraut). Von Chimophila umbellata Nuttal s. Pyrola umbellata L. ⊙

†**Herba rorismarini** (Herba anthos, Rosmarinkraut). Von Rosmarinus officinalis L., einer Labiate des südlichen Europas, bei uns in Gärten cultivirt.

Sei frisch, sehr aromatisch und frei von Stengeln.

†**Herba rutae** (Rautenkraut, Gartenraute, Weinraute). Von Ruta graveolens L., einer Rutacee des südlichen Europa's, bei uns cultivirt.

Ist nur auf Verordnung eines Arztes zu verabreichen.

†**Herba, summitates s. folia sabinae** (Sevenbaumkraut). Von Juniperus Sabina L., einer im südlichen Europa einheimischen, bei uns cultivirten Konifere. *

Blasses, braunes oder schwach riechendes Kraut ist zu verwerfen. Nicht mit Juniperus Virginiana zu verwechseln und nur auf Verordnung eines Arztes zu verabreichen.

†**Herba salviae** (Salbeikraut). Von Salvia officinalis L., einer im südlichen Europa wild, bei uns in Gärten wachsenden Labiate.

Die Blätter sind zur Blüthezeit zu sammeln und vorsichtig getrocknet in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Herba scordii** (Lachenknoblauchkraut). Von Teucrium Scordium, einer in Baden hie und da an feuchten Orten der Rheinebene wachsenden Labiate.

Die Blätter sind kurz vor der Blüthezeit mit den Stengelchen zu sammeln und vorsichtig getrocknet in Blechbüchsen aufzubewahren. Geruchloses, schimmliges schwärzliches Kraut ist ganz zu verwerfen.

†**Herba serpilli** (Quendelkraut). Von Thymus Serpillum L., einer an trocknen Orten im Sommer häufig blühenden Labiate.

Die Blätter sind mit den Blüthengipfeln zu sammeln, besonders von der klein blühenden Varietät mit haarigen Stengeln, am Grunde gewimperten Blättern und Staubfäden, die kürzer sind als die Blumenkrone, von Thymus subcitratus Schreber, sowie von Th. citriodorus Schreber.

†**Herba stramonii** (Stechapfelkraut). Von Datura Stramonium L., einer aus Asien stammenden, auf Schutthaufen in Dörfern wachsenden Solanacee. *

†**Herba tanaceti** (Rainfarrnkraut, Wurmfarrnkraut). Von Tanacetum vulgare L.

†**Herba thymi** (Thymiankraut). Von Thymus vulgaris L., einer im südlichen Europa wild wachsenden, bei uns in Gärten gezogenen Labiate.

Die Blätter sind mit den blühenden Zweigen zu sammeln und wie alle übrigen, an ätherischem Oele reichen Kräuter sorgfältig aufzubewahren.

†**Herba trifolii fibrini** (Bitterklee, Fieberklee). Von Menyanthes trifoliata L., einer in Deutschland auf feuchten Wiesen im Frühlinge blühenden Gentianee.

Die Blätter sind während der Blüthezeit oder unmittelbar nach derselben zu sammeln.

†**Hirudo medicinalis** (Sanguisuga, Blutegel). Man unterscheide besonders Sanguisuga officinalis Savig., S. interrupta Moquin-Tandon, welche aus Ungarn gebracht werden, und S. medicinalis Savig. im nördlichen Europa.

Zu verwerfen sind die nicht frischen, die knotigen, welche beim Reiben oder mit Kochsalz bestreut Blut ausgeben. Sie müssen in möglichst kalkfreiem Wasser aufbewahrt und nicht zwei Mal verwendet werden. Nicht zu verwechseln mit dem bei uns häufigen Hirudo sanguisuga L.

†**Hydrargyrum** (Mercurius vivus, Argentum vivum, Quecksilber).

Ist gewöhnlich mit fremden Metallen verunreinigt, besonders mit Blei und Zinn, hie und da mit Zink und Wismuth. Bei einem größeren Gehalte an diesen Metallen ist das Quecksilber zu verwerfen. Es ist dann dickflüssiger, bleibt an festen Körpern hängen, macht Flecke auf Papier und hinterläßt beim Verdampfen die fremden Metalle.

Hydragyrum ammoniato-muriaticum (Mercurius praecipitatus albus, M. cosmeticus, salzsaures Ammoniak-Quecksilberoxyd, weißer Präcipitat, Quecksilberchloridamid, basisches Ammonium-Quecksilberchlorid).

Aetzsublimat wird in der hinreichenden Menge kalten Wassers gelöst und mit Aetzammoniakflüssigkeit versetzt, so lange noch ein weißer Niederschlag entsteht. Der Niederschlag wird colirt, mit nicht zu viel kaltem Wasser abgewaschen und nach dem Trocknen aufbewahrt. *

Weißes, geruchloses Pulver von scharfem Geschmack. Wird durch das Licht nicht zersetzt, wohl aber in der Wärme. Unlöslich in Wasser und Weingeist. Kochendes Wasser zieht Salmiak daraus, während ein gelblicher Rückstand bleibt. Aetzkali treibt Ammoniak davon aus und hinterläßt Quecksilberoxydhydrat.

†***Hydrargyrum bichloratum** (Hydrargyrum chloratum corrosivum, Mercurius sublimatus corrosivus, H. muriaticum corrosivum, H. mur. oxydatum, ätzendes Chlorquecksilber, Sublimat, ätzendes salzsaures Quecksilber, salzsaures Quecksilberoxyd, ätzender Sublimat, doppelt Chlorquecksilber, Quecksilberchlorid).

1 Th. reines Quecksilber wird in einer Porcellanschale oder Glasretorte mit 1½ Th. gemeiner Schwefelsäure unter gelindem Kochen zur vollkommenen Trockne verdampft, der weißen Masse werden gleiche Theile Kochsalz und ¼ Th. Braunstein innig beigemengt und dieselbe im Sandbade der Sublimation unterworfen, bis keine weißen Dämpfe mehr in dem Gefäße erscheinen. Man hüte sich, die Dämpfe einzuathmen. Der Rückstand darf nicht als schwefelsaures Natron verbraucht werden. !! Gr. ½.

Weiße, schwere, theilweise durchscheinende, fasrige, krystallinische Masse, aus deren Lösung sich das Quecksilberchlorid in nadelförmigen Krystallen abscheidet. Geruchlos und von sehr scharfem, styptischem Geschmack, wird am Lichte nicht zersetzt, verflüchtigt sich in der Hitze. Löslich in 18—20 Th. kalten und 2 Th. kochenden Wassers, in 2 Th. kalten Weingeists von 0,816 spec. Gew. und etwa 3 Th. Aether. Die wäßrige Lösung röthet Lackmuspapier und die Gegenwart von Kalomel läßt sich durch die Unlöslichkeit des letzteren in kochendem Wasser erkennen.

Hydrargyrum biiodatum (Hydrargyrum iodatum rubrum, H. hydriodicum oxydatum, rothes Jodquecksilber, hydriodsaures Quecksilberoxyd, doppelt Jodquecksilber, Quecksilberiodid).

Aetzsublimat wird in der hinreichenden Menge destill. Wassers gelöst, die Lösung mit der gleichen Menge destill. Wassers verdünnt und mit einer concentrirten Jodkaliumsolution versetzt, so lange noch ein scharlachrother Niederschlag entsteht, doch so, daß kein Ueberschuß von Jodkalium zugefügt wird. Der gut ausgewaschene Niederschlag wird bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet und aufbewahrt. !!

Scharlachrothes, geruch- und geschmackloses Pulver, an der Luft unveränderlich, schmilzt in der Wärme, färbt sich gelb und sublimirt. Es ist unlöslich in Wasser, aber löslich in Weingeist, besonders in heißem, ebenso in Jodkalium- und in Sublimatlösung. Wird von Salpetersäure wie das Jodür zersetzt.

†***Hydrargyrum chloratum** (Hydrargyrum chloratum mite, Calomelas, Mercurius dulcis, Hydrarg. muriaticum mite, H. m. oxydulatum, Panacea mercurialis, H. chloratum, mildes salzsaures Quecksilber, salzsaures Quecksilberoxydul, versüßtes Quecksilber, einfaches Chlorquecksilber, Quecksilberchlorür). *

Sei sowohl durch Sublimation als auch durch Präcipitation bereitet vorräthig.

1. Durch Sublimation bereitet. — 2 Th. Quecksilber und 2 Th. gewöhnliche Schwefelsäure werden unter gelindem Kochen bis zur staubigen Trockne verdampft. Der Rückstand wird sorgfältig mit gleichen Theilen Kochsalz gemischt und im Sandbade der Sublimation unterworfen. Dann wird das Sublimationsgefäß zerschlagen, das Präparat mit reinem Wasser zu einen Brei angerieben und so lange mit kochendem Wasser ausgewaschen, bis die filtrirte Flüssigkeit durch Zusatz von Jodkalium nicht mehr getrübt wird. Die vollkommen ausgewaschene Masse wird gepulvert und an einem dunklen Orte aufbewahrt. Der bei der Sublimation gebliebene Rückstand ist wegzuwerfen und nicht zur Bereitung von schwefelsaurem Natron zu verwenden.

Vor dem Pulvern bildet das Präparat eine schmutzig-weiße, glänzende, fasrig krystallinische Masse, als Pulver ist es gelblich-weiß, geruch- und geschmacklos, am Lichte wird es allmälig schmutzig-braun. In der Hitze verflüchtigt es sich. Bei gewöhnlicher Temperatur ist es in Wasser, Weingeist und Aether unlöslich. Durch Kochen wird es in geringem Grade davon gelöst. Von Aetzkali, Aetzammoniak oder Kalkwasser wird es schwarz gefärbt. Wichtig ist die durch nicht gehöriges Auswaschen des Präparates herbeigeführte Verunreinigung desselben durch Aetzsublimat. Um diesen zu erkennen, reibt man das Kalomel mit Wasser zu einem dünnen Brei an und prüft die Colatur, besonders durch Jodkalium auf Aetzsublimat.

2. Durch Präcipitation bereitet. — Salpetersaures Quecksilberoxydul wird in 16 Th. destillirten, mit etwas reiner Salpetersäure angesäuerten Wassers gelöst und dann bis zur vollständigen Präcipitation mit reiner verdünnter Salzsäure versetzt. Der Niederschlag wird vollkommen mit destillirtem Wasser ausgewaschen, getrocknet und als feines Pulver aufbewahrt.

Feines, weißes, kaum gelbliches Pulver, schwer und mit den Kennzeichen des durch Sublimation bereiteten Kalomels begabt. Bisweilen ist es mit basisch-salpetersaurem Quecksilberoxydul verunreinigt und giebt dann, in einem Glasröhrchen erhitzt, röthliche Dämpfe aus.

Nota. Für gewöhnlich wird das sublimirte Kalomel verabreicht, das präcipitirte nur auf besondere Verordnung.

Hydrargyrum cyanatum (Hydrargyrum Borussicum, Cyanquecksilber, blausaures Quecksilberoxyd, Quecksilbercyanid.

Blausäure wird in einer Glasflasche mit so viel fein gepulvertem Quecksilberoxyd gemischt, daß die fleißig geschüttelte und zuletzt mit destill. Wasser vermischte Flüssigkeit ihren Geruch vollständig verliert, dann werde filtrirt, eingedampft, zur Krystallisation hingestellt und die gebildeten Krystalle getrocknet und aufgehoben. *

Farblose, nadelförmige, geruchlose Krystalle von herbem Metallgeschmack, an der Luft nicht veränderlich, in der Wärme unter Entwickelung von Cyangas zersetzt werdend. In Wasser leicht löslich und weder durch sauerstoffhaltige Säuren, noch durch Alkalien zersetzbar.

Hydrargyrum iodatum (Hydrargyrum iodatum flavum, H. hydriodicum oxydulatum, hydriodsaures Quecksilberoxydul, einfaches Jodquecksilber, Quecksilberiodür).

1 Unze reines Quecksilber und 5 Dr. Jod werden, mit etwas Weingeist befeuchtet, in einem steinernen Mörser so lange zusammengerieben, bis alle Quecksilberkügelchen verschwunden sind, wobei jedoch die Masse stets feucht bleiben muß. Man trocknet und bewahrt das Präparat an einem dunklen Orte in einem wohlverschlossenen Gefäße auf. *

Gelblich-grünes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches sich am Lichte dunkler färbt, in der Wärme schmilzt und sich verflüchtigt. Unlöslich in Wasser und Weingeist. Wird von Salpetersäure zersetzt und liefert damit Producte, welche die Reactionen sowohl des Jodes als auch des Quecksilbers zeigen.

†*Hydrargyrum oxydatum rubrum (Mercurius praecipitatus ruber, rothes Quecksilberoxyd, rother Präcipitat).

1 Pfd. reines Quecksilber wird in kochender, mit etwas mehr als 1 Th. Wasser verdünnter Salpetersäure gelöst, die verdünnte Lösung mit Salzsäure gefällt, dann wiederum mit Salpetersäure gekocht, so lange bis ein Zusatz von Salzsäure keinen Niederschlag mehr erzeugt. Das so bereitete salpetersaure Quecksilberoxyd wird zur Trockne verdampft und dem Rückstande 1 Pfd. reines Quecksilber unter Reiben beigemengt, bis keine Quecksilberkügelchen mehr sichtbar sind. Dann wird das Gemenge in einem hessischen Tiegel zur Rothglühhitze erwärmt, bis keine salpetrigen Dämpfe mehr erscheinen, das Feuer zuletzt etwas verstärkt und beobachtet, ob in einem darüber gesetzten hessischen Tiegel keine salpetrigen Dämpfe zu bemerken sind, endlich, wenn dieses nicht der Fall ist, das gepulverte Präparat mit kochendem Wasser ausgewaschen, getrocknet und aufbewahrt. !! Gr. 1/2.

Ziegelrothes, bisweilen aus glänzenden Schüppchen bestehendes Pulver, schwer, geruch- und fast geschmacklos, wird in stärkerer Hitze

zersetzt und vollständig verflüchtigt. In Wasser ist es fast, aber nicht ganz unlöslich. Die Gegenwart von salpetersaurem Quecksilberoxyd läßt sich an dem Entweichen salpetriger Dämpfe in der Hitze erkennen. Die Verfälschungen des käuflichen Quecksilberoxydes mit Ziegelmehl, Mennige und rothem Eisenoxyd wird durch starkes Erhitzen erkannt, wobei jene Körper zurückbleiben.

Hydrargyrum oxydulatum nigrum (Hydrargyrum oxydulatum Hahnemanni, Mercurius solubilis Hahnemanni, H. ammoniato-nitricum basicum, salpetersf. Ammoniak-Quecksilberoxydul, Hahnemann's Quecksilberoxydul).

Salpetersaures Quecksilberoxydul wird in 24 Th. kalten Wassers gelöst und die colirte Lösung rasch mit Aetzammoniakflüssigkeit, mit 2 Th. Wasser verdünnt, versetzt, bis kein schwarzer Niederschlag mehr entsteht. Die Flüssigkeit wird von dem schwarzen Niederschlage abfiltrirt, dieser colirt, gut abgewaschen, bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet und als feines Pulver aufbewahrt. *

Schwarzes, geruch- und geschmackloses Pulver, an der Luft unveränderlich, wird in der Wärme zersetzt und verflüchtigt, löst sich nicht in Wasser. Mit Aetzkali giebt es, besonders in der Wärme, eine geringe Menge Aetzammoniak, mit Kupferfeile und Schwefelsäure erwärmt, salpetrige Dämpfe aus. Sei schwarz, nicht grau, und lasse, durch die Loupe betrachtet, keine Quecksilberkügelchen erkennen.

Hydrargyrum oxydulatum nitricum (Mercurius nitrosus, salpetersaures Quecksilberoxydul).

4 Th. reines Quecksilber und 1 Th. reine concentrirte Salpetersäure nebst 2 Th. destill. Wassers werden in einem Glas- oder Porzellangefäße bei gelinder Wärme digerirt, bis keine salpetrigen Dämpfe mehr erscheinen und die wo nöthig verdünnte Flüssigkeit zur Krystallisation hingestellt. Die vom überschüssigen Quecksilber abgeschiedenen Krystalle werden bei gewöhnlicher Temperatnr getrocknet und aufbewahrt. *

Nadelförmige oder octaëdrische Krystalle, von herbem, styptischem Geschmack. In stärkerer Hitze werden sie zersetzt und verpuffen auf glühende Kohlen gestreut. In kaltem und kochendem Wasser, jedoch nicht vollständig, löslich, wohl aber nach Zusatz von etwas Salpetersäure. Anstatt der obigen basischen Verbindung findet sich in den Officinen bisweilen das neutrale Salz. Dasselbe giebt mit Kochsalz verrieben eine weiße, das basische dagegen eine schwärzliche Masse. Die Gegenwart von salpetersaurem Quecksilberoxyd erkennt man daran, daß nach Zusatz von überschüssiger Salzsäure die Colatur die Reactionen des Quecksilberoxyds zeigt.

Hydrargyrum oxydulatum phosphoricum (phosphorsaures Quecksilberoxydul).

Salpetersaures Quecksilberoxydul wird in der genügenden Menge destillirten, mit etwas Salpetersäure angesäuerten Wassers gelöst, die Lösung mit

phosphorsaurem Natron versetzt, so lange noch dadurch ein weißer Niederschlag entsteht, dieser wird abgewaschen, getrocknet und aufbewahrt. *

Weißes, schweres, fast geschmackloses, in Wasser fast unlösliches Pulver, wird in stärkerer Hitze zersetzt und hinterläßt Phosphorsäure nebst etwas Quecksilberoxyd. Mit Aetzkali verrieben wird es schwarz.

Hydrargyrum stibiato-sulfuratum (Hydrargyrum antimoniato-sulfuratum, Aethiops antimonialis, Schwefelantimonquecksilber, Spießglanzmohr).

1 Unze reines Quecksilber, ebensoviel Sulfur depuratum und 2 Unzen fein gepulvertes, schwarzes Schwefelantimon werden genau gemischt, mit Wasser befeuchtet und in einem warmen Mörser so lange gerieben, bis unter der Loupe keine Quecksilberkügelchen mehr sichtbar sind. *

Schwarzes, geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser und Weingeist unlöslich, in der Hitze sublimirt Schwefelquecksilber und etwas Schwefel, während schwarzes Schwefelantimon zurückbleibt.

Hydrargyrum sulfuratum nigrum (Aethiops mineralis s. mercurialis, schwarzes Schwefelquecksilber, mineralischer Mohr, Quecksilbermohr).

Gleiche Theile reines Quecksilber und gereinigter Schwefel werden, wenn man will, etwas mit Wasser befeuchtet, in einem steinernen Gefäße so lange gerieben, bis keine Quecksilberkügelchen mehr zu bemerken sind. *

Feines, schwarzes, schweres, geruch- und geschmackloses, bei gewöhnlicher Temperatur unveränderliches, bei stärkerer Hitze mit Schwefelflamme verbrennendes Pulver. In einem verschlossenen Gefäße erhitzt, giebt es ein Sublimat von Schwefel und Zinnober. Es ist unlöslich in Wasser und Weingeist, löslich in kochender Kalilauge, sowie in kochendem Königswasser.

†Hydrargyrum sulfuratum rubrum (Cinnabaris, rothes Schwefelquecksilber, Zinnober).

Dunkelrothe, glänzende, krystallinische Massen, welche ein scharlachrothes Pulver geben. Geruch- und geschmacklos, in stärkerer Hitze flüchtig, in Wasser, Weingeist, Kalilauge und Salpetersäure nicht löslich, wohl aber in Königswasser. Bisweilen wird der Zinnober mit Mennige verfälscht, was man durch Verflüchtigung desselben erkennt. Auf dieselbe Weise läßt sich auch ein Gehalt an rothem Eisenoxyd erkennen. Ist Schwefelarsen zugegen, so bemerkt man vor dem Löthrohre auf Kohle einen Knoblauchgeruch.

†Ichthyocolla (Colla piscium, Hausenblase, Fischleim). Von Accipenser Huso L., A. Gueldenstaedtii, Brandt et Ratzeburg, A. Ruthenus L. und A. stellatus Pall.

Geringelt (Ringelhausenblase) oder in Blättern (Blätterhausenblase). Dünne, weißliche, durchscheinende, sehr zähe, geruch- und geschmacklose Blättchen, in Wasser und verdünntem Weingeist fast vollständig löslich, beim Erkalten der concentrirten Lösung eine dicke Gallerte gebend. Die in Wasser nicht vollständig lösliche, häutige oder braune, unangenehm riechende Hausenblase ist zu verwerfen.

†Indigo (Indicum, Color Indicus, Pigmentum Indicum). Von Indigofera tinctoria L., einer in beiden Indien wachsenden Leguminose.

Sei leichter als Wasser und lasse mit der Bruchfläche keine fremdartigen Substanzen, z. B. Kalk erkennen. Löst sich fast vollständig in rauchender Schwefelsäure und giebt damit eine schwarz-blaue Lösung. Beim Einäschern darf es nicht viel Asche hinterlassen.

Infusum sennae compositum (Aqua laxativa Viennensis, Infusum laxativum Viennense, Laxirtränkchen, wiener Tränkchen).

½ Unze Sennesblätter werden mit 4 Unzen kochenden Wassers übergossen, ½ Stunde damit digerirt und in der heißen ausgepreßten Colatur ½ Unze tart. natronatus und 6 Dr. Manna gelöst. Man colire. Stets frisch zu bereiten.

†Iodium (Iodum, Iodinum, Iodina, Jod, Jodine). Aus der Mutterlauge des Kelps durch Sublimation mittels Schwefelsäure gewonnen und durch wiederholte Krystallisation gereinigt. *

Krystallinische, glänzende, schwarzgraue, weiche, granitähnliche Schuppen von unangenehmem, dem Chlor etwas ähnlichem Geruch und Geschmack. Spec. Gew. 4,948. Färbt die Haut braun, giebt erwärmt sehr schöne violette Dämpfe, löst sich schwer in Wasser, leicht in Weingeist. Dem Stärkmehlkleister ertheilt freies Jod schon in geringen Mengen eine dunkelblaue Färbung. Ist oft feucht, wodurch das Gewicht vermehrt wird, eine Verunreinigung, die man durch Auspressen zwischen Löschpapier erkennt. Andere Verunreinigungen, wie Graphit, Schwefelantimon, Braunstein, Eisenoxydoxydul, Thonschiefer, Kohle u. s. w. werden durch Verdampfen des Jodes oder durch Auflösen des Jodes in Weingeist, wobei sie zurückbleiben, erkannt.

†Jujubae (Baccae jujubae, rothe Brustbeeren). Von Ziziphus vulgaris Lamarck, einer im südlichen Europa cultivirten Rhamnee.

Kali aceticum (Terra foliata tartari, Arcanum tartari, Tartarus acetatus, Oxytartarus, essigsaures Kali, Essigweinstein).

Reines, kohlensaures Kali wird in etwas überschüssiger Essigsäure gelöst, in einem Glas- oder Porzellangefäße eingedampft, wenn es nöthig ist, mit gereinigter Thierkohle digerirt, colirt, unter Zusatz von etwas Essigsäure noch weiter eingedampft, bis es ein trocknes Pulver wird, welches, damit es nicht Feuchtigkeit aus der Luft anziehe, in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren ist.

Weißes, angenehm salzig schmeckendes, an der Luft zerfließliches, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Pulver. Ist häufig mit kohlensaurem Kali vermischt und bekommt dadurch eine alkalische Reaction. Schwefelsaures Kali und Chlorkalium lassen sich durch Chlorbaryum und durch salpetersaures Silberoxyd erkennen, Metalle durch

Schwefelwasserstoff. Hydrothionsäure, die es zufällig enthalten kann, würde salpetersaures Silberoxyd und salpeters. Quecksilberoxydul schwarz fällen. Weinsaures Kali wird sich auf Zusatz von Säuren als doppeltweinsaures Kali abscheiden.

Kali bicarbonicum (Kali carbonicum acidulum s. neutralisatum s. saturatum, Alcali vegetabile crystallisatum, saures oder neutrales kohlensaures Kali, doppeltkohlensaures Kali).

Gereinigter Weinstein wird in einem eisernen Tiegel so lange calcinirt, bis er keine Dämpfe mehr ausgiebt, und dann noch eine Viertelstunde lang geglüht. Der Rückstand wird zu Pulver gerieben, in eine Glasflasche mit weitem Halse gebracht, welche er etwa zur Hälfte ausfüllt, mit etwas Wasser befeuchtet, jedoch so, daß er die Pulverform nicht verliert, und die Flasche in kaltes Wasser gestellt. Dann wird durch eine Glasröhre, welche nicht ganz bis zu dem Pulver hinabreicht, Kohlensäure (aus kohlensaurem Kalk und Salzsäure entwickelt) unter öfterem Umrühren der Masse so lange zugeleitet, bis eine herausgenommene Probe Kurkumepapier nicht mehr färbt und mit schwefelsaurer Magnesia keinen Niederschlag mehr giebt. Der Rückstand wird mit lauem Wasser von 30—40° ausgelaugt und zur Krystallisation hingestellt.

Farblose, prismatische, schwach salzig schmeckende, an der Luft unveränderliche Krystalle, welche Kurkumepapier nicht färben, sich in 4 Theilen kalten Wassers, in Weingeist fast gar nicht lösen und von kochendem Wasser unter Entwickelung von Kohlensäure zersetzt werden. Die Gegenwart von einfach kohlensaurem Kali erkennt man durch die Eigenschaft desselben, Kurkume zu färben und schwefelsaure Magnesia zu fällen. Bei einem Eisengehalt giebt das Salz auf Zusatz von Blutlaugensalz einen blauen Niederschlag.

†Kali Borussicum (Kalium ferrato-cyanatum, Kali ferro-hydrocyanicum, K. hydrocyanicum, K. zooticum, Cyaneisenkalium, blausaures Eisenkali, blausaures Eisenoxydulkali, blausaures Kali, Kaliumeisencyanür, Blutlaugensalz). In chemischen Fabriken durch Auslaugen eines geglühten Gemisches von Thierkohle, Potasche und Eisen gewonnen.

Citronen- oder wachsgelbe, krystallinische, geruchlose Massen von süßlich-bitterlichem Geschmack, wird bei gewöhnlicher Temperatur nicht verändert, in der Glühhitze jedoch zersetzt. Löst sich leicht in Wasser, aber nicht in Weingeist, von welchem es aus seiner wäßrigen Lösung als weißes Pulver gefällt wird. Eine Verunreinigung mit schwefelsaurem Kali ist, wenn die Menge des letzteren nicht zu groß ist, von keiner Bedeutung, und läßt sich durch Chlorbaryum leicht erkennen.

†Kali carbonicum crudum (Potassa, Cineres clavellati, rohes, unreines, kohlensaures Kali, calcinirte Potasche). *

Amorphe, grau-, bläulich-, grünlich-, selten röthlich-weiße Masse von scharfem, kaustischem Geschmack und alkalischer Reaction, an der Luft zerfließlich, in Wasser leicht, in Weingeist nicht löslich, braust

auf Zusatz von Säuren auf. Darf nicht zu viel Unreinigkeiten und gar kein Schwefelkalium enthalten.

Kali carbonicum purum (Sal tartari, Kali subcarbonicum depuratum, Alcali vegetabile mite depuratum, Nitrum fixum, einfaches kohlensaures Kali, reines kohlensaures Kali, Weinsteinsalz, mildes Pflanzenalkali).

Weinstein, welcher wie bei der Bereitung von K. bicarbonicum verkohlt worden ist, wird so lange mit kochendem Wasser ausgelaugt, bis die Flüssigkeit Kurkumepapier nicht mehr färbt. Dann wird die Colatur einige Tage stehen gelassen, von dem entstandenen Sublimate abgegossen und in einem Porzellangefäße zur Trockne verdampft. Der Rückstand wird wieder in destillirtem Wasser gelöst, hingestellt, von dem entstandenen Niederschlage abgegossen und nochmals zur Trockne verdampft. Der Rückstand wird endlich gepulvert und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt. *

Weißes, stark alkalisch schmeckendes und reagirendes Pulver, schmilzt in der Hitze ohne Zersetzung, zerfließt an der Luft, löst sich leicht in Wasser, aber nicht in Weingeist. Das aus Potasche erhaltene kohlensaure Kali enthält meist noch Chlorkalium, schwefels. Kali und Kieselsäure, doch sind diese Verunreinigungen gewöhnlich nicht von Wichtigkeit.

†***Kali causticum fusum** (Lapis causticus (chirurgorum), Cauterium potentiale, geschmolzenes Aetzkali, Aetzstein, geschmolzenes Kalihydrat).

Gereinigte Potasche wird in einem eisernen Kessel in 12—15 Th. Wasser gelöst und kochend, unter beständigem Umrühren mit frisch gelöschtem Kalk vermischt, bis eine herausgenommene colirte Probe weder mit Kalkwasser einen weißen Niederschlag giebt, noch mit Säuren aufbraust (3 Th. kohlensaures Kali brauchen etwa 1½ Th. käuflichen Aetzkalk). Man colirt dann die kochende Flüssigkeit durch Leinwand und kocht die noch heiße Colatur in einem eisernen Gefäße schnell so weit ein, bis ein ausgegossener Tropfen beim Erkalten vollständig erstarrt. Dann gießt man die Masse auf eine eiserne oder steinerne Platte aus, zerbricht sie nach dem Erkalten sogleich, erhitzt sie in einem eisernen oder silbernen Tiegel so lange bis zur Dunkelrothglühhitze, bis sie ruhig fließt, und gießt sie endlich in Stangenform aus. !!

Weiße, scharf und ätzend schmeckende Stängelchen, welche Curcumepapier rothbraun färben, in dunkler Rothglühhitze schmelzen, dann sich verflüchtigen, an der Luft Wasser und Kohlensäure anziehen und im Wasser, sowie in Weingeist leicht löslich sind. Geringe Mengen kohlensaures, schwefels., phosphors. Kali, Chlorkalium, Eisenoxyd u. s. w. machen das Aetzkali zum medicinischen Gebrauche nicht untauglich, nur bei einem größeren Gehalte daran ist es zu verwerfen.

†***Kali chloricum** (Kali muriaticum oxygenatum s. oxymuriaticum, chlorsaures Kali, oxydirt-salzsaures Kali).

Gereinigte Potasche wird in 2 Th. Wassers gelöst und durch die colirte Flüssigkeit mittels einer weiten Glasröhre so lange Chlorgas geleitet, als es noch davon absorbirt wird. Dann kocht man die Flüssigkeit so lange, bis sie den Geruch nach Chlorgas ganz verloren hat, läßt auskrystallisiren, wäscht die Krystalle mit kaltem Wasser ab und reinigt sie durch Umkrystallisiren.

Weiße, meist schuppenförmige, perlglänzende, stechend salzig schmeckende Krystalle, welche sich an der Luft nicht verändern, bei höherer Temperatur aber schmelzen und sich unter Hinterlassung von Chlorkalium und Entwickelung von Sauerstoff zersetzen. 100 Th. Wasser lösen bei 15° 6 Th. des Salzes, bei 104° aber 60 Th. Geringe Beimengungen von Chlorkalium, welche sich leicht durch salpetersaures Silberoxyd erkennen lassen, sind nicht von Bedeutung.

Kali citricum (citronensaures Kali).

Reines, kohlensaures Kali aus Weinstein wird in 6 Th. Wasser gelöst, die erwärmte Flüssigkeit mit Citronensäure fast vollständig neutralisirt, einige Stunden stehen gelassen, colirt, vollständig gesättigt und bei gelindem Feuer zur Trockne verdampft. Die weiße Salzmasse wird in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt, damit sie keine Kohlensäure anziehe.

†**Kali nitricum crudum** (Nitrum, salpetersaures Kali, Salpeter). In chemischen Fabriken erhalten.

†**Kali nitricum depuratum** (Nitrum depuratum, gereinigter oder raffinirter Salpeter). Auf verschiedene Weise, meist durch Auswaschen des vorigen mit einer Salpeterlösung und Umkrystallisiren gewonnen. *

Gerade, rhombische Prismen mit Abstumpfung der scharfen Kanten, oft mit dem rhombischen Octaëder combinirt, farb-, geruchlos, von stechendem, kühlendem Geschmack. Schmilzt bei gelinder Hitze und wird bei stärkerer zersetzt. 100 Th. Wasser von 18° lösen 29 Th. davon auf, bei 97° aber 236 Th. Geringe Beimengungen von Chlorkalium und schwefelsaurem Kali sind der medicinischen Anwendung nicht nachtheilig, das erstere kann durch salpetersaures Silberoxyd, das letztere durch Chlorbaryum erkannt werden.

Kali sulfuricum (Tartarus vitriolatus, Arcanum duplicatum, Sal de duobus, S. polychrestum Glaseri).

Als Nebenproduct bei verschiedenen chemischen Operationen, besonders der Bereitung der Salpetersäure und der kohlensauren Magnesia erhalten. Im ersteren Falle löst man den Salzrückstand auf, sättigt ihn noch vollständig mit kohlensaurem Kali, dampft ein und reinigt durch Umkrystallisiren. Im zweiten Falle sättigt man das etwa überschüssige kohlens. Kali durch Schwefelsäure, dampft ein und reinigt durch Krystallisation.

Farblose, rhombische Prismen von bitterlich-salzigem Geschmack, werden weder an der Luft, noch durch Wärme verändert. 100 Th.

Wasser von 12,5° lösen 10 Th., bei 100° aber 26 Th. In Weingeist ist das Salz unlöslich. Es darf nicht durch Bereitung von kohlensaurem Zinkoxyd aus schwefelsaurem Zinkoxyd erhalten werden, weil es sonst leicht zinkhaltig wird. Darf weder sauer, noch alkalisch reagiren. Ein geringer Gehalt von Chlorkalium, welcher durch schwefelsaures Silberoxyd kaum angezeigt wird, schadet nicht.

†Kali sulfuricum acidum (saures, schwefelsaures Kali). Der Rückstand bei der Bereitung der Salpetersäure. *

Kali tartaricum (Tartarus tartarisatus, neutrales oder einfaches, weinsaures Kali).

Reines, aus Weinstein bereitetes kohlensaures Kali wird in 8 Th. Wasser gelöst, die Flüssigkeit gekocht und mit gepulvertem, gereinigtem Weinstein neutralisirt. Dann wird die Masse bei gelindem Feuer zur Trockne verdampft und in 10 Th. reinen, kalten Wassers gelöst. Die Lösung wird 48 Stunden hingestellt, colirt und zur Trockne verdampft. Die trockne Salzmasse wird zu Pulver gerieben und in einem trocknen, wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt, so daß sie keine Feuchtigkeit anziehen kann.

Weißes, bitter, salzig schmeckendes Pulver, löslich in $^3/_4$ Th. kalten und $^1/_2$ Th. heißen Wassers, sowie in 240 Th. Weingeists. Darf nicht alkalisch reagiren, mit Schwefelwasserstoff keine Niederschläge geben, von oxalsaurem Ammoniak nicht stark getrübt werden, ebenso wenig darf es größere Mengen von Chlorkalium oder schwefelsaurem Kali enthalten.

Kalium iodatum (Kali hydriodicum, Jodkalium, hydriodsaures Kali).

1 Th. Eisenfeile, 2 Th. Jod und 10—12 Th. Wasse werden gelinde gekocht, bis sie eine klare, farblose Flüssigkeit geben, dann colirt, noch einmal aufgekocht und vorsichtig, besonders gegen das Ende, mit reinem, aus Weinstein bereitetem kohlensaurem Kali versetzt, dann fährt man noch $^1/_4$ Stunde fort zu kochen und verdampft in einem Porcellangefäße. Zeigt die concentrirte Flüssigkeit eine alkalische Reaction, so wird sie mit Jodwasserstoffsäure versetzt und zur Krystallisation an einem lauen Orte hingestellt. Die Jodwasserstoffsäure wird so bereitet, daß man durch in Wasser suspendirtes Jod Schwefelwasserstoff leitet, die farblos gewordene Flüssigkeit colirt und so lange bei gelinder Wärme verdampft, bis das Schwefelwasserstoffgas ganz ausgetrieben ist. *

Farblose, kubische, bisweilen octaëdrische Krystalle von scharfem, salzigem Geschmack, Feuchtigkeit an der Luft anziehend, weder von alkalischer, noch von saurer Reaction. Schmilzt in der Wärme, ohne zersetzt zu werden. 100 Th. Wasser von 12,5° lösen 136 Th., von 18° 143 Th. und von 120° 221 Th. Leicht löslich in Weingeist. Die Gegenwart von kohlensaurem Kali kann man durch die alkalische Reaction und durch das auf Zusatz von Salzsäure entstehende Aufbrausen erkennen, iodsaures Kali durch die gelbliche Farbe des Präparats, durch Essigsäure, Salzsäure oder Schwefelwasserstoffgas, wodurch Jod ausgeschieden wird. Außerdem wird das Jodkalium noch

durch Chlorkalium, Chlornatrium, salpetersaures Natron u. s. w. verfälscht. 10 Gr. trocknes Jodkalium mit salpetersaurem Silberoxyd gefällt und mit Aetzammoniak gewaschen, müssen einen 14 Gran wiegenden trocknen Niederschlag geben.

Kalium sulfuratum (Hepar sulfuris, Kali sulfuratum, Hepar sulfuris salinum s. vulgare s. kalinum, Schwefelkalium, Schwefelleber).

2 Th. Schwefelblumen und 3½ Th. gereinigte Potasche werden gehörig gemischt in einem bedeckten eisernen Tiegel geschmolzen, bis die Masse ruhig fließt und mit Wasser eine fast klare, gelbliche Lösung giebt. Der im bedeckten Tiegel erkaltete Rückstand wird in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt. *

Amorphe Masse, frisch bereitet schwarzbraun, befeuchtet nach Schwefelwasserstoff riechend, von scharfem, ekelhaftem Geschmack. Zieht an der Luft Feuchtigkeit an und färbt sich heller, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Muß dunkel gefärbt sein, mit Wasser keine trübe Lösung geben und auf Zusatz von Säuren sehr viel Schwefelwasserstoffgas entwickeln.

Kermes minerale (Antimonium sulfuratum fuscum, Sulfur stibiatum rubeum, Antimonium sulfuratum praecipitatum, Pulvis Carthusianorum, braunes Schwefelantimon, rother Spießglanzschwefel, Mineralkermes, Karthäuserpulver, braunes anderthalb Schwefelantimon).

1 Pfd. rohes, gepulvertes Schwefelantimon, 4 Pfd. reines, aus Weinstein bereitetes kohlensaures Kali und 16 Pfd. Wasser werden in einem eisernen Kessel unter Umrühren und Ersetzen des verdampften Wassers gekocht und kochend in ein 16 Pfd. heißen Wassers enthaltendes Gefäß colirt. Der auf dem Colatorium gebliebene Rückstand wird wieder mit 4 Pfd. kohlens. Kali und 16 Pfd. Wasser gekocht und damit wie oben verfahren. Die nach dem Erkalten der Colaturen entstandenen Niederschläge werden auf Löschpapier nicht über 20—25° getrocknet.

Rothbraunes, geruch- und geschmackloses, in Wasser fast unlösliches Pulver, wird in der Hitze in schwarzes Schwefelantimon verwandelt, giebt jedoch dabei keinen Schwefel ab. Eine geringe Verunreinigung mit Goldschwefel ist nicht von Bedeutung und wird durch den chemischen Charakter dieses Körpers erkannt. Die Gegenwart von Arsen, Blei, Eisen u. s. w. wird wie beim metallischen Antimon nachgewiesen.

†**Kino** (Gummi Kino, Gummi Gambiense, Kinogummi).

Von Pterocarpus Senegalensis Hooker, einer im tropischen Afrika wachsenden Papilionacee, sowie von ostindischen Bäumen aus demselben Geschlechte.

Ist nicht mit Kino Americanum s. occidentale zu verwechseln, ebenso wenig mit Kino Australe s. novae Hollandicae. Das echte Kino giebt mit Eisenchloridlösung eine schwarzgrüne, mit amerikanischem Kino eine schwarzblaue und mit neuholländischem Kino eine schwarzbraune Farbe.

†*Kreosotum (Kreosot).

Die flüchtigen Theile von gemeinem Theer werden soviel als möglich abdestillirt, ohne daß jedoch der Rückstand anbrennt, die unterste von den im Destillate sich absetzenden 2—3 Schichten wird nochmals destillirt, die zuerst übergehenden Portionen, welche leichter sind als Wasser, verworfen und die schwereren für sich aufgefangen, bis gegen das Ende der Destillation gelblich-weiße Dämpfe von Paraffin erscheinen. Das Destillat wird mit kohlensaurem Kali übersättigt, das sich abscheidende Oel abgehoben und wieder so destillirt, daß das zuerst und das zuletzt Uebergehende verworfen wird, auch das Oel nicht anbrennt. Das erhaltene Destillat wird in Kalilauge von 1,12 sp. Gew. gelöst, die Lösung gekocht und an der Luft erkalten gelassen, so daß sie durch Aufnahme von Sauerstoff braun wird, dann mit Schwefelsäure vermischt, das abgeschiedene Oel mit Wasser und überschüssiger Kalilauge versetzt und in einer tubulirten Retorte destillirt, so daß das Destillat öfters in die Retorte zurückgegossen wird. Das zuletzt erhaltene Destillat wird wieder in Kalilauge gelöst, das darin unlösliche Oel abgeschieden, die Lösung gekocht, braun gemacht u. s. w., mit Schwefelsäure vermischt, das abgeschiedene Oel abgewaschen, wieder mit Wasser destillirt, das schwerere Oel in Kalilauge gelöst und die angegebene Operation so oft wiederholt, bis die alkalische Lösung sich bei Sauerstoffzutritt nicht mehr bräunt und das ganze Oel in Kalilauge löslich ist. Dann wird die alkalische Lösung mit Phosphorsäure gesättigt, das abgeschiedene Kreosot mit Wasser gewaschen und destillirt. Das so bereitete Kreosot wird in wohlverschlossenen Gefäßen, vor dem Lichte geschützt, aufbewahrt. *

Farblose, helle, ölartige Flüssigkeit, bei 20° C. von 1,037 spec. Gew. durchdringendem Geruch, ätzendem Geschmack, macht auf Papier einen vorübergehenden Oelfleck, kocht bei 263° C., fängt beim Erhitzen leicht Feuer und verbrennt ohne Rückstand und mit Rauch, reagirt nicht auf Lackmuspapier, löst sich in 8 Th. Wassers von 20°, löst selbst $^1/_{10}$ Wasser auf, läßt sich mit Alkohol, Essigsäure von 1,07 spec. Gew., Aether, Steinöl, Eupion und Essigäther in jedem Verhältnisse mischen. Es löst leicht fettige und ätherische Oele, verschiedene Harze, Schwefel, Phosphor, Kupferoxyd, verschiedene organische Säuren, Alkaloide, verschiedene Salze u. s. w. Kreosot in Kalilauge gelöst, darf auf Wasserzusatz nicht durch Kapnomor und Eupion getrübt werden. Alkoholische Barytlösung zeigt Pikamar durch einen Niederschlag, Pittakall durch eine blaue Farbe an. Beimischung von Wasser ergiebt sich beim Erhitzen des Kreosots auf 100°.

Lactucarium e lactuca sativa (Lattigbitter). Der aus Querschnitten der Blätter und Stengel von Lactuca sativa, einer sehr häufig in Gärten cultivirten Compositee, aus-

geflossene und an der Luft verhärtete Saft. Bei höchstens 30° zu trocknen und wohl aufzubewahren. *

Unregelmäßige Stücke bis zur Größe einer Haselnuß von gelblich- oder röthlich-brauner Farbe, undurchsichtig, zerreiblich, mit gelblich-weißem, wenig glänzendem Bruche, eigenthümlichem, dem Opium ähnlichem Geruch und scharf-bitterlichem Geschmack, zwischen den Zähnen zusammenklebend. Nur theilweise löslich in Wasser, Weingeist und Aether. Sei von Unreinigkeiten frei und nicht schimmlig.

Lactucarium e lactuca virosa (Giftlattigbitter). Wie das vorhergehende aus Lactuca virosa bereitet, welche zu diesem Zwecke, da sie in Baden ziemlich selten wild wächst, in Gärten cultivirt wird. *

Der Geruch ist stärker, wie bei dem vorhergehenden, bocksartig, der Geschmack scharf bitter, anhaltend.

†Lapides cancrorum (Oculi cancrorum, Calculi cancri, Lapilli cancri, Krebsaugen, Krebssteine). Von Cancer Astacus L., Astacus fluviatilis Fabr.

Lösen sich in Salzsäure unter Aufbrausen mit Hinterlassung von durchsichtigen, gelatinösen Lamellen von der Form der Krebssteine. Die künstlichen, in Salzsäure zergehenden oder darin unlöslichen sind zu verwerfen.

Lapides cancrorum praeparati (Oculi cancrorum praeparati, präparirte Krebsaugen, gepulverte Krebssteine).

Krebsaugen werden mit heißem Wasser abgewaschen, fein gepulvert und gut aufbewahrt.

†Lichen carragaheen (Fucus crispus, Karragaheen, Seeperlenmoos, irländisches Moos). Von Fucus crispus L., einer an den Küsten des nördlichen Europa's, in Irland, Dänemark, Norwegen u. s. w. vorkommenden Alge.

†Lichen Islandicus (isländisches Moos). Die besonders im nördlichen Europa auf dürren Stellen, sowie auf höheren Bergen, im Schwarzwalde auf dem Feldberg und Belchen wachsende Flechte Cetraria Islandica Acharius.

Sei frei von Holzstücken und fremdartigen Flechten und Moosen.

†Lignum Campechianum (Kampecheholz, Blauholz). Von Haematoxylon Campechianum L., einer westindischen Leguminose. ☉

†Lignum guajaci (Lignum sanctum, Guajakholz, Pockenholz, Franzosenholz). Von Guajacum officinale, einer westindischen Zygophyllee.

Schwerer als Wasser, gelblich-grün, gerieben oder angezündet aromatisch riechend, gekaut bitterlich und dann etwas scharf. Das geraspelte Holz enthalte keine zu großen, nur aus Splint bestehende Stücke.

†Lignum juniperi (Wachholderholz). Von Juniperus communis L.

Verschieden große, oft noch mit der Rinde bedeckte Stücke, inwendig weiß, oder von der Wurzel gelblich oder röthlich, ziemlich dicht, angezündet angenehm balsamisch riechend.

†Lignum quassiae (Quassienholz, Bitterholz). Von Quassia amara L., einem surinamischen Strauche aus der Familie der Simarubeen.

Cylindrische, daumen- bis armstarke Stücke mit blaßgrauer oder gelblicher Rinde, innen weißlich, leicht, schwer zu pulvern, geruchlos, sehr bitter schmeckend. Das surinamische Quassiaholz ist stets dem von Jamaica von Simaruba excelsa De C. vorzuziehen, welches letztere jedoch fast noch bitterer ist.

†Lignum sandali rubrum (Lignum sandalinum, rothes Sandelholz). Von Pterocarpus sandalinus L., einer Papilionacee.

Große, rothbraune, fast violette, innerlich dunkel blutrothe Stücke, leicht zu pulvern. Geruchlos, beim Reiben jedoch aromatisch riechend. Kaltes Wasser zieht fast nichts, Weingeist aber viel rothes Pigment aus und giebt eine Tinctur, welche durch Eisenchlorid dunkel-violett wird.

†Lignum sassafras (Sassafrasholz). Von Laurus Sassafras L., einer nordamerikanischen Laurinee.

Unregelmäßige, meist noch mit der dicken, rissigen, äußerlich graubraunen, weichen, zerreiblichen Rinde bedeckte Stücke, leicht, weich, schwammig, wenig zähe, gelblich-grau oder röthlich, von aromatischem, fenchelartigem Geruch und aromatischem Geschmack.

Linimentum saponato-camphoratum (Opodeldoc, Balsamum opodeldoc, kampherhaltiges Seifenliniment, Opodeldoc).

2 Unzen gepulv. venetianische Seife, 4 Unzen Hausseife, 2 Unzen Kampher und 88 Unzen Alkohol werden unter öfterem Umrühren im Wasserbade erwärmt, colirt und dann mit 3 Unzen ol. anthos, 1 Unze ol. bergamottae, 2 Scr. ol. thymi und 3 Unzen liq. amm. caust. spirituosus Ebers vermischt. (Liq. ammon. Ebers wird durch Einleiten von Aetzammoniakgas in Alkohol bereitet.) Man bewahre es in wohlverschlossenen Gefäßen auf.

Von der Consistenz einer dünnen Gelatine, durch die Handwärme schmelzend, durchsichtig, gelblich, mit der Zeit opalescirend, von angenehmem, aromatischem Geruch.

Linimentum volatile (Linimentum ammoniatum, Ammoniakliniment, flüchtiges Liniment).

3 Th. frisches Mohnöl und 1 Th. Aetzammoniak werden gut gemischt und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Weiß, von Honigconsistenz und stechend-ammoniakalischem Geruch.

Linimentum volatile camphoratum (Linimentum ammoniato-camphoratum, kampherhaltiges Ammoniakliniment).

Wie das Lin. volatile mit Oleum camphoratum zu bereiten und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

Weiß, von Honigconsistenz und von ammoniakalisch-kampherartigem Geruch.

Liquor Ammonii acetici (Ammonium aceticum liquidum, Spiritus s. Liquor Mindereri concentratus, wäßriges, essigsaures Ammoniak).

6 Th. Aetzammoniakflüssigkeit von 0,96 spec. Gew. werden mit reiner Essigsäure gesättigt und mit so viel reinem Wasser vermischt, daß das spec. Gew. = 1,04 oder 7° nach Beck. Man hebe es in wohlverschlossenen Gefäßen auf.

Fast neutrale, kaum sauer riechende Flüssigkeit, farblos, hell, vollständig zu verflüchtigen, von etwas stechendem, salzigem Geschmack, auf Zusatz von Schwefelsäure den Geruch nach Essigsäure entwickelnd. Bei einem Gehalt von Empyreuma, Metallen, Kalk, Salmiak oder zu viel Säure zu verwerfen.

Liquor Ammonii anisatus (Spiritus salis Ammoniaci anisatus, Anissalmiakgeist).

1 Dr. Anisöl in 4 Unzen höchst rectif. Weingeists gelöst, wird mit 1 Unze Aetzammoniak gemischt und in einem mit Glasstöpsel gutverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Klar, gelblich, vom Geruch und Geschmack der Bestandtheile, vollständig flüchtig, spec. Gew. 0,875—0,885.

Liquor Ammonii benzoici (wäßriges, benzoësaures Ammoniak).

2 Dr. Benzoësäure in 4 Unzen destill. Wassers gelöst, werden in einem Gefäße mit langem Halse erwärmt, damit nicht zu viel entweiche, und mit gereinigtem kohlensaurem Ammoniak, wovon etwa 1 Drachme hinreicht, gesättigt. Die Colatur ist in einem gut verschlossenen Gefäße aufzubewahren.

Farblose, klare Flüssigkeit von stechendem, salzigem Geschmack, fast neutral, spec. Gew. = 1,032 oder 5—6° nach Beck. Vollständig flüchtig. Durch Zusatz von Säuren wird Benzoësäure gefällt.

Liquor Ammonii carbonici (Spiritus salis Ammoniaci aquosus, wäßriges, kohlensaures Ammoniak).

Kohlensaures Ammoniak in dest. Wasser gelöst, so daß das spec. Gew. der Colatur = 1,05—1,06 oder 10—11° nach Beck ist. In einem wohlverschlossenen Gefäße aufzubewahren. *

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi (Spiritus cornu cervi, wäßriges, brenzlig-öliges Ammoniak, Hirschhorngeist).

Gereinigtes Ammon. carbon. pyro-oleos. in kaltem, destill. Wasser gelöst, so daß das spec. Gew. der Colatur = 1,05 bis 1,06 oder 10—11° nach Beck ist. In wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. *

Liquor Ammonii caustici (Spiritus salis Ammoniaci cau-

sticus, wäßriges Ammoniak, Aetzammoniak, Salmiakgeist).

Gleiche Theile Salmiak und frisch gebrannter Kalk werden wohlgepulvert in eine im Sandbade befindliche am besten eiserne oder thönerne Retorte gebracht, welche durch Glasröhren wie bei der Bereitung der reinen Salzsäure mit 2 Flaschen in Verbindung steht. Die erste davon enthält etwas Aetzammoniak, die zweite 22 Unzen destill. Wassers. Nachdem alle Verbindungen gut lutirt sind, wird gelindes Feuer gegeben, bis keine Gasblasen mehr erscheinen, und die zweite Flasche durch kaltes Wasser gut abgekühlt. Durch ein angebrachtes Sicherheitsrohr wird das Zurücktreten der Flüssigkeit in die Retorte verhindert. Der Inhalt der zweiten Flasche wird dann bis zum spec. Gew. von 0,96—0,97 oder 7° Beck mit Wasser verdünnt und in einer wohlverschlossenen Flasche aufbewahrt. *

Klar, farblos, von durchdringendem Ammoniakgeruch, stechendem Geschmack und alkalischer Reaction, giebt schon bei gewöhnlicher Temperatur und noch mehr in der Wärme Ammoniak aus. Mit Wasser in jedem Verhältnisse mischbar. Ein darüber gehaltenes, mit Salzsäure befeuchtetes Stäbchen giebt weiße Dämpfe aus. Muß das vorgeschriebene spec. Gew. haben, nicht mit Säuren aufbrausen, mit Essigsäure gesättigt nicht brenzlig riechen oder von salpetersaurem Silberoxyd gefällt werden.

Liquor Ammonii caustici spirituosus (Liquor Ammonii vinosus, Spiritus salis Ammoniaci vinosus, weiniger Salmiakgeist).

2 Th. höchst rectif. Weingeists und 1 Th. Aetzammoniak werden in einem mit Glasstöpsel wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt. *

Klare, farblose Flüssigkeit von ammoniakalischem Geschmack und Geruch, spec. Gew. 0,90—0,91 oder 16—17° Beck.

Liquor Ammonii succinici (Liquor Ammonii succinatus, Spiritus s. Liquor cornu cervi succinatus, wäßriges, bernsteinsaures Ammoniak).

1 Unze gereinigte Bernsteinsäure in 8 Unzen Wasser gelöst, wird mit gepulvertem Ammon. carbon. pyro-oleos. depurat. vollkommen neutralisirt und die Colatur in einer wohlverschlossenen Flasche aufbewahrt.

Hell, gelblich, später bräunlich, neutral, in der Wärme vollständig flüchtig, vom Geruch des Ammon. carbon. pyro-oleos., spec. Gew. = 1,045—1,055 oder 8—9° nach Beck.

Liquor antimonii muriatici (Liquor antimonii chlorati, L. stibii muriatici, Butyrum antimonii, Oleum antimonii, Causticum antimoniale, salzsaures Antimonoxyd, dreifach Chlorantimon, Antimonchlorür, Spießglanzbutter, Spießglanzöl.

4 Th. reine, concentrirte Salzsäure, 1 Th. reine

concentr. Salpetersäure werden erwärmt und unter Umrühren allmälig mit fein gepulvertem Antimonmetall versetzt, bis keine salpetrigen Dämpfe mehr erscheinen. Dann verdünnt man die Flüssigkeit mit so viel Salzsäure, daß das spec. Gew. 1,34—1,35 oder 44—45° nach Beck beträgt und bewahrt sie in einem wohlverschlossenen Gefäße auf. !!

Farblos oder gelblich, hell, von stechendem Geruch und ätzendem, saurem Geschmack. Giebt mit Wasser einen weißen oder mit Schwefelwasserstoff einen orangegelben Niederschlag.

Liquor ferri muriatici (Eisenchloridlösung).
Eisenchlorid wird in so viel destill. Wasser gelöst, daß das spec. Gew. = 1,49 – 1,50 oder 57—58° Beck. In wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

Liquor hydrargyri nitrici oxydulati (Liquor Mercurii nitrosi, wäßriges salpetersaures Quecksilberoxydul).
Salpetersaures Quecksilberoxydul in mit Salpetersäure angesäuertem Wasser gelöst, so daß das spec. Gew. = 1,10 – 1,11 oder 20° nach Beck. In einem wohlverschlossenen Gefäße aufzubewahren. *

Liquor kali acetici (Liquor terrae foliatae tartari, wäßriges, essigsaures Kali).
1 Th. trocknes, essigsaures Kali in 2 Th. destill. Wassers gelöst. Spec. Gew. 1,14—1,15 oder 22° Beck.

Liquor kali carbonici (wäßriges, kohlensaures Kali).
Reines, aus Weinstein bereitetes kohlensaures Kali in der hinreichenden Menge destillirten Wassers gelöst, bis die colirte Lösung das spec. Gewicht 1,32 — 1,33 oder 43° Beck hat. *

†Lithargyrum (Lithargyrium, Plumbum oxydatum semivitrificatum, Argyrites, Chrysites, Glätte, Silberglätte, Goldglätte).
In Hüttenwerken beim Abtreiben des Silbers gewonnen. *
Darf in Salpetersäure gelöst und mit schwefelsaurem Natron versetzt kein Filtrat geben, welches die Reactionen des Kupfers zeigt.

Litus Rustii ad ulcera syphilitica.
6 Gr. Aetzsublimat, 2 Dr. extractum cicutae, ebensoviel extr. chamomillae und 1 Unze mel rosatum werden gemischt und auf jedesmaliges Verlangen frisch bereitet. ⊙

†Lycopodium (Semen lycopodii, Bärlapsamen, Streupulver) einer in trocknen Wäldern häufigen Lykopodiacee.
Wird mit dem Blüthenstaube von Pinus sylvestris, von Typha latifolia und anderen Pflanzen, mit Stärkmehl und Schwefel verfälscht.

†Macis (Muskatblüthe). Von Myristica moschata L., einer ostindischen, besonders auf den Molukken wachsenden Myristicee.

Magnesia carbonica (Magnesia alba, kohlensaure Talk- oder Bittererde, weiße Magnesia).

1 Th. käufliche, durch wiederholte Krystallisation gereinigte, schwefelſ. Magnesia wird in 12 Th. Wasser gelöst, ferner wird 1 Theil reines, aus Weinstein bereitetes kohlensaures Kali in 12 Th. destillirten Wassers gelöst und die colirte Lösung gekocht. Dann werden die beiden kochenden Lösungen mit einander vermischt und der Niederschlag so lange mit heißem, destillirtem Wasser abgewaschen, bis das Waschwasser durch Chlorbaryumlösung nicht mehr getrübt wird. Der Rückstand wird bei gelinder Wärme getrocknet, fein gepulvert und gesiebt und in verschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Leicht, sehr fein, geruch- und geschmacklos, durch die Glühhitze zersetzt werdend. Darf, in Salzsäure gelöst, mit Ammoniak neutralisirt und mit oxalsaurem Kali versetzt, keinen Niederschlag von Kalk geben.

†Magnesia sulfurica (Sal amarum, S. Sedlitzense, Saidschützense, Epsomense, Anglicum, catharticum, schwefelsaure Bittererde, Bittersalz, saidschützer, epsomer, sedlitzer Salz).

Farblose, nicht verwitternde Krystalle, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Sei nicht mit Chlorcalcium oder Chlormagnesium verunreinigt, welche bewirken, daß das Salz an der Luft feucht wird. Ist bisweilen mit schwefelsaurem Natron verunreinigt vorgekommen und liefert dann, vor dem Löthrohre auf Kohle erhitzt, einen Rückstand von Schwefelnatrium.

Magnesia usta (Magnesia pura s. calcinata, Magnesium oxydatum, Terra muriatica, Talkerde, gebrannte Magnesia, Magnesiumoxyd).

Nicht gepulverte, kohlensaure Magnesia wird in einem hessischen Schmelztiegel so lange geglüht, bis die calcinirte Masse, mit etwas Wasser gemischt, auf Zusatz von Salzsäure nicht mehr aufbraust. Der Glührückstand wird fein gepulvert und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Darf auf Zusatz von Säuren nicht aufbrausen.

†Manganum oxydatum nativum (Manganum hyperoxydatum, Magnesia vitriariorum, Braunstein, Manganhyperoxyd, Weichmanganerz, Pyrolusit).

Rhombische Krystalle, meist aber nadelförmige oder amorphe, grauschwarze Massen von Metallglanz und der Härte des Gypses. Färbt beim Reiben ab und giebt ein schwarzes Pulver. Nicht mit dem Hartmanganerze zu verwechseln, welches beim Reiben ein schwarzbraunes Pulver giebt.

†Manna (Manna). Der ausgeschwitzte und verhärtete Saft

von Fraxinus Ornus L., einer Oleinee des südlichen Europa's.

Besonders kommt im Handel die Manna Calabrina und M. Siciliana vor. Sie heißt ihrer Form nach entweder cannellata oder canaliculata oder M. electa, wenn sie in Körnern vorkommt. Sind die Stücke weniger weiß und zu größeren Schollen zusammengeklebt, so nennt man sie Manna in sortis oder M. cruda. Sie sei rein von fremden Beimengungen. Die sogenannte Manna crassa ist zu verwerfen. Verunreinigungen der Manna durch Zucker oder Honig erkennt man durch kalten Weingeist, welcher besonders den Zucker auflöst. Glaubersalz oder Bittersalz erkennt man durch Chlorbaryum.

†Masticһe (Mastix). Von einer Terebinthinacee des südlichen Europa's und des Orients, welche besonders auf der Insel Chios cultivirt wird.

Kuglige, weiße oder gelbliche, durchsichtige, harte, zerbrechliche, schwach balsamisch riechende Stückchen von reizendem Geschmack. Erweicht zwischen den Zähnen, schmilzt leicht, verbrennt mit balsamischem Geruch, ist in Wasser unlöslich, größtentheils löslich in Weingeist und vollständig in Oelen. Die schwarzbraune, unreine, sogenannte Mastiche in sortis werde nur zur Bereitung von Räuchermitteln verwendet.

†Mel (Honig). Von Apis mellifica. Das Mel album s. virgineum (weißer oder Jungfernhonig) ist ein dicker, durchscheinender Honig von 1,425—1,430 spec. Gew., welcher nach einiger Zeit zu einer körnigen, krystallinischen Masse erstarrt. Bei größerer Wärme und durch Druck erhält man das Mel commune s. flavum, von gelblicher Farbe und weniger angenehmem, etwas kratzendem Geschmack.

Mel despumatum (gereinigter Honig).

Gemeiner Honig und gleich viel Wasser werden bei gelindem Feuer gekocht und der aufschwimmende Schaum abgenommen, bis ein Theil davon mit Wasser übergossen, nicht mehr dadurch getrübt wird. Dann wird der Honig bis zur Syrupsconsistenz verdampft, colirt und nach dem Abkühlen an einem trocknen, kühlen Orte aufbewahrt.

Sei klar, gelblichbraun und weder von empyreumatischem Geruch noch Geschmack. Darf nicht in Gährung übergegangen sein.

Mel rosatum (Rosenhonig).

8 Unzen Centifolienrosen werden mit 4 Pfd. kochenden Wassers übergossen und 24 Stunden lang macerirt. Die Colatur wird mit 8 Pfd. gereinigtem Honig vermischt, bei gelindem Feuer zur Syrupsconsistenz eingedickt, colirt und nach dem Abkühlen an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Sei klar, braun, ohne empyreumatischen Geruch und Geschmack und nicht in Gährung übergegangen.

†Minium (Plumbum oxydatum rubrum, Pl. hyperoxydulatum, rothes Bleioxyd, Mennige, Bleihyperoxydul). In Fabriken gewonnen. *

Schön rothes, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, welches in starker Hitze einen Theil seines Sauerstoffs abgiebt. Beigemengtes Ziegelmehl oder Röthel bleiben beim Behandeln der Mennige mit Essigsäure größtentheils ungelöst, ebenso bleiben sie vor dem Löthrohre auf Kohle zurück, während das Blei reducirt wird. Die salpetersaure Lösung darf, mit überschüssigem Aetzammoniak versetzt, nicht die Reactionen des Kupferoxydes geben.

Mixtura oleoso-balsamica (Balsamum vitae Hoffmanni, Hoffmann's Lebensbalsam).

Lavendelöl, Majoranöl, Nelkenöl, Muskatnußöl, Zimmtöl, Cedernöl, je 1 Scr., Rautenöl, rectificirtes Bernsteinöl, je 10 Gr. und ½ Dr. schwarzen Perubalsams werden in 10 Unzen höchst rect. Weingeists gelöst, 24 Stunden lang macerirt, colirt und in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt.

†*Morphium (Morphium purum, Morphina, Morphinum, Morphium).

1 Pfd. geschnitt. smyrnaer Opium wird wiederholt mit der dreifachen Menge reinen Wassers ausgezogen, die vermischten Lösungen bis zu dem spec. Gew. 1,02—1,03 eingedampft, die Colatur mit 1½ Unze in 6 Unzen Wasser gelösten kohlensauren Kali's vermischt, das nach einiger Zeit entstandene Sediment abgeschieden, die Colatur gekocht und 48 Stunden bei Seite gestellt. Das nach dieser Zeit abgeschiedene Morphium wird gesammelt, in der 8fachen Menge mit Schwefelsäure schwach angesäuerten Wassers und 12 Unzen Weingeist digerirt, mit der dreifachen Menge des Morphiums gereinigter Knochenkohle bei 50° digerirt, die Colatur mit etwas überschüssigem Aetzammoniak versetzt und einige Tage lang in einem offenen Gefäße hingestellt. Das abgeschiedene Morphium wird dann, wenn es nöthig ist, durch wiederholte Digestion mit Thierkohle oder Krystallisation aus Weingeist gereinigt, auf einem Filter gesammelt, mit kaltem Wasser abgewaschen, an der Luft getrocknet und aufbewahrt. *

Weißes Pulver oder farblose, prismatische, glänzende Krystalle, geruchlos und bitterlich schmeckend, löslich in 1000 Th. kalten und 450 Th. kochenden Wassers, sowie in 13½ Th. kochenden Weingeists von 0,83 spec. Gew., löslich in ätzenden Alkalien, unlöslich in Aether.

Nota. Nach der angegebenen Weise läßt sich auch die Güte des Opiums bestimmen. Das smyrnaische Opium enthalte 11—13 pCt. Morphium.

†*Morphium aceticum (essigsaures Morphium).

Reines Morphium wird in verdünnter Essigsäure bis zur Sättigung gelöst und die Colatur in flachen Gefäßen bei 40—50° zur Trockne verdampft. * Gr. ½.

Krystallinische, weiße, seidenglänzende Masse von sehr bitterem Geschmack. Löslich in Wasser und in Weingeist. Gehalt an reinem Morphium ist durch Zusatz von Essigsäure zu beseitigen.

†*Morphium muriaticum (salzsaures Morphium). Wie das Morphium aceticum, oder in größerer Menge nach der Methode von Gregory bereitet. *

Farblos, neutral, in Wasser und Weingeist löslich. Gehalt an Narcotin ist daran zu erkennen, daß die angesäuerte Lösung mit Galläpfeltinctur einen Niederschlag giebt.

†*Morphium sulfuricum (schwefelsaures Morphium). Wie Morph. acet. bereitet. * Gr. ½.

Nadelförmige, weiße, perlglänzende, sehr bitter schmeckende Prismen, löslich in etwa 2 Th. Wasser.

Morsuli contra strumam (Kropfmorsellen).

2 Unzen spong. marin. tost., ½ Unze natr. bicarbonicum, 2 Dr. rad. zingiber. und ebensoviel cort. cinnam. opt. werden mit 30 Unzen in Wasser gelösten und zur Tabulatconsistenz eingekochten weißen Zuckers zu Morsellen gemacht.

Moschus (Moschus Tonquinensis, M. orientalis s. Thibetanus, M. optimus, tunquinischer Bisam). Von Moschus moschifera L.

Der officinelle Moschus ist in einem Beutel von der Größe eines Hühnerei's eingeschlossen, welcher unten flach, mit einer nakten, häutig-lederartigen Oberhaut, oberhalb convex, mit steifen, kurzen, angedrückten, bräunlichen, in der Mitte längeren Haaren und 2 kleinen Löchern in der Mitte der obern Seite versehen ist. Der salbenartige Inhalt ist unter der lederartigen Bedeckung in ein dünnes, abtrennbares Häutchen eingeschlossen, mehr oder weniger weich, schwärzlichbraun, fettglänzend. Der nicht in Beuteln käufliche Moschus ist meist verfälscht, auch dürfen die Beutel keine Nath haben. Er sei in heißem Wasser nur theilweise, in Aetzammoniakflüssigkeit fast ganz löslich. Die Lösung werde durch Aetzsublimat nicht, durch Galläpfeltinctur wenig und durch Säuren reichlich gefällt. Ist nicht zu verwechseln mit dem nicht officinellen Moschus Cabardinus, M. Rossicus, Sibiricus. Dieser befindet sich in mehr länglichen, meist größeren Beuteln, deren Löcher sich mehr an der Spitze der oberen Seite befinden und deren Haare länger, weicher, weniger angedrückt und weißgrau sind.

†Myrrha (Myrrhe). Von Balsamodendron Myrrha Ehrenberg., einer Terebinthinacee des glücklichen Arabiens.

Körnige oder unregelmäßig höckerige Massen von der Größe einer Erbse bis zu der einer Wallnuß, etwas durchscheinend, rothbraun, äußerlich pulverig, schwerer als Wasser, zerreiblich zu einem gelben Pulver von angenehmem, balsamisch-aromatischem Geschmack. Zu verwerfen ist die sogenannte Myrrha in sortis, ebenso die Myrrha nova. Ferner darf die Myrrha nicht mit arabischem Gummi, Kirschgummi, Steinen u. s. w. verunreinigt sein.

Natrum aceticum (Terra foliata tartari crystallisata, essigsaures Natron).

Wie das Kali aceticum bereitet, jedoch nicht zur Trockne verdampft, sondern auskrystallisirt.

Farblose, durchsichtige Krystalle, von bitterem, salzigem Geschmack, an der Luft wenig verwitternd, schon unter 100° schmelzend. Löslich

in etwa 3 Th. kalten Wassers und 24 Th. Weingeist. Darf keine vom kohlensauren Natron herrührende Unreinigkeiten enthalten. Essigsaures Kali läßt sich durch Weinsäure nachweisen.

Natrum bicarbonicum (Natrum carbonicum acidum, acidulum, neutrum s. saturatum, doppeltkohlensaures Natron, saures oder neutrales kohlensaures Natron).

1 Th. kryst., kohlens. Natron und 3 Th. entwässertes kohlensaures Natron werden gepulvert, gemischt und in einer breiten Glasflasche so lange mit Kohlensäure gesättigt, daß sie kaum mehr alkalisch reagiren. Das Präparat wird mit wenig Wasser abgewaschen, bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet und gut aufbewahrt.

Farblose, krystallinische Masse von salzigem, nicht sehr alkalischem Geschmack, verändert sich nicht an der Luft, wird von 13 Th. kalten Wassers gelöst, von heißem Wasser zersetzt.

†Natrum carbonicum (Sal sodae depuratum, kohlensaures Natron, Sodasalz). Durch Ausziehen der Soda mit Wasser und Umkrystallisiren gewonnen. *

Farblose, krystallinische Massen, von alkalischem Geschmack und alkalischer Reaction, an der Luft verwitternd, in der Hitze das Wasser, aber keine Kohlensäure abgebend. Löslich in 2 Th. kalten und weniger als 1 Th. kochenden Wassers, nicht in Weingeist. Die Lösung, mit einer Säure gesättigt, werde weder von Aetzkali, noch von Weinsäure, noch von Chlorplatin getrübt. Nicht selten mit etwas Kochsalz und mit schwefelsaurem Natron vermischt, welche in der mit Essigsäure gesättigten Lösung durch salpetersaures Silberoxyd und durch Chlorbaryum zu erkennen und durch Umkrystallisiren zu entfernen sind. Schwefelnatrium wird durch ein mit essigsaurem Bleioxyd befeuchtetes Papierstreifchen, welches dadurch geschwärzt wird, erkannt und ist durch Umkrystallisiren zu entfernen.

†Natrum muriaticum (Natrium chloratum, Natrum hydrochloricum, Sal culinare, S. commune, S. marinum, S. gemmae, Chlornatrium, Kochsalz, salzsaures Natron, Meersalz, Steinsalz).

Wird oft feucht wegen eines Gehaltes an Chlormagnesium, enthält bisweilen auch etwas schwefelsauren Kalk, doch sind diese Verunreinigungen für den pharmaceutischeu Gebrauch nicht nachtheilig.

Natrum nitricum (Nitrum cubicum s. rhomboidale, kubischer oder rhomboidaler Salpeter, salpetersaures Natron).

Chilisalpeter wird in 1½ Th. Wasser gelöst und umkrystallisirt.

Farblose Rhomboëder, von stechendem, bitterlichem Geschmack, an der Luft unveränderlich, löslich in 3 Th. kalten und weniger als 1 Th. kochenden Wassers.

Natrum phosphoricum (Soda phosphorata, Sal mirabile perlatum, phosphorsaures Natron).

Verkohlte Knochen werden wie bei der Bereitung von Acidum phosphoricum behandelt und die erhaltene unreine Phosphorsäure bis zur beginnenden alkalischen Reaction mit koh-

lensaurem Natron gesättigt, colirt, concentrirt, auskrystallisirt und das Salz in verschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Farblose, schiefe, rhombische Prismen von eigenthümlich salzigem Geschmack und schwach alkalischer Reaction, an der Luft verwitternd und in der Hitze Wasser abgebend; löslich in 4 Th. kalten nnd 2 Th. kochenden Wassers, nicht in Weingeist. Zu verwerfen bei Gegenwart von kohlensaurem Natron und einer größeren Menge von Kochsalz.

†**Natrum sulfuricum** (Sal Glauberi, S. mirabile Glauberi, Soda vitriolata, Glaubersalz, schwefelsaures Natron).

Als Nebenproduct bei chemischen und pharmaceutischen Operationen erhalten.

Farb- und geruchlose Krystalle von bitterem, salzigem Geschmack, zerfällt an der Luft zu einem weißen Pulver, löslich in 2 Th. kalten und $^1/_2$—$^1/_3$ Th. heißen Wassers, nicht in Weingeist. Nach den verschiedenen Darstellungsweisen verunreinigt mit Kochsalz, Salmiak, schwefelf. Ammoniak, schwefelf. Magnesia, schwefelsaurem Eisenoxydul u. s. w., welche, wenn sie in größerer Menge denn als Spuren vorhanden sind, durch Krystallisation entfernt werden müssen.

Natrum sulfuricum dilapsum (Natrum sulfuricum siccatum, Sal Glauberi dilapsum, verwittertes Glaubersalz).

Krystallisirtes Glaubersalz wird an trockner, warmer Luft stehen gelassen, bis es in ein weißes Pulver zerfallen ist.

†**Nuces juglandis immaturae** (unreife, grüne Nüsse oder Wallnüsse). Von Juglans regia L. zu sammeln, noch ehe die Kernschale hart geworden ist.

†**Nuces moschatae** (Muskatnüsse). Von Myristica moschata L.

Sie seien kuglig, schwer, dicht, sehr aromatisch und ölig. Leichte, schimmlige, wenig aromatische, wurmstichige oder künstliche, aus Thon, Mehl und Muskatnußpulver bereitete sind zu verwerfen.

†**Nuces vomicae** (Krähenaugen). Von Strychnos Nux vomica L., einer ostindischen Strychnee. !!

Braune oder schimmlige Krähenaugen sind zu verwerfen. Das käufliche Pulver ist fast stets verfälscht und daher nie zum medicinischen Gebrauche zu verwenden.

Oleum absinthii aethereum (Wermuthöl).

1 Th. Wermuthkraut mit den fast reifen Samen wird mit 8 Th. Wasser bei gelinder Wärme destillirt, bis die übergehende Flüssigkeit nicht mehr stark nach Wermuth riecht. Das vom Oel abgesonderte Wasser wird mit einer neuen Quantität Wermuthkraut und destillirten Wassers in die Destillirblase gebracht und dieses Verfahren so lange fortgesetzt, bis man eine hinreichende Menge Wermuthöl erhalten hat, welches in einem wohlverschlossenen Gefäße aufzubewahren ist.

Grünes, leicht braun werdendes Oel von bitterem, scharfem Geschmack, spec. Gew. 0,897.

Oleum amygdalarum amararum aethereum (ätherisches Bittermandelöl).

Aus bitteren Mandeln mit denselben Vorsichtsmaßregeln dargestellt wie bei der Destillation des Bittermandelwassers. Das mit dem Oele übergegangene Wasser kann wieder zu einer neuen Destillation verwendet werden. Das abgeschiedene, wasserfreie Oel ist in einem gut verschlossenen Glase an einem dunkeln Orte aufzubewahren. *

Blaßgelbes, dickes, fettig anzufühlendes Oel, stark nach Bittermandelwasser und Blausäure riechend, von scharfem, bitterem Geschmack. Spec. Gew. 1,043.

Oleum amygdalarum dulcium expressum (ausgepreßtes Süßmandelöl).

Gut gestoßene süße Mandeln werden in einem zwillichnen oder hanfenen Sacke zuerst gelind, dann sehr stark mit Hülfe einer Presse ausgedrückt. Das ausgepreßte Oel bleibe ruhig stehen, daß sich die Unreinigkeiten abscheiden können, werde dann abgegossen und zum innerlichen Gebrauche verwendet. Zum äußerlichen Gebrauche wird das Oel genommen, welches aus dem gepulverten, etwas erwärmten und zwischen in kochendem Wasser erhitzten Pressen erhalten wird.

Das kalt ausgepreßte Oel sei gelblich, fast geruchlos und werde in der Kälte nicht dick.

Oleum animale aethereum (Oleum animale Dippelii, O. cornu cervi rectificatum, rectificirtes Thieröl, Dippel's thierisches Oel, rectificirtes Hirschhornöl).

Oleum animale foetidum wird in gläsernen Gefäßen so lange destillirt, als ein ganz wasserhelles Oel übergeht, das später übergehende, gefärbte wird für sich aufgefangen und nach Zusatz von Wasser und Kohle aufs Neue rectificirt. Das Präparat wird in kleine, mit Glasstöpseln versehene Flaschen gebracht und an einem dunkeln Orte aufbewahrt.

Sei klar, farblos, sehr dünn, stark aromatisch riechend, von balsamisch scharfem, nachher kühlend bitterlichem Geschmack. Spec. Gew. 0,75.

†**Oleum animale foetidum** (Oleum cornu cervi, stinkendes Thieröl, Knochenöl). Durch trockne Destillation aus Knochen, Blut und andern thierischen Theilen gewonnen.

Dickliche, ölige, schwarzbraune, undurchsichtige Flüssigkeit von durchdringendem, sehr stinkendem Geruch und ekelhaftem, scharf aromatischem, alkalischem Geschmack, leichter als Wasser, in dem es sich zum Th. löst. In Weingeist vollständig löslich.

Oleum anisi (Anisöl). Wie Oleum absinthii aus den Samen von Pimpinella Anisum L. bereitet.

Gelblich, dicklich, von eigenthümlichem, aromatischem Geruch und süßlich-aromatischem Geschmack, spec. Gew. 0,98, röthet nicht Lack-

mus, erstarrt bei 12—14° zu einer krystallinischen Masse, verliert jedoch diese Eigenschaft durch Einfluß der Zeit und der Luft.

†Oleum anthos (Oleum rorismarini, Rosmarinöl). Aus dem blühenden Kraute von Rosmarinus officinalis L., besonders im südlichen Frankreich und Spanien gewonnen).

Hell, farblos, dünn, von durchdringendem, eigenthümlichem Geruch und kampherartigem Geschmack, röthet Lackmuspapier. Pflegt mit Terpentinöl, Weingeist oder fettem Oel verunreinigt zu werden. Ersteres läßt sich wie bei den übrigen ätherischen Oelen durch den Geruch erkennen, welcher nach dem gelinden Verdampfen des auf Papier getröpfelten Oels, zurückbleibt. Weingeist löst sich in der zugesetzten gleichen Menge Wassers, so daß dann nur noch die geringe Quantität des reinen Oels aufschwimmt. Fettes Oel läßt sich durch Weingeist oder durch Verdampfen im Marienbade abscheiden.

†Oleum aurantiorum corticum (Pomeranzenschalenöl). Aus den Fruchtschalen von Citrus Aurantium, im südlichen Europa durch Auspressen, wohl auch durch Destillation erhalten.

Klar, kaum gelblich, dünn, von angenehmem, aromatischem Geruch und aromatischem, bitterlichem Geschmack. Spec. Gew. 0,84 bis 0,88. Pflegt mit fettem Oel verunreinigt zu werden.

†Oleum aurantiorum florum (Oleum neroli, O. naphae, Orangenöl, Pomeranzenblüthöl, Neroliöl). Durch Destillation der frischen Blüthen von Citrus Aurantium L., meist in Italien und dem südlichen Frankreich gewonnen.

Klar, dünn, fast farblos, im Alter röthlich, von dem Geruch der Orangenblüthen und bitterlichem, aromatischem Geschmack. Sp. Gew. 0,908. Unter dem Namen Oleum neroli Biganae kommt das Oel der Früchte von Citrus Biganadia Duhamel im Handel vor. Oft bedient man sich zur Verunreinigung des Pomeranzenblüthöls des Oleum de petits grains, welches aus den Blättern oder unreifen Früchten von Citrus Aurantium L. durch Destillation erhalten wird.

†Oleum bergamottae (Bergamottöl). Im südlichen Europa durch Auspressen der frischen Rinde der Bergamotte, einer Varietät von Citrus Medica L. erhalten.

Ziemlich klar, gelblich, dünn, von sehr angenehmem, aromatischem Geruch und bitterlich-aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 0,885. Ein schlechteres Oel wird unter dem Namen Oleum Portugallicum verkauft. Pflegt wie das Orangenöl mit fetten Oelen verfälscht zu werden.

Oleum cacao (Butyrum cacao, Kakaoöl).

Die etwas geröſteten, geschälten und gereinigten Kakaosamen werden in einem erwärmten eisernen Mörser so lange gerieben, bis sie sich in eine salbenartige Masse verwandelt haben. Hierauf wird unter Umrühren 1/6 heißes Wasser zugesetzt und die Masse in einem vorher durch Wasserdämpfe erwärmten und befeuchteten Tuche zwischen gleichmäßig erwärmten, eisernen Platten langsam ausgepreßt. Die geschmolzene Masse wird in einem doppelten, äußerlich mit heißem Wasser gefüllten Trichter durch Papier filtrirt und in Papierkapseln ausgegossen.

Sei weiß, fester als Schöpstalg, von Kakaogeruch, in der Handwärme erweichend. Da reines Kakaoöl selten durch Alter ranzig wird, so kann man Verunreinigungen leicht an dem ranzigen Geruche erkennen.

†Oleum cajeputi (Kajeputöl). In Ostindien durch Destillation aus den Blättern und Zweigen von Melaleuca Cajeputi Roxb. gewonnen.

Dünn, blaßgrün, seltner gelblich, durchsichtig, von durchdringendem Geruch und aromatisch-scharfem Geschmack. Spec. Gew. 0,927, kocht bei 75° C., röthet blaues Lackmus nicht. Zu verwerfen ist ein zu leichtes, bei niedriger Temperatur kochendes Oel, welches bei der Destillation verschiedenartig riechende Producte giebt und Kampher hinterläßt. Ist oft kupferhaltig.

Oleum cajeputi rectificatum (rectificirtes Kajeputöl).

Kajeputöl mit Wasser destillirt, so lange das Destillat farblos ist.

Sei klar, spec. Gew. 0,897.

Oleum calami (Kalmusöl). Aus der Wurzel von Acorus Calamus L. wie Ol. absinthii gewonnen.

Gelblich oder bräunlich, etwas dick, von durchdringendem Geruch und Geschmack der Kalmuswurzeln. Reagirt nicht sauer. Sp. Gew. 0,962.

Oleum camphoratum (Kampheröl).

1 Th. Kampher in 8 Th. frischen Mohnöls durch Reiben gelöst.

Oleum carvi (Kümmelöl). Aus dem Samen von Carum Carvi L. wie Ol. absinthii bereitet.

Frisch gelblich, später bräunlich, von eigenthümlichem Geruch und scharfem, aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 0,959.

Oleum caryophyllorum (Gewürznelkenöl). Aus Gewürznelken wie Ol. amygdal. amarar. bereitet.

Frisch fast farblos, später gelblich und dicklich, von nelkenartigem Geruch und scharfem, aromatischem Geschmack. Röthet Lackmus. Sp. Gew. 1,055.

†Oleum cassiae (Ol. cinnamomi Sinensis, Zimmtöl). In Ostindien durch Destillation aus der Rinde von Laurus Cinnamomum L. gewonnen.

Frisch gelblich und etwas dick, das käufliche meist bräunlich, von sehr angenehmem Geruch und süßlichem, aromatisch-scharfem Geschmack. Spec. Gew. 1,035—1,090.

Oleum chamomillae coctum (gekochtes Kamillenöl).

3 Pfd. besten Mohnöls werden mit 3 Unzen Kamillenblumen gekocht, bis alles Wasser verflogen ist, ausgepreßt, nach dem Erkalten colirt und aufbewahrt.

Grünlich-gelb.

Oleum chamomillae florum (Kamillenöl). Aus den Blüthen von Matricaria Chamomilla wie Oleum absinthii bereitet.

Fast von Butterconsistenz, blau, endlich grünlich-braun, von stark kamillenartigem Geruch und bitterlich-aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 0,924. Verfälschungen mit Citronen- und Terpentinöl lassen sich leicht auf die gewöhnliche Weise erkennen.

†Oleum citri (Oleum de cedro, Citronenöl). Im südlichen Europa durch Auspressen der frischen Citronenschalen gewonnen.

Klar, gelblich oder farblos, von citronenartigem Geruch und scharfem, aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 0,847—0,860, kocht bei 167,5°, löslich in 10 Th. höchst rectif. Weingeists.

Oleum citri rectificatum (Oleum de cedro rectificatum, rectificirtes Citronenöl). Wie Oleum cajeputi rectificatum.

Sei klar, von angenehmem Citronengeruch.

Oleum crotonis (Oleum tiglii, Ol. granorum tiglii, Krotonöl). Durch Auspressen der Samen von Croton Tiglium L. erhalten. Am besten in den Officinen selbst zu bereiten.

Fettes, etwas dickes, gelbliches oder gelblich-braunes Oel von schwachem Geruch nach Jalapenharz und anfangs ziemlich mildem, nachher scharfem, brennendem Geschmack. Löslich in 36 Th. höchst rectif. Weingeists, leichter in Aether. Vorsichtig aufzubewahren.

Oleum foeniculi (Fenchelöl). Aus den Samen von Foeniculum vulgare wie Oleum absinthii erhalten.

Farbloses oder gelbliches Oel, von specifischem Geruch und süßlichem, mildem, aromatischem Geschmack. Sp. Gew. 0,985; erstarrt bei 8—9°.

Oleum hyoscyami coctum (gekochtes Bilsenkrautöl).

4 Pfd. besten Mohnöls mit 1 Pfd. frischen Bilsenkrautes gekocht und ausgepreßt.

Sei durchsichtig, grün.

Oleum hyperici (Johanniskrautöl). Aus Hypericum perforatum L. wie Ol. chamomillae coctum bereitet und mit etwas Alkanna gefärbt.

†Oleum jecoris aselli (Stockfischleberthran, Bergener Leberthran). Aus der Leber von Gadus Morrhua L., G. Callarias L. und anderen Arten gewonnen. Man unterscheidet:

1) Oleum jecoris aselli album, welches von selbst aus der frischen Leber ausfließt, dick, durchsichtig, goldgelb oder gelblich, von schwachem Fischgeruch und Geschmack. Spec. Gew. 0,92.

2) Oleum jecoris aselli fuscum s. empyreumaticum, welches aus der gekochten oder fauligen Leber erhalten wird. Undurchsichtig, braun, bei durchfallendem Lichte blaugrün, von unangenehmem, fauligem, empyreumatisch scharfem Geruch und Geschmack. Beide Oele vertrocknen allmälig an der Luft und sind löslich in Weingeist und Aether.

Oleum juniperi baccarum (Wachholderbeeröl). Aus gestoßenen Wachholderbeeren wie Ol. absinthii bereitet.

Klar, ziemlich flüssig, nach Wachholderbeeren riechend, von bitterlichem, scharfem Geschmack. Sp. Gew. 0,87. Röthet Lackmuspapier. Das käufliche Oel ist häufig mit Terpentinöl verfälscht.

†**Oleum laurinum** (Oleum laurinum unguinosum, fettes Lorbeeröl). Im südlichen Europa aus den frischen Beeren von Laurus nobilis L. Durch Kochen und Auspressen mit Wasser bereitet.

Gelblich-grün, von Salbenconsistenz, körnig, von stark lorbeerartigem Geruch und bitterem Geschmack, in Aether vollständig, in Weingeist zum Theil löslich.

†**Oleum lavandulae** (Lavendelöl). Aus dem blühenden Kraute von Lavandula angustifolia Ehrh. und L. latifolia Ehrh. im südlichen Gallien, besonders durch Destillation mit Wasser bereitet.

Gelblich, klar, dünn, von durchdringendem aromatischem Geruch und Geschmack. Spec. Gew. 0,872, röthet meist Lackmuspapier, löslich in Weingeist, kocht bei 166°.

†**Oleum lini** (Leinöl). Durch Auspressen der Samen von Linum usitatissimum

Durchsichtig, braun-gelblich, von schwachem, unangenehmem Geruch und Geschmack. Spec. Gew. 0,93. Trocknet leicht bei Luftzutritt aus, erstarrt kaum in der Kälte. Sei nicht schleimig oder ranzig. Verfälschungen mit nicht austrocknenden Oelen erkennt man durch Salpetersäure, durch welche es nicht hart werden darf.

†**Oleum macis** (Oleum macidis s. Ol. m. destillatum, Macisöl, Muskatblüthöl). In Ostindien durch Destillation aus der Muskatblüthe gewonnen. ⊙

Strohgelb, endlich braun, vom Geruch der Muskatblüthe und von brennendem, gewürzhaftem Geschmack. Spec. Gew. 0,931 – 0,947. Bisweilen mit Steinöl oder Terpentinöl verfälscht.

Oleum majoranae (Majoranöl). Von Origanum Majorana L. wie Ol. absinthii.

Gelblich oder grünlich, vom Geruch und Geschmack des Majorans. Oft mt Oleum origani v. citri verfälscht.

Oleum menthae crispae (Krauseminzöl). Vom frischen blühenden Kraut der Mentha crispa L.

Klar, gelblich oder gelblich-grün, halbflüssig, allmälig dunkler werdend. Spec. Gew. 0,969.

Oleum menthae piperitae (Pfefferminzöl). Vom blühenden Kraut der Mentha piperita L.

Klar, gelblich, frisch grünlich, von stechendem Geruch und 0,902 sp. Gew. Röthet Lackmus.

†**Oleum nucistae** (Balsamum nucistae, Oleum nucum moschatarum expressum, Butyrum nucistae, Muskatbalsam, Muskatbutter). Aus Muskatnüssen in Ostindien durch Auspressen bereitet oder in den Apotheken wie das Ol. cacao.

Im Handel in viereckigen, äußerlich rothbraunen, innerlich orangegelben, zerbrechlichen Stücken von angenehmem, muskatnußartigem Geruch. Mit Talg verfälschtes Oel giebt in Aether eine trübe Lösung.

Oleum nucum juglandium (Wallnußöl). Wie Ol. amygdal. dulc. aus nicht verdorbenen Wallnüssen.

†**Oleum olivarum** (Olivenöl). Aus den Früchten von Olea Europaea durch Auspressen oder Auskochen mit Wasser erhalten. Man unterscheidet vorzüglich:

1) Oleum olivarum provinciale s. virgineum, Provencer- oder Jungfernöl.

2) Oleum olivarum commune, Ol. omphacinum, ordinäres Baumöl, Lecceröl).

Grünlich oder bräunlich-gelb, etwas ranzig schmeckend, an der Luft nicht austrocknend, in der Kälte leicht erstarrend. Spec. Gew. 0,915.

Oleum origani vulgaris (Dostenöl). Aus dem blühenden Kraute von Origanum vulgare L. wie Ol. absinthii.

Gelblich, von eigenthümlichem, aromatischem Geschmack, röthet Lackmus.

†**Oleum petrae** (Petroleum, Steinöl, Bergöl, Erdöl). Im Orient und an verschiedenen Orten Europa's aus der Erde fließend. Man unterscheidet besonders:

Oleum petrae album s. rubrum (weißes oder rothes Steinöl). Gelblich oder röthlich, von 0,844 spec. Gew., röthet Lackmus, wird an der Luft allmälig schwarz. In fetten und ätherischen Oelen, kaum in Weingeist löslich. Verfälschungen mit ätherischen Oelen werden durch Salpetersäure erkannt.

Oleum petrae nigrum (schwarzes Steinöl). Dick, schwarzbraun, stinkend, verwandelt sich allmälig in Bergtheer (Pissasphaltum).

Für den pharmaceutischen Gebrauch ist das weiße Steinöl mit Wasser zu rectificiren.

†**Oleum ricini** (Ricinusöl). Aus den Samen von Ricinus communis L. Durch Auspressen oder Auskochen in Indien, Frankreich u. s. w. bereitet.

Geruchlos, nicht scharf schmeckend, spec. Gew. 0,954, in der Kälte langsam zu einer granulösen Masse erstarrend, an der Luft allmälig ranzig und sehr scharf werdend. Leicht löslich in absolutem Alkohol. Braunes, scharfes Oel ist zu verwerfen. Verfälschungen mit andern fetten Oelen lassen sich durch Weingeist erkennen.

†**Oleum rosarum** (Rosenöl, Rosenessenz). Von Rosa centifolia L., R. moschata Mill. u A. besonders im Orient und Ostindien durch Destillation erhalten.

Dickliches, gelbliches Oel, von starkem Rosengeruch und mildem, etwas aromatischem Geschmack, spec. Gew. 0,87. Erstarrt bei 15°. Kommt meist mit Ol. ligni Rhodii, Ol. ligni santali citrin., auch mit fetten Oelen und Wallrath verfälscht vor.

Oleum rutae (Rautenöl). Durch Destillation aus der blühen-

den und mit unreifen Früchten versehenen Ruta graveolens erhalten. ⊙

Gelblich oder grünlich, nach Raute riechend, eigenthümlich bitterlich schmeckend, mit einiger Schärfe verbunden. Spec. Gew. 0,911.

Oleum sabinae (Sevenbaumöl). Aus den Blättern von Juniperus Sabina L. wie Ol. absinthii. *

Klar, gelblich, von specifischem Geruch und bitterlichem, scharfem Geschmack. Röthet Lackmus nicht. Sp. Gew. 0,915. Kommt mit Wachholderbeeröl verfälscht vor.

Oleum sinapeos (Senföl). Von Sinapis nigra L. wie Ol. amygdal. amar. bereitet. *

Gelblich, von durchdringendem, zu Thränen reizendem Geruch und kaustischem Geschmack. Zieht auf der Haut schnell Blasen. Spec. Gew. 1,038.

Oleum succini rectificatum (rectificirtes Bernsteinöl). Gelblich.

Oleum tanaceti (Rainfarrnöl). Aus dem blühenden Tanacetum vulgare L.

Gelblich oder grünlich, von eigenthümlichem Geruch und scharf bitterlichem Geschmack. Spec. Gew. 0,931.

†**Oleum terebinthinae** (Terpentinöl). Durch Destillation des Terpentins mit Wasser erhalten.

Dünn, klar, von unangenehm balsamischem Geruch und scharfem, stechendem, terpentinartigem Geschmack. Spec. Gew. 0,85—0,89, kocht bei 156°. Ist zum pharmaceutischen Gebrauch mit Wasser zu rectificiren, so daß der dritte Theil zurückbleibt.

Oleum thymi (Thymianöl). Durch Destillation des blühenden Krautes bereitet. ⊙

Gelblich oder grünlich, dünn, reagirt nicht sauer, riecht angenehm, stark, schmeckt beißend. Spec. Gew. 0,905. Kommt mit Steinöl und mit Terpentinöl verfälscht vor.

Oleum valerianae (Baldrianöl). Aus der getrockneten Wurzel von Valeriana officinalis L.

Gelblich-grün, wenn es alt ist, braun und dick, von Baldriangeruch und bitterlich aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 0,944.

†**Olibanum** (Weihrauch). Von Boswellia serrata Colebrooke, einer ostindischen Terebinthinacee.

Opium (Mohnsaft). Der an der Luft eingetrocknete Milchsaft von Papaver somniferum L. * Gr. 2.

Von den verschiedenen Opiumsorten ist nur das Opium Turcicum, Smyrnaeum, Levanticum oder Constantinopolitanum zu halten. In Wasser und Weingeist größtentheils löslich. Die wäßrige concentrirte Lösung wird durch Alkalien stark getrübt und die selbst stark verdünnte Lösung von Eisenchlorid rothbraun gefärbt. Das Opium Aegyptiacum oder Thebaicum ist ärmer an Morphium, und daher zu verwerfen, sowie auch das Op. Persicum s. Trapezunticum, ebenso wenig darf das indische Opium zugelassen werden. Das Opium sei rein, frei von fremdartigen Substanzen und weder schimmlig noch von fremdartigem Geruch.

†**Oxalium** (Kali bioxalicum, Sal acetosellae, Kali oxalicum acidum, Sauerkleesalz). Von Oxalis Acetosella L., O. stricta L. und O. corniculata L., auch von Rumex Acetosella L. und R. Acetosa L., in der Schweiz, in dem thüringer Walde und dem Schwarzwalde durch Verdampfen und Auskrystallisiren des ausgepreßten und geklärten Saftes erhalten. ⊙

Löslich in 40 Th. kalten, 14 Th. heißen Wassers und 34 Th. Weingeist. Kommt verunreinigt vor mit doppeltschwefelsaurem Kali, welches durch Zusetzen von Chlorbaryum eine mit überschüssiger Salzsäure angesäuerte Lösung giebt. Fremdartige beigemischte Salze erkennt man dadurch, daß sich damit erwärmte Schwefelsäure schwärzt, oder dadurch, daß die Salze beim Glühen verkohlen. Aus Oxalsäure dargestelltes Sauerkleesalz ist oft noch mit Salpetersäure verunreinigt.

Oxymel aeruginis (Linimentum aeruginis, Unguentum Aegyptiacum, Ung. cupri acetici cum melle, Mellitum de acetate cupri, Grünspansauerhonig).

1 ½ Unze gepulverter Grünspan werden mit ½ Pfd. Essig und 1 Pfd. gerein. Honig zur Honigsconsistenz eingekocht, in wohlverschlossenen Glas- oder Porzellangefäßen aufbewahrt und vor dem Dispensiren wohl umgerührt.

Oxymel scillae (Meerzwiebelsauerhonig).

1 Pfd. acet. scilliticum und 2 Pfd. mel. despumat. werden gemischt und in einem Porcellangefäße zur Syrupsconsistenz eingedampft. Die erkaltete Colatur ist an einem kühlen Orte aufzubewahren.

Oxymel simplex (gemeiner Sauerhonig).

4 Pfd. gereinigter Honig und 2 Pfd. Weinessig werden gemischt und bei gelinder Wärme zur Syrupsconsistenz eingedampft.

Pasta althaeae (Pasta gummosa, Gummipaste, Eibischteig, weißer Lederzucker, Hustenleder, Jungfernleder).

32 Unzen bestes arabisches Gummi und 2 Pfd. raffin. Zucker werden in 8 Pfd. Wasser gelöst, colirt und unter beständigem Umrühren mit einem hölzernen Spatel zur Honigconsistenz abgedampft. Dann wird die Masse vom Feuer genommen und mit dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß von 24 Eiern, endlich aber mit 1 Dr. Zucker und ol. neroli und ol. citri, je 10 Gran vermischt. Man gießt die Masse in Papierkapseln aus und läßt sie bei gelinder Temperatur trocknen. An trockenen Orten aufzubewahren.

Pasta cacao cum lichene Islandico (isländische Mooschocolade).

Pasta lichen. Island. und sacchar. album, je

4 Unzen, werden mit 8 Unzen geröst. Kakao bei gelinder Wärme gelöst und in verzinnte Blechkapseln zu Tafeln ausgegossen. ⊙

Pasta lichenis Islandici (isländische Moospaste).

2 Pfd. lichen. Islandicus werden mit Wasser und 1 Unze kohlensauren Kali's eine Nacht lang digerirt, die Flüssigkeit dann abgegossen, der Rückstand mit Wasser ausgewaschen und mit der hinreichenden Menge Wasser gekocht. Die Colatur wird dann zur Gelatine eingedampft und mit 6 Unzen besten arabischen Gummi's und 1 Pfd. sacch. alb. vermischt, getrocknet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt. ⊙

Pasta liquiritiae (Süßholzpaste).

2 Unzen grob geschnittene Süßholzwurzel werden eine Nacht lang in 8 Pfd. Wasser macerirt, in der Colatur 30 Unzen arabisches Gummi und 20 Unzen raffin. Zucker gelöst, die Colatur gekocht und abgeschäumt, dann bei ganz gelindem Feuer eingedampft, bis ein auf einem kalten Körper gebrachter Tropfen nicht mehr abfließt, endlich in mit Kakaobutter ausgestrichene Weißblechkapseln ausgegossen. Die Paste wird bei gelinder Wärme ausgetrocknet und an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Sei durchscheinend, gelbbraun, nicht ranzig.

†**Phosphorus** (Phosphor). In chemischen Fabriken durch Glühen von unreiner Phosphorsäure mit Kohle gewonnen. * Gr. ⅛.

Schmilzt schon bei 43°, oxydirt sich an der Luft schnell unter Ausstoßung weißer Dämpfe, und ist deshalb vorsichtig unter Wasser aufzubewahren. Unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, Aether und Oelen. Arsenhaltiger Phosphor ist zum medicinischen Gebrauche zu verwerfen, kann jedoch zur Bereitung von Phosphorsäure verwendet werden. Um den Arsengehalt zu erkennen und zu entfernen, oxydirt man den Phosphor mit Salpetersäure und leitet Schwefelwasserstoffgas hindurch. Ein geringer Gehalt an Eisen macht den Phosphor noch nicht verwerflich.

Pilulae mercuriales laxantes (abführende Quecksilberpillen).

Gleiche Th. Kalomel, Jalapenharz, wäßriges Aloëextract und sapo medicat. werden gemischt zu 2granigen Pillen geformt.

†**Piper album s. rotundum** (weißer oder runder Pfeffer). Von Piper nigrum L, einer in den Tropenländern häufig cultivirten Piperacee.

†**Piper Hispanicum** (Piper Indicum, Fructus capsici annui, spanischer oder indischer Pfeffer). Von Capsicum annuum L., einer südamerikanischen, in wärmeren Ländern häufig cultivirten Solanacee.

†**Piper nigrum** (schwarzer Pfeffer). Die unreifen Beeren von Piper nigrum L.

†***Piperinum** (Piperina, Piperin).

4 Pfd. weißer, gestoßener Pfeffer werden mit Alkohol von 0,833 spec. Gew. ausgezogen, der Alkohol abdestillirt, der Rückstand mit verdünnter Kalilauge digerirt, das zurückbleibende grünliche Pulver mit Wasser gut abgewaschen, in 6—8 Th. heißen Alkohols gelöst, die mit gereinigter Thierkohle entfärbte Lösung kochend filtrirt und die beim Erkalten angeschossenen Krystalle, wenn es nöthig ist, durch Umkrystallisiren gereinigt.

Weiße, geruchlose, bei 100° schmelzende Krystalle, unlöslich in kaltem, wenig in heißem Wasser und in Aether, leicht in Weingeist. Ein mit Harz verunreinigtes, gelbes, nach Pfeffer schmeckendes Präparat ist zu verwerfen.

†**Pix alba** (Pix Burgundica, weißes oder burgundisches Pech). Durch Schmelzen und Kochen des gemeinen Fichtenharzes gewonnen.

†**Pix liquida** (Theer, flüssiges Pech). Durch trockne Destillation mancher Holzarten gewonnen. ⊙

†**Pix navalis** (Pix nigra, atra s. solida, schwarzes Pech). Der Rückstand bei der trocknen Destillation des Theers.

†**Plumbum aceticum** (Saccharum saturni s. plumbi, Plumbum acetatum s. acetosum, Cerussa acetata, Mel saturni, Sal plumbi s. saturni, essigsaures Blei, Bleizucker). In chemischen Fabriken bereitet. * Gr. 1.

Farblose, schiefe, rhombische, an der Luft verwitternde Prismen, welche an der Luft sich allmälig zum Theil in kohlensaures Bleioxyd verwandeln. Löslich in 1 Th. Wasser von 40° und in etwas mehr Alkohol. Ist bisweilen mit fremden Salzen und besonders mit Kupfer verunreinigt.

Plumbum tannicum (Plumbum scytodepsicum, Pl. scytod. humidum, Unguentum plumbi scytodepsici, Ung. quercinum, Paratrimma ad decubitum, gerbsaures Blei, Bleitannat).

2 Unzen junger Eichenrinde werden mit 3 Pfund Quellwasser auf 1½ Pfd. eingekocht und das colirte Decoct mit Bleiessig versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht, dieser wird auf ein Papierfilter gebracht, mit Wasser gut abgewaschen und zur Consistenz eines dickeren Linimentes gebracht, dispensirt. Stets auf Verlangen frisch zu bereiten.

†**Pomae aurantii immaturae** (Aurantia immatura, unreife Orangenfrüchte). Die von Citrus Aurantium L. nach der Blüthe abgefallenen Früchte von der Größe einer Erbse bis zu der einer Kirsche.

Pulpa cassiae (Kassienmus). Aus den Röhren von Cassia Fistula zu bereiten wie das Tamarindenmus. ⊙

Pulpa tamarindorum (Tamarindenmus).
Tamarindenfrüchte werden mit destill. Wasser zu einem dünnen Brei angemacht und im Wasserbade in einem Porcellangefäße 4 Stunden lang erwärmt. Man verdampft den abgekühlten und durch ein Sieb geschlagenen Brei zur Extractdicke und versetzt jedes Pfund davon mit 2 Unzen Zucker. In steinernen Gefäßen aufzubewahren.

Sei schwarz, von eigenthümlichem, nicht schimmligem Geruch und angenehm säuerlich = süßlichem Geschmack, in Wasser zum Theil unlöslich. Einen Kupfergehalt kann man durch ein hineingestelltes blankes Eisenstäbchen erkennen. Das ausgetrocknete und verbrannte Mus darf keine Asche hinterlassen, welche mit Salz= oder Salpetersäure die Reactionen des Zinns und Blei's giebt.

Pulvis arsenicalis Helmundi (P. Cosmi, Kosmus' Pulver).
2 Scr. weißer Arsenik, 12 Gr. gebrannte Schuhsohlen oder gepulverte Thierkohle, 16 Gr. Drachenblut und 2 Dr. künstlicher, präparirter Zinnober zu Pulver gemischt. Vorsichtig aufzubewahren. *

Pulvis cacao compositus (Pulvis restaurans, P. contant, zusammengesetztes Kakaopulver, Reiscontant).
2 Unzen Kakaopulver oder gepulverte Kakaomasse, 4 Unzen Reispulver, ebensoviel Zucker und 1 Dr. Zimmt werden zu Pulver gemischt.

Pulvis dentifricius Hufelandii (Hufeland's Zahnpulver).
½ Unze fein gepulverte Chinarinde, 2 Dr. rothes Santelholz, ½ Dr. Alaun, Citronenöl und Nelkenöl, von jedem 1 Tropfen.

Pulvis dentifricius niger (schwarzes Zahnpulver).
1½ Unze Holzkohle, China, Salbei, von jedem ½ Unze, 1 Dr. Myrrhe, 4 Scr. Zimmt und 8 Scr. florent. Veilchenwurzel.

Pulvis Doweri (Pulvis ipecacuanhae opiatus, Dower's Pulver).
2 Unzen schwefels. Kali, 1 Dr. Opium und ebensoviel Ipecacuanha genau gemischt.

18 Gran enthalten 1 Gr. Opium.

Pulvis fumalis optimus (Species ad suffiendum, Sp. pro fumo, Räucherspecies).
Olibanum, Benzoë, Bernstein, je ½ Pfd. und 2 Unzen Lavendelblumen werden zerstoßen und zerschnitten gemischt.

Pulvis refrigerans (Pulvis pro limonada, Limonadenpulver).

4 Unzen sacchar alb., 8 Scr. acid. citric. und 1 Tropfen ol. citri. Ex tempore zu mischen.

Pulvis rhei compositus (Pulvis magnesiae cum rheo, P. pro infantibus, Magnesiapulver mit Rhabarber, Kinderpulver).

1 Unze magnes. carbon., $1/2$ Unze elaeosacchar. foeniculi und 2 Dr. rad. rhei.

Pulvis sternutatorius (Nießpulver).

3 Unzen herb. majoran., herb. mari veri, flor. convall. majal. und rad. irid. Florent., von jedem 1 Unze.

Pulvis strumalis (Kropfpulver).

8 Unzen geröst. Schwamm, 1 Dr. Ingwer, 2 Dr. Zimmt und 10 Unzen Zucker.

In wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Radix althaeae** (Eibischwurzel). Im Frühjahre, sobald die Blätter ausbrechen, sind die dickeren Wurzelstöcke von Althaea officinalis L. auszugraben und, ohne vorher geschält zu werden, aufzubewahren. Die holzigen oder wurmstichigen Stücke sind zu entfernen.

†**Radix angelicae** (Engelwurzel, Angelikawurzel). Von Archangelica officinalis Hoffmann., einer subalpinischen und in sumpfigen Gegenden Nordeuropa's wachsenden Umbellifere.

†**Radix arnicae** (Fallkrautwurzel). Von Arnica montana L.

Im Herbste, nachdem die Samen zur Reife gekommen sind auszugraben, schnell zu trocknen und vorsichtig aufzubewahren. Schleimige, alte oder wurmstichige Exemplare sind zu verwerfen. Nicht mit der Wurzel von Solidago Virga aurea zu verwechseln, welche sich durch die am Wurzelhalse befindlichen braunblauen Schuppen auszeichnet. Ihr Geschmack ist nach dem Trocknen nicht aromatisch, aber scharf, der Geruch fehlt. Ferner nicht zu verwechseln mit Hieracium umbellatum, welches geruchlos, bitter, aber nicht scharf und aromatisch ist.

†**Radix artemisiae** (gemeine Beifußwurzel). Von Artemisia vulgaris L., einer einheimischen Synantheree.

Die Wurzel ist im Frühlinge, sobald die jungen Blätter erscheinen, auszugraben und, nach Entfernung der verdorbenen Stücke, schnell zu trocknen, hierauf sogleich zu pulvern und zwar besonders die Rindensubstanz und die Wurzelfasern, mit Hinterlassung der holzigen Theile. Das Pulver ist in wohlverschlossenen Gläsern an einem trocknen Orte aufzubewahren.

†**Radix bardanae** (Klettenwurzel). Von Arctium Lappa L., einer deutschen Compositee.

Die Wurzel ist von den einjährigen Pflanzen im Spätherbste zu sammeln, die älteren hohlen, holzigen, schimmligen oder sonst verdorbenen sind zu verwerfen.

†**Radix belladonnae** (Tollkrautwurzel). Von Atropa Belladonna L. *

Die Wurzel der erwachsenen Stöcke ist im Herbste, wenn die Beeren vollständig reif geworden sind, auszugraben, von allen verdorbenen Theilen und von Sprossen zu befreien, schnell, aber vorsichtig zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen gut zu verwahren. Schwärzliche, schimmlige, wurmstichige, leichte, zähe, holzige Stücke sind zu verwerfen.

†**Radix bryoniae** (Zaunrübenwurzel). Von Bryonia dioica Jacquin, einer einheimischen, im Sommer blühenden Cucurbitacee. *

†**Radix caincae** (Caincawurzel), eine in den brasilianischen Urwäldern wachsende Coffeacee, Chiococca scandens Riedel und Ch. anguifuga Martius.

†**Radix calami aromatici** (Kalmuswurzel). Von Acorus Calamus L, einer in Deutschland in Sümpfen wachsenden, aber nicht fructificirenden Orontiacee.

Im Herbste, wenn die Blätter verwelken, auszugraben, nach Entfernung der Wurzelfasern in längliche Stücke zu schneiden und bei gelinder Wärme zu trocknen. Die Wurzel ist niemals zu schälen.

†**Radix caricis arenariae** (Sandriedgraswurzel). Von Carex arenaria L., einer im Flugsande, besonders des nördlichen Deutschlands wachsenden Cyperacee.

Nicht zu verwechseln mit Rad. caricis hirtae L., welche gelblich, rothbraun und mit gleichfarbigen kürzeren Schuppen und Fasern auf der ganzen Oberfläche versehen ist. Der Querschnitt zeigt eine mehlige, peripherische Schicht, welche von der gelblichen Marksubstanz durch einen braunen Ring getrennt ist. Sie ist geruch- und geschmacklos. Die Wurzel von Carex intermedia hat große Aehnlichkeit mit ihr, aber unterscheidet sich durch ihre dunklere Farbe und die sehr zahlreichen Wurzelfasern.

†**Radix carlinae** (Eberwurz). Von Carlina acaulis L., einer einheimischen, auf dem Schwarzwalde häufig wachsenden Compositee.

†**Radix caryophyllatae** (Nelkenwurz, Benedictwurz). Von Geum urbanum L., einer einheimischen, im Mai und Juni blühenden Dryadee.

Im Frühjahre, sobald die ersten Blätter kommen, an trockenen, bergigen Orten von älteren Pflanzen zu sammeln, bei mäßiger Wärme zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Radix cichorei** (Cichorienwurzel, Wegwartwurzel). Von Cichorium Intybus L., einer in Deutschland häufig wachsenden Compositee.

Die Wurzel ist im Frühjahr oder im Anfange des Sommers, ehe die Stengel hervorkommen, auszugraben und schnell zu trocknen

†**Radix colchici** (Bulbus colchici, Zeitlosenwurzel). Von Colchicum autumnale L., einer deutschen Kolchicacee. *

Die Wurzel ist im Frühling oder zu Anfange des Sommers,

wenn die Samen reif geworden sind und die neue Blüthe sich zu bilden beginnt, zu sammeln. Die getrockneten Knollen dürfen nicht länger als ein Jahr aufbewahrt werden.

†Radix Columbo (Columbowurzel). Von Cocculus palmatus Decandolle, einer in den Küstenländern Ostafrika's, Oibo und Mozambique, wachsenden Menispermee.

Ist nicht mit einigen anderen, bisweilen anstatt der Columbo verkauften Wurzeln zu verwechseln, von denen die eine von einer amerikanischen Gentianee stammt. Diese zeigt auf dem Querschnitt nur zwei Lagen, von denen die eine, nahe an der Rinde liegende, fast orangegelb und porös, die innere gelblich-roth und gegen das Centrum hin fein gestreift, aber nicht strahlig und gelblich-grün ist, wie die echte Columbo. Die falsche Columbo hat einen schwachen Enziangeruch und einen anfangs süßlichen, später bitterlichen, aber keineswegs sehr bitteren und schleimigen Geschmack. Die andere, von Java kommende falsche Columbo findet sich in scheibenförmigen, fast 1/2 Zoll dicken Stücken mit zarter, runzliger, schmutzig brauner Oberhaut, zeigt keine verschieden gefärbten Schichten, hat einen ekelhaften Geruch und einen sehr bitteren, adstringirenden Geschmack und giebt ein grünlich-gelbes Pulver. Stärkmehl enthalten diese falschen Sorten nicht minder wie die ächten. Ebensowenig darf man die Columbo mit den gefärbten Wurzelscheiben der Zaunrübe verwechseln, welche gleichfarbige Jahresringe haben.

†Radix filicis (Farrnwurzel, Wurmfarrnwurzel). Von Aspidium Filix mas Swartz, einem besonders auf waldigen Bergen häufigen Farrnkraute.

Die Wurzeln sind auf waldigen Bergen, nicht in schattigen Thälern zu sammeln zu Ende des Sommers oder im Herbste, besonders dann, wenn die reifen Sporen ausfallen. Sie müssen nach Entfernung der Wurzelfasern und Spreuschuppen vorsichtig, jedoch nicht über ein Jahr lang aufbewahrt werden. Man muß sich hüten, sie mit den Wurzelstöcken von Athyrium Filix foemina, von Pteris aquilina und Aspidium spinulosum zu verwechseln. Die ersten sind schräg, nicht horizontal, kürzer, nach dem Trocknen schwarz und ohne verdickte Enden der Wedel, die zweiten viel dünner, ohne Spreuschuppen, innerlich meist mit braunen Spiralgefäßen, die letzten fast nackt, nicht von Spreuschuppen bedeckt und innen gleichfarbig.

†Radix galangae (Galgantwurzel). Von Alpinia Galanga Sw., einer in Sumatra einheimischen und im tropischen Asien cultivirten Scitaminee.

Man wähle die dünneren Stücke (Galanga minor) und verwechsele sie nicht mit der falschen Galgantwurzel, dem Rhizom von Alpinia nutans, deren Segmente viel größer, dicker, blässer und wenig aromatisch sind.

†Radix gentianae rubrae (rothe Enzianwurzel). Von Gentiana lutea L., einer im südlichen Deutschland auf höheren Gebirgen wachsenden Gentianee, in Baden z. B. auf den Bergen Kniebis, Hornisgründe, Herrenwiese, Seekopf, Feldberg, Belchen u. s. w., sowie auf den Bergen um den Bodensee bei Geisingen, Engen, Möhringen, Mößkirch und Stetten.

Die Wurzel ist im Frühjahr, wenn die Blätter hervorkommen, zu sammeln. Alte, wurmstichige, schimmlige oder holzige, blasse Stücke sind zu verwerfen.

†Radix graminis (Graswurzel, Queckenwurzel). Von Triticum repens L., einer auf den Feldern als Unkraut wachsenden Graminee.

Im Frühjahr, ehe die Halme erscheinen, sind die saftigen Wurzeln auszugraben und von den an den Knoten befindlichen Fibrillen zu befreien. Trockne, fast geschmacklose, schimmlige oder säuerliche Wurzeln sind zu verwerfen.

†Radix hellebori albi (weiße Nießwurzel). Von Veratrum album L., einer subalpinischen Kolchicacee. *

Sei hart, dicht, innen weißlich, sehr scharf. Alte und wurmstichige Stücke sind zu verwerfen.

†Radix hellebori nigri (schwarze Nießwurzel). Von Helleborus viridis L., einer besonders im südlichen Deutschland und der Schweiz auf niederen, waldigen Bergen wachsenden Ranunculacee. *

Ist nicht zu verwechseln mit der Wurzel von Actaea spicata, deren Wurzelzweige länger und wie die Galgantwurzel etwas zusammengedrückt und seltner geringelt sind. Die Wurzelfasern sind härter, zäher, ungleich dick, glänzend, inwendig holzig. Ein Aufguß von Rad. hellebori viridis wird auf Zusatz von sehr wenig Eisenchlorür weißlich, von mehr Eisenchlorür grünlich gefärbt. Der Aufguß von Actaea spicata giebt sogleich eine schön grüne Farbe und bald darauf einen grünen oder schwarzen Niederschlag; mit Sublimatlösung giebt ein Aufguß von Nießwurz einen weißlichen, ein Aufguß der Actäa gar keinen Niederschlag.

†Radix jalapae (Jalapenwurzel). Von Ipomoea Schiedeana Zuccarini, einer mexikanischen Convolvulacee.

Die Wurzel sei schwer, sehr hart, auf der Bruchfläche harzig. Leichte, innen blasse, nicht glänzende, mehlige, wurmstichige, schimmlige und weiche Exemplare sind zu verwerfen. Nicht zu verwechseln mit der Wurzel von Ipomoea Orizabensis, welche viel leichter, weniger harzig, unregelmäßig, knollig, länglich, gerunzelt und schmutzig grau ist. Ferner kommt noch eine andere falsche Jalape vor, welche kaum von einer Convolvulusart abstammt, äußerlich schwarzbraunroth, innerlich rothbraun, leicht, korkig, holzig, harzfrei und geruchlos ist und schwach bitter, etwas abstringirend schmeckt.

†Radix ipecacuanhae s. hypecacuanhae (wahre, brasilianische Brechwurzel). Von Cephaëlis Ipecacuanha Ach. Richard, einer in feuchten Wäldern Brasiliens wachsenden Rubiacee.

†Radix iridis s. ireos Florentinae (florentinische Veilchen- oder Violenwurzel). Von Iris Florentina L., einer südeuropäischen Iridee.

†Radix lapathi acuti (wilde Ampferwurzel, Grindwurzel, Mangelwurzel). Von Rumex obtusifolius L., einer deutschen Polygonee.

Im Herbste nach der Reife der Samen und dem Verwelken der Blätter auszugraben, schnell und vorsichtig zu trocknen

†Radix levistici (Liebstöckelwurzel). Von Ligusticum Le-

visticum L., einer im südlichen Europa wachsenden, bei uns cultivirten Umbellifere.

Die Wurzel ist im Frühjahr, sobald die Blätter hervorkommen, auszugraben, vorsichtig zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Radix liquiritiae** (Radix glycyrrhizae, Süßholzwurzel). Von Glycyrrhiza glabra L., einer Papilionacee Südeuropa's.

†**Radix ononidis** (Hauhechelwurzel). Von Ononis spinosa Willdenow, einer in Deutschland häufigen Papilionacee.

Im Herbste nach dem Reifen der Samen zu sammeln.

†**Radix pimpinellae** (Bibernellwurzel, Pimpernellwurzel). Von Pimpinella Saxifraga L., einer in ganz Deutschland häufigen Umbellifere.

Im Frühling, sobald die Wurzelblätter ausbrechen, auszugraben, schnell zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Nicht zu verwechseln mit der Wurzel von Selinum Oreoselinum, welche viel größer und weder aromatisch noch bitter und scharf ist.

†**Radix pyrethri** (Bertramwurzel). Von Anacyclus Pyrethrum Schrader, einer Compositee mit zwei Varietäten, nämlich Anthemis Pyrethrum L. und Anacyclus officinarum Hayne. Von der ersteren kommt die sogenannte Radix pyrethri Romani, von der anderen die R. pyrethri vulgaris s. Germanici.

†**Radix ratanhiae** (Ratanhiawurzel). Von Krameria triandra Ruiz et Pavon., einer in Peru und Brasilien wachsenden Krameriacee.

Nicht zu verwechseln mit **Radix ratanhiae spuriae (Krameria linearis)**, welche sich durch ihre blässere Rinde und das holzige Centrum auszeichnet.

†**Radix rhapontici** (pontische Rhabarberwurzel). Von Rheum Rhaponticum L und Rh. undulatum L.

†**Radix rhei** (Radix rhabarbari, Rhabarberwurzel). Von Rheum palmatum L. und wahrscheinlich noch von anderen nicht gehörig bekannten Rheumarten Mittelasiens. Man unterscheidet Radix rhei Moscovitici und R. rh. Chinensis. Die letztere ist dichter und fester als erstere, blässer gelb, mit röthlichen oder braunen Streifen, seltner durchbohrt, färbt den Speichel weniger, riecht schwächer und schmeckt bittrer. Das Pulver derselben wird von Jodtinctur braun, das der moskovitischen Rhabarberwurzel grün gefärbt.

Alte, wurmstige, leichte, schwammige, inwendig weiße, schwärzliche oder schimmlige Stücke sind zu verwerfen; ungeschälte, aber sonst gute dagegen beizubehalten. Wird auf dem Recepte blos **Rheum** vorgeschrieben, so ist immer **Rheum Chinense** zu nehmen.

†**Radix rubiae tinctorum** (Krappwurzel, Färberröthe). Von

Rubia tinctorum L., einer im südlichen Europa wachsenden, in Deutschland bisweilen cultivirten Rubiacee.

Die Wurzel der dreijährigen Pflanze ist im Frühling, sobald die ersten Blätter hervorkommen, auszugraben, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte aufzubewahren.

†**Radix salep** (Radix salap, Salepwurzel). Von einigen noch nicht hinreichend bekannten orientalischen Orchisarten.

Alte, wurmstichige, schmutzigbraune oder schwärzliche, weiche, gerunzelte, schimmlige Exemplare sind zu verwerfen. Anstatt des orientalischen Saleps kann auch der deutsche gebraucht werden von Orchis Morio L., O. mascula L., O. militaris L. u. s. w. Die Knollen sind dann im Spätsommer auszugraben, wenn nach der Samenreife die Stengel und Blätter abwelken. Nur die dichten, vollen, großen und ganz gesunden jungen Knollen sind zu nehmen, gereinigt ganz kurze Zeit in kochendes Wasser einzutauchen und sogleich zu trocknen.

†**Radix saponariae** (Seifenwurzel). Von Saponaria officinalis, einer deutschen Karyophyllee.

Die Wurzel ist im Frühlinge, sobald die Blätter hervorbrechen, auszugraben und nicht mit denen von Lychnis dioica zu verwechseln, welche spindelförmig, nicht kriechend, weiß und ohne Schärfe sind.

†**Radix sarsaparillae** (Sarsaparillwurzel). Von mehreren Smilaxarten der wärmeren Gegenden Amerika's, wie von Smilax officinalis Kunth, S. syphilitica Humbold et Bonpland, S. medica Schiede et Deppe, S. cordato-ovata Persoon u. a. Zu unterscheiden sind statt der vielen angenommenen Sarsaparillasorten Sarsaparilla acris (oft auch S. von Honduras genannt) und Sars. amarescens (auch wohl S. von Veracruz genannt). Die letztere hat dickere Wurzeln und Fasern und ist äußerlich meist rothbraun; innerlich zeigt sie zuerst eine dünne, nicht poröse und mehlige Rindenschicht, welche von der innerlichen dicken, weißen Marksubstanz durch einen braunen, bei älteren Exemplaren sehr porösen, rothen Ring getrennt ist. Beim längeren Kauen schmecken die geruchlosen Wurzeln deutlich bitter und kaum scharf, sondern schleimig, die der ersteren Sorte dagegen deutlich scharf und bitterlich.

Wenn vom Arzte nur Sarsaparille vorgeschrieben wird, ist stets S. acris zu reichen. Alte, innen schwärzliche, sehr poröse oder wurmstichige, zerbrechliche, geschmacklose oder schleimige Stücke sind zu verwerfen.

†**Radix scillae** (Radix squillae, Meerzwiebel). Von Scilla maritima L., einer an den südeuropäischen Küsten hie und da sehr häufigen Asphodelee. *

Die frischen, mit Sand bedeckten Zwiebeln sind an einem kühlen, schattigen Orte aufzubewahren, die leeren, inwendig fauligen oder sonst verdorbenen zu verwerfen. Die getrockneten Schuppen, welche leicht Feuchtigkeit anziehen, sind in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

†**Radix senegae** (Senegawurzel, Klapperschlangenwurzel). Von Polygala Senega L., einer nordamerikanischen Polygalee.

Sei nicht vermengt mit der Radix ninsi, welche zwei und mehr Zoll lange, einen halben Zoll dicke, oben breite, nach unten verdünnte, gerade oder etwas gekrümmte, querrunzlige, gelbe, innen weiße, mit einem gelben Gefäßringe versehene Stücke bildet. Sie ist geruchlos, süß-bitterlich, wenig aromatisch.

†**Radix serpentariae Virginianae** (virginische Schlangenwurzel). Von Aristolochia Serpentaria L., einer virginischen Aristolochiee.

Nicht zu verwechseln mit Radix asari Virginici, welche sich sogleich durch ihre schwarze Farbe auszeichnet. Besonders hat man sich vor der, der Schlangenwurzel ähnlichen Radix spigeliae Marylandicae zu hüten, welche sich durch ihre dünnen, braunen, fast geruchlosen Fibrillen und den eckelhaft bitteren Geschmack unterscheidet.

†**Radix taraxaci** (Pfaffenröhrlein, Löwenzahnwurzel). Von Leontodon Taraxacum L., einer sehr häufigen Compositee.

Im ersten Frühjahr, ehe die Blüthenschäfte hervorbrechen, auszugraben, vorsichtig zu trocknen und in wohlverschlossenen Gefäßen an trocknen Orten aufzubewahren.

†**Radix tormentillae** (Ruhrwurzel, Blutwurzel). Von Tormentilla erecta L., einer den ganzen Sommer hindurch blühenden Dryadee.

Die Wurzel ist im Frühjahr, sobald die dreitheiligen Wurzelblätter hervorkommen, auszugraben, von den Fasern zu befreien und zu trocknen.

†**Radix valerianae** (Baldrianwurzel). Von Valeriana officinalis L., einer deutschen, im Frühling blühenden Valerianee.

Die Wurzel ist im Frühling, sobald die gefiederten Blätter hervorkommen, immer in trocknen, bergigen, niemals in schattigen, sumpfigen Gegenden zu sammeln, von den Ausläufern zu befreien und vorsichtig getrocknet in verschlossenen Gefäßen gut aufzubewahren.

†**Radix zedoariae** (Zittwerwurzel). Von Curcuma Zedoaria Roscoe, einer javanischen und ostindischen Scitaminee.

Alte, wurmstichige, innen weißlich-mehlige, wenig aromatische Wurzeln sind zu verwerfen.

†**Radix zingiberis** (Radix zingiberis albi, weißer Ingwer). Von Zingiber officinale Roscoe, einer ostindischen, in den Tropenländern häufig cultivirten Scitaminee.

†**Realgar** (Arsenicum sulfuratum rubrum, rothes Schwefelarsenik, Realgar, rothes Rauschgelb, Rubinschwefel). In Hüttenwerken durch Sublimation von Arsenkies und Schwefelkies bereitet. !!

†**Resina guajaci nativa** (natürliches Guajakharz). Von Guajacum officinale L.

Große, kuglige, unregelmäßige, harte, zerbrechliche, pulverige Stücke, gelblich-grün, durch die Handwärme erweichend, auf dem Bruche glasglänzend, von scharfem Geschmack, in der Wärme balsamisch riechend.

Resina jalapae (Jalapenharz).

Jalapenwurzeln werden mit kochendem Wasser übergossen, so daß sie einen Zoll hoch davon bedeckt werden, und in der Wärme macerirt, die Flüssigkeit abgegossen, die gut ausgepreßten Wurzeln zerschnitten, mehrmals mit Weingeist von 33° Beck 24 Stunden lang digerirt, die Tincturen zusammengegossen, mit ¼ ihres Vol. Wasser versetzt, der Weingeist abdestillirt und das gesammelte Harz mit heißem Wasser abgewaschen, endlich getrocknet und in die Stangenform gebracht.

Zerreiblich, schwarzbraun, mit harzig-glänzendem Bruch und gelblich-grauem Strich, zuerst schwach, dann scharf und kratzendschmeckend. Löslich in 2 Th. Weingeist und in Kalilauge, nicht in Wasser, kaltem Aether und Terpentinöl. Zähes, kochendes Wasser braun färbendes Harz ist verwerflich.

Resina ligni guajaci (Guajakholzharz). Wie Jalapenharz aus Guajakholz zu bereiten.

Schwärzlich oder schwärzlich-braun, dem natürlichen Guajakharz ähnlich, jedoch von viel schwächerem Geschmack.

Resina mezerei (Kellerhalsharz).

3 Pfd. geschnittene Kellerhalsrinde werden, mit etwas Weingeist befeuchtet, in einem eisernen Mörser zerstoßen und 8 Stunden lang mit 7 Pfd. höchst rectific. Weingeists im Marienbade digerirt, ausgepreßt, wieder mit 5 Pfd. und endlich mit 4 Pfd. Weingeist ausgezogen, die zusammengegossenen Tincturen bis auf ¼ abdestillirt und der Rückstand nach dem Erkalten auf ein Filter gebracht, auf dem das grüne Harz zurückbleibt. Die weiter verdampfte Colatur giebt noch ein braunes Harz, welches nebst dem grünen mit Aether ausgezogen wird, so lange dieser sich noch grün färbt. Dann wird der Aether abdestillirt und der Rückstand mit Weingeist von 20° B. ausgezogen, welcher das grüne Harz ungelöst zurückläßt.

Grün, von Butterconsistenz, in Aether, absolutem Weingeist, fetten und ätherischen Oelen löslich, wird nicht ranzig.

†**Resina pini** (Resina alba, weißes Harz). Von Pinus silvestris L.

Unreines, mit Holz und andern Dingen vermengtes, ganz trockenes, dunkles, fast geruchloses Harz ist verwerflich.

Roob juniperi (Succus juniperi inspissatus, Wachholdermus).

Gestoßene Wachholderbeeren werden in einem Destillirapparate 4 Stunden lang mit Regenwasser gekocht, die Colatur im Wasserbade zur Consistenz des venetianischen

Terpentins eingedampft und mit dem überdestillirten ätherischen Oele wieder vermischt. Dann wird die Masse in einem steinernen Gefäße aufbewahrt.

Schwarzbraun, von starkem Geruch und Geschmack nach Wachholder, und trüber, wäßriger Lösung.

Roob sambuci (Succus sambuci inspissatus, Hollundermus).

8 Th. frischer Saft von reifen Hollunderbeeren werden colirt und mit ½ Th. Zucker im Wasserbade zur Consistenz des venetianischen Terpentins eingedampft und in einem steinernen Gefäße aufbewahrt.

Sei schwarz, von eigenthümlichem, hollunderartigem Geschmack und Geruch, die wäßrige Lösung ist ziemlich klar.

Rotulae menthae piperitae (Pfefferminzzeltchen).

12 Tropfen Pfefferminzöl und 3 Tropfen Essigäther werden mit 4 Unzen Zuckerzeltchen in einem verschlossenen Glasgefäße geschüttelt, bis die letzteren davon gleichmäßig befeuchtet sind. In einem verschlossenen Gefäße aufzubewahren.

Rotulae sacchari (Zuckerzeltchen).

4 Unzen gepulv. Zuckers werden in einer mit einem engen Schnabel versehenen Schale mit Wasser zu einem Brei angemacht, hierauf erwärmt, bis die Mischung am Rande zu kochen anfängt und ein auf eine kalte Platte gebrachter Tropfen sogleich erstarrt. Dann wird die Masse auf eine etwas beölte Tafel getröpfelt und die gebildeten Zeltchen bei gelinder Temperatur getrocknet.

†Saccharum album (Saccharum raffinatum, S. Canariense, S. commune, S. officinarum, Zuccarum, Sal sacchari, weißer, gemeiner Zucker). Von Saccharum officinarum L., Beta vulgaris L. und Acer saccharinum L.

Darf weder viel Kalkerde, noch schädliche Metalle enthalten. Zur Bereitung von Syrupen darf nicht der gemeine Syrup verwendet werden.

†Saccharum lactis (Sal lactis, Milchzucker). In der Schweiz durch Eindampfen der geklärten Molken bereitet.

Darf nicht viel feuerbeständige Theile hinterlassen und nicht ranzig riechen.

†*Salicinum (Salicina, Salicin, Weidenblätter).

Geschnittene Weidenrinden werden mit kochendem Wasser ausgezogen, die Lösungen concentrirt und kochend mit hinreichend viel fein gepulverter Bleiglätte digerirt, das Blei aus der fast farblos gewordenen Flüssigkeit zuerst mit verdünnter Schwefelsäure und dann vorsichtig mit

Schwefelbaryum gefällt, dann wird colirt, eingedampft und durch Umkrystallisiren gereinigt.

Blättrige oder nadelförmige, geruchlose und bitter schmeckende Krystalle, welche sich an der Luft nicht verändern, aber bei 120° schmelzen. Sie sind leicht löslich in Weingeist und kochendem, sowie in 17,8 Th. kalten Wassers, aber nicht in Aether. Salicin, welches in Aether nicht unlöslich ist und mit Galläpfelaufguß oder Metallsalzen einen Niederschlag giebt, ist zu verwerfen. Das Populin, welches dem aus Pappelrinde bereiteten Salicin beigemischt sein könnte, erfordert 2000 Th. zur Lösung und schmeckt der Süßholzwurzel ähnlich.

†Sanguis draconis (Drachenblut). Von Calamus Draco Willdenow, einer auf Sumatra wachsenden Palme.

Nur das Sanguis draconis in baculis ist vorräthig zu halten.

†*Santoninum (Santonina, Cininum, Santonin).

4 Th. gepulv. Wurmsamen werden mit $1^1/_2$ Th. gepulv. Kalkhydrat gemischt und wiederholt mit Alkohol von 0,93° ausgezogen. Dann werden $^3/_4$ des Weingeistes abdestillirt und die Hälfte des Rückstandes verdunstet. Dieser wird kochend mit überschüssiger Essigsäure vermischt und durch Absetzenlassen und Zugießen von Wasser das unreine Santonin ausgeschieden, welches mit kleinen Mengen Weingeist abgewaschen, hierauf in 10 Th. kochenden Weingeists gelöst, durch Thierkohle entfärbt, colirt und auskrystallisirt wird. Nach dem Trocknen in undurchsichtigen Gläsern aufzubewahren.

Farblose, prismatische oder blättrige, geruchlose und etwas bitterlich schmeckende Krystalle, löslich in 4—5000 Th. kalten und 250 Th. heißen Wassers und in 43 Th. kalten und 2,7 Th. heißen Weingeists von 0,848 sp. Gew. und in 75 Th. kalten und 42 Th. heißen Aethers.

†Sapo Hispanicus (Sapo Venetus s. Aloënsis, S. albus s. durus, weiße, venetianische oder spanische Seife). Im südlichen Europa durch Kochen von Olivenöl mit Sodalauge erhalten.

Muß fest, weiß, nicht fettig oder ätzend anzufühlen, nicht ranzig oder gefärbt, nicht unlöslich in Weingeist sein und darf mit Schwefelwasserstoff keinen Niederschlag geben.

Sapo medicatus (medicinische Seife).

10 Th. frisches Provenceröl werden mit 3 Th. Aetznatronlauge von 1,34 spec. Gew. unter Umrühren bei gelinder Wärme 48 Stunden lang digerirt, bis sich das Oel mit dem Natron verbunden hat. Hierauf schmelze man die Seife im Wasserbade und setze ihr eine kochende Lösung von 1 Th. Kochsalz in 3 Th. Wasser zu, rühre wohl um und lasse die Seife sich oben absetzen, gieße die Flüssigkeit ab und bringe die Seife zum Trocknen in hölzerne, durchbohrte, mit Leinwand überzogene Kästen.

Schlüpfrig, weiß, hart, in Wasser und Weingeist, vollständig löslich. Aetzende, ranzige oder ölige Seife ist zu verwerfen.

Sapo terebinthinatus (Terpentinseife).
6 Unzen gepulv. venetian. Seife, ebensoviel Terpentinöl und 1 Unze reines, kohlens. Kali werden zu einer homogenen, salbenähnlichen, gelblichen Masse gemischt und in einem wohlverschlossenen Gefäße aufbewahrt.

†**Sapo viridis** (Sapo niger, S. mollis s. kalinus, Schmierseife, grüne oder schwarze Seife, Kaliseife). Aus verschiedenen gemeinen Oelen mit Potaschenlauge bereitet.
In Alkohol nicht ganz lösliche und mit fremdartigen Substanzen gefärbte Seife ist zu verwerfen.

†**Scammonium Haleppense** (Scammonium). Der verhärtete Wurzelsaft von Convolvulus Scammonia L., einer in Kleinasien wachsenden Convolvulacee.
Braunes oder schwarzes, zu schweres oder sehr poröses, mit Mehl, Sand und andern Unreinigkeiten gemischtes, wurmstichiges Scammonium ist zu verwerfen. Beimengung von Jalapenharz wird durch Aether, in welchem es unlöslich ist, erkannt.

†**Secale cornutum** (Mutterkorn). Die durch die Gegenwart von Sphacelia segetum Leveillé degenerirten Samenkörner von Secale cereale L. *
Auf den Aeckern selbst, vor der Ernte zu sammeln und in wohlverschlossenen Gefäßen nicht über ein Jahr lang aufzubewahren.

†**Semen amomi** (Baccae amomi, Piper Jamaicense, Nelkenpfeffer, Piment, englisches oder neues Gewürz, jamaikanischer Pfeffer). Von Myrtus Pimenta L., einer westindischen Myrtacee.

†**Semen anisi** (Semen anisi vulgaris, gemeiner Anissamen). Von Pimpinella Anisum L., einer in Griechenland und dem Orient einheimischen, in Deutschland hie und da cultivirten Umbellifere.
Brauner, runzliger, geruchloser, mit Erde u. s. w. verunreinigter Anis ist zu verwerfen.

†**Semen anisi stellati** (Sternanis). Von Illicium anisatum L., einer chinesischen und japanischen Magnoliacee.

†**Semen cacao** (Kakaosamen, Kakaobohnen). Von Theobroma Cacao, einer Büttneriacee des tropischen Amerika's.
Der sogenannte Caracas-Kakao, welcher am theuersten und wohlschmeckendsten ist, eignet sich für medicinische Zwecke weniger als der Cacao Maragnon.

†**Semen cannabis** (Hanfsamen). Von Cannabis sativa L., einer in Mittelasien einheimischen, in Deutschland häufig cultivirten Urticacee.

†**Semen carvi** (Kümmelsamen). Von Carum Carvi L., einer auf bergigen Wiesen in Deutschland häufigen Umbellifere.

†**Semen cinae** (Semen cynae s. santonici, Wurmsamen).

Von einigen asiatischen Artemisiaarten, wie Artemisia Contra Vahl., A. pauciflora Stechmann, A. Lercheana Stechmann.

Fragmente von Zweigen u. s. w. sind durch ein Sieb zu entfernen. Zu verwerfen ist Semen cinae Barbaricum s. Africanum, mit sehr kleinen, kugligen Blüthen, und der mit den Achänien von Tanacetum vulgare verunreinigte.

†Semen cocculi (Cocculi Indici, Levantici, piscatorii, Koffelskörner, indische Fischkörner). Von Anamirta Cocculus Wight et Arnott, einer auf den Molukken wachsenden Kletterpflanze. !!

†Semen colchici (Zeitlosensamen). Von Colchicum autumnale L. *

Die Samen sind bei vollkommener Reife zu sammeln, unreife, rostbraune, runzlige zu verwerfen.

†Semen coriandri (Koriandersamen). Von Coriandrum sativum L., einer Umbellifere des südlichen Europa's.

†Semen crotonis (Semina tigliae, S. tiglii, Grana tiglia s. Moluccana, Purgirkörner, molukkische Körner). Von Croton Tiglium L. und besonders von Croton Pavana Hamilton. von dem indischen Archipel. !!

†Semen cumini (Semen cymini, Mutterkümmelsamen, römischer Kümmel, langer Kümmel). Von Cuminum Cyminum L., einer jährigen, ägyptischen, in Sicilien und Maltha cultivirten Umbellifere).

†Semen cydoniorum (Quittensamen, Quittenkerne). Von Cydonia vulgaris Persoon.

Runzlige, schimmlige Samen sind zu verwerfen. Man verwechsele die Samen nicht mit Aepfel- und Birnenkernen, welche keinen glänzenden, schleimigen Ueberzug haben.

†Semen foeniculi (Fenchelsamen). Von Foeniculum vulgare Gärtner., einer im südlichen Europa einheimischen, bei uns cultivirten Umbellifere.

†Semen foenu Graeci (griechischer Heu- oder Bockshornsamen). Von Trigonella Foenum Graecum L., einer südeuropäischen Papilionacee.

†Semen hyoscyami (Bilsenkrautsamen). Von Hyoscyamus niger L. *

†Semen lini (Leinsamen). Von Linum usitatissimum L.

†Semen papaveris albi (weißer Mohnsamen). Von der weißsamigen Varietät von Papaver somniferum L. und P. officinale Gmelin.

†Semen petroselini (Petersiliensamen). Von Apium Petroselinum, einer im südlichen Europa wildwachsenden, bei uns cultivirten Umbellifere.

†**Semen phellandrii** (Semen foeniculi aquatici, Wasserfenchelsamen). Von Phellendrium aquaticum, einer in Sümpfen häufigen Umbellifere.

Nicht zu verwechseln mit den Samen anderer im Wasser wachsenden Umbelliferen, wie Cicuta virosa, Sium latifolium und S. angustifolium.

†**Semen ricini** (Ricinussamen, Wunderbaumsamen). Von Ricinus communis L., einer exotischen, bei uns cultivirten Euphorbiacee.

†**Semen sabadillae** (Semen sabadilli, Sabadillsamen, mexikanischer Läusesamen). Von Veratrum officinale Schlechtendahl et Chamisso, einer mexikanischen Melanthacee.*

†**Semen sinapis albae** (Semen erucae, weißer oder gelber Senfsamen). Von Sinapis alba L., einer südeuropäischen, in Deutschland hie und da cultivirten Crucifere.

†**Semen sinapis nigrae** (schwarzer oder grüner Senfsamen). Von Sinapis nigra L., einer deutschen Crucifere.

†**Semen staphidis agriae** (Stephanskörner, Läuseförner). Von Delphinium officinale Wenderoth., einer südeuropäischen Ranunculacee. *

†**Semen stramonii** (Stechapfelsamen). Von Datura Stramonium L. *

†**Semen tanaceti** (Rainfarrnsamen). Von Tanacetum vulgare L.

†**Sevum bovinum** (Sevum taurinum s. bubulum, Rindstalg) und Sevum ovillum (S. vervecinum, Hammelstalg). Von Bos Taurus L. und Ovis Aries L.

†**Siliqua dulcis** (Johannisbrot). Von Ceratonia Siliqua L., einer südeuropäischen und nordafrikanischen, strauchartigen, immergrünen Cäsalpinee.

Species aromaticae (aromatische Kräuter).

Majoran, Pfefferminze, Rosmarin, Quendel, Origanum und Lavendelblumen, von jedem 2 Unzen, werden klein geschnitten und gemengt.

Species ad decoctum lignorum (Species zum Holztrank).

2 Pfd. Guajakholz, Klettenwurzel, Seifenwurzel, je 1 Pfd., Süßholzwurzel, Sassafrasholz, je ½ Pfd., Bittersüßstengel 4 Unzen und gestoßene Anissamen 1 Unze werden klein geschnitten und gemischt.

Species emollientes (Species ad cataplasma, Species zu Breiumschlägen).

Gleiche Theile Malvenkraut, blühendes Melilotenkraut und Leinsamen werden grob gepulvert und gemischt.

Species ad infusum pectorale (Species pectorales, Brustthee).

Althäawurzel, präparirte Gerste, je 4 Unzen, 12 Unzen Johannisbrot, 10 Unzen Süßholzwurzel und 2 Unzen gestoß. Anissamen werden geschnitten und gemischt.

Species resolventes (zertheilende Kräuter).

Melisse, Raute, Origanum, je 6 Unzen, Lavendelblumen, Hollunderblumen, je 2 Unzen, werden zerschnitten und gemischt.

Spiritus acetico-aetherens (Liquor anodynus vegetabilis, Spiritus aceti dulcis, Essigätherweingeist).

1 Th. Essigäther und 3 Th. höchst rectificirten Weingeists.

Farblos, spec. Gew. 0,885—0,895 oder 22—30° Beck.

Spiritus angelicae compositus (Spiritus theriacalis, zusammengesetzter Angelikageist).

1 Pfd. Angelikawurzel, ½ Pfd. Scordiumkraut, Baldrianwurzel und Wachholderbeeren, je 3 Unzen werden geschnitten und gestoßen mit 6 Pfd. rectific. Weingeists und hinreichend viel Wasser in eine Destillirblase gebracht, 6 Pfd. abgezogen und darin 1½ Unze Kampher gelöst.

Sei klar und werde durch Wasserzusatz stark getrübt.

Spiritus camphoratus (Spiritus vini camphoratus, Kamphergeist).

1 Unze Kampher in 1 Pfd. rectif. Weingeists gelöst und colirt.

Sei klar.

Spiritus cochleariae (Löffelkrautgeist).

12 Pfd. blühenden, frischen Löffelkrauts werden zerschnitten, in einer Blase mit 6 Pfd. rect. Weingeists und hinreichend viel Wasser übergossen und 6 Pfd. abgezogen.

Spiritus juniperi (Wachholdergeist).

1 Pfd. geschnittener Wachholderbeeren, 4 Pfd. rectif. Weingeists und hinreichend viel Wasser werden eine Nacht hindurch macerirt und 4 Pfd. abgezogen.

Sei klar, von angenehmem Wachholdergeruch.

Spiritus lavandulae (Lavendelgeist). Wie Spiritus juniperi mit Lavendelblumen bereitet.

Spiritus lavandulae compositus (zusammengesetzter Lavendelgeist).

1 Pfd. Lavendelspiritus, 4 Unzen Rosmarinspiritus, Zimmtkassie und Muskatnuß, je 1 Dr., nebst 2 Dr. geraspelt. rothes Santelholz werden eine Woche mit einander digerirt und dann colirt.

Spiritus melissae compositus (Aqua Carmelitana, Karmeliterwasser, zusammengesetzter Melissengeist).

18 Unzen Melisse, 4 Unzen frischer Citronenschalen, 3 Unzen Muskatnuß, ebensoviel Angelikawurzel, Gewürznelken, Zimmtkassie, je 1 Unze, rect. Weingeist 6 Pfd. und 8 Pfd. Wasser werden 24 Stunden lang macerirt und 6 Pfd. davon abgezogen.

Sei klar, von angenehm aromatischem Geruch.

Spiritus muriatico-aethereus (Spiritus salis dulcis, Salzäthergeist, versüßter Salzgeist).

8 Unzen Kochsalz und 3 Unzen Braunstein werden gepulvert, gemischt und mit 6 Unzen Schwefelsäure, welche vorher vorsichtig mit 24 Unzen höchst rect. Weingeists vermischt wurde, in eine Retorte gebracht. Dann wird destillirt und die Vorlage gut abgekühlt, bis 18 Unzen übergegangen sind, die, wenn sie sauer reagiren, mit kohlens. Kali neutralisirt, rectificirt und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.

Farblos, neutral, spec. Gew. 0,835—0,895 oder 35—31° Beck. Ist, wenn er feuerbeständige Theile enthält oder sauer reagirt, zu neutralisiren und zu rectificiren.

Spiritus nitrico-aethereus (Spiritus nitri dulcis, Salpeterätherweingeist, versüßter Salpetergeist).

12 Unzen höchst rectif. Weingeists werden vorsichtig mit 3 Unzen Salpetersäure von 1,20—1,30 spec. Gew. vermischt, bei sehr gelinder Wärme und guter Abkühlung der tubulirten Vorlage destillirt, bis 10 Unzen übergegangen sind. Das Destillat wird mit verdünntem liquor kali carbon. neutralisirt, und der von der wäßrigen unteren Schicht abgegossene Aether in kleinen vollgefüllten 1—2 Unzengläsern an einem dunklen Orte gut aufbewahrt.

Farblos, klar, neutral oder schwach sauer reagirend, von eigenthümlichem Geruch. Spec. Gew. 0,84—0,85 oder 30—32° Beck.

Spiritus rorismarini (Spiritus anthos, Rosmaringeist). Wie Spiritus juniperi aus dem blühenden Kraute bereitet.

Spiritus saponatus (Seifenspiritus).

1 Pfd. geschabter spanischer Seife, 3 Pfd. rectif. Weingeists und 1 Pfd. Rosenwasser werden digerirt und colirt.

Sei klar und gelblich.

Spiritus serpilli (Feldkümmelgeist). Wie Spirit. junip. aus dem blühenden Kraute bereitet.

Spiritus sulfurico-aethereus (Liquor anodynus, L. anod. mineralis Hoffmanni, Spiritus vitrioli dulcis, Schwefelätherweingeist, Hoffmann'sche Tropfen, ätherhaltiger Weingeist, Hoffmann's schmerzstillende Flüssigkeit, versüßter Vitriolgeist).

1 Th. Aether und 3 Th. höchst rectif. Weingeist.
Sei farblos, spec. Gew. 0,855–0,865 oder 29–27° Beck.

†**Spiritus vini** (Vinum adustum, Aqua vitae, A. ardens, Spiritus inflammabilis, Branntwein.) Aus gegohrenen, zucker- oder stärkmehlhaltigen Substanzen, besonders aus Getreide (Spiritus frumenti) und Kartoffeln (Spir. solani).
Spec. Gew. 0,950–0,933 oder 10° Beck; sei frei von Fuselöl, Kupfer, Aether oder einer Säure.

Spiritus vini absolutus (Spiritus vini concentratissimus, absoluter oder höchst concentrirter Weingeist).

Gepulvertes, geschmolzenes Chlorcalcium wird in einer Glasretorte mit gleichviel höchst rect. Weingeist übergossen und etwa die Hälfte abdestillirt, so lange die übergehende Flüssigkeit das sp. Gew. 0,794 oder 44° nach Beck hat.

†**Spiritus vini Gallicus** (Franzbranntwein, Cognac, französischer Branntwein). In Weinländern, besonders in Frankreich durch Destillation aus schlechteren Weinsorten erhalten.
Spec. Gew. 0,84 oder 30° Beck. Künstlicher Franzbranntwein wird beim Eintröpfeln in heißes Wasser durch seinen Geruch nach Fuselöl oder schon kalt durch den Geruch nach Essigäther, Juchtenleder u. s. w. erkannt.

†***Spiritus vini rectificatissimus** (Alcohol vini, höchst rectificirter Weingeist, Alkohol).

Durch Digestion mit frisch geglühter Kohle zur Entfernung des Fuselöls und durch Destillation bei sehr gelinder Wärme bereitet.

Spec. Gew. 0,835–0,845 oder 33–31° Beck.

†***Spiritus vini rectificatus** (rectificirter Weingeist).
17 Th. höchst rectif. Weingeist und 7 Th. Wasser.
Spec. Gew. 0,895–0,905 oder 20–21° Beck.

Spongiae ceratae (Wachsschwämme, Preßschwämme).

Zarte, gereinigte und getrocknete Schwämme werden mit geschmolzenem Wachs getränkt und unter eine Presse gebracht. In trockenen Gefäßen, vor feuchter Luft geschützt, aufzubewahren.

†**Spongia marina** (Fungus marinus), Spongia officinalis L., Achilleum lacinulatum Schweigg., Meerschwamm,

Badeschwamm, ein im rothen und mittelländischen Meere häufiges Zoophyt.

Sei frei von steinigen Concrementen. Mit Chlor oder schwefliger Säure gebleichte Schwämme sind zu verwerfen.

Spongiae tostae (geröstete Schwämme).

Ungebleichte, von steinigen Concrementen befreite Schwämme werden in einer Kaffeetrommel geröstet, bis sie leicht zu pulvern sind.

Verbrannte oder mit viel Schwammsteinen vermischte Schwämme sind zu verwerfen.

†Stannum (Zinn). Durch Reduction des Zinnsteins gewonnen. Besonders rein ist das ostindische und englische.

Spec. Gew. 7,29—7,49, schmilzt bei 228°. Meist verunreinigt mit Arsen, welches durch die Marshische Probe zu erkennen ist, mit Eisen, Blei, Kupfer, Wismuth, Antimon u. s. w. Zum medicinischen Gebrauche ist das englische (Kornzinn) oder ostindische (Bankazinn) zu verwenden.

Stannum raspatum (Limatura stanni, Stannum limatum, geraspeltes Zinn, Zinnfeile).

Reinstes englisches oder ostindisches Zinn wird mittels einer groben Feile in Feilspäne reducirt.

†Stipites dulcamarae (Bittersüßstengel). Von Solanum Dulcamara L., einer in Deutschland an Bachufern häufig wachsenden Solanee.

Die Stengel sind zu sammeln, wenn die Beeren gereift und die Blätter abgefallen sind, und nicht zu verwechseln mit Lonicera Caprifolium, deren Blätter nicht wechselständig sind.

†Strobili lupuli (Coni lupuli, Hopfenfrüchte). Von Humulus Lupulus L., einer deutschen, häufig cultivirten Urticacee).

†*Strychnium (Strychninum purum, Strychnina).

Salpetersaures Strychnin wird in reinem Wasser gelöst und durch Aetzammoniak gefällt. Das Präcipitat wird mit Wasser gut abgewaschen und trocken aufbewahrt. !! Gr. 1/2.

Geruchloses, ungemein bitterschmeckendes, weißes Pulver; verändert sich an der Luft nicht, reagirt alkalisch, schmilzt in der Wärme nicht, giebt kein Wasser ab und zersetzt sich in höherer Temperatur, ohne zu sublimiren. Kaum löslich in Wasser, welches jedoch einen sehr bitteren Geschmack davon annimmt; löslich in Spiritus, aber kaum in absolutem Weingeist und Aether. Die Gegenwart von Brucin erkennt man durch die rothe Farbe, welche beim Erwärmen mit Salpetersäure eintritt. Zu verwerfen ist ein Präparat, welches beim Einäschern feuerbeständige Theile hinterläßt oder sich nicht in Säuren oder in höchst rectif. Weingeist löst.

†*Strychnium nitricum (Strychninum nitricum, Strychnina nitrica, salpetersaures Strychnin).

8 Pfd. Brechnüsse werden in einem kupfernen Kessel

mit heißem Wasser befeuchtet, so daß sie erweichen, und das verdampfte Wasser ersetzt, damit sie nicht anbrennen. Dann werden sie getrocknet, gepulvert und wiederholt mit kochendem Wasser ausgezogen. Die zur Syrupsconsistenz verdampften Auszüge werden mit 1 Pfd. gepulvertem Kalkhydrat bei gelinder Wärme ½ Stunde lang digerirt, mit Wasser verdünnt, das Präcipitat gesammelt, das Wasser gut ausgepreßt, dann der Rückstand getrocknet, gepulvert und kochend mit der hinreichenden Menge höchst rectif. Weingeists ausgezogen. Aus der alkoholischen Lösung wird das Strychnin durch Abdampfen erhalten, durch wiederholtes Umkrystallisiren gereinigt und endlich mit verdünnter Salpetersäure neutralisirt. Die Lösung wird, wenn es nöthig ist, durch gereinigte Thierkohle entfärbt und auskrystallisirt, so daß kein Brucin, welches in der Mutterlauge zurückbleibt, damit vermengt wird. Die gesammelten Krystalle werden mit Alkohol abgewaschen und trocken aufbewahrt. !! Gr. ½.

Farblose, seidenglänzende, ungemein bitter schmeckende Krystalle, leicht löslich in heißem Wasser, weniger in Weingeist, nicht in Aether.

†***Strychnium sulfuricum** (Strychninum sulfuricum, Strychnina sulfurica, schwefelsaures Strychnin).

Reines Strychnin wird mit rectificirter, mit destillirtem Wasser verdünnter Schwefelsäure neutralisirt, colirt und auskrystallisirt. !! Gr. ½.

Farblose, durchsichtige Würfel, an der Luft etwas verwitternd, sehr bitter schmeckend, löslich in etwa 10 Th. Wasser. Sie schmelzen in der Wärme und bilden mit überschüssiger Schwefelsäure ein in Nadeln krystallisirendes saures Salz.

†**Styrax calamita** (Styrax calamita vulgaris, Scobs storacina). Von Styrax officinalis L., einer im südlichen Europa, in Syrien und Arabien wachsenden Styracee.

†**Styrax liquidus** (flüssiger Storax). Von Liquidambar styraciflua L., einer in Florida, Mexico und den umliegenden Ländern wachsenden Balsamiflue, sowie von Liquidambar Altingiana Blume oder Altingia excelsa Noronha, einem javanischen Baume.

Von Terpentinconsistenz, oberflächlich schwarzbraun, inwendig graubraun, sehr stark balsamisch riechend, von scharf aromatischem Geschmack. In kochendem Weingeist fast ganz löslich.

†**Succinum** (Ambra flava, Electrum, Agtstein, gelbe Ambra, Succinit).

†**Succus liquiritiae** (Succus glycyrrhizae Hispanicae, Extractum liquiritiae crudum, Jus liquiritiae, Lakritzensaft, Bärenzucker, Bärendreck, Süßholzsaft). Durch Auskochen der frischen Wurzeln von Glycyrrhiza glabra L.

und G. echinata L. und Verdampfen, besonders in Italien und Spanien bereitet.

Darf nicht fremde Beimengungen enthalten, nicht empyreumatisch riechen und muß in Wasser fast ganz löslich sein. Häufig ist Kupferfeile beigemengt, welche beim Auflösen in Wasser zurückbleibt.

Succus liquiritiae depuratus (gereinigter Süßholzsaft).

Roher Süßholzsaft wird in grober Leinwand oder in einem Strohgeflechte in kaltes Wasser getaucht, so daß er jedoch nicht den Boden berührt. Nachdem sich der Süßholzsaft aufgelöst hat, wird der Sack nebst den darin zurückgebliebenen Unreinigkeiten herausgenommen und die Lösung im Wasserbade zur Extractconsistenz eingedampft, als Extractum succi liquiritiae aufbewahrt, ein Theil davon aber vollständig getrocknet und als Pulvis succi liquiritiae vorräthig gehalten.

†Sulfur citrinum (gemeiner Schwefel). Durch Umschmelzen des natürlich vorkommenden Schwefels oder durch Sublimation aus Schwefelkies in Stangenform (Sulfur in baculis) oder als Schwefelblumen (Flores sulfuris) erhalten.

Bisweilen mit Schwefelarsen vermischt, das man durch Aetzammoniak ausziehen und aus dieser Lösung durch Salzsäure fällen kann. Der natürliche Schwefel enthält bisweilen noch erdige Substanzen, welche er beim Verbrennen hinterläßt. Weniger wichtig ist die Verunreinigung des Schwefels mit Selen.

Sulfur depuratum (Flores sulfuris loti, gereinigter Schwefel, ausgewaschene Schwefelblumen).

Käufliche Schwefelblumen werden so lange mit kochendem Wasser abgespült, bis das Abwaschwasser nicht mehr sauer reagirt, dann getrocknet, gesiebt und trocken in einem verschlossenen Gefäße aufbewahrt.

Sei vollständig frei von Säure.

Sulfur praecipitatum (Lac sulfuris, Magisterium sulfuris, gefällter Schwefel, Schwefelmilch).

Schwefelkalium, mit gereinigtem kohlensaurem Kali bereitet, wird in 6 Th. Wasser gelöst und die Colatur mit verdünnter rectific. Schwefelsäure versetzt, jedoch so, daß noch etwas Schwefelkalium unzersetzt bleibt. Dann wird der Niederschlag mit kochendem Wasser gut ausgewaschen, getrocknet und in einem wohlverschlossenen Gefäße an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Gehalt an Schwefelarsen wird wie bei Sulfur citrinum durch Aetzammoniak erkannt. Erdige Verunreinigungen bleiben beim Verbrennen zurück, Stärkmehl wird durch Jod blau gefärbt.

Syrupus althaeae (Eibischsyrup).

2 Unzen geschnittene Althäawurzeln werden mit 3 Pfd. kochenden Wassers infundirt, nach dem Erkalten

colirt und in der Colatur 4 Pfd. Zucker gelöst, dann das zu Schaum geschlagene frische Eiweiß von 2 Eiern zugesetzt, gekocht, abgeschäumt und colirt.

Syrupus amygdalarum (Syrupus emulsivus, Mandelsyrup).
8 Unzen süße und 2 Unzen bittre Mandeln werden mit kaltem Wasser gewaschen, in einem steinernen Mörser mit einem hölzernen Pistill zerstoßen und allmälig 18 Unzen Wasser zugemischt, dann mit einer Presse ausgepreßt, durch wollenes Zeuch colirt und in der Colatur von 18 Unzen bei kaum höherer als gewöhnlicher Temperatur 3 Pfd. grob gepulverter Zucker gelöst. Endlich werden noch 2 Unzen Orangenblüthenwasser zugesetzt.
Weißlich.

Syrupus aurantiorum corticum (Pomeranzenschalensyrup).
4 Unzen Orangenschalen werden klein geschnitten, mit $2^1/_2$ Pfd. gutem weißen Wein 2 Tage lang in einem verschlossenen Gefäße macerirt und die Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. Zucker aufgekocht.

Syrupus berberidum (Berberizensyrup, Sauerbeersaft).
Reife Berberisbeeren werden zerstoßen und einige Tage stehen gelassen, bis sie aufgehört haben zu gähren, dann der Saft ausgepreßt noch 1 Tag stehen gelassen, durch Wollenzeuch colirt und die klar abgegossene Flüssigkeit von 20 Unzen mit 3 Pfd. grob gestoßenen Zuckers einmal aufgekocht.
Roth, von angenehm säuerlichem Geschmack.

Syrupus capillorum Veneris (Frauenhaarsyrup).
3 Unzen geschnittenes Frauenhaarkraut werden mit kochendem Wasser infundirt, die Colatur von 3 Pfd. mit 5 Pfd. Zucker vermischt und mit dem Eiweiß von 2 Eiern geklärt. Endlich wird die abgekühlte Colatur mit 2 Unzen Orangenblüthwasser vermischt.

Syrupus chamomillae (Kamillensyrup).
4 Unzen Kamillenblumen werden mit kochendem Wasser infundirt, die Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. weißem Zucker vermischt und mit Eiweiß geklärt.
Gelbbraun.

Syrupus cinnamomi (Zimmtsyrup).
2 Unzen grob gepulverte Zimmtkassie werden mit 1 Pfd. weinigem Zimmtwasser und 2 Unzen Rosenwasser 2 Tage lang in einem verschlossenen Gefäße macerirt und in der Colatur von 11 Unzen bei gelinder Wärme $1^1/_2$ Pfd. weißesten gestoßenen Zuckers gelöst.
Röthlichbraun.

Syrupus ipecacuanhae (Brechwurzelsyrup).

8 Scr. gestoßener Ipecacuanha werden mit der hinreichenden Menge Wasser für die Colatur von 9 Unzen übergossen und die Colatur mit 16 Unzen raffin. Zuckers einmal aufgekocht. *
Bräunlich.

Syrupus liquiritiae (Süßholzsyrup).
8 Unzen geschnittene Süßholzwurzeln und 3 Pfd. Wasser werden 1/4 Stunde lang gelind gekocht und die ausgepreßte Flüssigkeit verdampft, bis nur noch 14 Unzen übrig sind, welche mit je 2 Pfd. raffin. Zuckers und gereinigten Honigs vermischt und mit dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß eines Eies geklärt werden.
Gelblichbraun.

Syrupus mannatus (Mannasyrup).
4 Unzen Sennesblätter und 1/2 Unze gestoß. Fenchelsamen werden mit 2 Pfd. kochenden Wassers in einem verschlossenen Gefäße einige Stunden lang digerirt; in der Colatur von 18 Unzen werden 2 Pfd. weißen Zuckers und 1/2 Pfd. Manna gelöst und die Flüssigkeit mit einem Eiweiß geklärt.
Bräunlich.

Syrupus menthae crispae (Krauseminzsyrup).
14 Unzen eines Aufgusses von Krauseminze mit 2 Unzen des Krautes bereitet, und 2 Pfd. raffin. Zuckers werden einmal zusammen aufgekocht.

Syrupus opiatus (Opiatsyrup).
25 Gr. Opiumextract werden in 1 Unze Malagawein gelöst und mit 24 Unz. syrup. liquir. vermischt. *
1 Unze enthält 1 Gran Opiumextract.

Syrupus papaveris rhoeados (Klatschrosensyrup).
2 Unzen getrocknete Klatschrosen werden 1 Nacht lang mit 2 Pfd. heißen Wassers digerirt und die Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. raffin. Zuckers einmal aufgekocht.
Schön roth.

Syrupus rhei (Rhabarbersyrup).
3 Unzen geschnitt. chines. Rhabarberwurzel, 6 Dr. Zimmtkassie und 2 Dr. reines kohlensaures Kali werden mit 2 Pfd. kochenden Wassers eine Nacht lang digerirt und aus der Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. raffin. Zucker ein braunrother Syrup bereitet.

Syrupus rubi Idaei (Himbeersaft). Wie Syrup. berberidum bereitet.
Roth.

Syrupus scilliticus (Meerzwiebelsyrup).

1½ Pfd. Meerzwiebelessig, je 1 Unze zeylanisch. Zimmt und Ingwer werden nach dreitägiger Digestion colirt und mit 30 Unzen Zucker einmal aufgekocht.

Syrupus senegae (Senegasyrup).

1 Unze geschnittene Senegawurzel und 1½ Pfd. kochendes Wasser werden zur Colatur von 10 Unzen eingekocht und diese mit 1½ Pfd. raffin. Zucker versetzt. Gelblich.

Syrupus simplex (einfacher Zuckersyrup).

3 Pfd. Zucker in 20 Unzen Wasser gelöst und mit geschlagenem Eiweiß geklärt.

Syrupus violarum (Veilchensyrup).

8 Unzen frische, vom Kelch befreite Veilchenblüthen werden mit 2 Pfd. heißen Wassers in einem verschlossenen Gefäße 12 Stunden lang digerirt, die Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. gestoßenen Zuckers bei gelinder Wärme ohne Kochen zu einem violetten Syrup gemacht.

Nota. Damit sich die Syrupe gut halten, dürfen sie weder zu dick sein, so daß der Zucker krystallisirt, noch zu dünn, so daß Gährung eintritt. Am besten ist es, wenn sie das spec. Gew. 2,30 oder 40° Beck haben. Endlich dürfen die Syrupe auch nicht noch heiß in die dazu bestimmten Gefäße gebracht werden, weil sie sonst leichter verderben.

Tacamahaca (Resina tacamahacae, Takamahak). Das Harz einer amerikan., noch nicht gehörig bekannten Terebinthinacee.

Das orientalische Takamahakaharz ist zwar sehr gut, aber fast nie rein. Nicht mit Animeharz zu verwechseln.

Tartarus ammoniatus (Kali ammoniato-tartaricum, Tartarus solubilis, T. s. ammoniatus, Ammoniakweinstein, weinsaures Kaliammoniak).

Gereinigter, gepulverter Weinstein wird bei ganz gelinder Wärme in einem verschlossenen Gefäße in Aetzammoniakflüssigkeit gelöst, doch so, daß etwas Ammoniak freibleibt. Dann wird colirt, krystallisirt, die Mutterlauge concentrirt u. s. w.

Durchsichtige, an der Luft etwas verwitternde Prismen, in 2 Th. kalten und 1 Th. heißen Wassers löslich. Ein in Wasser nicht leicht lösliches oder mit Schwefelwasserstoffwasser die Reaction von Metallen gebendes Salz ist zu verwerfen.

Tartarus boraxatus (Cremor tartari solubilis s. boraxatus, Borax tartarisatus, Tartarus cum borace, Kali et Natrum boraxato-tartaricum, Borax vegetabilis, Boraxweinstein).

3 Unzen Borax werden in 30 Unzen reinen heißen Wassers gelöst, dann mit 9 Unzen gepulv., gereinig-

ten Weinstein versetzt und zur Syrupsconsistenz eingedampft. Dann wird die Flüssigkeit mit 3 Th. Wasser verdünnt, colirt und zur Trockne verdampft. Das trockne Salz wird gepulvert, weiter getrocknet und in wohlverschlossenen Gefäßen gut aufbewahrt.

Weißes, an der Luft feucht werdendes Pulver von saurem Geschmack; sehr leicht löslich in Wasser. Sei frei von schwerer löslichen Substanzen.

†Tartarus crudus (Kali bitartaricum crudum, roher Weinstein). Der Absatz der sauren Weine in den Fässern.

†Tartarus depuratus (Kali bitartaricum depuratum, Cremor tartari, Crystalli tartari, Kali tartaricum acidum s. acidulum, gereinigter oder präparirter Weinstein, gereinigtes doppelt- oder saures weinsaures Kali, Weinsteinrahm). Durch wiederholtes Umkrystallisiren des rohen Weinsteins erhalten.

Harte, rhombische, durchsichtige, an der Luft sich haltende Krystalle, von herb-säuerlichem Geschmack, löslich in 180 Th. kalten und und 14 Th. kochenden Wassers, nicht in Weingeist. Ein Gehalt von 2—3 pCt. weinsaurem Kalk beeinträchtigt die medicinische Wirkung nicht, jedoch ist das Präparat zu verwerfen, wenn es mehr Kalk oder wenn es Kupfer enthält.

Tartarus emeticus (Kali antimoniato-tartaricum, Tartarus stibiatus, Antimonium tartarisatum, Brechweinstein, weinsaures Antimonoxydkali, Antimonweinstein).

Antimonoxyd, gereinigter Weinstein und destill. Wasser, je 4 Th., werden in einem Porcellangefäße bei allmälig bis 70° C. steigender Wärme unter Ersatz des verdampften Wassers etwa 1 Stunde lang digerirt, bis eine kleine Menge davon sich in Wasser fast vollständig löst. Dann werden 5 Th. destill. Wasser zugesetzt, ¼ Stunde lang gekocht, noch warm colirt und zur Krystallisation hingestellt. Die von den Krystallen abgegossene Flüssigkeit wird weiter concentrirt und die Krystalle ausgelesen, so lange sie noch farblos erscheinen. Die sämmtlichen Krystalle werden dann gepulvert, in 15 Th. kalten Wassers gelöst und wieder krystallisirt. *

Durchsichtige, farblose, rhombisch-octaëdrische, an der Luft etwas verwitternde Krystalle, löslich in 14 Th. kalten und 2 Th. kochenden Wassers. Die Lösung röthet Lackmus. Sei frei von Arsen, weshalb man die bei der Digestion erhaltene Flüssigkeit nicht ganz zur Trockne verdampfen darf. Bei Gegenwart von doppelt-weinsaurem Kali entsteht auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser sogleich ein Niederschlag, der sonst immer erst nach einiger Zeit erscheint. Eisen läßt sich in der mit Essigsäure angesäuerten Lösung leicht durch Blutlaugensalz erkennen.

Tartarus natronatus (Kali natronato-tartaricum, Sal polychrestum Seignetti, Seignettesalz, weinsaures Natronkali, Natronweinstein).

Reines, kohlensaures Natron wird in 6 Th. kochenden Wassers in einem zinnernen oder steinernen Gefäße gelöst und während des Kochens fein gepulverter, gereinigter Weinstein zugesetzt, so lange noch ein Aufbrausen erfolgt. Dann wird, um den Kalk zu fällen, noch etwas überschüssiges kohlensaures Natron zugesetzt, die Flüssigkeit nach eintägigem Stehen colirt, krystallisirt und durch Umkrystallisiren gereinigt.

Farblose, rhombische Prismen, an der Luft etwas verwitternd, in der Wärme in ihrem Krystallwasser schmelzend, von salzigem, bitterlichem Geschmack, löslich in $2^1/_2$ Th. kalten und $^1/_2$ Th. kochenden Wassers. Sei frei von Metallen und von Kalk.

Tela sericea epispastica (Zugtaffet).

1 Unze Euphorbium und 10 Unzen Kantharidenpulver werden im Wasserbade mit 3 Pfd. höchst rectif. Weingeist digerirt, von der colirten Tinctur $2^1/_2$ Pfd. Alkohol abdestillirt, der Rückstand wird mit einer Gelatine aus 7 Dr. Hausenblase und hinreichend viel Wasser digerirt und verdunstet, so daß nur noch 12 Unzen übrig bleiben. Diese werden warm mit einem Pinsel auf ausgespanntes Seidenzeuch gestrichen. Die Rückseite des Pflasters kann mit einem Gemisch von Benzoëtinctur und Perubalsam bestrichen werden. ⊙

Der beim Abdestilliren der obigen Tinctur erhaltene Alkohol ist für medicinische und pharmaceutische Zwecke zu verwerfen.

†Terebinthina Canadensis (Balsamum Canadense, canadischer Balsam, canadischer Terpentin). Von Abies balsamea Miller oder Pinus balsamea L. ⊙

†Terebinthina cocta (gekochter Terpentin). Der Rückstand bei der Destillation des Terpentinöls.

Fest, in der Kälte zerbrechlich, gelblich, durchsichtig, von schwachem Terpentingeruch, bei gelinder Wärme schmelzend.

†Terebinthina communis (gemeiner Terpentin). Ein natürlicher, aus dem verwundeten Stamme von Pinus sylvestris L. fließender Balsam.

†Terebinthina Veneta (Terebinthina laricina, venetianischer Terpentin). Von Pinus Larix L., einer auf höheren Bergen, z. B. in Baden auf dem Kaltenbronn, der Herrenwiese u. s. w. wachsenden Konifere.

Gelblich, durchsichtig, von Honigconsistenz, angenehm terpentinartig und citronenartig riechend und von ekelhaft balsamischem und bitterem Geschmack.

Tinctura absinthii (Wermuthtinctur).

4 Unzen gepulv. Wermuthkraut werden mit Weingeist befeuchtet, mit 2 Pfd. rectif. Weingeist in einem Deplacementsapparate oder der Real'schen Presse 12 Stunden

lang digerirt, ausgepreßt und die im Rückstande bleibende Tinctur noch durch etwas Wasser verdrängt, so daß man 2 Pfd. einer grünlich-braunen Tinctur erhält, welche an einem kühlen, schattigen Orte aufzubewahren ist.

Tinctura aconiti (Essentia aconiti, Eisenhutessenz).

8 Unzen wohl getrockneter und fein gepulverter herb. aconiti werden 4 Tage lang in einem verschlossenen Gefäße bei 20° mit 16 Unzen höchst rectif. Weingeists digerirt, stark ausgepreßt und in ein vorher genau gewogenes Glas colirt. Der Rückstand wird wieder mit Weingeist von derselben Stärke befeuchtet, ausgepreßt und durch dasselbe Filter colirt, bis das Gewicht der Tinctur das Doppelte des angewandten Krautes beträgt. *

Sei dunkelbraungrün und werde, in Wasser gegossen, grünlichgelb, trübe. Spec. Gew. 0,864 bei 17°.

Tinctura aconiti aetherea (ätherische Eisenhuttinctur).

Aus 1 Unze fein gepulv. Eisenhutkraut und 8 Unzen spirit. sulfurico-aethereus wie Tinct. absinthii bereitet. *

Tinctura aconiti spirituosa (weingeistige Eisenhuttinctur).

Aus 1 Unze Eisenhutkraut und 1 Pfd. rectif. Weingeist wie Tinct. absinthii bereitet.

Braungrün.

Tinctura aloës (Aloëtinctur).

2 Unzen gepulv. aloë lucida werden mit 1 Pfd. Alkohol in einem verschlossenen Glase an einem dunklen und lauen Orte 3 Tage lang unter öfterem Umschütteln digerirt und dann ausgepreßt. Ueber den Rückstand gießt man, wenn die Colatur noch nicht 1 Pfd. beträgt, nochmals etwas Alkohol, preßt aus, colirt die zusammengegossenen Flüssigkeiten und verdampft. *

Tinctura amara (bittere Tinctur).

Gepulv. summit. centaur. minor., poma aurant. immaturor., rad. gentian., je 2 Unz., ferner 1 Unze Zittwerwurzel und 3 Pfd. rectif. Weingeist. Wie Tinct. absinthii.

Tinctura arnicae florum (Essentia florum arnicae, Arnikaessenz). Wie Tinct. aconiti.

Bräunlichgelb, vom Geruch der Arnika, durch Wasser gelblichweiß getrübt. Spec. Gew. 0,860.

Tinctura aromatica (aromatische Tinctur).

2 Unzen chines. Zimmt, kleine Kardamom., Gewürznelken, Galgantwurzel und Ingwer, je 1/2 Unze, mit 2 Pfd. rectif. Weingeist wie bei Tinct. absinthii behandelt.

Sei rothbraun.

Tinctura asae foetidae (Stinkasandtinctur).
2 Unzen gepulv. asa foetida und 1 Pfd. Alkohol wie bei Tinct. aloës.
Sei gelblichroth.

Tinctura aurantiorum corticum (Pomeranzenschalentinctur).
Aus 5 Unzen Pomeranzenschalen und 2 Pfd. rect. Weingeist wie Tinct. absinthii.

Tinctura balsami Peruviani (Perubalsamtinctur).
Aus 2 Unzen Perubalsam und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës.
Sei gelbroth.

Tinctura belladonnae herbae (Essentia herbae belladonnae, Belladonnaessenz). Wie Tinct. aconiti. *
Von narkotischem Geruch, dunkelgrün, durch Wasser gelblichgrün getrübt. Spec. Gew. 0,846.

Tinctura benzoës (Benzoëtinctur).
Aus 2 Unzen Benzoëpulver und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës.
Gelbroth.

Tinctura benzoës composita (Balsamum commendatoris, zusammengesetzte Benzoëtinctur, Commandeursbalsam).
4½ Unze Benzoëpulver, ½ Unze aloë lucida, 1 Unze schwarzer Perubalsam und 3 Pfd. Weingeist wie bei Tinct. aloës.
Sei rothbraun.

Tinctura cantharidum (Spanischfliegentinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. Kanthariden und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. absinthii. *
Sei gelbgrün.

Tinctura capsici annui (Tinctura piperis Hispanici, Spanischpfeffertinctur).
Aus 2 Unzen spanisch. Pfeffer und 1 Pfd. Weingeist. *
Sei rothbraun.

Tinctura caryophyllatae radicis (Essentia radicis caryophyllatae, Nelkenwurzessenz). Wie Tinct. aconiti.
Von Nelkengeruch, von Wasser bräunlichweiß getrübt. Sp. Gew. 0,867.

Tinctura castorei Canadensis aetherea (ätherische englische Bibergeiltinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. canadischem Kastoreum und 6 Unzen spirit. sulfurico-aethereus wie Tinct. aloës.
Sei röthlichbraun.

Tinctura castorei Canadensis spirituosa (weingeistige englische Bibergeiltinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. castor. canadense und 6 Unzen Weingeist wie Tinct. aloës.
Sei braun.

Tinctura castorei Moscovitici aetherea (ätherische moscovitische Bibergeiltinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. moscovit. Kastoreum und 6 Unzen spirit. sulfurico-aethereus.
Sei rothbraun.

Tinctura castorei Moscovitici spirituosa (weingeistige moscovitische Bibergeiltinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. castor. Moscovit. und 6 Unzen Alkohol wie Tinct. aloës.
Sei rothbraun.

Tinctura catechu (Katechutinctur).
Aus 5 Unzen gepulv. Katechu und 2 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës.
Sei schwarzbraun.

Tinctura chamomillae florum (Essentia chamomillae florum, Kamilleneſſenz). Wie Tinct. aconiti.
Braungelb, von Kamillengeruch, durch Wasser gelblichweißgrün getrübt. Spec. Gew. 0,867.

Tinctura chinae composita (Elixir roborans Whyttii, zusammengesetzte Chinatinctur, Whytt's stärkendes Elixir).
3 Unzen cort. chinae fuscae, Enzian, Orangenschalen, je 1 Unze, 6 Unzen rectif. Weingeist und 8 Unzen aqua cinnam. simplex wie bei Tinct. abs.
Sei rothbraun.

Tinctura chinae simplex (einfache Chinatinctur).
5 Unzen gepulv. china fusca und 2 Pfd. rectif. Weingeist wie Tinct. absinthii.
Sei rothbraun.

Tinctura cicutae (Essentia herbae conii maculati, Schierlingessenz). Wie Tinct. aconiti. *
Von Schierlingsgeruch, dunkelschwarzgrün, durch Wasser wie Belladonnatinctur getrübt. Spec. Gew. 0,865.

Tinctura cinae seminis (Essentia seminis cinae, Wurmsamenessenz). Wie Tinct. aconiti.
Von Geruch der Wurmsamen und von grünbrauner Farbe, von Wasser gelbgrün getrübt. Spec. Gew. 0,880.

Tinctura cinnamomi (Tinctura cinnam. Chinensis, Zimmttinctur).
5 Unzen gepulv. Zimmt und 2 Pfd. rectif. Weingeist. Wie Tinct. absinthii.
Sei schwarzbraun.

Tinctura colchici seminis (Zeitlosensamentinctur).
5 Unzen Zeitlosensamen und 2 Pfd. rectif. Weingeist. Wie Tinct. aloës. *
Sei braunroth.

Tinctura colocynthidum (Kolcquintentinctur).
Aus 1 Unze klein geschnittener Koloquinten, 1 Dr. gepulv. Sternanis und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës. *
Sei gelbbraun.

Tinctura digitalis (Essentia herbae digitalis, Fingerhutkrautessenz). *
Schwarzgrün, durch Wasser kaum getrübt, aber gelbgrün gefärbt. Spec. Gew. 0,869.

Tinctura digitalis aetherea (ätherische Fingerhutkrauttinctur).
Aus 1 Unze gepulv. herb. digitalis und 8 Unzen spirit. sulfurico-aethereus wie Tinct. absinthii. *
Sei gelbgrün.

Tinctura digitalis spirituosa (weingeistige Fingerhutkrauttinctur).
Aus 2 Unzen gepulv. Fingerhutkraut und 1 Pfd. rectif. Weingeist wie Tinct. absinthii. *
Sei braungrün.

Tinctura ferri acetici aetherea (ätherische essigsaure Eisentinctur).
Liq. ferri muriatici oxydati, mit der 8fachen Menge destill. Wassers verdünnt, wird mit Aetzkali versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht, welcher abgewaschen, zwischen Löschpapier ausgedrückt, in concentrirtem Essig gelöst wird. 9 Th. der klaren Lösung werden dann mit 1 Th. Essigäther und 2 Th. Alkohol vermischt. In wohlverschlossenen Gläsern aufzubewahren.
Schwarzbraun, spec. Gew. 1,020—1,030.

Tinctura ferri muriatici oxydulati (Tinctura ferri salita, salzsaure Eisenoxydultinctur).
1 Unze reine Eisenfeile wird in der Wärme in reiner verdünnter Salzsäure gelöst, jedoch so, daß kein Ueberschuß an Säure bleibt. Die colirte Flüssigkeit wird verdampft und krystallisirt, die abgespülten und getrockneten Krystalle in der sechsfachen Menge rectif. Weingeist gelöst, colirt und in angefüllten Gefäßen aufbewahrt.
Sei blaßgrün, frei von Kupfer.

Tinctura ferri pomati (äpfelsaure Eisentinctur).
2 Unzen extract. ferri pomati werden in 1 Pfd. aqua cinnamomi vinosa gelöst und colirt.
Sei schwarzbraun.

Tinctura guajaci ammoniata (Tinctura guajaci volatilis, ammoniakhaltige Guajaktinctur).
Aus 1 Unze fein gepulv. Guajakharz und 6 Unzen liq. ammonii vinosus wie Tinct. aloës. *
Sei schwarzbraun.

Tinctura hyoscyami herbae (Essentia herbae hyoscyami, Bilsenkrauteßenz). Wie Tinct. aconiti. *
Von bilsenkrautartigem Geruch, schwarzgrün, von Wasser wie Tinct. belladonnae getrübt. Spec. Gew. 0,855.

Tinctura iodi (Jodtinctur).
48 Gran Jod in 1 Unze Alkohol gelöst. *
Sei schwarzroth.

Tinctura ipecacuanhae radicis (Essentia radicis ipecacuanhae, Ipecacuanhaeßenz). Wie Tinct. aconiti. *
Braungelb, von Wasser weißlich getrübt. Spec. Gew. 0,855.

Tinctura menthae piperitae (Essentia menthae piperitae, Pfefferminzeßenz). Wie Tinct. aconiti.
Von Pfefferminzgeruch, schwarzgrün, in Wasser getröpfelt trüb und grün. Spec. Gew. 0,863.

Tinctura myrrhae (Myrrhentinctur).
Aus 2 Unzen gepulv. ausgelesener Myrrha und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës.
Sei braungelb.

Tinctura nucis vomicae (Krähenaugentinctur).
Aus 2 Unzen selbst gepulv. Brechnüsse und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. absinthii. !!
Sei röthlichgelb.

Tinctura opii benzoica (Elixir paregoricum, benzoëhaltige Opiumtinctur, paregorisches Elixir).
Gepulv. smyrnaisches Opium, Benzoësäure, Kampher, Anisöl, je 1 Dr., und 2 Pfd. rectific. Weingeist. *
Röthlichgelb. Jede Unze enthält etwa $2^1/_2$ Gran Opium.

Tinctura opii crocata (Laudanum liquidum Sydenhami, safranhaltige Opiumtinctur, Sydenham's flüssiges Laudanum).
4 Unzen gepulv. smyrnaisches Opium, $1^1/_2$ Unze Safran, Gewürznelken, chines. Zimmt, je 2 Dr., und 2 Pfd. Malagawein. * Gtt. 20.
Sei gelbschwarzbraun. Jede Drachme enthalte etwa 6 Gran Opium.

Tinctura opii simplex (Tinctura Thebaica, einfache Opiumtinctur).
4 Unzen smyrnaisches Opium, rectif. Weingeist

geist und einfaches Zimmtwasser, je 1 Pfund. * Gtt. 20.

Sei schwarzbraun. Jede Drachme enthält 6 Gran Opium.

Tinctura pimpinellae (Pimpinelltinctur).

Aus 5 Unzen gepulv. Pimpinellwurzel und 2 Pfd. Alkohol wie Tinct. absinthii.

Sei gelbroth.

Tinctura ratanhiae (Ratanhiatinctur).

Aus 2 Unzen fein gepulv. Ratanhiatinctur und 1 Pfd. rectif. Weingeist wie Tinct. absinthii.

Sei schwarzroth.

Tinctura rhei aquosa (wäßrige Rhabarbertinctur).

1½ Unze geschnittener moscovitischer Rhabarber und 3 Dr. reines, kohlens. Kali werden mit 1 Pfd. kochenden Wassers übergossen, nach 6 Stunden ausgepreßt und die Colatur von 10 Unzen mit 2 Unzen weinigen Zimmtwassers vermischt.

Sei schwarzroth.

Tinctura rhei vinosa (Tinctura rhei Darelii, weinige Rhabarbertinctur).

2 Unzen geschnitt. moscovit. Rhabarber, ½ Unze geschnitt. Orangenschalen, 2 Dr. Kardamomenpulver und 2 Pfd. Malagawein werden digerirt, in der Colatur von 24 Unzen ½ Unze extr. enulae und 3 Dr. Zucker gelöst und nach dem Absetzen nochmals colirt.

Sei gelblichbraun.

Tinctura rhois toxicodendri (Giftsumachtinctur).

Aus 2 Unzen gepulv. Giftsumachblätter und 1 Pfd. Alkohol wie Tinct. absinthii. *

Sei schwarzgrün.

Tinctura sabinae (Essentia herbae sabinae, Sadebaumessenz). Wie Tinct. aconiti. *

Schwarzgrün, nach Sabina riechend. In Wasser getröpfelt stark getrübt, gelblichgrün. Spec. Gew. 0,876.

Tinctura serpentariae radicis (Essentia radicis serpentariae, Schlangenwurzelessenz). Wie Tinct. aconiti. *

Vom Geruch der Schlangenwurzel und aromatisch kampherartigem Geruch, rothbraun, in Wasser getröpfelt trüb und gelblichweiß. Sp. Gew. 0,858.

Tinctura stramonii seminis (Stechapfelsamentinctur).

Aus 5 Unzen gepulv. Stechapfelsamen und 2 Pfd. Alkohol wie Tinct. aloës. *

Sei gelbbraun.

Tinctura valerianae (Essentia radicis valerianae, Baldrianessenz). Wie Tinct. aconiti.

Rothbraun, von Baldriangeruch, in Wasser getröpfelt trüb gelblichweiß. Sp. Gew. 0,862.

Tinctura valerianae aetherea (ätherische Baldriantinctur). Aus 1 Unze Baldrianwurzelpulver und 8 Unzen spirit. sulfuric. aethereus wie Tinct. absinthii.

Sei gelbbraun.

Tinctura vanigliae (Vanillentinctur). Aus 2 Unzen fein geschnitt. und gestoß. Vanille und 16 Unzen Alkohol wie Tinct. aloës.

Sei dunkelorangegelb.

Trochisci anthelminthici (Wurmtäfelchen). 1 Dr. Kalomel, 2 Unzen Zittwersamen, 2 Unzen Sennesblätter und 8 Unzen Zucker werden mit Traganthschleim zu einer Masse angemacht und aus dieser Täfelchen von je 15 Gran bereitet, welche getrocknet an einem trockenen Orte aufbewahrt werden.

Trochisci bechici albi (weiße Brusttäfelchen). 20 Unzen raffin. Zucker, $1^1/_2$ Unze florent. Veilchenwurzel, $2^1/_2$ Unze Stärkmehl und Traganthschleim, mit Rosenwasser, so viel als nöthig, um eine Masse zu bereiten, aus welcher kleine Täfelchen gemacht werden.

Trochisci bechici citrini (gelbe Brusttäfelchen). 1 Pfd. Zucker, florent. Veilchenwurzel und Süßholz, je 1 Unze, 2 Scrupel Safran und Traganthschleim soviel als nöthig, um aus der Masse Täfelchen zu bereiten.

Trochisci bechici nigri (schwarze Brusttäfelchen). Anis, Fenchel, florent. Veilchenwurzel, Süßholz, je 1 Unze, 12 Unzen Lakrizensaft, 8 Unzen Zucker und Traganthschleim mit Rosenwasser bereitet, soviel als nöthig, um aus der Masse 4granige Täfelchen zu bereiten.

Trochisci ipecacuanhae (Ipecacuanhatäfelchen). 2 Dr. geschnitt. Ipecacuanhawurzel werden mit kochendem Wasser infundirt und einige Stunden warm digerirt. Die ausgepreßte Colatur von 1 Unze wird mit gepulvertem Traganthschleim und 16 Unzen raffin. Zuckers zu einer Masse gemacht, aus welcher 4granige Täfelchen bereitet werden.

Trochisci natri bicarbonici (Trochisci digestivi, Sodatäfelchen).

20 Scr. doppeltkohlensaures Natron, 12 Unzen raffin. Zucker, 12 Tropfen Pfeffermünzöl und Tragantschleim. Aus der Masse werden 400 Täfelchen geformt, von denen jedes 1 Gran doppeltkohlensaures Natron enthält.

†Turiones pini (Gemmae pini, Fichtensprossen). Von Pinus silvestris L.

Im ersten Frühjahre bei heiterem Himmel zu sammeln und in wohlverschlossenen Gefäßen nicht über ein Jahr aufzubewahren.

Unguentum althaeae (Eibischsalbe).

1½ Unze Althäaschleim, ebensoviel Leinsamenschleim und 3 Unzen Schweinefett werden bei gelindem Feuer gekocht, bis alle wäßrigen Theile verbraucht sind, hierauf 6 Dr. geschmolzenes gelbes Wachs zugesetzt und unter beständigem Umrühren abgekühlt.

Unguentum basilicum (Basilikumsalbe).

3 Pfd. Baumöl, gelbes Wachs, Kolophonium, Schöpstalg, je 1 Pfd., und ½ Pfd. gemeiner Terpentin werden im Wasserbade zusammengeschmolzen und colirt.

Sei gelbbraun.

Unguentum cantharidum (Spanischfliegensalbe).

3 Unzen Kanthariden pulver werden mit der hinreichenden Menge heißen, höchst rectif. Weingeists ausgezogen und die Tinctur von 6 Unzen mit einem Gemisch von 8 Unzen Olivenöl und 4 Unzen weißem Wachs zusammengeschmolzen, bis der Weingeist verdunstet ist.

Unguentum cereum (Wachssalbe).

10 Unzen Olivenöl, 4 Unzen weißes Wachs im Wasserbade zusammengeschmolzen.

Unguentum cerussae (Unguentum album simplex, Bleiweißsalbe).

8 Unzen gewaschenes Schweinefett, 2 Unzen weißes Wachs werden zusammengeschmolzen und nach dem Erkalten mit 5 Unzen fein gepulvertem Bleiweiß vermischt.

Unguentum cerussae camphoratum (Unguentum album camphoratum, kampherhaltige Bleiweißsalbe).

3 Unzen unguentum cerussae und 1 Dr. gepulv. Kampher zusammengerieben. Ex tempore.

Unguentum digitalis (Fingerhutkrautsalbe).

6 Unzen Fingerhutkrauttinctur, wie Tinct. aco-

niti bereitet, werden mit 1 Pfd. Schweinefett im Marienbade digerirt, bis der Alkohol verdampft ist.

Unguentum elemi (Balsamum Arcaei, Arcäbalsam, Elemisalbe).

Elemi, venetianischer Terpentin, Schöpstalg und Schweinefett, je 4 Unzen, werden im Wasserbade geschmolzen und colirt.

Unguentum hydrargyri album (Unguentum mercuriale album Werlhofii, U. ad scabiem Zelleri).

1 Dr. weißer Präcipitat auf 1 Unze gereinigtes Schweinefett.

Unguentum hydrargyri cinereum (Unguentum Neapolitanum, graue Quecksilbersalbe).

1 Pfd. reines Quecksilber wird mit ½ Unze der früher bereiteten Quecksilbersalbe in einem steinernen, etwas erwärmten Mörser ¼ Stunde lang verrieben, dann werden allmälig 20 Unzen gereinigtes Schweinefett und 4 Unzen Schöpstalg in kleinen Mengen zugemischt.

Sei blaugrau und lasse unter der Loupe keine Quecksilberkügelchen erkennen.

Unguentum hydrargyri citrinum (Balsamum mercuriale, gelbe Quecksilbersalbe).

1 Unze reines Quecksilber wird in der Wärme in 2 Unzen Salpetersäure gelöst, die Lösung unter beständigem Umrühren in 1 Pfd. geschmolzenes und halb wieder erkaltetes Schweinefett eingetragen und halbflüssig in Papierkapseln ausgegossen.

Unguentum hydrargyri oxydati rubri (Balsamum ophthalmicum rubrum s. de St. Yves, rothe Quecksilbersalbe).

1 Unze frische, ausgewaschene Butter und 4 Scr. weißes Wachs werden geschmolzen und etwas erkaltet, mit sehr fein zerriebenem rothem Quecksilberoxyd und Zinkoxyd, je 1 Scr., in einem steinernen Mörser gemischt. Ex tempore.

Unguentum kali iodati (Unguentum kali hydriodici, Jodkaliumsalbe).

1 Dr. gepulvertes Jodkalium auf 1 Unze ung. rosatum. Ex tempore.

Unguentum labiale album (Ceratum labiale album, weißes Lippencerat, weiße Lippenpomade).

2 Unzen weißes Wachs und 6 Unzen frisches gewaschenes Schweinefett werden in einem Porcellange-

fäße im Wasserbade zusammengeschmolzen und mit Bergamott- und Citronenöl, je 10 Tropfen, vermischt. In Papierkapseln auszugießen.

Sei weiß, in der Kälte von der Consistenz harter Butter, in der Handwärme schmelzend, von angenehmem Geruch und nicht ranzig.

Unguentum labiale rubrum (Ceratum labiale rubrum, rothe Lippenpomade).

Die Ingredientien des Unguentum labiale album werden geschmolzen, mit 2 Dr. Alkannawurzel digerirt, bis sie roth geworden sind, mit denselben Oelen wie jenes vermischt und in Papierkapseln ausgegossen.

Unguentum linariae (Leinkrautsalbe). Wie Ungt. digitalis mit herba linariae bereitet.

Unguentum mezerei (Seidelbastsalbe). Wie Ungt. digitalis aus der mit heißem Alkohol bereiteten Tinctur.

Unguentum oxygenatum (oxygenirte Salbe).

8 Unzen gereinigtes Schweinefett werden im Wasserbade geschmolzen und unter beständigem Umrühren allmälig 1 Unze Salpetersäure zugetröpfelt. Die halbflüssige Masse wird in Papierkapseln ausgegossen.

Unguentum rorismarini compositum (zusammengesetzte Rosmarinsalbe).

Herb. anthos, herb. majoranae und herb. rutae, je 6 Dr., Lorbeeren und rad. pyrethri, je anderthalb Unzen, werden mit hinreichend viel heißem rect. Weingeist ausgezogen, so daß man eine Tinctur von 13 Unzen erhält. Zu 6½ Unze dieser Tinctur wird unter Umrühren ein geschmolzenes Gemisch von 1 Pfd. gereinigtem Schweinefett, 6 Unzen Schöpstalg, 1½ Unze Wachs zugemengt und im Wasserbade digerirt, bis der Weingeist verdunstet ist. Dann wird ol. anthos und ol. juniperi, je 6 Dr., hinzugesetzt.

Unguentum rosatum (Rosensalbe).

8 Unzen gereinigtes Schweinefett und 2 Unzen weißes Wachs werden zusammengeschmolzen und nach dem Erkalten mit 2 Tropfen Rosenöl gemischt.

Unguentum sabinae (Sadebaumsalbe). Wie Ungt. digitalis.

Nota. Die Ungt. cantharid., digital., linariae, mezer., rorism. comp. und sabin. sind stets in geringeren Mengen zu bereiten und nie lange aufzubewahren.

Unguentum saturninum (Unguentum plumbicum, Ceratum saturni, Bleisalbe).

2 Dr. Bleizucker in 6 Dr. dest. Wassers gelöst, werden mit 1 Pfd. gereinigtem Schweinefett gemischt.

Sei rein weiß.

Unguentum sulfuratum compositum (Unguentum ad scabiem Jasseri, zusammengesetzte Schwefelsalbe, Krätzsalbe).

Gereinigter Schwefel und getrocknetes schwefelsaures Zinkoxyd, je 2 Unzen, werden mit 8 Unzen gereinigtem Schweinefett gemischt.

Unguentum tartari stibiati (Spießglanzweinsteinsalbe).

1 Th. fein gepulv. Brechweinstein auf 4 Th. gerein. Schweinefett.

Sei ganz weiß.

Unguentum terebinthinae (Unguentum digestivum, Terpentinsalbe, Digestivsalbe).

1 Unze aloë lucida, 3 Unzen Olivenöl, 4 Unzen roher Honig und 1 Pfd. venetian. Terpentin.

Unguentum zinci (Unguentum de nihilo, Zinksalbe).

1 Th. weißes Zinkoxyd und 8 Th. Wachssalbe.

†Vaniglia (Vanillia, Siliqua vanigliae, Vanille). Von Vanilla aromatica Swartz., einer mexikanischen kletternden Orchidee.

Verschrumpfte, dünne, vertrocknete, fast geruch- und geschmacklose und schimmlige Exemplare sind zu verwerfen.

†*Veratrium (Veratrina, Veratrinum, Veratrin).

4 Pfd. gestoßene Sabadillsamen werden bei gelinder Wärme mit höchst rectific. Weingeist ausgezogen, der größte Theil des Weingeists abdestillirt, der Rückstand mit gepulverter, vorher mit Wasser ausgekochter und getrockneter Holzkohle zu einer fast trockenen Masse gemacht und diese nach dem vollständigen Austrocknen mit durch etwas Schwefelsäure angesäuertem Wasser ausgezogen. Der saure Auszug wird mit gereinigter Thierkohle digerirt, filtrirt und mit kohlensaurem Natron gesättigt. Die Flüssigkeit wird hierauf concentrirt und mit kohlensaurem Natron übersättigt. Dann wird erwärmt, so daß das Veratrin wie ein Harz zusammenschmilzt, die Masse in Alkohol gelöst, mit gereinigter Knochenkohle digerirt, mit der dreifachen Menge Wasser vermischt und der Weingeist abdestillirt. Das Veratrin werde von der etwa noch beigemischten Säure durch einige Tropfen Aetzkali getrennt und mit kochendem Wasser ausgewaschen, so lange noch Sabadillin gelöst wird. Das zurückbleibende Veratrin wird in Wasser mit etwas Schwefelsäure gelöst, wenn es nöthig ist, nochmals mit gereinigter Thierkohle digerirt, durch kohlensau-

res Natron gefällt, getrocknet und aufbewahrt. Man hüte sich, daß es nicht in höherer Temperatur durch Wasserabgabe braun werde.

Weißes, geruchloses Pulver, von brennendem Geschmack, heftiges Niesen erregend, bei 115° schmelzend, löslich in Aether und Alkohol, kaum in Wasser.

Vinum amarum (Bitterwein).

1 Unze Orangenschalen werden mit 2 Pfd. besten Rheinweins drei Tage lang digerirt, ausgepreßt und in der Colatur von 24 Unzen 1 Unze Enzianextract gelöst, nach dem Absetzen colirt und wohl aufbewahrt.

Sei rothbraun, durchsichtig, von eigenthümlichem Geruch und bitterem Geschmack.

Vinum antimoniatum (Vinum stibiatum, V. antimonii Huxhami, Aqua benedicta Rulandi, weinige Brechweinsteinlösung, Spießglanzwein).

12 Gr. Brechweinstein in 6 Unzen Malagawein gelöst, colirt und in verschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Vinum colchici seminis (Zeitlosensamenwein).

3 Unzen gepulv. Zeitlosensamen werden mit 2 Pfd. Malagawein 6 Tage lang digerirt, ausgepreßt und colirt.

Von der Farbe des Malagaweins, durchsichtig und von süßlich bitterem Geschmack.

†**Viscum album** (Visci albi ramuli juniores cum foliis, junge Mistelzweige). Von Viscum album L., einer parasitischen, in Deutschland auf Obst- und Waldbäumen wachsenden Loranthacee.

Im Winter zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trocknen Orte aufzubewahren.

†**Zincum** (Zink). In Hüttenwerken aus dem Galmei oder der Blende gewonnen.

Bläulich-weiß, glänzend, spec. Gew. 6,8—7,2, schmilzt bei 360 bis 370°. Meist mit Blei, Kadmium, Eisen, Kohle, auch wohl mit Kupfer und Arsen verunreinigt. Um seine Reinheit zu prüfen, wird es in verdünnter Schwefelsäure gelöst, wobei das Blei größtentheils zurückbleibt. Ein in der sauren Lösung durch Schwefelwasserstoff hervorgebrachter gelber Niederschlag zeigt Kadmium oder Arsen, ein blauer durch Blutlaugensalz Eisen an.

Zincum carbonicum (Zincum oxydatum praecipitatum, kohlensaures Zinkoxyd, künstlicher Galmei).

Reines, schwefelsaures Zinkoxyd wird in 24 Th. reinen destillirten Wassers gelöst, colirt und unter Umrühren kohlensaures Natron, in 12 Th. kalten Wassers gelöst, so lange noch ein Niederschlag entsteht, jedoch ohne Ueberschuß hinzugesetzt. Der Niederschlag wird mit reinem Wasser abgewaschen, bis dasselbe durch Chlorbaryum nicht mehr getrübt wird, bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet und sehr fein gepulvert.

Weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser und Weingeist unlöslich, löslich in Säuren. Wird durch Hitze zersetzt.

Zincum hydrocyanicum (Zincum cyanatum, Z. Borussicum, blausaures Zinkoxyd, Zinkcyanür).

Kohlensaures Zinkoxyd wird in concentrirter, mit gleichviel Wasser verdünnter Essigsäure gelöst und mit Blausäure versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht, welcher abgewaschen und bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet wird. !!

Weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser und Weingeist, von etwas verdünnter Schwefel- oder Salzsäure unter Entwickelung von Blausäure gelöst.

Zincum oxydatum (Flores zinci, Zinkoxyd, Zinkblumen).

Kohlensaures Zinkoxyd wird bei gelinder Rothglühhitze in einem hessischen Schmelztiegel calcinirt, bis es auf Zusatz von Salzsäure nicht mehr aufbraust. In einem verschlossenen Gefäße aufzubewahren.

Feines, weißes, kaum gelbliches, geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser und Weingeist, löslich in Säuren. Auf die obige Weise dargestellt, ist es höchstens mit Spuren von Schwefelsäure und Mangan oder mit kohlensaurem Zinkoxyd verunreinigt. Das käufliche enthält bisweilen Blei, Eisen und Kadmium, welche wie beim metallischen Zink gefunden werden.

Zincum sulfuricum purum (Vitriolum zinci s. album purum, reiner Zinkvitriol, oder weißer Vitriol).

Zerstückeltes, käufliches Zink wird bei gewöhnlicher Temperatur in reiner, mit 5—6 Th. Wasser verdünnter Schwefelsäure gelöst, so daß etwas überschüssiges Zink zurückbleibt. Die Colatur wird mit kohlensaurem Natron theilweise gefällt, Chlorgas hindurchgeleitet, bis der größte Theil des Niederschlags gelöst und die Flüssigkeit bräunlich geworden ist, gekocht, colirt, mit destill. Wasser verdünnt und mit kohlensaurem Natron fast vollständig gefällt. Der ausgewaschene Niederschlag wird in reiner, mit 3–4 Th Wasser verdünnter Schwefelsäure gelöst und auskrystallisirt.

Rhombische, durchsichtige, farblose Prismen, geruchlos und von styptischem Geschmack, an der Luft allmälig verwitternd, geben in der Wärme Wasser aus und werden durch Glühen zersetzt. Löslich in 2,28 Th. kalten und gleichen Th. heißen Wassers, nicht in Weingeist. Verunreinigungen sind wie beim metallischen Zink zu erkennen.

†**Zincum sulfuricum venale** (Vitriolum zinci, V. album, Zinkvitriol, weißer Vitriol, weißer Galitzenstein). Durch Rösten der Blende und Auslaugen gewonnen. *

Enthält meist Eisenvitriol, Kupfervitriol, schwefelsaures Manganoxydul, schwefelsaure Magnesia, bisweilen auch schwefelsaures Nickel- und Kobaltoxyd.

Lateinisches Synonymen-Register.

	Seite		Seite
Acetum	1	Acidum nitricum fumans	5
— acerrimum	2	— — medicinale	5
— Berolinense	1	— ossium	5
— concentratissimum	2	— phosphoricum glaciale	5
— glaciale	2	— — medicinale	5
— lithargyri	2	— pyro-aceticum	6
— plumbicum	2	— quercitannicum	7
— radicale	2	— scytodepsicum	7
— saturni	2	— succini	6
— saturninum	2	— sulfuricum Anglicum	6
— — dilutum	19	— — Nordhusiense	6
— scilliticum	2	— tartari	7
— squillae	2	— tartarosum	7
Acidum aceticum concentratum	2	— zooticum	3
— — dilutum	1	Adipocera cetosa	28
— acetosum	2	Aerugo crystallisata	34
— arsenicosum	20	— depurata	34
— benzoylicum	3	— destillata	34
— Borussicum	3	Aes	35
— — medicinale	3	Aether acetatus	8
— citri	3	— acetosus	8
— hydrochloricum	4	— acetylicus	8
— lignicum	6	— sulfuricus	8
— limonii	3	— vegetabilis	8
— muriaticum concentratum	4	— vini	8
— — depuratum	4	— vitriolicus	8
— — fumans	4	Aethiops antimonialis	68
— — medicinale	4	— martialis	51
— nitricum depuratum	5	— — praecipitatus	51
		— mercurialis	68

Seite

Aethiops mineralis 68
Album bismuthi 23
— ceti 28
— plumbi 28
Alcali vegetabile crystallisatum 70
— — mite depuratum 71
Alcohol aceti Westendorffii 2
— vini 113
Alumen 9
— calcinatum 10
— Romanum 9
— spongiosum 10
Ambra alba 28
— flava 115
Ammonium aceticum liquidum 78
— carbonicum depuratum 10
— muriaticum ferruginosum 50
— — martiatum 50
— sesquicarbonicum 10
Antimonium depuratum 13
— oxydatum 14
— sulfuratum fuscum 74
— — nigrum 13
— — praecipitatum 74
— tartarisatum 120
Aqua ardens 113
— benedicta Rulandi 133
— calcariae 16
— Carmelitana 112
— cassiae cinnamomeae 17
— chlorata 17
— chlorinica 17
— cinnamomi cum vino 17
— — sine vino 17
— — spirituosa 17
— destillata simplex 17
— fortis 5
— Goulardi 19
— hepatica 18
— hydrosulfurata 18

Seite

Aqua laxativa Viennensis 69
— lithargyri 19
— naphae 17
— oxymuriatica 17
— plumbi subacetici 19
— plumbica 19
— saturnina 19
— stillatitia 17
— vitae 113
Arcanum duplicatum 72
— tartari 69
Argentum vivum 63
Argyrites 80
Arsenicum sesquisulfuratum 21
— sulfuratum citrinum 21
— — flavum 21
— — rubrum 104
Arvina 8
Asa dulcis 23
Aurum natronato-chloratum 21
Axungia porci 8

Baccae amomi 108
— cubebae 34
— jujubae 69
Balsamum Arcaei 130
— Brasiliense 22
— Canadense 121
— commendatoris 123
— de Copaiba 22
— de St. Yves 130
— Indicum nigrum 22
— mercuriale 130
— nucistae 91
— ophthalmicum rubrum 130
— opodeldoc 77
— Peruvianum nigrum 22
— saturni 2
— vitae Hoffmanni 83
Baryum chloratum 22
Bismuthum oxydatum album 23

Seite

Bismuthum subnitricum 23
Borax raffinata 24
- tartarisata 119
— vegetabilis 119
— Veneta 24
Bulbus colchici 99
Butyrum antimonii 79
— cacao 88
— nucistae 91

Caeruleum Berolinense purum 49
— Parisiense 49
Calcaria caustica 25
— chlorosa 24
— hypochlorosa 24
— oxymuriatica 24
— pura liquida 16
Calcium antimoniato-sulfuratum 24
— sulfuratum 24
Calculi cancri 76
Calomelas 65
Calx antimonii cum sulfure Hoffmanni 24
— caustica 25
— usta 25
— viva 25
Camphora raffinata 25
Caphura 25
Carbo animalis praeparatus 25
— ligni 25
— — depuratus 26
— ossium 31
— — depuratus 25
Cascarilla negrilla 32
Cassia cinnamomea 33
— fistula 55
Castoreum Americanum 27
— Anglicum 27
— optimum 27
— Russicum 27
Catechu Bengalense 27
Causticum antimoniale 79

Seite

Cauterium potentiale 71
Cera citrina 28
— depurata 28
— lutea 28
— viridis 28
Ceratum aeruginis 28
— citrinum 39
— de minio 40
— labiale album 130
— — rubrum 130
— saturni 131
Cerussa acetata 96
— alba 28
— pura 28
Charta antarthritica 28
China Calisaya 32
— grisea 32
— griseo-fusca 32
— Huamalies 32
— Jaen 32
— Loxa 32
— Pseudo-Loxa 32
— regia 32
— rubra 33
— Ten 32
Chinina 29
Chinium 29
— basicum sulfuricum 30
— hydrochloricum 29
— salitum 29
— subsulfuricum 30
Chlorum liquidum 17
Chrysites 80
Cinchonina 30
Cinchoninum purum 130
Cinchonium hydrochloricum 31
— salitum 31
Cineres clavellati 70
Cininum 107
Cinis ossium 31
Cinnabaris 68
Cinnamomum Sinense 33
Citrea 55
Cobaltum crystallisatum 20

Seite
Cocculi Indici 109
— Levantici 109
— piscatorii 109
Codia 25
Colla piscium 68
Color Indicus 69
Coni lupuli 114
Cornu cervi ustum album 31
— — ustum nigrum 31
Cortex chacarillae 32
— cinnamomi officinalis 33
— — veri 33
— — Zeylanici 33
— citri fructus 33
— clutiae 32
— fructus aurantiorum 32
— nucum juglandium viridis 34
— Peruvianus fuscus 32
Cremor tartari 120
— — boraxatus 119
— — solubilis 119
Crocus martis aperitivus 51
Crystalli tartari 120
Cuprum aceticum crudum 8
— — crystallisatum 34
— ammoniacale 35
— subaceticum 8

Decoctum Zittmanni 36

Ebur ustum album 31
— — nigrum 31
Elaterium 45
Electrum 115
Electuarium anthelminthicum 37
— lenitivum 37
Elemi occidentale 37
Elixir paregoricum 126
— roborans Whyttii 124
Elixirium ammoniato-opiatum 37

Seite
Elixirium pectorale 37
— — regis Daniae 37
— stomachicum 37
— viscerale 37
Emplastrum ad fonticulos 15
— adhaesivum Woodstockii 38
— album coctum 39
— Anglicum 38
— aromaticum 39
— cantharidum ordinarium 41
— — perpetuum 41
— cetacei 28
— conii maculati 39
— diachylon compositum 40
— — simplex 40
— fuscum 41
— — camphoratum 41
— gummosum 40
— matris 41
— mercuriale 40
— nigrum 41
— Noricum 41
— saponato-camphoratum 41
— spermatis ceti 28
Emulsio Arabica 42
— communis 42
Essentia aconiti 122
— chamomillae 124
— florum arnicae 122
— herbae belladonnae 123
— — conii maculati 124
— — digitalis 125
— — hyoscyami 126
— — sabinae 127
— menthae piperitae 126
— radicis caryophyllatae 123
— — ipecacuanhae 126
— — serpentariae 127
— — valerianae 128

Seite		Seite
Essentia seminis cinae 124		Fructus capsici annui 95
Extractum ferri pomatum 45		— colocynthidum 31
— herbae conii maculati 44		— cucumeris asinini 55
— liquiritiae crudum 115		— — silvestris 55
— radicis glycyrrhizae 47		Fucus crispus 76
— saturni 2		Fungus marinus 113
— succi liquiritiae 116		
— trifolii aquatici 48		Gallae Halepenses 56
		— orientales 56
Fabae febrifugae 48		— Turcicae nigrae 56
— Indicae 48		Gemmae pini 129
Faecula amylacea 12		Globuli martiales 56
Ferrum cyanatum 49		— tartari ferruginosi 56
— hydriodicum oxydulatum 49		Grana Moluccana 109
— muriaticum rubrum 50		— tiglia 109
— oxydatum fuscum 50		Gummi Ammoniacum 10
— — hydratum 50		— — depuratum 10
— — hydricum 50		— asae foetidae 21
— sesquichloratum 50		— benzoin 23
— trichloratum 50		— camphorae 25
Flores benzoës 3		— elemi 37
— chamaemeli nobilis 52		— euphorbii 42
— — vulgaris 52		— galbanum 56
— chamomillae nostratis 53		— Gambiense 74
— malvae hortensis 53		— guttae 53
— — roseae 53		— kino 74
— naphae 52		— mimosae 56
— salis Ammoniaci martiales 50		— resina galbani 56
— — — simplices 11		— — guttae 57
Flores lavendulae 53		
— papaveris erratici 53		Herba anthos 62
— paralyseos 53		— — silvestris 60
— pruni sylvestris 52		— bismalvae 58
— rosarum Gallicarum 54		— botryos Mexicanae 59
— — pallidarum 53		— conii maculati 59
— sulfuris 116		— roris marini silvestris 60
— — loti 116		— tabaci 62
— urticae mortuae 53		— violae tricoloris 60
— viridis aeris 34		Hepar antimonii calcareum 24
— zinci 134		— sulfuris 74
		— — calcareum 24
		— — kalinum 74
		— — salinum 74
		— — vulgare 74

Seite
Hydrargyrum ammoniato-nitricum basicum 67
— antimoniato-sulfuratum 68
— Borussicum 66
— chloratum corrosivum 64
— — mite 65
— hydriodicum oxydatum 64
— iodatum flavum 66
— — rubrum 64
— muriaticum corrosivum 64
— — mite 65
— — oxydatum 64
— — oxydulatum 65
— oxydulatum Hahnemanni 67

Indicum 69
Infusum laxativum Viennense 69
Iodina 69
Iodinum 69
Iodum 69
Jus liquiritiae 115

Kali ammoniato-tartaricum 119
— antimoniato-tartaricum 120
— bioxalicum 94
— bitartaricum crudum 120
— — depuratum 120
— carbonicum acidulum 70
— — neutralisatum 70
— — saturatum 70
— et natrum boraxato-tartaricum 119
— ferrato-tartaricum crudum 56
— ferro-hydrocyanicum 70
— hydriodicum 73

Seite
Kali hydrocyanicum 70
— muriaticum oxygenatum 71
— natronato-tartaricum 120
— oxalicum acidum 94
— oxymuriaticum 71
— subcarbonicum depuratum 71
— sulfuratum 74
— tartaricum acidulum 120
— zooticum 70
Kalium ferrato-cyanatum 70

Lac sulfuris 116
Lapilli cancri 76
Lapis causticus 71
— divinus 35
— infernalis 20
— ophthalmicus 35
Laudanum liquidum Sydenhami 126
Lignum sanctum 76
— sandalinum 77
Limatura martis alcoholisata 57
— stanni 114
Linimentum aeruginis 94
— ammoniatum 77
— ammoniato-camphoratum 77
Liquor ammonii Ebers. 77
— — succinatus 79
— — vinosus 79
— anodynus 113
— — mineralis Hoffmanni 113
— — vegetabilis 111
— antimonii chlorati 79
— chlori 17
— mercurii nitrosi 80
— Mindereri concentratus 78
— plumbi acetici 2

	Seite
Liquor plumbi subacetici	2
— stibii muriatici	79
— terrae foliatae tartari	80
Lithargyrium	80
Magisterium bismuthi	23
— sulfuris	116
Magnesia alba	81
— calcinata	81
— pura	81
— vitriariorum	81
Magnesium oxydatum	81
Mala citrea	55
Malicorium aurantii	32
Manganum hyperoxydatum	81
Manna Calabrina	82
-- canaliculata	82
— crassa	82
— cruda	82
— electa	82
— Siciliana	82
Marcasita	23
— alba	23
Mars	48
Mastix	82
Mel album	82
— commune	82
— flavum	82
— saturni	96
— virgineum	82
Mellago graminis	46
— taraxaci	48
Mellitum de acetate cupri	94
Mercurius cosmeticus	64
— dulcis	65
— nitrosus	67
— praecipitatus albus	64
— — ruber	66
— solubilis Hahneman.	67
— sublimatus corrosivus	64

	Seite
Mercurius vivus	63
Mixtura vulneraria acida	19
— — Thedeni	19
Morphina	83
Morphinum purum	83
Moschus Cabardinus	84
— orientalis	84
— Rossicus	84
— Sibericus	84
— Thibetanus	84
— Tonquinensis	84
Muscae Hispanicae	25
Muscus helminthochortos	57
Naphtha aceti	8
— vegetabilis	8
— vitrioli	8
Natrium chloratum	85
Natrum boracicum	24
— boricum	24
— carbonicum acidulum	85
— — acidum	85
— — neutrum	85
— — saturatum	85
— hydrochloricum	85
— sulfuricum siccatum	86
Nitrum	72
— argenti	20
— cubicum	85
— depuratum	72
— fixum	71
— rhomboidale	85
Nuces quercus	56
Oculi cancrorum	76
— — praeparati	76
Oleum animale Dippelii	87
— antimonii	79
— cinnamomi Sinensis	89
— cornu cervi	87
— — — rectificatum	87
— de cedro	90
— — — rectificatum	90

	Seite
Oleum granorum tiglii	90
— laurinum unguinosum	91
— macidis	91
— — destillatum	91
— naphae	88
— neroli	88
— nucum moschatarum expressum	91
— omphacinum	92
— plumbi	2
— Portugallicum	88
— rorismarini	88
— saturni	2
— tiglii	90
— virgineum	92
— vitrioli Anglicum	6
— — commune	6
— — fumans	6
— — Nordhusianum	6
Opium Aegyptiacum	93
— Constantinopolitanum	93
— Levanticum	93
— Smyrnaeum	93
— Thebaicum	93
— Turcicum	93
Opodeldoc	77
Ossa usta alba	31
— — nigra	31
Oxytartarus	69
Panacea mercurialis	65
Paratrimma ad decubitum	96
Pasta gummosa	94
Petroleum	92
Pigmentum Indicum	69
Pinguedo porci	8
Piper album	95
— caudatum	34
— Jamaicense	108
— Indicum	95
— rotundum	95
Piperina	96
Pissasphaltum	92
Pix atra	96
— Burgundica	96
— Colophonia	31
— Graeca	31
— nigra	96
— solida	96
Plumbago	56
Plumbum acetatum	96
— acetosum	96
— carbonicum	28
— ex tertia parte aceticum liquidum	2
— hyperoxydatum	82
— oxydatum	82
— — semivitrificatum	80
— scytodepsicum	96
— — humidum	66
Poma citrea	55
— colocynthidum	31
Potassa	70
Pulvis Carthusianorum	74
— contant	97
— Cosmi	97
— ipecacuanhae opiatus	97
— magnesiae cum rheo	97
— pro infantibus	98
— — limonada	97
— restaurans	97
— succi liquiritiae	116
Quininum	29
Radix glycyrrhizae	102
— rhabarbari	102
— salap	103
— squillae	103
— zingiberis albi	104
Regulus antimonii depuratus	13
— — venalis	13
Resina alba	105
— elemi	37
— fusca	31

	Seite
Resina tacamahaca	118
Saccharum Canariense	106
— commune	106
— officinarum	106
— raffinatum	106
— saturni	96
Sal acetosellae	94
— alcali volatile siccum	10
— amarum	81
— Ammoniacum	11
— — depuratum	11
— Anglicum	81
— auri Figuieri	21
— benzoës	3
— catharticum	81
— commune	85
— culinare	85
— de duobus	72
— Epsomense	81
— essentiale tartari	7
— gemmae	85
— Glauberi	86
— — dilapsum	86
— lactis	106
— marinum	85
— martis muriaticum	50
— mirabile Glauberi	86
— — perlatum	85
— plumbi	96
— polychrestum Glaseri	72
— — Seignetti	120
— sacchari	106
— Saidschützense	81
— saturni	96
— Sedlitzense	81
— sodae depuratum	85
— succini	6
— tartari	71
— triplex auri	21
— volatile cornu cervi	11
— — salis ammoniaci	10
Salicina	106
Sanguisugae	63

	Seite
Santonina	107
Sapo albus	107
— Aloensis	107
— durus	107
— kalinus	108
— mollis	108
— niger	108
— Venetus	107
Scobs storacina	115
Semen anisi vulgaris	108
— cardamomi	26
— cymini	109
— cynae	108
— erucae	110
— foeniculi aquatici	110
— lycopodii	80
— sabadilli	110
— santonici	108
Semina tigliae	109
— tiglii	109
Sevum bubulum	110
— taurinum	110
— vervecinum	110
Siliqua vanigliae	132
Soda phosphorata	85
— vitriolata	86
Spathum ponderosum	23
Species ad cataplasma	110
— ad suffiendum	97
— pectorales	111
— pro fumo	97
Sperma ceti	28
Spiritus aceti	2
— — dulcis	111
— anthos	112
— cornu cervi	78
— — — succinatus	79
— inflammabilis	113
— Mindereri concentratus	78
— nitri acidus	5
— — dulcis	112
— salis acidus	4
— — Ammoniaci anisatus	78
	78

Seite

Spiritus salis Ammoniaci aquosus 78
— — — causticus 78
— — — vinosus 79
— — dulcis 112
— theriacalis 111
— vini camphoratus 111
— — concentratissimus 113
— vitrioli 6
— — dulcis 113
Stannum limatum 114
Stibium oxydatum griseum 14
— purum 13
— sulfuratum nigrum 13
Strychnina 114
— nitrica 114
— sulfurica 115
Strychninum nitricum 114
— purum 114
— sulfuricum 115
Styrax calamita vulgaris 115
Succinum marinum 28
Succus catechu 27
— elaterii inspissatus 45
— glycyrrhizae 115
— juniperi inspissatus 105
— sambuci — 106
Sulfur antimonii auratum 14
— auratum 14
— in baculis 116
— stibiatum aurantiacum 14
— — rubeum 74
Syrupus emulsivus 117

Tamarindi 55
Tanninum 7
Tartarus acetatus 69
— chalybeatus crudus 56
— cum borace 119
— solubilis 119
— — ammoniatus 119

Seite

Tartarus stibiatus 120
Tartarus tartarisatus 73
— vitriolatus 72
Terebinthina laricina 121
Terra foliata tartari 69
— — — crystallisata 84
— Japonica 27
— muriatica 81
— ponderosa salita 22
Tinctura cinnam. Chinensis 124
— ferri salita 125
— guajaci volatilis 126
— piperis Hispanici 123
— rhei Darelii 127
— Thebaica 126
Trochisci digestivi 128

Unguentum ad fonticulos 15
— ad scabiem Jasseri 132
— — — Zelleri 130
— Aegyptiacum 94
— album camphoratum 129
— — simplex 129
— cupri acetici cum melle 94
— de nihilo 132
— digestivum 132
— kali hydriodici 130
— — iodati 130
— mercuriale album Werlhofii 130
— Neapolitanum 130
— plumbi scytodepsici 96
— plumbicum 131
— quercinum 96

Vanillia 132
Venus 35
Veratrina 132
Veratrinum 132
Vinum adustum 113
— antimonii Huxhami 133
— stibiatum 133

	Seite
Viride aeris	8
Visci albi ramuli juniores	133
Vitriolum album	134
— caeruleum	35
— — purum	35
— cupri	35
— martis	52
— veneris	35
— viride	52
Vitriolum zinci	134
— — album	134
— — purum	134
Zincum Borussicum	134
— cyanatum	134
— hydrocyanicum	134
— oxydatum praecipitatum	133
Zuccarum	106

Deutsches Register.

	Seite
Aether	8
Aethyloxyd	8
Aetzammoniak	79
—kali, geschmolzenes	71
—kalk	25
—stein	71
Agtstein	115
—säure	6
Alantextract	45
Alaun, gebrannter	10
—, roher	9
—, schwammiger	10
Alkohol	113
Aloë, succotrinische glänzende	9
—extract	43
—tinctur	122
Alpenrosenblätter	54
Amber, weißer	28
—kraut	61
Ambra, gelbe	115
Amelung	12
Ammoniak, anderthalbkohlensaures	10
—, bernsteinsaures, wäßriges	79
—, brenzlig-öliges	78
— — —, kohlens.	11
—, kohlensaures	10
Ammoniak, salzsaures	11
— —, gereinigtes	11
—, wäßriges	79
— —, benzoësaures	78
— —, kohlensaures	78
—gummi	10
— —, gereinigtes	10
—liniment	77
— —, kampherhaltiges	77
—pflaster	39
—Quecksilberoxyd, salzsaures	64
—Quecksilberoxydul, salpeters.	67
—weinstein	119
Ammonium-Quecksilberchlorid, basisches	64
Ampferwurzel, wilde	101
Amygdalin	11
Andornkraut, weißes	61
Angelikaextract	43
—geist, zusammengesetzter	111
—wurzel	98
Anisöl	87
— —zucker	36
—salmiakgeist	78
—samen	108
Antimon, gereinigtes	13

	Seite
Antimon, metallisches	13
—chlorür	79
—oxyd	14
— —, salzsaures	79
— —kali	120
—weinstein	120
Apothekerrosen	54
Arcäbalsam	130
Arnikaessenz	122
Arsen, gediegenes	20
—, metallisches	20
—, weißes	20
Arsenikblumen	20
Aurin, wilder	60
Auripigment	21
Auszehrungskräuter, Lieber'sche	59
Badeschwamm	114
Bärendreck	115
—traubenblätter	55
—zucker	115
Bärlappsamen	80
Baldrianessenz	128
—extract, kalt bereitetes	48
—öl	93
—ölzucker	36
—tinctur, ätherische	128
—wasser	19
—wurzel	104
Balsam, canadischer	121
—, indischer	22
—, peruvianischer	22
—, schwarzer	22
—, tunquinischer	84
Baryt, salzsaurer	22
—, schwefelsaurer	23
Basilikumsalbe	129
Baumöl	92
Beifußkraut	58
—wurzel	98
— —extract	43
Belladonnaessenz	123
—extract	44
Benedictwurz	99

	Seite
Benzoë	23
—blumen	3
—säure	3
—tinctur	123
— —, zusammenges.	123
Benzoylsäure	3
Berberizensyrup	117
Bergamottöl	88
Bergöl	92
—theer	92
Bernsteinöl, rectificirtes	93
—salz	6
—säure	6
Bertramwurzel	102
Biebergeil	27
—, bestes	27
—tinctur, ätherische, englische	123
— — —, moscovitische	124
— —, weingeistige, englische	124
— — —, moscovit.	124
Bibernellwurzel	102
Bilsenkraut	60
—essenz	126
—extract	46
—öl, gekochtes	90
—pflaster	40
—samen	109
Bittererde, kohlensaure	81
—, schwefelsaure	81
—holz	77
—klee	63
—mandelöl, ätherisches	87
— — —wasser	15
—salz	81
—süßextract	45
— —stengel	114
—wein	133
Blätterhausenblase	68
Blasenpflaster	41
— —, immerwährendes	41
Blattgold	21

	Seite
Blattsilber	19
Blauholz	76
—säure	3
Blei, essigsaures	96
—, gerbsaures	96
Bleichpulver	24
Bleiessig, verdünnter	19
—extract	2
—glättenpflaster, einfaches	40
— — —, zusammengesetztes	40
—hyperoxyd	82
—öl	2
—oxyd	82
— —, dritteleſſigsaures	2
— —, kohlensaures	28
—salbe	131
—tannat	96
—wasser	19
—weiß	28
— —pflaster	39
— —salbe, einfache	129
— — —, kampherhaltige	129
—zucker	96
Blutegel	93
—laugensalz	70
—wurzel	104
Bocksbornsamen	109
Borax, raffinirter	24
—weinstein	119
Branntwein	113
—, französischer	113
Braunchinaextract	44
Braunstein	81
Brechweinstein	120
— — —lösung, weinige	133
—wurzel, brasilianische	101
— —syrup	117
Brustbeeren, rothe	69
—elixir	37
—täfelchen, gelbe	128
— —, schwarze	128
— —, weiße	128
—thee	111

	Seite
Caincawurzel	99
Centifolien	53
Cerat, grünes	28
China, graue	32
—, graubraune	32
—extract, kalt bereitetes	44
—rinde, rothe	33
—tinctur, einfache	124
— —, zusammengesetzte	124
Chinin	29
—, salzsaures	29
—, schwefelsaures	29
Chlorammonium	11
—antimon	79
—baryum	22
—eisen, anderthalb	50
—goldnatrium	21
—kalk	24
—natrium	85
—quecksilber	64
— —, doppelt	64
—wasser	17
— —stoffsäure	4
Chocoladenpflaster	41
Cichorienwurzel	99
Cinchonin	30
—, salzsaures	31
Citronen	55
—kraut	61
—öl	90
— —, rectificirtes	90
— —zucker	36
—säure	3
—schalen	33
Cognac	113
Columbowurzel	99
Commandeursbalsam	123
Crotonöl	90
Cyaneisenkalium	70
—quecksilber	66
—wasserstoffsäure	3
Diachylonpflaster, einfaches	40
— —, zusammengesetztes	40

	Seite
Digestivsalbe	132
Dostenkraut	62
—öl	92
Drachenblut	107
Eberwurz	99
Eibischsalbe	129
—syrup	116
—teig	94
—wurzel	98
Eicheln	56
—, geröstete	56
Eichengerbsäure	7
—rinde	34
Eisen	48
—, blausaures	49
—, gepulvertes	51
—, rothes	50
—, salzsaures	50
—chlorid=Chlorammonium	50
— —lösung	80
—cyanürcyanid	49
—extract	45
—hütleinkraut	58
—hutessenz	122
— —extract	43
— —tinctur, ätherische	122
— —, weingeistige	122
—iodür	49
—kali, blausaures	70
—mohr	51
—oxyd, braunes	51
— —, phosphorsaures	51
— —, salzsaures	50
— —hydrat	51
— —oxydulhydrat	51
— —salmiak, salzsaurer	50
Eisenoxydul, hydriodsaures	49
— — —, kohlensaures, zuckerhaltiges	49
— — —, schwarzes	51
— — —, schwefelsaures, reines	52
—safran, eröffnender	51

	Seite
Eisensalmiak	50
—tinctur, äpfelsaure	125
— —, ätherische essigsaure	125
— —, salzsaure	125
—vitriol, reiner	52
—weinsteinkugeln	56
Eisessig	2
Elemi, westindisches	37
—salbe	130
Elfenbein, schwarzgebranntes	32
—, weißgebranntes	31
Elixir, paregorisches	126
—, Whytt's stärkendes	124
Engelwurzel	98
Enzianextract	46
—wurzel	100
Erde, bengalische	27
—öl	92
—rauchextract	46
— —kraut	59
Eselskürbisextract	45
Essig	1
—äther	8
— —weingeist	111
—geist	2
—naphtha	9
—säure	2
— —, brenzliche	6
— —, verdünnte	1
—weinstein	67
Euphorbium	42
Färberginsterkraut	60
—röthe	102
Fallkraut	58
—blumen	52
—wurzel	98
Farrnkrautwurzelextract, ätherisches	45
—wurzel	100
Feigen	26
Feingold	21
—silber	19

Seite
Feldkümmelgeist 113
Fenchelöl 90
—samen 109
—wasser 18
Fichtensprossen 129
Fieberklee 63
— —extract 48
Fingerhutessenz 125
— —extract 45
— —kraut 59
— — —salbe 129
— — —tinctur, ätherische 125
— — — —, weingeistige 125
Fischkörner, indische 109
—leim 68
Flachskraut 61
Fliederblumen 54
—wasser 19
Fliegengift 20
—stein 20
Fontanellapparat 15
Franzbranntwein 113
Franzosenholz 76
Frauenhaarkraut 58
— —syrup 117
Freisamkraut 60

Galbanpflaster, safranhaltiges 40
Galgantwurzel 100
Galitzenstein, blauer 35
—, weißer 134
Galläpfel 56
Galmei, künstlicher 133
Gartenraute 62
—rosen 53
Geigenharz 31
Gerbsäure 7
—stoff 7
— —, eisenblaufällender 7
Gewürzessig 1

Seite
Gewürzessigsäure, kampherhaltige 3
—nägelein 27
—nelken 27
— —öl 89
Gichtpapier 28
Giftlattigbitter 75
—kraut 60
— —extract 46
Giftmehl 20
—sumachblätter 55
— —tinctur 127
Glätte 80
Glaubersalz 86
—, verwittertes 86
Goldglätte 80
Goldnatron, salzsaures 21
—salz, dreifaches 21
— —, Figuier's 21
Gottesgnadenkraut 60
— — —extract 46
Granatwurzelrinde 33
Graphit 56
Graswurzel 101
Grindwurzel 101
Grünspan 8
—, gereinigter 34
—blumen 34
—cerat 28
—sauerhonig 94
Guajakharz, natürliches 104
—holz 76
— —harz 105
—tinctur 126
Gummi, arabisches 56
—gutt 57
—paste 94
Gundelrebe 60
Gundermann 60

Haarkraut, doldenartiges 62
Halsrosen 53
Hammelstalg 110
Hanfnesselkraut, gelbes 59
Hanfsamen 108

	Seite
Harz, weißes	105
Hauhechelwurzel	102
Hausenblase	68
Heftpflaster	38
—, englisches	38
—, wohlriechendes	38
Heidelbeeren	22
Herbstmalven	53
Heusamen, griechischer	109
Himbeeressig	2
—saft	117
—wasser	19
Hirschhorn, schwarzgebranntes	32
— —, weißgebranntes	31
— —öl, rectificirtes	87
— —salz	11
Höllenstein	20
Hohlzahn, großblumiger	59
Hollunderblumen	54
—mus	106
—wasser	19
Holzessig	6
—geist, saurer	6
—kohle	26
Honig	82
—, gereinigter	82
Hopfenfrüchte	114
Huanucochina	32
Hüttenrauch	20
Hustenleder	94
Hydrochlorsäure	4
—cyansäure	3
—thionsäure, wäßrige	18
Hyssopkraut	60
Jalapenharz	104
—wurzel	101
Jesuitenthee	59
Ignatiusbohnen	48
Ingwer, weißer	104
Jodeisen	49
—kalium	73
—quecksilber, doppelt	64
— —, rothes	64
Jodtinctur	126
Johannisbrot	110
—krautblumen	53
— —öl	90
Ipecacuanhaessenz	126
—täfelchen	128
Irländisch-Moos	76
Isländisch-Moos	76
Isopkraut	60
Jungfernleder	94
—öl	92
Kajeputöl	89
—, rectificirtes	89
Kakaobohnen	108
—öl	88
—pulver, zusammengeſ.	97
—samen	108
Kali, blausaures	70
—, chlorsaures	71
—, citronsaures	72
—, doppeltkohlensaures	70
—, einfachkohlens.	71
—, einfachweins.	73
—, essigsaures	69
— —, wäßriges	80
—, hydriods.	73
—, kohlens., rohes	70
—, —, wäßriges	80
—, neutrales kohlens.	70
—, oxydirt salzs.	71
—, reines kohlens.	71
—, rohes	70
—, salpetersaures	72
—, saures kohlens.	70
—, — schwefels.	73
—, — weinsaures	120
—alaun	9
—ammoniak, weinsaures	119
—hydrat, geschmolzenes	71
—seife	108
Kaliumeisencyanür	70
Kalk, gebrannter	25
—, lebendiger	25
—schwefelleber	24

	Seite		Seite
Kalkwasser	16	Knochenerde	31
Kalmusextract	44	—kohle	31
—öl	89	— —, gereinigte	25
—ölzucker	36	—öl	87
—wurzel	99	—säure	5
Kamillen, gemeine	53	Knopfrosen	54
—essenz	124	Kochsalz	85
—extract	44	Kockelskörner	109
—öl	89	Kölnisch=Wasser	17
— —, gekochtes	89	Königschinaextract	44
— —zucker	36	— —rinde	32
—syrup	117	Körner, moluckische	109
—wasser	16	Koloquinten	31
Kampecheholz	76	—extract	45
— —extract	46	—tinctur	125
Kampher	25	Kolumboextract	45
—geist	111	Kopaivbalsam	22
—öl	89	Koriandersamen	109
Kanthariden	25	Kornblumen, rothe	53
Kardamomensamen	26	Krähenaugen	86
Kardobenedictenextract	44	— —extract	47
—kraut	58	— —tinctur	126
Karmeliterwasser	112	Krätzsalbe	132
Karragaheen	76	Kräuter, aromatische	110
Karthäuserpulver	74	—, zertheilende	111
Kaskarillenextract	44	Kraftmehl	12
—rinde	32	Krappwurzel	102
Kassienmus	97	Krauseminze	61
Katechu, bengalisches	27	—öl	91
—saft	27	—syrup	117
—tinctur	124	—wasser	18
Katzengamander	61	Krebsaugen	76
Kellerhalsharz	105	—, gepulverte	76
Kinderpulver	98	—, präparirte	76
Kinogummi	74	—steine	76
Kirschkernwasser	16	Kreide, weiße	34
—lorbeerblätter	54	Kreosot	75
— —wasser	18	—wasser	18
Klapperrosen	53	Kreuzblumenkraut, bitteres	62
—schlangenwurzel	104	— —, gemeines	62
Klatschrosen	53	Kropfpulver	98
— —syrup	117	Kubeben	34
Klettenwurzel	98	—extract, ätherisches	45
Knochen, schwarzgebrannte	31	Küchenschelle	62
—asche	31	— —extract	47

Seite	Seite
Kümmel, langer 109	Lindenblüthenwasser 19
—, römischer 109	Liniment, flüchtiges 77
—öl 89	Lippencerat, weißes 130
—samen 108	—pomade, rothe 130
Kupfer 35	— —, weiße 130
—alaun 35	Löffelkraut 59
—ammoniak, schwefelsaures 35	— —geist 111
—oxyd, schwefelsaures 35	Löwenzahnextract 48
—salmiak 35	— — —, flüssiges 48
—vitriol 35	— —wurzel 104
— —, reiner 35	Lorbeeren 21
—wasser 52	—blätter 54
	—öl, fettes 91
Lachenknoblauchkraut 63	Macisöl 91
Lackritzensaft 115	Mäusegift 20
Läusekörner 110	Magenelixir 37
Lattig, stinkender 60	—pflaster 39
—bitter 75	Magnesia, gebrannte 81
Laudanum, flüssiges Sydenham'sches 126	—, weiße 81
Laugensalz, trocknes flüchtiges 10	—pulver mit Rhabarber 98
Lavendelblumen 53	Magnesiumoxyd 81
—geist 111	Maiblümchen 53
— —, zusammengesetzter 112	Majorankraut 61
—öl 91	—öl 91
Larirlatwerge 37	Malvenkraut 61
—tränkchen 69	Mandelmilch 42
Lebensbalsam, Hoffmann'scher 83	— —, gummige 42
Leberaloë 9	Mandeln, bittere 11
—thran, bergener 90	—, süße 11
Lecceröl 92	—ölmilch 42
Lederzucker, weißer 94	—syrup 117
Leinkraut 61	Manganhyperoxyd 81
— —salbe 131	Mangelwurzel 101
—öl 91	Manna 81
—samen 109	—syrup 117
Lerchenschwamm 9	Mastir 81
Liebstöckelwurzel 101	—kraut 61
— —extract 46	Meersalz 85
Limonadenpulver 97	—schwamm 113
Lindenblüthen 54	—zwiebel 103
	— —essig 2
	— —extract 48
	— —sauerhonig 94
	— —syrup 118

	Seite
Melissengeist, zusammengesetzter	112
—kraut	61
—wasser	18
Mennige	82
—pflaster	40
— —, gebranntes	41
Mercurialpflaster	40
Milchzucker	106
Mineralkermes	74
Mistelzweige, junge	133
Mohr, mineralischer	68
Mohnköpfe	25
—saft	93
—samen	109
Mooschocolade	94
—paste	95
Morphium	83
—, essigsaures	83
—, salzsaures	84
—, schwefelsaures	84
Moschus	84
Muskatbalsam	91
—blüthe	81
— - öl	91
—butter	91
—nüsse	86
Mutterharz	56
—korn	108
—kümmelsamen	109
—pflaster	41
Myrrhe	84
—extract	47
—tinctur	126
Natron, borsaures	24
—, doppeltkohlensaures	85
—, kohlensaures saures	85
—, phosphorsaures	85
—, salpetersaures	85
—, salzsaures	85
—, schwefels.	86
—kali, weinsteinsaures	120
—weinstein	120
Nelkenölzucker	36

	Seite
Nelkenpfeffer	108
—wurz	99
— —essenz	123
Neroliöl	88
Nießpulver	98
—wurzel, schwarze	101
— —, weiße	101
Nüsse, grüne	86
Nußschalen, grüne	34
Ochsengalle, eingedickte	48
Oel, Dippel's, thierisches	87
—baumharz	37
Olivenöl	92
Opodeldoc	77
Operment	21
Opiatsyrup	117
Opiumextract	47
—tinctur, benzoësäurehaltige	126
— —, einfache	126
— —, safranhaltige	126
Orangenöl	88
Osterblumenkraut	62
Papelkraut	61
—rosen	53
Pech, Burgundisches	96
—, flüssiges	96
—, schwarzes	96
—, weißes	96
Perubalsam	92
— —tinctur	123
Petersilgensamen	109
—wasser	19
Pfaffenröhrlein	104
Pfeffer, jamaikanischer	108
—, indischer	95
—, runder	95
—, schwarzer	96
—, spanischer	95
—, weißer	95
Pfefferminze	61
— —essenz	126

Seite

Pfefferminzöl 91
— — —zucker 36
— —wasser 19
— —zeltchen 106
Pfeilwurzelstärkmehl 12
Pflanzenalkali, mildes 71
Pflaster, aromatisches 39
—, braunes 41
—, englisches 38
—, nürnberger 41
—, schwarzes 41
Phosphor 95
—säure 5
— —, verdünnte 5
Piment 108
Pimpernellwurzel 102
Pimpinelltinctur 127
Piperin 96
Pockenholz 76
Poley, gemeine 62
—minze 62
Pomeranzenblätter 54
—blüthen 52
— —öl 88
— —wasser 17
—elixir 37
—schalen 32
— —extract 43
—öl 88
— —syrup 117
— —tinctur 123
Potasche, calcinirte 70
Präcipitat, rother 66
—, weißer 64
—salbe, weiße 130
Preßschwämme 113
Provenceröl 92
Pulver, Dower'sches 97
—, Kosme'sches 97
Purgirkörner 109
Pyrolusit 81

Quassienholz 77
— —extract 47
Queckenextract 46

Seite

Queckenextract, flüssiges 46
—wurzel 101
Quecksilber 63
—, salzsaures, ätzendes 64
—, — mildes 65
—, versüßtes 65
—chlorid 64
—chloridamid 64
—chlorür 65
—cyanid 66
—iodid 64
—iodür 66
—mohr 68
—oxyd, blausaures 66
— —, hydriodsaures 64
— —, rothes 66
—oxydul, Hahnemann'sches 64
— —, hydriodsaures 66
— —, phosphors. 67
— —, salpeters. 67
— —, salpeters. wäßriges 80
— —, salzsaures 65
—pflaster 40
—pillen, abführende 95
—salbe, gelbe 130
— —, graue 130
— —, rothe 130
Quendelkraut 63
Quittenkerne 109

Räucherspecies 97
Rainfarrnblumen 54
—kraut 63
—öl 93
—samen 110
Ratanhiaextract 47
—tinctur 127
—wurzel 102
Rauschgelb 21
Rautenkraut 62
—öl 92
Reißblei 56
Reiskontant 97

Seite			Seite
Rhabarberextract	47	Salpeter	72
— —, zusammengesetztes	47	—, gereinigter	72
—syrup	117	—, kubischer	85
—tinctur, wäßrige	127	—, raffinirter	72
— —, weinige	127	—ätherweingeist	112
—wurzel, echte	102	—geist	5
— —, pontische	102	— —, versüßter	112
Ricinusöl	92	—säure, concentrirte	5
—samen	110	— —, medicinische	5
Rindstalg	110	— —, rauchende	5
Ringelblumen	52	— —, reine	5
— —extract	44	— —, rohe	5
—hausenblase	68	— —, verdünnte	5
Röhrenkassie	55	Salz, epsomer	81
Rohessig	1	—, saidschützer	81
Rosen, französische	54	—, sedlitzer	81
—, rothe	54	—äthergeist	112
—essenz	92	—geist	4
—honig	82	— —, versüßter	112
—öl	92	—säure, gereinigte	4
—salbe	131	— —, medicinische	4
—wasser	19	— —, rauchende	4
Rosmarin, wilder	60	— —, rohe	4
—geist	112	— —, verdünnte	4
—kraut	62	Sandbeerenblätter	55
—öl	88	Sandelholz, rothes	77
—säure, zusammengesetzte	131	Sandriedgraswurzel	99
Rüsterrinde, innere	34	Santonin	107
Ruhrrinde	34	Sarsaparillwurzel	103
—wurzel	104	Sassafrasholz	77
		Satzmehl	12
		Sauerbeersaft	117
Sabadillsamen	110	Sauerelixir, Haller'sches	37
Sadebaumessenz	127	— —, Mynsicht'sches	38
—salbe	131	Sauerhonig, gemeiner	94
Safran	34	—kleesalz	94
Salbe, oxygenirte	131	Scammonium	108
Salbeikraut	62	Schafgarbe	61
Salepwurzel	103	— —blumen	53
Salicin	106	— —extract	47
Salmiak	11	—rippenkraut	61
—, gereinigter	11	Scheidewasser	5
—blumen, einfache	11	Scherbenkobalt	20
—geist	79	Schierlingessenz	124
— —, weiniger	79	—kraut	59

Seite

Schlangenwurzel, virginische 104
— —essenz 127
Schlehenblüthen 52
Schlüsselblumen 53
Schmierseife 108
Schneerosenblätter, sibirische 54
Schöllkraut, großes 59
— —extract 44
Schwämme, geröstete 114
Schwarznießwurzelextract 46
Schwefel, gefällter 116
—, gemeiner 116
—, gereinigter 116
—äther 8
— —weingeist 113
—antimon, anderthalb 13
— —, anderthalb, braunes 74
— —, braunes 74
— —, dritthalb 14
— —, graues 13
— —, pomeranzengelbes 14
— —, reines graues 15
— —calcium 24
— —quecksilber 68
—arsenik, anderthalb 21
—blumen, gewaschene 116
—calcium 24
—kalium 74
—kalk 24
—leber 74
—milch 116
—naphtha 8
—quecksilber, rothes 68
— —, schwarzes 68
—säure, englische 6
— —, gemeine 6
— —, nordhäuser 7
— —, rauchende 7
— —, rectificirte 7
— —, verdünnte 6
—salbe, zusammenges. 132

Seite

Schwefelspießglanz, grauer 13
— — —kalk 24
—wasserstoffwasser 18
Schweinefett 8
—schmalz 8
Schwerspath 23
Seeperlenmoos 76
Seidelbastrinde 33
— —salbe 131
Seife, grüne 108
—, medicinische 107
—, schwarze 108
—, spanische 107
—, venetianische 107
—, weiße 107
—liniment, kampferhaltiges 77
—spiritus 112
—wurzel 103
— —extract 47
Seignettesalz 120
Senegasyrup 118
—wurzel 104
Senföl 93
—samen, gelber 110
— —, grüner 110
— —, schwarzer 110
— —, weißer 110
Sennesblätter, alexandrinische 55
— —, ostindische 55
— —latwerge 37
Sevenbaumkraut 62
— —öl 93
Silber, salpetersaures 20
—glätte 80
— —essig 2
Simarubarinde 34
Sodatäfelchen 128
Spangrün 8
Spanische Fliegen 25
—fliegenpflaster 41
— —salbe 129
— —tinctur 123
—pfeffertinctur 123

	Seite
Spanisch-Weiß	23
Species zu Breiumschlägen	110
— zum Holztrank	110
Spießglanz, gereinigtes metallisches	13
— —butter	79
— —goldschwefel	14
— —kalk m. Schwefel, Hoffmann'scher	24
— —leber, kalkhaltige	24
— —mohr	68
— —öl	79
— —schwefel	14
— — —, rother	74
— —wein	133
— — —steinsalbe	132
Springgurken	55
Stärkmehl	12
Stahlkugeln	56
Stechapfelkraut	63
— —samen	110
— — —tinctur	127
Steinbeerenblätter	55
—klee	61
— —pflaster	41
—kohlenkali	12
—öl	92
—salz	85
Stephanskörner	110
Sternanis	108
Stiefmütterchenkraut	60
Stinkasand	21
— —tinctur	123
Stockfischleberthran	90
Stockrosen	53
Storax, fester	115
—, flüssiger	115
Streupulver	80
Strychnin	114
—, salpetersaures	114
—, schwefelsaures	115
Sturmhut, blauer	58
Sublimat	64
Succinit	115

	Seite
Süßholzertractelixir	37
— —paste	95
— —saft	115
— — —, gereinigter	116
— —syrup	117
— —wurzel	102
—mandelöl, ausgepreßtes	87
Sumpfporst	60
Tabaksblätter	62
Taffet, englischer	38
Takamahaka	119
Talkerde	81
—, kohlensaure	81
Tamarinden	55
—mus	97
Taubenkropfkraut	59
Taubnesselblumen, weiße	53
Tausendgüldenkraut	58
— — —extract	44
Taxusblätterextract	48
Terpentin, canadischer	121
—, gekochter	121
—, gemeiner	121
—, venetianischer	121
—öl	93
—salbe	132
—seife	108
Teufelsdreck	21
Thee, blankenheimer	59
Theer	96
Thieröl, rectificirtes	87
— —, stinkendes	87
Thymiankraut	63
—öl	93
Tinctur, aromatische	122
—, bittere	122
Tollkirschenkraut	58
—krautwurzel	99
Tormentillextract	48
Tragant	57
Traubenkraut, mexicanisches	59
Tropfen, Hoffmann'sche	113

	Seite
Vanilla	132
—ölzucker	36
—tinctur	128
Veilchenblumen	54
—syrup	118
—wurzel, florentinische	101
Veratrin	132
Violenwurzel, florentinische	101
Visceralelixir	37
Vitriol, blauer	35
—, grüner	52
—, weißer	134
—äther	8
—geist	6
— —, versüßter	113
—naphtha	8
—öl, englisches	6
— —, nordhäuser	7
— —, rauchendes	7
Wachholderbeeren	21
— —geist	111
— —öl	91
—holz	71
—mus	105
Wachs, gebleichtes	28
—, gelbes	28
—, grünes	28
—, weißes	28
—pflaster, gelbes	39
—salbe	129
—schwämme	113
Wallnüsse, unreife	86
Wallnußöl	92
—rath	28
— —cerat	28
— —pflaster	28
Wasser, destillirtes	17
—fenchelsamen	110
Wegwartwurzel	99
Weichmanganerz	81
Weidenbitter	106
—rinde	34
Weihrauch	93

	Seite
Weinessig	2
—geist, absoluter	113
— —, ätherhaltiger	113
— —, höchst rectificirter	113
— —, rectificirter	113
—raute	62
—säure	7
—stein, gereinigter	120
— —, präparirter	120
— —, roher	120
— —rahm	120
— —säure	7
— —salz	71
— — —, wesentliches	7
Weiß-Andornextract	47
Wermuth	57
—extract	42
—öl	86
—tinctur	121
Wienertränkchen	69
Wismuth	23
—, basisch salpetersaures	23
—niederschlag	23
—weiß	23
Wohlgemuth	62
—verlei	58
— —wurzelextract	43
Wolfstrappkraut, wolliges	58
Wollblumen	54
Wunderbaumsamen	110
Wundstein	35
—wasser, Theden'sches	19
Wurmfarrnkraut	63
— —wurzel	100
—krautblumen	54
—latwerge	37
—moos	57
—samen	108
— —essenz	124
— —extract, ätherisches	45
—täfelchen	128
—tang	57
Zahnpulver, Hufeland'sches	97
— —, schwarzes	97

	Seite
Zaunrübenwurzel	99
Zeitlosensamen	109
— —tinctur	125
— —wein	133
—wurzel	99
Zimmt, ceylanischer	33
—, indischer	33
—, officineller	33
—, weißer	32
—kassie	33
—öl	89
— —zucker	36
—syrup	117
—tinctur	124
—wasser	17
— —, weiniges	17
Zink	133
—blumen	134
Zinkcyanür	134
—oxyd	134
— —, blausaures	134
— —, kohlensaures	133
—salbe	132
—vitriol	134
— —, reiner	134
Zinn	114
Zinn, geraspeltes	114
—feile	114
Zinnober	68
Zittmannstrank	36
Zittwerwurzel	104
Zucker, gemeiner	106
—syrup, einfacher	118
—zeltchen	106
Zugtaffet	121

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Codex der Pharmakopöen Sammlung deutscher Bearbeitungen aller officiell eingeführter Pharmakopöen und der wichtigsten Dispensatorien

Bd.: 2. Section

Leipzig 1846

M.med. 205 p-2,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315366-2